



# 100 JAHRE



**Freiwillige  
Feuerwehr  
Wattenbek**

**1906 – 2006**

### **Impressum :**

Herausgeber:  
Freiwillige Feuerwehr Wattenbek

Konzept:  
Freiwillige Feuerwehr Wattenbek  
Uwe Plöger, Wachholtz Druck

Textbeiträge :  
Uwe Fentsahm  
Onno Marxen  
Jens Möller  
Klaus Horn  
Karl Wriedt

Fotos und Fotobearbeitung:  
Archiv Feuerwehr Wattenbek

Gemeinde Archiv  
Holger Bauer  
Uwe Fentsahm  
Rolf Haake  
Reiner Heyse  
Armin Kollmus  
Onno Marxen  
Thomas May  
Barbara Salzinger  
Uwe Stange

Anzeigen:  
Wachholtz Druck, Neumünster

Layout:  
Wachholtz Druck, Neumünster

Druck:  
Wachholtz Druck, Neumünster

### *Dankeschön*

Die Erstellung der Chronik konnte nur gelingen, weil viele gute Geister mit Ideen und tatkräftigem Engagement unser Vorhaben unterstützten.

Unser Dank gilt besonders den Autoren für ihre Beiträge und Freunden der Wehr, die uns ihre privaten Dokumente zur Verfügung stellten.

Dank auch an die Lehrkräfte der Wattenbeker Grundschule, für Ihre Bereitschaft, uns bei der Vorbereitung zum Druck zu helfen.

Danken möchten wir den verantwortlichen unserer Gemeinde und ganz besonders allen Inserenten für ihre finanzielle Unterstützung, die Erstellung diese Chronik erst möglich gemacht haben.

# Inhaltsverzeichnis

Unser Dorf Wattenbek .....	5
Vorwort der Kameraden .....	6
Grußworte .....	9
Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek .....	27
Die ersten Ehrenmitglieder und weitere Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek .....	32
Chronik nach der Gründung 1906 .....	35
Die Wattenbeker Feuerwehr in der Zeit des Nationalsozialismus .....	43
Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg .....	53
Freiwillige Feuerwehr Wattenbek von 1980-1999 .....	89
Auszüge aus den Protokollbüchern 2000-2006 .....	123
Die Werksfeuerwehr der Fa. Helmecke .....	149
Unsere Feuerwehrgerätehäuser .....	151
Unsere Einsatzfahrzeuge .....	155
Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek .....	160
Aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 2006 .....	163
Ehrenmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 2006 .....	167
Die Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek .....	169
Gliederung und Ausbildung in der Wehr im Jahre 2006 .....	171
Mitwirkung der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek im Katastrophenschutz .....	172
Die Feuerwehrfahne .....	175

# Unser Dorf Wattenbek

Wattenbek wurde 1220 erstmalig urkundlich erwähnt. Der Ortsname wurde in unterschiedlichen Schreibweisen dokumentiert. Wie z.B. 1221 „de Wackenbeke“, 1649 „Wattenbeck“ und nach 1910 „Wattenbek“.

Wattenbek liegt 21 km südlich der Landeshauptstadt Kiel und 12 km nördlich von Neumünster. Die Bahnlinie Hamburg – Kiel die durch unser Gemeindegebiet verläuft und die Landstraße 49, als Verbindung zur 10 km entfernten Autobahn A7, sind heute die wichtigsten Verkehrsverbindungen.

Das Gemeindegebiet umfasst 604 ha, davon 60 ha Moorfläche im Dosenmoor und 24 ha Wald.

Der Ort ist eng verzahnt mit den Gemeinden Bordsesholm und Brügge.

So gehört die nördliche Seite der Bahnhofstrasse zu Bordsesholm und die südliche zu Wattenbek.

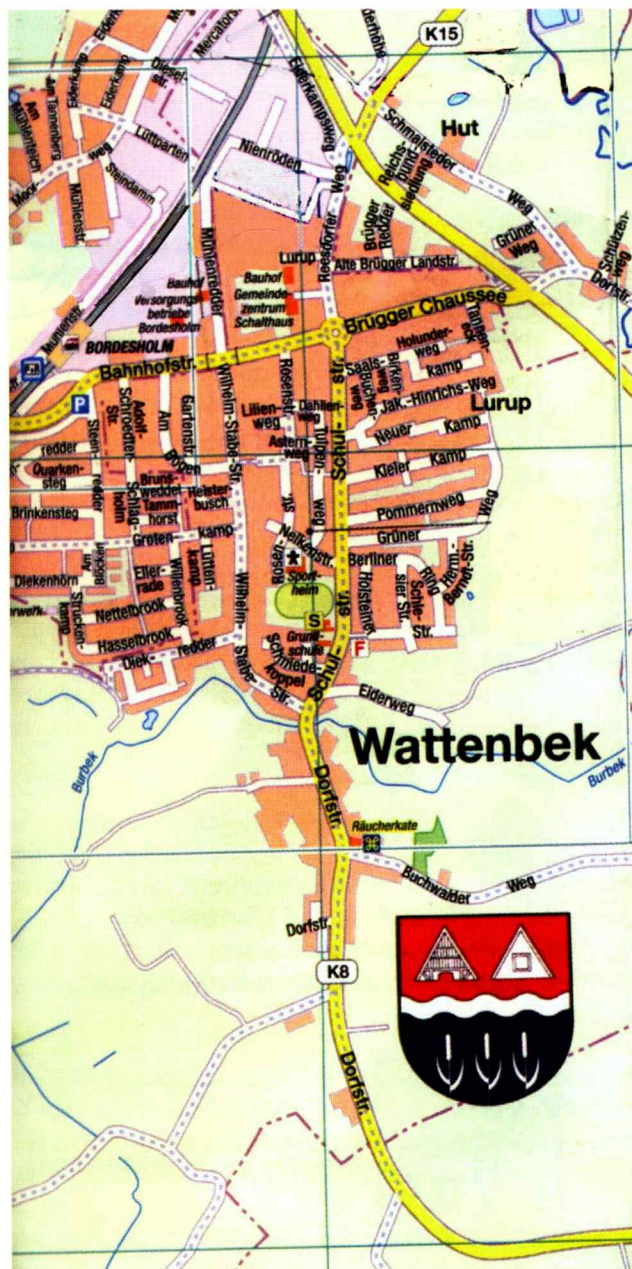
Im Reesdorfer Weg gehört die östliche Seite zu Brügge und die westliche zu Wattenbek.

Um 1906 war Wattenbek ein kleines Bauerndorf mit ca. 240 Einwohnern und etwa 10 Hufnerstellen, sowie einigen Handwerksbetrieben und Handeltreibenden.

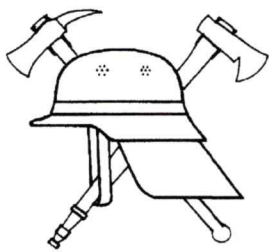
Im Jahr 1940 hatte der Ort um die 700 Einwohner und entwickelte sich, mit vereinzelter Bebauung an der Brügger Chaussee und der Wilhelm-Stabe-Strasse, in Richtung Bordsesholmer Bahnhof.

Nach dem 2. Weltkrieg 1946 wurden auf Grund der gestiegenen Einwohnerzahl auf ca. 1400 Personen – durch ausgebombte und heimatvertriebene Menschen – neue Baugebiete ausgewiesen. Zudem siedelten sich im Laufe der Jahre neue Betriebe an, die unserer Gemeinde einen rasanten Aufschwung verschafften.

Heute, im Jahre 2006, leben in Wattenbek um die 2800 Einwohner, – mit steigender Tendenz. In der Gemeinde sind ca. 120 Gewerbe- und Handeltreibende ansässig, aber nur noch vier landwirtschaftliche Betriebe haben die letzten 100 Jahre überstanden.



# Vorwort der Kameraden FF. Wattenbek



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wattenbek, ein Jubiläum, das gebührend gefeiert werden muß. Das stand für uns Kameraden schon lange einmütig fest. Im Jahr 2002 bewarb sich unsere Wehrführung um Ausführung des Amtsfeuerwehrtages des Amtes Bordsesholm-

Land, welcher den Kern um unsere Festtage bilden sollte. Dies war nicht ganz einfach.

War doch mit der FF Brügge (125 Jahre) ein starker Mitbewerber angetreten. Nachdem sich die FF Brügge für die Veranstaltung des Amtsfeuerwehrtages 2004 entschied, bekamen wir den Zuschlag auf der Versammlung der Wehrführer des Amtes Bordsesholm-Land im November 2002 im Feuerwehrhaus Wattenbek.

Um den Tag der Veranstaltung festlegen zu können, besprach die Wehrführung ihr Anliegen mit dem Bürgermeister Uwe Bräse, dem Ausschuss für Kultur, Jugend und Sport und den Mitgliedern des Festausschusses Dorffest.

Das Datum unseres Amtsfeuerwehrtages liegt seit jeher, mit Rücksicht auf unsere Landwirte, nach dem ersten Grasschnitt Mitte bis Ende Mai.

In diesen Zeitraum Mitte Mai / Juni fällt auch jedes Jahr unser Dorffest in Wattenbek, welches nicht durch unsere Veranstaltung verdrängt werden sollte. Man einigte sich darauf, das Feuerwehrjubiläum am 19., 20. und 21. Mai zu veranstalten.

Es wurde unter Leitung des Wehrführers ein Festausschuß gebildet, der sich am 18. August 2003 zur ersten Sitzung traf,

um das Programm und die Organisation des Jubiläums zu erarbeiten.

Dem Festausschuß gehörten an: Onno Marxen, Jens Möller, Armin Kollmus, Thomas May, Frank Gebhardt, Torsten Möller, Frank Jäschke, Klaus Horn, Gerhard Möller, Uwe Stange und Bernd Retzlaff.

Der Ausschuß stellte einen Ideenkatalog zusammen, in den erst einmal alles eingebracht wurde, was unser 100-jähriges Jubiläum bereichern könnte. Denn dieses einmalige Fest sollte würdig begangen werden und möglichst lange in Erinnerung bleiben.

Fragen über Fragen stellten sich und es mussten Antworten und Lösungen gefunden werden.

Schaffen wir die zusätzliche Arbeit? Können alle Kameraden motiviert werden? Inwieweit können unsere Frauen und Partnerinnen dazu beitragen und uns helfen? Können wir es uns finanziell überhaupt leisten? Wie kann uns unsere Gemeinde in ihrer heutigen finanziellen Lage unterstützen?

Fast drei Jahre Planung und Organisation erforderten eine Vielzahl von Helfern, die die Durchführung unseres Jubiläums erst möglich gemacht haben.

Wir sind froh und dankbar für das persönliche Engagement und die finanzielle Unterstützung von vielen Freunden und Förderern unserer Wehr, die zum Gelingen beigetragen haben.

Nicht zuletzt ein großer Dank an unsere Ehefrauen und Partnerinnen, die uns in dieser Zeit durch Verständnis und ihre überwältigende, tatkräftige Hilfe unterstützt haben.

# Freiwillige Feuerwehr Wattenbek im Jahre 2006



# Grußwort der Gemeinde Wattenbek



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wattenbek bedeuten 100 Jahre ehrenamtlicher Dienst für die Gemeinschaft.

Darauf können wir alle stolz sein und beglückwünschen die

Feuerwehrkameraden und ihre Familienangehörigen zu diesem besonderen Jubiläum.

Die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek hat immer den Wandel der Zeit erkannt, sich den Anforderungen der Technik gestellt und Leistungswillen und Leistungsbereitschaft vorgelebt.

So konnte stets die Sicherheit gewährleistet werden, um freiwillig Leben, Gesundheit, Hab und Gut der Einwohnerinnen und Einwohner zu schützen.

Dafür gebührt allen unser besonderer Dank!

Im Jubiläumsjahr präsentiert sich unsere Feuerwehr als eine intakte, leistungsfähige und aufgeschlossene Einrichtung unserer Gemeinde.

Die vielen ehrenamtlichen Feuerwehrkameraden sind darüber hinaus aber auch zu einem beachtlichen Kulturträger geworden, den wir nicht missen möchten.

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr im Namen der Gemeinde Wattenbek für die Zukunft weiterhin Leistungswillen und Einsatzbereitschaft zum Wohle unserer Gemeinschaft und für die Festtage einen reibungslosen Ablauf.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Uwe Bräse'. The signature is fluid and cursive.

Uwe Bräse  
Bürgermeister

# Grußwort des Ehrenwehrlührers



Die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek feiert ihr hundertjähriges Jubiläum, zu dem ich Euch, meine Kameraden, herzlich gratuliere.

Die Chronik der Wehr unterlegt, dass ihr mit Stolz auf diese Zeit zurückschauen könnt.

Gemäß unserem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, konnten Menschenleben, sowie Hab und Gut durch vorbehaltlosen persönlichen Einsatz gerettet werden. Beispielhafter Idealismus und bemerkenswerte Opferbereitschaft kennzeichnen bis heute die Arbeit unserer Freiwilligen Feuerwehr.

In unserer Zeit, stellt die Bewältigung der aus der Technisierung entstehenden Gefahren die Feuerwehr vor immer neue Aufgaben, auf die ihr euch, durch ständige Aus- und Weiterbildung immer wieder neu einstellen müsst. Das erfordert Einsatzbereitschaft und persönliches Engagement von jedem Kameraden.

Dafür gebührt Euch mein Dank und ein großes Lob.

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek auch für die Zukunft ein positives Zusammenwirken mit der Gemeinde und den Nachbarwehren, eine feste Feuerwehrkameradschaft sowie weiterhin Freude und Erfolg bei den zu bewältigenden Aufgaben.

Euer Kamerad

A handwritten signature in blue ink that reads "Christian Rixen". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Christian Rixen  
Ehrenwehrlührer



# Grußwort des Gemeindeführers



Seit nun mehr 100 Jahren bildet die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek eine Gemeinschaft, die getreu nach ihrem Wahlspruch handelt, der auf unserer Fahne geschrieben steht:

„GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR,“

Wenn ein Bewohner unseres Dorfes sich freiwillig dazu entscheidet den Blauen Rock anzuziehen und der Kameradschaft der Feuerwehrleute anzugehören, dann hatte diese Person vor 100 Jahren die gleiche Motivation wie wir heute.

„ALL ZEIT BEREIT“

So steht es in großen Lettern am Feuerwehrhaus. All Zeit bereit, Menschen und Tieren zu helfen und vor Schaden zu bewahren, 365 Tage im Jahr rund um die Uhr.

Eines ist in all den Jahren, trotz der heutigen Freizeitgesellschaft und den Veränderungen in der Wertevorstellung der Menschen bei der Feuerwehr gleich geblieben: die hohe Einsatzbereitschaft, der enorme Leistungswille und die Kameradschaft.

Die Aufgaben der Feuerwehr haben sich im Laufe der zurückliegenden 100 Jahre beträchtlich gewandelt. Waren damals die Kameraden nur auf das Löschen des Brandes spezialisiert, so haben wir heute als gemeindliche Einrichtung die Aufgabe

der Gefahrenabwehr bei Bränden, Not- und Unglücksfällen für Leben, Gesundheit und Vermögen. Das sind der abwehrende Brandschutz und die technische Hilfe, dazu kommt die Aufgabe der Mitwirkung im Katastrophenschutz, sowie Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung.

Zudem ist die Feuerwehr Wattenbek auch als Kulturträger in unserem Dorf gefragt. Sie engagiert sich bei Dorffesten, veranstaltet Feuerwehrfeste und Feuerwehrbälle. Zusätzlich unterstützt die Wehr Schule und Gemeinde bei ihren Aufgaben und Veranstaltungen.

Das alles ist jedoch nur möglich, weil in der Freiwillige Feuerwehr Wattenbek eine gute Kameradschaft besteht, die auch in manchmal schwierigen Situationen Bestand hat und zusammenschweißt.

Das alles ist nur möglich, weil alle Bürgermeister und Gemeindevertreter in all den Jahren die Arbeit und das Wirken der Feuerwehr nach bester Überzeugung unterstützt haben. Das alles ist nur möglich durch die Anerkennung und den Zuspruch der Wattenbekerinnen und Wattenbeker und hier ganz besonders auch durch unsere 155 fördernden Mitglieder.

Das alles ist nur möglich, weil in unserer Wehr  $\frac{1}{3}$  der Kameraden als selbstständige Handwerker, Kaufleute oder Landwirte ihren Dienst versehen und Verantwortung, nicht nur für ihren Betrieb und ihre Mitarbeiter, sondern auch zusätzlich in der Wehr und für unser Dorf übernehmen.

Das alles ist nur möglich weil hier bei uns viele Arbeitgeber in der heute schwierigen Zeit einsehen, dass die Ausbildung, Motivation, Leistung und Zuverlässigkeit der Feuerwehrkameraden auch ihrer Firma von Nutzen ist und gebraucht wird.

Und nicht zuletzt ist alles nur möglich durch die große Unterstützung, die wir von unseren Ehefrauen und Partnerinnen erhalten, die uns den Rücken frei halten, wenn wir zum Einsatz gerufen werden oder an Ausbildung und Übung teilnehmen.

Deshalb ist es hier an der Zeit danke zu sagen.

Mein Dank an alle Feuerwehrkameraden und ihren Familien, an Bürgermeister, Gemeindevertretung und Verwaltung, an Feuerwehreinstitutionen und Verbände im Kreis und Land, sowie an Euch, Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren des Amts Bordsesland und der Feuerwehr Bordsesland, für die gute Zusammenarbeit.

Dank unseren Förderern, Sponsoren und den Autoren, die bei der Erstellung unserer Chronik geholfen haben und allen, die unsere Feuerwehr Wattenbek mit Rat und Tat unterstützen. Dazu gehören nicht zuletzt auch unsere Pastoren, die uns, wenn sie gerufen werden in der Notfallseelsorge zur Seite stehen.

Für die Zukunft wünsche ich unserer Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek, dass unsere aktiven Mitglieder ihrer Aufgabe und Verpflichtung nicht überdrüssig werden und sich zum Wohle des Nächsten mit Freude und Ehrgeiz einsetzen.

Ebenso wünsche ich, dass Ausbildung sowie Einsatzfahrzeuge und Geräte den Einsatzbelastungen entsprechen und alle Kameraden immer heil und gesund von Einsätzen und Ausbildungsdienst heimkehren.

*Was einer für sich selbst tut, mag viel zählen.*

*Doch mehr zählt, was einer für andere getan hat.*

*Die Sorge und Hilfe für andere Menschen*

*ist das wertvollste Kapitel im Haushalt der Menschheit.*

*Und solange es noch Leute gibt, die freiwillig bereit sind,*

*für andere da zu sein, ist es um diese Welt nicht allzu schlimm bestellt.*

*(Theodor Heuss Bundespräsident AD)*

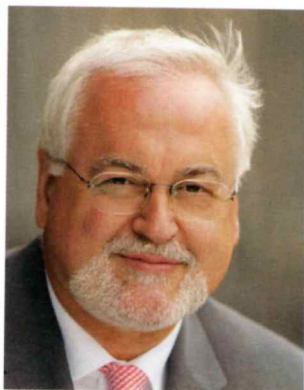
Ein herzliches Willkommen liebe Gäste, Freunde und Feuerwehrleute auf den Veranstaltungen zum 100-jährigen Jubiläum. Ich wünsche allen harmonische, anregende, schöne und vergnügliche Stunden und beim Lesen unser Chronik viel Spaß und Kurzweil.



Onno Marxen

Gemeindewehrführer

# Grußwort des Ministerpräsidenten



Die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek wird 100 Jahre alt.

Zu diesem Jubiläum gratuliere ich im Namen der Landesregierung Schleswig-Holstein und danke den Mitgliedern der Wehr für ihren Einsatz zum Wohle der Mitbürger.

Wie alle wissen, gegen Brandgefahr und Unglücksfälle gibt es keinen vollkommenen Schutz. Aus diesem Grund bleibt jeder auf die Hilfe anderer angewiesen; es gilt, Gefahren gemeinsam zu begegnen. Dieser Gedanke hat auch die verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürger in Wattenbek vor 100 Jahren veranlasst, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.

Freiwillige Feuerwehr steht für schnelle und wirksame Hilfe überall in Schleswig-Holstein. Diesen guten Ruf haben sie sich durch ihren engagierten Einsatz erworben. Unsere Wehren haben auch gezeigt, dass sie die moderne Technik bestens beherrschen. Ihre Ausbildung und Ausrüstung haben sie den Anforderungen stets angepasst.

Neben dem feuerwehrtechnischen Dienst haben die Wehren auch eine soziale Funktion. Sie sind aus der Gemeinschaft unserer Dörfer und Städte nicht wegzudenken. Sie fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und sind mit ihren vielfältigen Aktivitäten für das soziale und kulturelle Leben unverzichtbar.

Ich wünsche den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek weiterhin ein erfolgreiches Wirken und persönliche Erfüllung in ihrem Dienst für die Gemeinschaft.

A handwritten signature in blue ink, reading "Peter Harry Carstensen".

Peter Harry Carstensen  
Ministerpräsident  
des Landes Schleswig-Holstein

# Grußwort des Innenministers



Die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek feiert im Mai 2006 ihr 100-jähriges Bestehen. Ich gratuliere den Angehörigen der Wattenbeker Wehr zu ihrem Jubiläum sehr herzlich und hoffe, dass Sie auch künftig in Ihrem Engagement und Ihrem Willen, anderen zu helfen, nicht nachlassen werden.

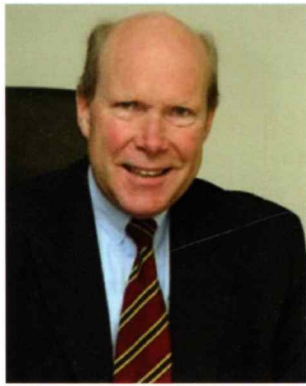
Die Frauen und Männer in den Freiwilligen Feuerwehren leisten Beeindruckendes: Zu jeder Tages- und Nachtzeit sind sie bereit, für ihren Nächsten einzustehen. Sie löschen Brände, retten Menschen bei Verkehrsunfällen, bergen Hab und Gut und helfen in vielen Notlagen. Ohne zu zögern stehen sie bereit, wenn sie nachts aus dem Schlaf gerissen und zum Einsatz gerufen werden. Trotz des hohen Einsatzes und der vielen Anstrengungen, die sich mit ihrer Aufgabe verbinden, sind die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren ehrenamtlich tätig. Ihr Antrieb ist die Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft. In einer Gesellschaft, die zunehmend von

Egoismus bedroht wird, ist das nicht selbstverständlich. Die Feuerwehrmänner in Wattenbek wie auch die Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner im gesamten Land sind damit ein Vorbild für uns alle.

Für 100 Jahre Dienst am Nächsten spreche ich den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek meinen Dank aus. Mögen Ihre Kameraden in Zukunft immer heil und gesund von ihren Einsätzen und Übungen zurückkehren!

Dr. Ralf Stegner  
Innenminister  
des Landes Schleswig-Holstein

# Grüßworte des Kreises Rendsburg-Eckernförde



Der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek übermitteln wir zu ihrem 100-jährigen Bestehen unsere herzlichen Glückwünsche. Nachdem die Wehr im Jahre 1981 bereits in besonderer Weise ihren 75-jährigen Geburtstag gefeiert hat, gibt das Jubiläumsjahr 2006 der Gemeinde Wattenbek und ihrer Wehr wiederum begründeten Anlass zum Stolz und zur Freude über das bisher Geleistete, wie es auch in dieser Chronik anschaulich dargestellt wird.

1906, im Gründungsjahr, gehörte Wattenbek noch zum damaligen Landkreis Kiel, aus dem zwar schon die Städte Kiel und Neumünster ausgegliedert worden waren, der jedoch erst im Mai 1907 die Bezeichnung als Kreis Bordesholm erhielt. Mit der Auflösung des Kreises Bordesholm im Jahre 1932 kam dann die Gemeinde Wattenbek zusammen mit zahlreichen anderen Gemeinden zum damaligen Kreis Rendsburg.

Nicht nur in der kommunalpolitischen Gliederung, sondern auch im Feuerwehrwesen haben sich in den vergangenen 100 Jahren erhebliche Wandlungen vollzogen. Dieses gilt nicht nur für den zunehmend vielfältiger gewordenen Aufgabenbereich mit über den Brandschutz hinausgehenden Hilfeleistungen unterschiedlichster Art, sondern auch für die technische Ausstattung und für die Anforderung an die Ausbildung der Mitglieder der Wehr. Unveränderte Grundlage für das Wirken der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek ist jedoch

die im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit bewiesene Einsatzbereitschaft. Mit dieser Bereitschaft, auch unter Gefahr für Gesundheit und Leben zu helfen, leisten die Mitglieder der Wehr einen bedeutsamen Beitrag zum Wohle der Mitbürgerinnen und Mitbürger und geben zugleich auch der Jugend ein Vorbild für Verantwortungsbewusstsein und Gemeinsinn. Hierfür sprechen wir der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek unseren Dank und unsere Anerkennung aus. In diesen Dank schließen wir ebenfalls die Familienangehörigen und die Arbeitgeber für ihr Verständnis für die Belange des Dienstes in der Freiwilligen Feuerwehr ein.

Über ihren eigentlichen Wirkungskreis hinaus tragen die Freiwilligen Feuerwehren generell durch zahlreiche Veranstaltungen zu einem lebendigen Zusammenleben innerhalb ihrer Gemeinden bei. Dieses ist insbesondere im ländlichen Bereich ausdrücklich zu begrüßen. Mögen auch die Veranstaltungen in Wattenbek anlässlich des 100-jährigen Jubiläums mit dem Festkommers am 19. Mai, dem Amtsfeuerwehrtag des Amtes Bordesholm-Land und dem Feuerwehrball am 20. Mai und der Ausstellung am 21. Mai die Kameradschaft innerhalb der Wehr und das durch Vertrauen geprägte Verhältnis in der Gemeinde insgesamt zu ihrer Feuerwehr bekräftigen und weiter festigen.

Wir wünschen für die Jubiläumstage allen daran Beteiligten ein gutes Gelingen und für die weitere Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Interesse aller Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Rendsburg, im März 2006

Lutz Clefsen  
Kreispräsident

Wolfgang von Ancken  
Landrat

# Grußwort des Präsidenten zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek



Durch außergewöhnliches freiwilliges Engagement können sich die Menschen in Deutschland auf ein einzigartiges Gefahrenabwehrsystem verlassen: Mehr als eine Million Männer und Frauen gewährleisten schnelle, kompetente Hilfe an jedem Ort, rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr. Die

Freiwillige Feuerwehr Wattenbek reiht sich ein in diese große Gemeinschaft – und das nun schon seit 100 Jahren.

Im Laufe dieser Zeit haben sich die Anforderungen an die Einsatzkräfte stetig verändert: Sei es durch besondere Gefahrenschwerpunkte im Ausrückebereich wie Gewerbebetriebe, Grundschule und Seniorenheim, sei es durch neue technische Entwicklungen, die den Ausbildungsaufwand erhöhen. All dem haben die ehrenamtlichen Helfer in Wattenbek Rechnung getragen. Die 44 aktiven Mitglieder sind gut ausgebildet; fast die Hälfte davon hat eine Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger absolviert und sich sogar mit einem Sicherheitstraining zum Tragen von Chemikalienschutzanzügen fortgebildet. Auch für neue Feuerwehrangehörige gibt es zusätzliche Unterrichtseinheiten.

Das freiwillige Engagement macht jedoch nicht bei der Ausbildung halt: Die Eigenleistung etwa beim Erstellen des Anbaus an die Feuerwache war groß. Für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek ist diese Einstellung selbstverständlich – genau wie es für die Bürgerinnen und Bürger in Wattenbek selbstverständlich ist, dass „ihre“ Feuerwehr nicht nur 365 Tage im Jahr für sie da ist, sondern auch im Gemeindeleben tief verwurzelt. Über 150 fördernde Mitglieder sind dafür ein lebendiges Beispiel.

Schnelle, verlässliche und gut organisierte Hilfe in Not und Gefahr zu gewährleisten – dafür schlossen sich vor 100 Jahren Bürger in Wattenbek freiwillig zum Dienst am Nächsten zusammen. Sie gründeten eine Feuerwehr, die manche Wirren und Tragödien der Geschichte überstand und heute in der Tradition ihrer Gründerväter für gelebtes Bürgerengagement steht.

Der Gedanke der Gründer ist heute so aktuell wie damals: Wer vor Ort verwurzelt ist, der setzt sich auch für seine Familie, seine Freunde, seine Nachbarn ein. Die Hilfe vor Ort ist die schnellste und die engagierteste, die wir uns vorstellen können.

Feuerwehrangehörige opfern Freizeit, und sie gehen zuweilen auch persönliche Risiken ein, um anderen zu helfen. Das dürfen wir nie vergessen!

Möge es Ihnen gelingen, den Bürgern die Arbeit der Feuerwehr in ihrer ganzen Vielfalt und die hohe Motivation ihrer Mitglieder interessant und informativ darzustellen. Zum 100-jährigen Bestehen gratuliere ich Ihnen herzlich und wünsche den Jubiläumsfeierlichkeiten einen guten Verlauf!

Hans-Peter Kröger  
Präsident  
Deutscher Feuerwehrverband

# Grußwort des Kreisfeuerwehrverbandes



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wattenbek

Zu diesem stolzen Jubiläum übermittle ich im Namen des Landesfeuerwehrverbandes

Schleswig-Holstein und seiner 60.000 Mitglieder die herzlichsten Glückwünsche. Tag für Tag stehen die Kräfte der Feuerwehr bereit, Mitmenschen in Not und Gefahr zu helfen.

Vielfältig ist das heutige Aufgabenfeld der Feuerwehren. Dazu zählen neben dem Einsatzdienst beispielsweise die Bereiche des abwehrenden Brandschutzes und des vorbeugenden Brandschutzes – hier die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung – sowie die Hilfeleistung.

Der Wandel der Zeit stellt auch die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek vor immer neue Herausforderungen, denen sie sich stets in anerkannter Weise gestellt hat.

Änderung der Inhalte von Aus- und Fortbildung, Umgang mit neuen Geräten und Technologien, Schutz der Umwelt. Die Feuerwehr steht in einem ständigen Anpassungsprozess. Zur Bewältigung dieser Anforderungen leisten hoch qualifizierte Feuerwehrleute einen verantwortungsvollen und qualifizierten Dienst.

Mein Dank gilt allen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek für die stete Einsatzbereitschaft.

Dank gilt im Besonderen auch den Ehepartnern und Familien, ohne deren Verständnis und Mithilfe die Feuerwehrangehörigen ihre Aufgaben nicht erfüllen können.

Der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek wünsche ich einen guten und harmonischen Verlauf ihrer Festtage. Möge die Wehr auch in Zukunft gut und in kameradschaftlicher Verbundenheit bestehen und unsere humanitäre Idee weitertragen.



Uwe Eisenschmidt  
Landesbrandmeister

# Grußwort des Kreisfeuerwehrverbandes



Liebe Kameradinnen  
und Kameraden,

zum 100-jährigen Jubiläum der  
Freiwilligen Feuerwehr Wat-

tenbek möchte ich die herzlichen Glückwünsche des Kreis-  
feuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde übermitteln und  
meine persönlichen gerne anfügen.

Dieser Glückwunsch ist verbunden mit einem großen Dank  
an die 100 Jahre Bereitschaft, den Bürgern Eurer Gemeinde  
immer den benötigten Schutz und Sicherheit zu bieten.

Der Gründungsgedanke Eurer Wehr – in Not befindlichen  
Bürgern Schutz und Hilfe zur Verfügung zu stellen – ist aber  
auch nach 100 Jahren immer noch aktuell.

Die Aufgaben und Ausrüstung haben sich zwar in diesem  
Zeitraum sehr verändert, aber es werden immer noch Kame-  
radinnen und Kameraden benötigt, die dieses erledigen.

Das ist in hervorragender Weise bei Eurer Wehr gelungen  
und wird sich fortsetzen.

Auch die Zukunft wird uns in der Wehr nicht vor leichtere  
Aufgaben stellen.

Hierfür wird weiterhin Eure ganze Kraft, Euer Einsatz und  
vorhandenes Fachwissen – verbunden mit einer entsprechen-  
den Ausrüstung – benötigt.

Gerade in der heutigen Zeit lässt sich deutlich erkennen, wie  
wichtig dieses freiwillige Engagement in unseren Gemein-  
den ist.

Hierfür wünsche ich Euch die nötige Kraft und immer genü-  
gend Mitbürger, die bereit sind, diese freiwilligen Aufgaben  
mit zu übernehmen.

Ich wünsche Eurer Jubiläumsveranstaltung, die allen ein sehr  
umfangreiches Programm bietet, immer zufriedene Gäste  
und ein vergnügliches Miteinander.

Mögen Kameradschaft und Pflichtbewusstsein sowie Euer  
persönliches Wohlergehen den weiteren Weg der Freiwilli-  
gen Feuerwehr Wattenbek immer begleiten.

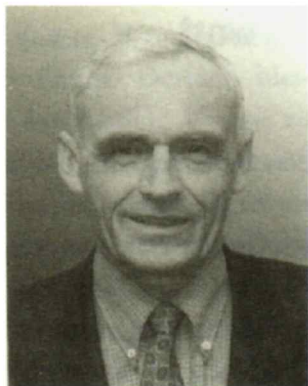
Euer Kamerad und Kreiswehrführer



Hans Lohmeyer



# Grußwort des Amtes Bordesholm-Land



Sehr geehrte Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek,

Amtsausschuss und Amtsverwaltung des Amtes Bordesholm-Land gratulieren Ihnen herzlich zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek.

„100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wattenbek“, das sind nur 5 Wörter, aber dahinter stecken 100 Jahre gelebte Geschichte. Das ist Dienst am Nächsten, ist Dienst an der Heimat und der Gemeinde.

Sie retten, löschen, bergen und schützen. Das alles machen Sie freiwillig und ehrenamtlich und nehmen dafür auch in Kauf, sich gelegentlich selbst in eine Gefahrensituation begeben zu müssen.

In der Gemeinde Wattenbek hat es über ein Jahrhundert immer ausreichend Bürger gegeben, die bereit waren, diesen Dienst zu übernehmen und damit der Freiwilligen Feuerwehr zum jetzigen Jubiläum verholfen haben.

Ich danke allen, die ihre Zeit, ihren Einsatz und ihre Arbeit in den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek gesteckt haben.

Dabei kommen auf die Feuerwehren immer schwierigere Schadenslagen zu, die erhöhte Anforderungen an die Mitglieder, die technische Ausrüstung und die Zusammenarbeit mit anderen Wehren stellen.

Bisher war die Gemeinde in der Lage, die technische Ausrüstung – von der einfachen Spritze mit Schubkarre aus dem Jahr 1906 bis zum LF 8, Atemschutz und Chemieanzug des Jahres 2006 – sicherzustellen. Ich hoffe, dass den Gemeinden

die finanzielle Ausstattung bleibt, die Feuerwehren in dem bisherigen Umfang fördern zu können.

In der Amtswehrführung des nach der Gebietsreform von 1970 neugegliederten Amtes Bordesholm-Land haben sich immer wieder Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek engagiert. Ich nenne hier die ehemaligen Amtswehrführer Andreas Gabriel und Christian Rixen sowie den jetzigen Wehrführer der FF Wattenbek, Onno Marxen, der langjähriges Vorstandsmitglied war.

Die laufenden Bestrebungen der Landesregierung zur Verwaltungsstrukturreform werden nicht ohne Auswirkungen auf die Freiwilligen Feuerwehren bleiben und vielleicht wird das Amtsfeuerwehrtag 2006 in Wattenbek das letzte seiner Art sein.

Aber „Kopf hoch“, auch danach wird es etwas Neues, vielleicht ja noch Besseres geben.

Den Festveranstaltungen zum 100-jährigen Jubiläum wünsche ich einen guten Verlauf und hoffe beim Amtsfeuerwehrtag am 19.5.2006 auf spannende und interessante Wettkämpfe, die uns den hohen Leistungsstand der Wehren zeigen werden.

Der traditionelle Feuerwehrball am Abend des Amtsfeuerwehrtages hat sich zu einer festen Institution in den Festen der Bordesholmer Region entwickelt und ich darf allen Beteiligten auch hierzu viel Spaß wünschen.

Klaus Götsche Götze  
Amtsvorsteher

# Grußwort des Amtwehrführers



Allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek und den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Wattenbek gratuliere ich, auch im Namen

der Kameradinnen und Kameraden des Amtes Bordesholm-Land, recht herzlich zum 100. Geburtstag der Wehr.

Vom 19. bis 21. Mai 2006 wird das Jubiläum verbunden mit unserem Amtfeuerwehrtag gebührend gefeiert.

Die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek kann auf eine Tradition zurückblicken, deren Grundlage die Kameradschaft und der Wille ist, freiwillig zu helfen.

In den letzten 100 Jahren haben sich immer wieder Frauen und Männer zusammengefunden, um vereint den „Roten Hahn“ zu bekämpfen. Bedingt durch die technische Entwicklung wird seit langer Zeit auch die Hilfeleistung von der Wehr übernommen.

Zu ihrem selbstgewählten Dienst am Nächsten übernimmt die Wehr hier in Wattenbek auch noch viele kulturelle Aufgaben. Durch Ausbildung und Übungen müssen sich die Feuerwehrfrauen / Männer immer wieder mit ihrem Gerät vertraut machen, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.

All diese Aktivitäten für die Mitbewohner Eurer Gemeinde bedeuten ein nicht unerhebliches Opfer an Freizeit.

Für diese fortwährende Bereitschaft möchte ich die Familienangehörigen der Mitglieder in meinen Dank mit einbeziehen. Ohne deren Verständnis für die gewachsene Tradition des freiwilligen Dienstes könnte sich kein Feuerwehrmann mit vollem Einsatz unserem Wahlspruch stellen:

„Gott zur Ehr´ dem Nächsten zur Wehr“.

Das rege, gesellige Leben der Freiwilligen Feuerwehr in ihrer Gemeinde ist eine Wurzel für die Kraft und Dauerhaftigkeit ihres Fortbestehens. Möge auch die 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek und der Amtfeuerwehrtag des Amtes Bordesholm-Land die Kameradschaft der Feuerwehrangehörigen untereinander festigen und die Verbundenheit der Bürger mit ihren Feuerwehren fördern.

Ich wünsche den Festveranstaltungen einen guten, harmonischen Verlauf und der Jubiläumswehr für die Zukunft alles Gute.

Karsten Lütt  
Amtwehrführer  
des Amtes Bordesholm-Land

# Grüßworte des Gemeindeführers der Freiwilligen Feuerwehr Bordesholm



Der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek sende ich zum 100-jährigen Jubiläum die herzlichsten Grüße der Freiwilligen Feuerwehr Bordesholm.

Das anstehende Jubiläum gibt der Gemeinde Wattenbek und der Wehr berechtigten Anlass, mit Stolz und Freude auf die geleisteten Erfolge zurückzublicken.

Tag für Tag stehen die Kameraden Eurer Wehr bereit, um Bürger in Gefahr und Not zu helfen. In einer Zeit wo Arbeitsplatzsicherung Vorrang hat, ist dieses besonders hervorzuheben.

Die hervorragende Zusammenarbeit und sehr gute Leistung zwischen der Wehr Bordesholm und der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek bei Einsätzen und Ausbildung bedarf des Dankes aller aktiven Kameraden.

Die Kameradinnen und Kameraden der Wehr Bordesholm wünschen dem Jubiläum einen guten und harmonischen Verlauf.

Möge es dazu beitragen, dass die Zusammenarbeit der Wehren weiter gefestigt wird und dass die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr für uns alle bewusst bleibt.

„Einer für alle, alle für einen“

„Gott zu Ehr, dem Nächsten zur Wehr“

A handwritten signature in blue ink that reads "Peter Koch". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Mit kameradschaftlichem Gruß  
Peter Koch  
Gemeindeführer Bordesholm

# Grüßwort der CHRISTUSKIRCHE



Sehr geehrter Gemeindeführer Marxen,  
liebe Kameraden der Wattenbeker Wehr,

im Namen des Kirchenvorstandes der Christuskirche Bordesholm gratuliere ich der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek ganz herzlich zu ihrem 100jährigen Bestehen.

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“ unter diesem Wahlspruch leisten Generationen von Wattenbeker Männern einen handfesten und wichtigen Dienst für alle Wattenbeker Bürgerinnen und Bürger.

„Gottesdienst im Alltag der Welt“ nennt der Apostel Paulus solche Arbeit. Der Nächste ist nach christlichem Verständnis nicht nur der Nachbar oder Freund, sondern jeder, der Hilfe benötigt. Dieser Hilfe für jedermann fühlen sich die Feuerwehrkameraden verpflichtet.

Dankbar habe ich in den vergangenen Jahren zur Kenntnis genommen, dass die Wattenbeker Wehr, über ihren ehrenamtlichen Einsatz im Notfall hinaus, besonders zwei Werte pflegt, die in unserer Gesellschaft in Vergessenheit zu geraten drohen: Kameradschaft und das Gedenken an unsere Vergangenheit.

Für die Einsätze ist Kameradschaft – sich rückhaltlos auf den anderen verlassen zu können – die unabdingbare Voraus-

setzung. In unserer individualisierten Gesellschaft, die vielfach das Motto hat „Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner“, ist dieser Wert bedroht. Es ist gut, wenn es gegen diesen Trend ein sichtbares Zeichen gibt.

Seit Jahren begleitet die Wattenbeker Wehr das Gedenken an die Opfer von Krieg und nationalsozialistischer Gewaltherrschaft am Volkstrauertag mit einer Kranzniederlegung. Im Anschluss daran sind alle Teilnehmenden ins Feuerwehrhaus eingeladen. Gerade für die älteren Mitbürger ist dieses gemeinsame Gedenken wichtig.

Ich danke den Kameraden der Wattenbeker Wehr für ihren selbstlosen Einsatz und wünsche für ihre künftige Arbeit Gottes Segen!

Lars Klehn  
Pastor

# Gedenken unserer verstorbenen Kameraden



Die  
Freiwillige Feuerwehr Wattenbek  
gedenkt  
in Treue und Verbundenheit  
allen Feuerwehrkameraden,  
die im Laufe unseres Bestehens  
von uns gegangen sind.

Sie waren stets  
Vorbilder  
unseres Wirkens  
zum Wohle  
der Nächsten.

Sie bleiben uns immer in Erinnerung.

# Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek

(von Uwe Fentsahm)

Über die Gründungsversammlung im Dezember des Jahres 1906 besitzen wir leider keinerlei Aufzeichnungen. Das genaue Gründungsdatum kann nur indirekt über einige Zeitungsberichte und eine spätere Eintragung im Protokollbuch erschlossen werden. Die Schleswig-Holsteinische Feuerwehrzeitung berichtete am 15. Dezember 1906 über den Brand vom 7. Dezember auf dem Hof des Bauern Lamp in Wattenbek: „Die Löschvorrichtungen waren recht minimale. Deshalb ist die Gemeinde zur Anschaffung einer neuen, größeren Feuerspritze aufgefordert worden und ist in der letzten Gemeindeversammlung bereits die Anschaffung einer neuen Feuerspritze beschlossen worden. Zugleich wurde die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr in Erwägung gezogen.“<sup>1</sup>

Die Wattenbeker haben lange gezögert, bis sie sich endlich zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr entschlossen haben. In Bordesholm (1880), Groß Buchwald (1881), Brügge (1881), Negen- und Fiefharrie (1885) und in Bissee (1899) war dieser Entschluss schon wesentlich früher gefallen. Im Zusammenhang mit dem Brand auf dem Hof Lamp hatten sich die Brügger Feuerwehrmänner einige Verdienste erworben. Anlässlich ihres 26jährigen Stiftungsfestes im Februar 1907 wurden sie besonders geehrt, da sie im letzten Jahr einmal nach Bissee und zweimal nach Wattenbek („wo damals noch keine Feuerwehr bestand“) ausgerückt waren: „Ganz besonders hat sich damals der Steigerzug ausgezeichnet, dem es gelang, durch schnelles und energisches Eingreifen einige Nachbargebäude zu retten. Für diese vortreffliche Leistung erhielt die Brügger Feuerwehr zwei Belohnungen von je 40 M.“<sup>2</sup>

Aus heutiger Sicht ist es unverständlich, warum in Wattenbek die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr so lange hinausgezögert wurde. Dabei hatte es bereits im November 1901 einen Großbrand im Dorf gegeben: Am Morgen des 12. November „gegen 2 Uhr geriet die Viehscheune des Hufners Ancker in Brand. Als die erste Hilfsmannschaft auf dem Platze anlangte, war schon das Dach eingestürzt, so dass in das brennende Gebäude nicht einzudringen war; sämtliches Vieh, 19 Milchkühe und einige Kälber, verbrannten. Auch sind sämtliche Heu- und sonstige Futtermittel dem Feuer zum Opfer gefallen.“ Später stellte sich heraus, dass ein Brandstifter sein Unwesen getrieben hatte. Über die weiteren Begleitumstände heißt es in dem Zeitungsbericht: „Viele von den Nachbarn kamen überhaupt erst spät auf der Brandstätte an, ja einige sogar als alle auswärtigen Wehren schon anwesend waren.“<sup>3</sup>



Hof Techow (Dorfstraße 15) von 1883-1902 im Besitz von Wilhelm Anker (Quelle: Privatbes. Fentsahm)

Dieser mangelhafte Zustand wird auch dem Landrat von Heintze nicht verborgen geblieben sein, der sich höchstpersönlich vor Ort einfand und die Löscharbeiten begutachtete. Er sorgte dafür, dass schon einen Monat später, im Dezember 1901, die neue technische Errungenschaft eines „Feuerermittlungsapparates“ in Bordesholm, Eiderstede, Groß Buchwald und Wattenbek erprobungsweise zum Einsatz kam. Diejenige Gemeinde, die sich als erste zum Kauf des 90 Mark teuren Apparates bereit erklären würde, sollte einen Zuschuss von Seiten des Kreises Bordesholm in Höhe von 40 Mark erhalten.<sup>4</sup> Es ist nicht bekannt, dass die Gemeinde Wattenbek diese finanzielle Beihilfe erhalten hat.

Das Feuer auf dem Hof des Gastwirts Lamp im Dezember 1906 veranlasste die Wattenbeker nun endlich das örtliche Feuerlöschwesen besser zu organisieren. Die Schleswig-Holsteinische Feuerwehrzeitung berichtete am 29. Dezember: „Als Mitglieder für die neu errichtete freiwillige Feuerwehr in Wattenbek haben sich 36 Personen gemeldet. Zum Hauptmann ist Hufner Gier und zum Schriftführer Gastwirt Lühje gewählt worden.“ Im Protokollbuch der Wattenbeker Feuerwehr finden wir auf Seite 31 den Hinweis: „Als Stiftungstag wurde der 15. Dezember festgesetzt.“ Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek am Sonnabend, den 15. Dezember 1906 gegründet worden ist.<sup>5</sup>

□ Wattenbek, 17. Dez. Als aktive Mitglieder bei der in Wattenbek zu errichtenden freiwilligen Feuerwehr haben 36 Personen ihren Beitritt erklärt. Zum Hauptmann ist Hufner Gier und zum Schriftführer Gastwirt Fr. Lütjke gewählt worden.

Der Holsteinische Courier berichtet am 18. Dezember 1906 über die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek

31

Wattenbek den 31. Aug. 1907

Die untenverzeichneten 36 all. Männer vereinbart  
23 aktiven und 13 passiven Mitglieder.

Es wurde beschlossen, dass ein Übungsausschuss als Übung  
in Betracht zu kommen ist. Der nicht versichert zu sein 30 Pf. Monats.

Es wurde beschlossen, dass jedes aktive Mitglied  
vierteljährlich 50 Pf. Beitrag zu zahlen.  
Jedes passive Mitglied das selbe.

Als Übungsplatz wurde der 15. Tag nach fest. gesetzl.  
als Platz wurde Erwerb Landung zu wählen

Die nächste Übung wird am 22. <sup>September</sup> abgehalten.

F. Lütjke  
Schriftführer

Auszug aus dem Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr, S.31 (Quelle\_ AFW)

Interessant ist der Hinweis auf den zum Hauptmann gewählten Hufner Hans-Jörn Gier. Wenn dieser tatsächlich der erste Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek gewesen sein sollte, dann kann er sein Amt nur für kurze Zeit ausgeübt haben, denn im Protokollbuch heißt es am 25. April 1908: „Als 1. Hauptmann wurde H[ermann] Hartz wieder gewählt.“ Hartz wird auch bereits am 9. Dezember 1907 als „Vorsitzender des Ehrengerichts“ erwähnt. Hans-Jörn Gier kann also höchstens ein Jahr lang Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr gewesen sein. Hermann Hartz hat dieses Amt für sehr lange Zeit (bis 1928) ausgeübt.



In der Festschrift von 1981 ist zu lesen, dass es in Wattenbek seit 1885 eine Zwangsfeuerwehr gegeben hat.<sup>6</sup> Es gibt nur spärliche Hinweise auf diese Zwangsfeuerwehr, die auch als Brandwehr bezeichnet wurde. Aus dem Jahre 1901 ist ein Zeitungsartikel bekannt, der von einem Brandfall in Brügge berichtet. Das Wohnhaus des Schmieds Wienroth hatte am 14. Juli in Flammen gestanden: „Die Löscharbeit wurde von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr getan, es waren noch anwesend mit ihren Spritzen und Feuerlöschgeräten die Wehren aus Groß Buchwald, Bissee, Eiderstede, **Brandwehren** aus Wattenbek, Reesdorf und Techelsdorf.“<sup>7</sup> Als Hauptmann der Zwangsfeuerwehr soll der eben erwähnte Hans-Jörn Gier (der Vater von August Gier) fungiert haben. Sein Engagement für den örtlichen Feuerschutz ist vielleicht auch auf ein schweres Gewitter vom Juli des Jahres 1902 zurückzuführen. Der Holsteinische Courier berichtete über den dabei entstandenen Schaden: „Dass Gebäude eingäschert sind, hat man diesmal **nicht** wahrgenommen, doch ist an verschiedenen Stellen Vieh vom Blitz erschlagen, u.a. in Wattenbek eine Starke des Hufners Gier.“<sup>8</sup>



Hans-Jörn Gier, wahrscheinlich der erste Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek (Quelle: Privatbesitz Horn)

Die Anfangsjahre der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek standen allerdings ganz im Zeichen des Hauptmanns Hermann Hartz. Er wurde jedes Jahr auf der Mitgliederversammlung im Frühjahr wieder gewählt. Erst im Mai 1928 erfolgte eine Änderung in dieser Position. Im Protokollbuch heißt es dazu : „Die Neuwahl eines Hauptmanns fiel auf den Kameraden Johannes Gabriel. Selbiger nahm die Wahl an.“<sup>9</sup> Anschließend wurde der frühere Hauptmann Hermann Hartz zum „Ehrenhauptmann“ ernannt und mit einem Diplom bedacht. Sein Nachfolger Johannes Gabriel übte das Amt bis 1933 aus und wurde dann durch den „Löschzugführer“ Christian Rixen ersetzt.



Hermann Hartz, Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek von 1907 – 1928 (Quelle: AFFW)

Außer den Neu- und Wiederwahlen verzeichnet das Protokollbuch in erster Linie die organisatorischen Bemühungen um das jährliche Stiftungsfest, das traditionell im Gasthof des langjährigen Schriftführers der Feuerwehr, Friedrich Lühje, stattfand. Die Veranstaltung begann in der Regel mit der Aufführung eines Theaterstückes und wurde dann durch ein Tanzvergnügen fortgesetzt. Eingeladen waren auch die Feuerwehrmänner aus den umliegenden Ortschaften. Bei den Eintrittspreisen hatte sich folgende Regelung durchgesetzt: „Herren 1 Mark und eine Dame frei, die hiesigen Mitglieder aktiv und passiv 50 Pfennige und eine Dame frei, Nichtmitglieder Herren 1,50 Mark und Damen 50 Pfennige.“<sup>10</sup>

Im März 1909 gab es sogar Bestrebungen, eine eigene Feuerwehrkapelle zu gründen: „Antrag des Kameraden Rohwedder eine Musikkapelle zu bilden, die Instrumente aus Gemeindemitteln anzuschaffen und die Ausbildung unentgeltlich von W[ilhelm] Harms zu stellen. Beschlossen wurde Antrag an die Gemeinde zu stellen, die Instrumente für den Preis von 60 M[ark] aus Gemeindemitteln zu beschaffen.“<sup>11</sup> Am 15. Dezember 1911 wurde anlässlich des fünfjährigen Bestehens ein Umzug abgehalten und jeder Feuerwehrmann bekam ein entsprechendes Abzeichen überreicht. Das zwanzigjährige Jubiläum wurde erst mit einiger Verspätung gefeiert, der Schriftführer notierte am 19. März 1927 im Protokollbuch: „Anlässlich des 20jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek wurde beschlossen 15 Liter Bier zu stiften.“<sup>12</sup>



Hermann Hartz wurde 1928 zum Ehrenhauptmann der FFW ernannt (Quelle: AFFW)



Die Wattenbeker Feuerwehr bei einer Einsatzübung im Jahre 1928 (Quelle: AFFW)

---

<sup>1</sup> Schleswig-Holsteinische Feuerwehrzeitung (SHFWZ) vom 15.12.1906. Karl Hinrich Lamp war nicht nur Landwirt, er ist bis 1904 auch Gastwirt in Wattenbek gewesen. Die Gastwirtschaft hatte er damals an den Bierfahrer Ehrichsen aus Kiel verkauft und mit dem Erlös die Hofstelle des Hufners Jürgen Hinrich Selck erworben. Diese Bauernstelle ging später in den Besitz von Willi Blöcker über, der sie bis zum Jahre 1966 bewirtschaftete. Vgl. dazu Jahrbuch für das ehemalige Amt Bordesholm (Jahrbuch) 2004, S.57 und Jakob Hinrichs: Wattenbek – Chronik einer Gemeinde, Neumünster 1991, S.83.

<sup>2</sup> SHFWZ vom 23. 02. 1907.

<sup>3</sup> Jahrbuch 2001, S.143 und 144. Der Hof des Hufners Wilhelm Anker ist im Jahre 1917 von Alfred Techow erworben worden (Hinrichs, S.83).

<sup>4</sup> Jahrbuch 2001, S.151 und 152.

<sup>5</sup> In der Festschrift von 1981 wurde noch davon ausgegangen, dass der 19.12.1906 das genaue Gründungsdatum gewesen sei (Festschrift 1981, S.20).

<sup>6</sup> Festschrift 1981, S.19.

<sup>7</sup> Jahrbuch 2001, S.122.

<sup>8</sup> Jahrbuch 2002, S.95. Die Hofstelle von Hans-Jörn und seinem Sohn August Gier befand sich in der Dorfstraße 2.

<sup>9</sup> Protokollbuch der Feuerwehr Wattenbek, S.98.

<sup>10</sup> Protokollbuch der Feuerwehr Wattenbek, S.56.

<sup>11</sup> Protokollbuch der Feuerwehr Wattenbek, S.41. Der Gasthof von Friedrich Lüthje befand sich in der Dorfstraße 3. Wilhelm Harms war Berufsmusiker und Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek.

<sup>12</sup> Protokollbuch der Feuerwehr Wattenbek, S.93.

# Die ersten Ehrenmitglieder und weitere Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek



Hermann Hartz  
(Zimmerer)  
1875<sup>1</sup> / 1906<sup>2</sup> / 1928<sup>3</sup>  
Ehrenhauptmann



Johannes Gabriel (Landwirt)  
1875 / 1906 / 1934  
Ehrenhauptmann



Friedrich Lüthje  
(Gastwirt)  
1874 / 1906 / 1949<sup>3</sup>



Adolf Schroedter  
(Landwirt)  
1871 / 1906 / 1948



Heinrich Heesch  
(Maurermeister)  
1874 / 1906 / 1946



Wilhelm Hartz  
(Zimmermeister)  
1883 / 1906 / 1948



Willi Riepen  
(Kaufmann)  
1877 / 1906 / 1948



Hermann Stange  
(Zigarrenmacher)  
1874 / 1907 / 1946



August Gier  
(Landwirt)  
1887 / 1908 / 1948



Christian Rixen sen.  
(Landwirt)  
1886 / 1908 / 1948



Heinrich Hamann  
(Sattlermeister)  
1875 / 1909 / 1946



Hermann Heesch  
(Maurer)  
1890 / 1909 / 1948



Ernst Stange  
1914 / 1935

<sup>1)</sup> Geburtsdatum   <sup>2)</sup> Eintrittsdatum   <sup>3)</sup> Ehrenmitgliedschaft

# Die ersten Ehrenmitglieder und weitere Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek



Claus Brüning  
(Schlosser)  
1874 / 1911 / 1946



Hugo Möller  
(Landmann)  
1895 / 1912



Gustav Prien  
(Zimmerer)  
1872 / 1913 / 1946



August Steen  
(Schmiedemeister)  
1901 / 1918 / 1954



Hans Wulf  
(Landwirt)  
1901 / 1919 / 1966



Fritz Stender  
(Techniker)  
1892 / 1920



Friedrich Schulz  
(Maschinenbauer)  
1897 / 1921 / 1946



Wilhelm Sauerberg  
(Landwirt)  
1903 / 1924 / 1968



Ernst Hartz  
(Zimmerer)  
1905 / 1924 / 1970



Hans Westphal  
(Schuhmacher)  
1897 / 1926 / 1962



Benno Doose  
(Landwirt)  
1898 / 1927



August Stölting  
(Schachtmeister)<sup>4)</sup>  
1904 / 1928

<sup>4)</sup> August Stölting leitete das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek, ist aber 1938 aus der Feuerwehr ausgetreten.

# Die ersten Ehrenmitglieder und weitere Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek



Hermann Gabriel  
(Landmann)  
1909 / 1928



Christian Rixen jun.  
(Landmann)<sup>5</sup>  
1910 / 1929



Franz Sinn  
(Arbeiter)  
1897 / 1931 / 1948



Hermann Krogowski  
(Arbeiter)  
1898 / 1931 / 1948



Karl Martens  
(Landmann)  
1898 / 1933 / 1964



Max Reshöft  
(Landmann)  
1905 / 1933



Heinrich Reese  
(Arbeiter)  
1906 / 1937 / 1971



Hans Schnoor  
(Beamter)  
1915 / 1934 / 1981



Heinrich Steuermann  
(Arbeiter)  
1891 / 1934 / 1956



Hans Steffensen  
(Maurer)  
1912 / 1934



Bruno Hartz  
1901 / 1934 / 1965  
Ehrenmitglied<sup>6</sup>



Willi Blöcker  
(Landmann)  
1902 / 1935 / 1967

<sup>5</sup> Christian Rixen jun. ist 1944 als Kriegsteilnehmer an der Ostfront gefallen. <sup>6</sup> Das Jahr der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ist z. Z. nicht bekannt.

# Chronik nach der Gründung 1906

von Onno Marxen

Im Jahr 1905/06 wurden in Wattenbeck (mit ck) 244 Einwohner gezählt. Der Ort war ein unbedeutendes kleines Bauerndorf am Rande der Bahnlinie (1845) und der Chaussee Kiel – Altona. Im Dorf gab es, zu den Hufnern (Vollbauern), Bauern (7 Koppeln) und Kätner, die Handwerker wie, Schmied Johann Kröger, Tischlerei Friedrich Ley und den Wagen- und Mühlenbaubetrieb, von Wilhelm Brockstedt. Außerdem die Hökerei Sauerberg, die Windmühle von Detlef Blunk (mit königl. Schankgenehmigung) und die Gastwirtschaft Friedrich Lüthje.<sup>1</sup>

Wattenbek gehörte 1906 im Deutschen Kaiserreich (Kaiser Wilhelm II. bis 1918) zur Provinz Schleswig-Holstein. Das Dorf war beheimatet im Kreis Kiel, der mit der Gebietsreform von 1907 zum Land Kreis Bordesholm umbenannt wurde und dem der Landrat von Heinze vorstand.

Am 15. Dezember 1906 versammelten sich 36 Männer zur Gründung der neuen Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek in Lüthjes Gasthof. Sie wählten Hans Jörn Gier zum Hauptmann und Friedrich Lüthje zum Schriftführer. Im Protokollbuch von 1907 sind die Männer namentlich aufgeführt, nur der Hauptmann Jörn Gier nicht.

- |                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. Herm. Hartz          | 19. Wilh. Harms          |
| 2. J. Gabriel           | 20. Joh. Kröger          |
| 3. Friedr. Lüthje       | 21. Heinr. Heesch        |
| 4. Hans Hartz           | 22. Heinr. Sauerberg     |
| 5. Adolf Schroedter     | 23. Ludwig Hagen         |
| 6. Wilh. Ehlers         | 24. Richard Greve        |
| 7. Heinr. Ehlers        | 25. Ernst Riepen         |
| 8. C. Siegmund          | 26. Ernst Rohwedder      |
| 9. Joh. Christens       | 27. Christian Brockstedt |
| 10. Bernh. Stühmer      | 28. Joh. Dittmann        |
| 11. Wilh. Wulff         | 29. Claus Blöcker        |
| 12. Carl Schmütz        | 30. Ditrich Müller       |
| 13. Carl Lamp           | 31. Jürgen Jöhnk         |
| 14. Herm. Riepen        | 32. Ernst Landy          |
| 15. Diedrich Brockstedt | 33. Jakobs Maurer        |
| 16. Heinr. Dittmann     | 34. Martin Theden        |
| 17. Detlef Stühmer      | 35. A. Repenning         |
| 18. A. Stühmer          | 36. Hermann Stange       |



Karte um 1900



Vorstand 1906



Dorfstraße



Rixen, Lüthje, Schmiede





Alte Wattenbeker Helme

Auszug, „Feuerlöschwesen  
in der Landgemeinde“ vom 2. November 1906

§3

Die Feuerwehr „Brandwehr“ besteht aus:

1. der Freiwilligen Feuerwehr und
2. der Pflichtmannschaft

Die Brandwehr wird in Löschzüge gegliedert; jeder  
Löschzug setzt sich zusammen aus:

- a) einer Steigerabteilung zur Bedienung der Leitern, Rettungs- und Schutzgeräte
- b) einer Spritzenabteilung mit mindesten einer Spritze
- c) einer Wasserzuführungsabteilung mit einem Hydrantenwagen oder Schlauchwagen und einem Mannschaftstrupp für einen Wasserwagen, oder für eine Gimerreihe
- d) eine Abteilung Ordnungsmänner

Zur Ausrüstung und Ausbildung heißt es in den „Ausführungsbestimmungen zur Polizeiverordnung über das

Feuerlöschwesen des Regierungspräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein“ noch 1932. (Auszug):

§3

Seitens der Gemeinden ist mit allen Mitteln die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr zu fördern die mindesten die Bedienung der Lösch- und Rettungsgeräte und den Dienst auf der Brandstelle übernimmt. Vermag die freiwillige Feuerwehr einen vollständigen Löschzug nicht allein aufzustellen, so ist aus den löschdienstpflichtigen Personen ihr eine Hilfsmannschaft zur Unterstützung in rein mechanischen Dienstleistungen beizugeben.

Der Führer der freiwilligen Feuerwehr ist zum leitenden Führer der Ortsfeuerwehr (Oberführer) zu bestellen.

§7

Jeder Feuerwehrmann soll eine ordnungsmäßige Ausbildung erfahren. Eine Spezialausbildung beispielsweise als Steiger, Rohrführer, Spritzenmann, usw., ist zu vermeiden.

§9

Die freiwilligen Feuerwehren haben jährlich mindestens 12 Übungen, darunter 8 an den Geräten, die Pflichtfeuerwehren mindesten 4 Übungen mit den Geräten abzuhalten. Nicht technisch ausgebildete Hilfsmannschaften sind nach Bedarf heranzuziehen. Der Ausbildung sind die vom Landesbranddirektor aufgestellten Übungsordnungen zu Grunde zu legen. Zum Schluß eines Ausbildungsjahres sind die Feuerwehren eines Amtsbezirkes zu einer Verbandsübung vom Oberbrandmeister an einem innerhalb des Amtsbezirkes liegenden Ort zusammenzuziehen. Eine Vermehrung der Übungen kann durch den Oberbrandmeister angeordnet werden.

§11

Für Feuerwehren sind mindesten anzuschaffen:

- a) für jeden Führer: Helm mit abknöpfbarem Nackenleder, Zoppe, Gradabzeichen und schmales Lederkoppel mit



*Schubkarrenspritze*



*Übung in Brügge*



*Handdruckspritze auf  
Wagengestell 1907  
und Schlauchwagen*



*Übung in Bordesbalm*

**Schloß und Beil, sowie die erforderlichen Dienst-anweisungen, Übungsordnungen, Belehrungsbücher und Vordrucke für die Berichte, Mannschaftslisten, Gespannliste**

**b) für jeden Steiger: Zoppe, Helm mit Nackenleder, Haltegurt mit Karabinerhaken (Scharnier verdeckt), Seilring, Beil mit Ledertasche, Fangleine, 1 kleine Laterne, 1 Signalpfeife.**

**Der leitende Führer der Feuerwehren eines Amtsbezirkes trägt zur Uniform auf der Brandstelle eine gelbe Schärpe, der leitende Führer einer Ortsfeuerwehr eine rote Schärpe**

(Nach diesen Bestimmungen ist für Hilfsmannschaft keine Ausrüstung vorgesehen. Von diesen Männern wurde zum Pumpen oder Wasser heranbringen reine Muskelkraft benötigt.)

Bald nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr konnte eine neue leistungstärkere Spritze angeschafft werden.

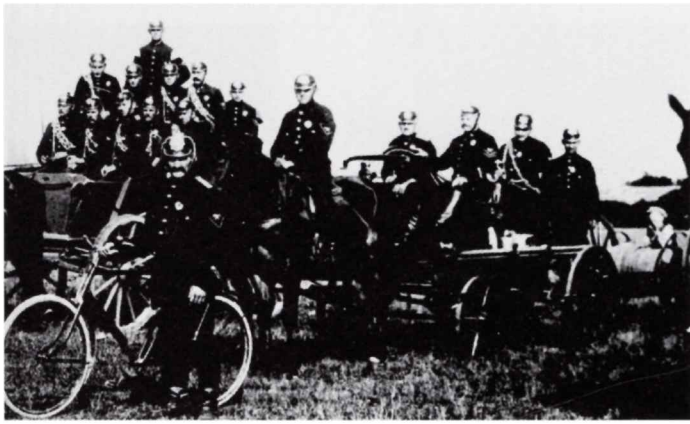
Diese Saug- und Druckspritze war auf einem vierrädrigen Wagengestell montiert und musste von zwei, meist jedoch von vier Pferden gezogen werden. Zusätzlich wurde auch noch ein zweirädriger Schlauchwagen hinten angespannt. Oftmals lenkten zwei oder drei Kutscher das Gespann, vom Sattel und vom Bock aus.

Auch wurde sogleich mit dem Bau eines Spritzenhauses mit zwei Flügeltoren an der Einfahrt zum Hof von Hinrich Ehlers (ab 1917 Hof Techow) begonnen. Hier wurden die Handdruckspritze und der Schlauchwagen eingestellt.

Welcher Bauer oder Hufner dran war, das Pferdegespann zu stellen, das die Feuerspritze oder den Beiwagen ziehen sollte, wurde durch Schilder mit der Aufschrift „Spritze fahren“ und „Beiwagen fahren“ bekannt gemacht. Dieses wurde gut sichtbar am Hof aufgehängt und nach jedem Brandeinsatz weitergereicht. Der „Beiwagen“, ein Erntewagen, stellte ein zweites oder drittes Gespann dar, auf dem der Steigerzug und die Spritzenmannschaft mit ihrer Ausrüstung, (Leitern, Feuerpatschen Hanfschläuchen usw.) zum Einsatz fuhren.

Mit dieser neuen Feuerspritze hatte das Wasserschleppen mit der Eimerkette (Eimerreihe) von Hand zu Hand ein Ende. Dennoch wurden zum Wasser Ansaugen und Pumpen mindestens 10 kräftige Männer benötigt. Bei der Schwere der Arbeit musste oft gewechselt werden. Dabei kam es vor, dass die herumstehenden Zuschauer vom Dorfpolizisten zum Pumpen „verdonnert“ wurden.

Hans Jörn Gier, der zur Gründung gewählte Hauptmann war nur kurze Zeit im Amt. Das Sagen in der Wehr hatte bis 1928 Hauptmann Hermann Hartz, der mit seiner Pickelhaube auf dem Kopf leicht zu erkennen war. Der ordnete an,



*Gespanne Hornistu. Spritzenzug um 1928*



*Beiwagen mit Steigerzug*



*Zeichnung Spritzenhaus in der Dorfstraße*



*Signalhorn*



*Spritzenbaus*

so Schriftführer Friedrich Lüthje, dass an jedem 2. Sonntag im Monat von 14:00 Uhr bis zur Melkzeit Feuerwehrübungen statt fanden. Vor dem Zusammenkommen der Männer fuhr der Signalthornist Ernst Rohwedder mit dem Fahrrad durchs Dorf und blies in sein Horn, zum Zeichen, dass sogleich die Übung beginnt.

Bei einem Feuer wurde zusätzlich noch von drei Männern durch Blasen der Feuerhörner (Nebelhorn) „Tuut Tuut Tuut“ alarmiert. Eine überörtliche Alarmierung zu einem Feuer konnte ein paar Jahre später bereits per Telefonvermittlung erfolgen, denn beim Gastwirt Friedrich Lüthje war ein Telefon vorhanden und auch in Brügge bei Julius Sachau (früher „Dierks Gasthof“, heute „Brüggermarkt“) in der Telefonstube. (2) Wo ein Telefonanschluß installiert war, so z. B. auch an der Poststelle von Stange, befand sich ein Hinweisschild „FEUERMELDESTELLE“ an der Hauswand.

Nach jedem Feuer, wurde am darauffolgenden Sonntag „stillschweigend“ ohne Ankündigung, um 14:30 Uhr eine Übung abgehalten. Zum einen ließen die Männer dann das Geschehen noch einmal Revue passieren, zum anderen wurden Pumpe und Geräte wieder in Ordnung gebracht. Die gereinigten Hanfschläuche wurden dann zum Trocknen in Kastanienbäume gehängt.

Die Aufgaben der Männer waren streng eingeteilt. Der Hauptmann und sein Vize hatten die Führung und waren die Autoritäten. Der Schriftführer war auch gleichzeitig Kassierer und gehörte zum Vorstand der Wehr. Obersteiger und Steigerführer mussten mit ihren Steigern auf die reetgedeckten Gebäude und das Feuer mit Patschen ausschlagen. Der Spritzenmeister und seine Mannschaft waren für die Wasserentnahmen und die Bedienung der Handdruckspritze zuständig. Die Spritzenführer und Rohrführer hatten mit dem Strahlrohr das Feuer zu löschen. Dann gab es noch den Gerätemeister, den Rettungsführer und natürlich den Hornisten, den wir heute als Melder

bezeichnen würden, der per genauem Signal die Anordnungen des Hauptmanns an die Mannschaft weitergab. Zudem hatte die Wehr einen Tambourmeyor und einige Trommler und Pfeifer, die beim Marschieren und Exerzieren den Takt angaben. Auch war von der Wehr ein Ehrengericht aufgestellt worden, das sich aus drei Personen der Mannschaft und zwei aus der Führung zusammensetzte. Bis 1934 entschied das Ehrengericht über Streitigkeiten innerhalb der Wehr.

Schon bald nach der Gründung wurde eine Glocke angeschafft, „zur Verwendung auf Versammlungen und um auf den Bällen oder Stiftungsfesten besser Ordnung halten zu können“, so Schriftführer Lühje. Das einmal jährlich in „Lühjes Gasthof“ begangene Stiftungsfest, war ein gesellschaftlicher Höhepunkt im Dorfleben, bei dem auch die Theatergruppe der Feuerwehr auftrat.

Im Jahr 1909 bestellte die Wehr „nach langem Überlegen“ 35 neuen Uniformröcke, für 11,50 Mark bei „Fa. Söhrmann“ in Bordesholm. Dazu wurde ein Antrag auf Zuschuss bei der Bordesholmer Sparkasse und dem Provinzialverband gestellt. 1912 wurde den Rohrführern eine Lederschürze, zum besseren Schutz vor Nässe, bewilligt. Auf Grund der Übungen und mit verbesserter Ausrüstung bekam die Wehr ein vorzügliches Ausbildungsstand, welcher ihnen bei den Nachbargemeinden Anerkennung verschaffte. Zu der Zeit, wurde in den meisten Wehren der Dörfer nicht so viel geübt und im Sommer oft überhaupt nicht. Das Üben zahlte sich bei einem Brand in Groß Buchwald, bei Karl Rix, aus. Die Wattenbeker waren als erste Wehr am Feuer und hatten es



*Nebelhorn für die Alarmierung*

mit vereinten Kräften bald gelöscht. Als Belohnung, für den besonders schnellen Einsatz, erhielt die Wehr 500 Mark von der Provinzial Brandkasse und von den Nachbarwehr den Namen „die schnelle Gruppe“.

### **Brände in Wattenbek:**

#### **1906**

Auf dem Bauernhof Siemon (heute, Dorfstrasse. 9, Kollmus) brannte das gesamte Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder. Es wurde Brandstiftung vermutet. Die große Baumkrone einer Esche verhinderte, dass der Hof von Hans Wulff durch Funkenflug mit abbrannte.

#### **1907**

Der Bauernhof von Karl Hinrich Lamp wahrscheinlich auch durch Brandstiftung. (heute, Reesdorfer Weg/Brügger Chaussee).

#### **1908**

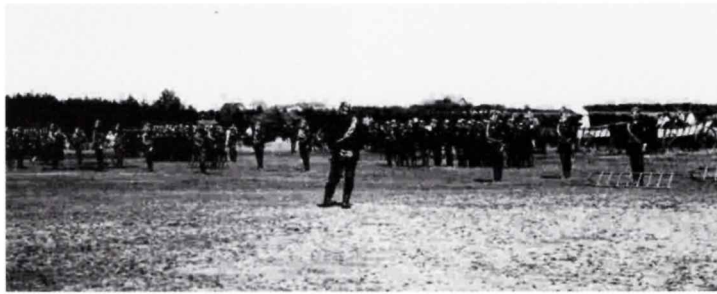
Bauernhof Wilhelm Harm durch Blitzschlag, der Hof befand sich am Burbek/Eiderweg weit vom Dorf entfernt. Doch der Funkenflug soll so stark gewesen sein, das die Tischlerei von Friedrich Ley (heute, Schmiedekoppel) gleich mit abbrannte,

#### **1909**

Brannte die Bauernstelle von Buskühl (zwischen Rauchhaus und Gabriel) total ab. Durch Funkenflug, entzündete auch der Hof des Nachbarn und Hufner Johannes Gabriel und brannte mit ab.



*Spritzenzug und Marschmusiker*



*Angetreten zum Feuerwehrtag 1928*



*Steigerzug*



*Spritzenzug*

Am 28. März 1914 fand der letzte protokollierte Appell in Lüthjes Gasthof statt, auf der 17 aktive Mitglieder anwesend waren. Durch Vornehmen von Wahlen, wurden August Gier zum Spritzenmannschaftsführer und Christian

Rixen als sein Stellvertreter wiedergewählt, desgleichen Steigerführer F. Lüthje und sein Stellvertreter A. Schroedter und auch der Hauptmann Hermann Hartz und sein Vize Johannes Gabriel. F. Lüthje wurde wieder Schriftführer und sein Stellvertreter, J. Dittmann übernahm den Posten des Kassierers.

Im August 1914, mit der Kriegserklärung, begann der erste Weltkrieg und viele der Feuerwehrmänner zogen mit Siegeszuversicht und Ahnungslosigkeit „Für Kaiser und Vaterland“ in den Krieg.

Als 1918 der Krieg mit dem Waffenstillstand endete, musste der Kaiser abdanken und die erste deutsche Republik wurde ausgerufen.

Erst im März 1919 wurde wieder die erste geschäftsführende Versammlung der Feuerwehr einberufen, auf der aber nur 14 Männer anwesend waren. Schmiedemeister August Steen wurde als neuer aktiver Feuerwehrmann aufgenommen.

#### **Quellennachweis**

1 Chronik Gemeinde Wattenbek 1991 S.83

2 Brügger Festschrift 1881 – 1981 S.49

# Die Wattenbeker Feuerwehr in der Zeit des Nationalsozialismus

(von Uwe Fentsahm)

## Deutscher Feuerschutztag 14. Mai 1933



H. Gabriel. W. Sauerberg. H. Westphal. A. Gier. W. Hahs. W. Riepen. M. Reshöft.  
Fl. Lühje C. Rixen. K. Martens. C. Rixen. F. Sinn. T. Hallmann. J. Greve. H. Krogowski. B. Dose. E. Hartz. W. Dose. H. Ostrowki.  
A. Prien. H. Kobrok. H. Heesch. A. Schrödter. H. Hamann. H. Stange. A. Bustorff. M. Stölting. W. Martens. W. Howe. E. Buchholz.  
J. Gabriel. C. Brüning. W. Harms. L. Hagen. F. Schulz. A. Stölting.

Feuerschutztag 1933 (Quelle: AFFW)

Das obige Foto von Hans Gumlich ist in mehreren Exemplaren im Archiv der Wattenbeker Feuerwehr vorhanden. Es soll offensichtlich die örtlichen Feuerwehrmänner anlässlich des von den Nationalsozialisten proklamierten „Deutschen Feuerschutztages“ am 14. Mai 1933 darstellen. Auffällig ist jedoch, dass keinerlei NS-Symbole auf dem Foto vorhanden sind. Es wird vielmehr der Eindruck vermittelt, dass es sich um eine Bildaufnahme aus der „wilhelminischen Zeit“ handelt. In der Chronik von Wattenbek befindet sich dasselbe Foto auf Seite 133, allerdings ohne die Bildüberschrift, aber mit dem erklärenden Hinweis „Freiwillige Feuerwehr Wattenbek 1932“.

Diese scheinbar widersprüchlichen Angaben haben höchstwahrscheinlich folgenden Hintergrund: Für das besondere Ereignis am 14. Mai 1933 wurde ein eindrucksvolles Foto benötigt und deshalb wurde auf ein Foto des angesehenen Bordesholmer Fotografen Gumlich zurückgegriffen, das wohl schon vor 1933 aufgenommen worden ist. Für eine Neuaufnahme war die Zeit zu kurz, denn Adolf Hitler war schließlich erst am 30. Januar 1933 von Reichspräsident von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt worden – und das für viele Zeitgenossen ziemlich überraschend. In dreieinhalb Monaten werden die Nationalsozialisten es auch organisatorisch noch nicht geschafft haben, die Feuerwehren mit anderen Uniformen, Helmen und z.B. mit einer Hakenkreuzfahne auszustatten.

Das bedeutet nun aber nicht, dass die Wattenbeker Feuerwehrmänner dem von den Nationalsozialisten regierten Deutschen Reich ablehnend gegenüber gestanden hätten. Einige von ihnen haben bereits am 12. März 1933 auf der NSDAP-Liste für die Wahlen zum Gemeinderat kandidiert:

- Johannes Gabriel (Erbhofbauer, damals 57 Jahre alt, Gründungsmitglied 1906, stellv. Hauptmann 1906-1927, Hauptmann 1928-1933, Ehrenhauptmann 1934, Gemeindevertreter 1933-1945).
- Christian Rixen sen. (Erbhofbauer, 46 Jahre, 1908 eingetreten, Spritzenmannschaftsführer, Ehrenmitglied 1948, Gemeindevertreter 1933-1945).
- Heinrich Heesch (Maurermeister, 58 Jahre, Gründungsmitglied 1906, stellv. Hauptmann 1929-1933, Steiger, Ehrenmitglied 1946, Gemeindevertreter 1933-1945).
- Willy Riepen (Kaufmann, 55 Jahre, Gründungsmitglied 1906, Spritzenmannschaft, Ehrenmitglied 1948).
- Adolf Schroedter (Erbhofbauer, 61 Jahre, Gründungsmitglied 1906, stellvertr. Spritzenmannschaftsführer, Ehrenmitglied 1948, Gemeindevertreter 1933-1945).
- August Gier (Erbhofbauer, 46 Jahre, 1908 eingetreten, Spritzenmannschaftsführer, Ehrenmitglied 1948).
- Friedrich Lüthje (Erbhofbauer und Gastwirt, 58 Jahre, Gründungsmitglied 1906, Schriftführer 1906-1920 und Steigerführer, Ehrenmitglied 1949).
- Heinrich Hamann (Sattlermeister, 57 Jahre, 1909 eingetreten, Spritzenmannschaftsführer, Ehrenmitglied 1946).
- Wilhelm Hartz (Zimmermeister, 50 Jahre, Gründungsmitglied 1906, Steiger, Ehrenmitglied 1948).
- Robert Steffen (1931 eingetreten, Protokollbuch S.110).
- August Steen (Schmiedemeister, 32 Jahre, 1919 eingetreten, Spritzenmannschaft, Gerätemeister 1932/33, Ehrenmitglied 1954, Gemeindevertreter 1933-1945).<sup>1</sup>

Von den 12 Kandidaten auf der NSDAP-Liste für die Kommunalwahlen 1933 standen somit 11 in enger Beziehung zur Feuerwehr. Von den 9 Kandidaten auf der entsprechenden SPD-Liste waren 3 bei der Feuerwehr aktiv:

- Johannes Grewe (Arbeiter, 52 Jahre, Mitglied der Feuerwehrkapelle)
- Friedrich Ley (Tischler, Protokollbuch S.74, 82)
- Hans Westphal (Arbeiter und Schuhmacher, 35 Jahre, 1926 eingetreten, Spritzenmannschaft, Ehrenmitglied 1962).

### **Die Veränderungen des Jahres 1934**

Am 29. Januar 1934 trafen sich 23 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek zu einer Versammlung. Wie in jedem Jahr um diese Zeit ging es zunächst einmal um die Vorbereitung des „Wintervergnügens“. Ausführlich wurde im Protokollbuch festgehalten, in welcher Form die geplante Maskerade im Gasthof von Friedrich Lüthje stattfinden sollte: „Die Musik übernimmt Kamerad Wilhelm Harms“ und „Masken, die auf einen Preis reflektieren, müssen um 8 Uhr 30 im Saale sein.“ Die Preisrichter wurden bestimmt und ebenso diejenigen Personen, die abends an der Kasse sitzen sollten. Abschließend erging noch eine Einladung zur Teilnahme an der Veranstaltung an die umliegenden Wehren aus Bordesholm (Zug I und II), Mühbrook, Brügge, Groß Buchwald sowie Negen- und Fiefharrie.<sup>2</sup>



Maskeradenball auf dem Saal der Gastwirtschaft Lüthje (Quelle: Privatbesitz Lüthje)

Damit war Tagesordnungspunkt 1 beendet und unter TOP 2 wurde nur kurz vermerkt: „Bekanntgabe der neuen Feuerwehrsatzungen. Die Bekanntgabe erfolgte durch den anwesenden Oberbrandmeister Beltermann, Bordesholm.“ Hinter dieser Formulierung



verbargen sich allerdings weitreichende Veränderungen für die Wattenbeker Feuerwehr. Diese wurde als selbstständige Einheit aufgelöst und als „Löschzug 4“ in die neu gegründete „Freiwillige Feuerwehr für den Amtsbezirk Bordsesholm e.V.“ eingegliedert. Man befand sich damals in guter Gesellschaft, denn alle Freiwilligen Feuerwehren in der Umgebung ereilte das gleiche Schicksal: Die Bordsesholmer bildeten fortan die Löschzüge 1 und 2 in der neuen Amtsfeuerwehr, die Mühbrooker Löschzug 3, Schmalstede Löschzug 5, Hoffeld und Sören Löschzug 6, Dätgen Löschzug 7, Grevenkrug Löschzug 8, Loop Löschzug 9 und Schönbek Löschzug 10.<sup>3</sup>

Die Zusammenfassung der Feuerwehren zu größeren Einheiten erfolgte aufgrund des in Preußen am 15. Dezember 1933 beschlossenen Gesetzes über das Feuerlöschwesen. In den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz heißt es: „Die Feuerwehr wird als Organ des Ortpolizeiverwalters tätig. Sie ist eine besondere Art Polizeiexekutive und unterliegt als solche den Weisungen des Ortpolizeiverwalters und der Polizeiaufsichtsbehörde.“<sup>4</sup> Es war der politische Wille der Regierenden, die Feuerwehren in den bereits gleichgeschalteten Polizeibereich zu integrieren. Weiter heißt es: „In einem Ortpolizeibezirk soll stets nur eine freiwillige Feuerwehr bestehen.“ Diese Anweisungen bildeten den Hintergrund für die damals erfolgten Veränderungen im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren. Sie führten dazu, dass seit dem 1. Januar 1934 der Amtsvorsteher Buchholtz (als Ortpolizeiverwalter) die Oberaufsicht über die Freiwillige Feuerwehr für den Amtsbezirk Bordsesholm inne hatte. Ihm unterstanden der Wehrführer Beltermann und die 10 Löschzugführer.



Johannes Beltermann (2. v. l.) als Schützenkönig der Bordsesholmer Liedertafel im Jahre 1932. An seiner Seite Gustav Blothenberg (Gemeindevorsteher von Bordsesholm, 2. v. r.) und der Besitzer des Café Schwartz (1. v. l.) (Quelle: Privatbesitz Beltermann)

Allgemein galt folgender Grundsatz: „Die Wehr wird nach dem Führerprinzip geleitet.“ Deshalb gab es auch einen „Führerrat“, dem u.a. der Wehrführer als Vorsitzender und die Führer der einzelnen Löschzüge angehörten: „Der Wehrführer, die Löschzugführer und

die Halblöschzugführer werden im Einvernehmen mit dem Ortpolizeiverwalter und dem Kreisfeuerwehrführer von dem Führer des Provinzialfeuerwehrverbandes aus den Reihen der Mitglieder der Wehr ernannt und abberufen.“<sup>5</sup> Das bedeutete, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr ihr Recht verloren hatten, einmal jährlich in der Generalversammlung ihr Führungspersonal zu wählen. Ihnen wurde mitgeteilt, dass sie jetzt „zu einer nationalsozialistischen Gemeinschaft verbunden“ seien. Jeder Feuerwehrmann „muss immer bedenken, dass die Freiwillige Feuerwehr eine Polizeitruppe geworden ist, demgemäß hat er sich einer vorbildlichen Mannszucht zu befleißigen und auf sein Verhalten zu achten“. Das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit war der NS-Regierung sehr wichtig und deshalb wurde noch genauer verordnet: „Im geschlossenen Zuge herrscht straffe Ordnung. Begrüßen von Vorbeigehenden, lautes Rufen, Rauchen oder Unterhaltung in den eigenen Reihen ist ungehörig und untergräbt das Vertrauen, das die Bevölkerung in die Wehr setzen muss.“<sup>6</sup>

Die Versammlung vom 29. Januar 1934 war das letzte eigenständige Treffen der Wattenbeker Feuerwehrmänner. Außer dem zukünftigen Wehrführer Johannes Beltermann war an diesem Abend auch der Ortpolizeiverwalter Amtsvorsteher Albrecht Buchholtz anwesend.<sup>7</sup> Er übernahm es unter TOP 3 Abzeichen und Urkunden zu überreichen: Wilhelm Harms war seit 40 Jahren Feuerwehrmann, August Gier und Christian Rixen (sen.) seit 25 Jahren. Damit war die Veranstaltung um 21 Uhr 50 beendet. Dem Protokoll ist nicht zu entnehmen, ob die Neuordnung des Feuerwehrwesens in Wattenbek auf Zustimmung oder auf Ablehnung gestoßen ist. Die Wattenbeker waren jetzt nur noch über den (neu ernannten) Löschzugführer Christian Rixen (jr.) im „Führerrat“ der Amtsfirewehr Bordsesholm vertreten.

### **Der „Führerrat“ der Amtsfirewehr Bordsesholm (1934 –1945)**

Die Gründungsversammlung für die Freiwillige Feuerwehr des Amtsbezirks Bordsesholm hatte am 7. Februar 1934 in der Gastwirtschaft Kaack in Eiderstede stattgefunden.<sup>8</sup> Die erste Sitzung des „Führerrates“ erfolgte am 11. April 1934 im Gemeindegungssaal in Bordsesholm. Hier wurde auch festgelegt, wer an diesen Veranstaltungen teilnehmen durfte: Außer dem Amtsvorsteher Buchholtz und dem Wehrführer Beltermann gehörten der Amtskassenwart Ahrens und der Amtsschriftwart Blöcker dazu. August Ahrens war zeitgleich Bürgermeister von Bordsesholm und Otto Blöcker übte auch noch das Amt des Obergerätemeisters der neuen Feuerwehr aus. Hinzu kamen die 10 Löschzugführer und die Bürgermeister der amtsangehörigen Gemeinden. Das Gremium umfasste also mehr als 20 Personen, wobei die Bürgermeister in den späteren Jahren nur noch dann eingeladen wurden, wenn ihre Anwesenheit es unbedingt erforderte. Wilhelm Stabe, der Bürgermeister von Wattenbek, ist allerdings in den Jahren von 1934 – 1939 kein einziges Mal als Teilnehmer bei den Sitzungen des „Führerrates“ in Erscheinung getreten. Er hat offensichtlich von sich aus auf eine Teilnahme verzichtet.



Dem früheren Wattenbeker Feuerwehrhauptmann Johannes Gabriel war eine besondere Ehre zuteil geworden, denn er gehörte zu den beiden Ehrenmitgliedern der neu gegründeten Feuerwehr und war damit auch berechtigt an den Tagungen teilzunehmen. Gabriel hat in der Anfangszeit auch mehrfach von diesem Recht Gebrauch gemacht.<sup>9</sup>



Johannes Gabriel, Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 1928-1933 (Quelle: AFFW)

Dem Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr für den Amtsbezirk Bordesholm ist zu entnehmen, dass der „Führerrat“ in der Zeit von der Gründung im Februar 1934 bis zum April 1939 insgesamt 21 Mal getagt hat.<sup>10</sup> Als Versammlungsort diente nicht nur die Gastwirtschaft Kaack in Eiderstede, sondern auch die Seebadeanstalt, der Gasthof zur Linde, das Cafe Schwarz, der Gasthof Först in Hohenhorst, Netzels Bier- und Kaffeestuben, der Gasthof zum Wildhof, der Seekrug bzw. Seeblick, das Landhaus in Bordesholm sowie der Alte und der Neue Haidkrug. Die Sitzungen wurden alle zeitgemäß vom Wehrführer mit einem „dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler“ beendet.

Dementsprechend bestand auch eine intensive Beziehung der Amtsfeuerwehr zur örtlichen NSDAP-Ortsgruppe und zur NS-Gauführerschule: Der Parteigenosse und Ortsgruppenleiter Jordan sprach im Januar 1936 vor den vollständig versammelten Feuerwehrmännern über die Notwendigkeit einer „weltanschaulichen Schulung“ und einer „soldatischen Ausbildung“. Und im April 1938 war es „der Lehrer der Gauschulungsborg Bordesholm“, Parteigenosse Burfeind, der den Feuerwehrmännern einen Vortrag über den „Friedensvertrag von Versailles“ hielt. Anwesend war auch ein Vertreter der NSDAP-Ortsgruppe Bordesholm, nämlich der Parteigenosse Bustorff.<sup>11</sup>



Die NS-Gauführerschule wurde 1934 im Gebäude des heutigen Klosterstifts am Bordesholmer See gegründet. (Quelle: Privatbesitz Fentsahm)

In der Dienstvorschrift der neuen Feuerwehr ist vermerkt, mit welchen Gerätschaften die einzelnen Löschzüge ausgestattet waren: Der Löschzug 1 (Bordesholm, Lindenplatz) besaß eine Anhängemotorspritze und die übrigen neun Löschzüge waren alle im Besitz von jeweils einer Handdruckspritze. Zur Anschaffung und dauerhaften Unterhaltung der erwähnten Motorspritze war bereits 1928/29 von den politischen Gemeinden Bordesholm, Dätgen, Grevenkrug, Hoffeld, Mühbrook, Sören, Schmalstede, Schönbek und Wattenbek der „Feuerlöschverband Bordesholm-Mitte“ gegründet worden. Die Satzung dieses Zweckverbandes musste aufgrund des Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom Dezember 1933 überarbeitet werden. Sie trat in abgeänderter Form am 1. April 1934 in Kraft.<sup>12</sup>

### **Christian Rixen als Löschzugführer in Wattenbek (1934 - 1938)**



Christian Rixen (jun.), Löschzugführer in Wattenbek 1934 – 1938 (Quelle: AFFW)

Als Löschzugführer war (der erst 24jährige) Christian Rixen (jr.) berechtigt, die Amtsbezeichnung „Oberbrandmeister“ zu führen. Wehrführer Beltermann war für mehrere

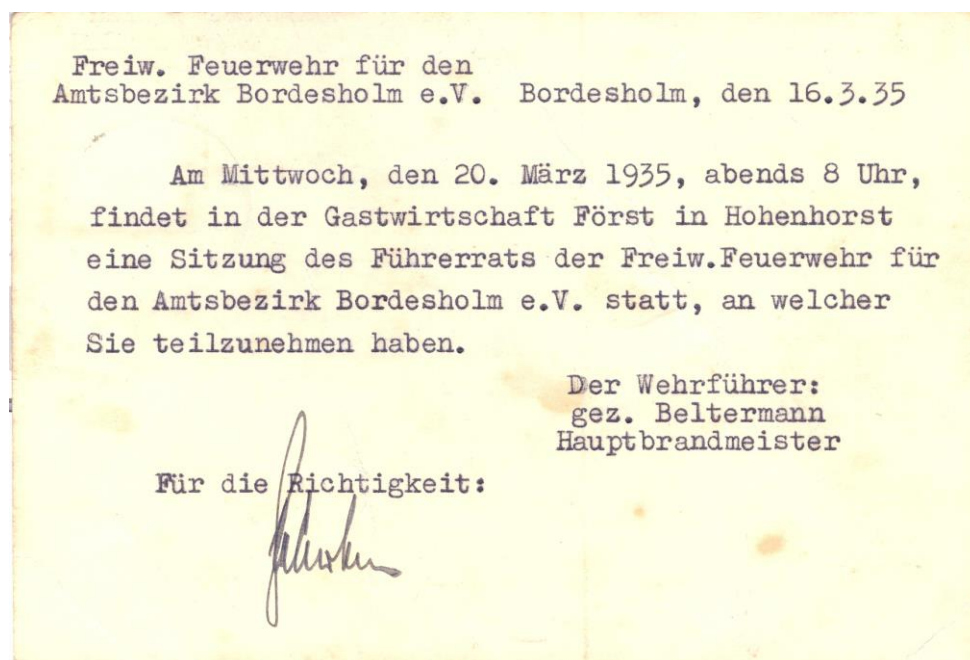
Löschzüge verantwortlich und führte deshalb schon bald den Titel „Hauptbrandmeister“. Wer Feuerwehrmann werden wollte, musste „arischer Abstammung“ sein und zunächst eine sechsmonatige Probezeit als „Feuerwehrmann-Anwärter“ bestehen. Über die endgültige Aufnahme als Feuerwehrmann wurde „vor versammelter Mannschaft“ durch den „Führerrat“ beschlossen. Das neue Mitglied hatte dabei folgende Erklärung abzugeben: „Ich gelobe im Sinne des nationalsozialistischen Staates meinen Führern gehorsam und meinen Kameraden ein treuer Kamerad zu sein, meine freiwillig übernommenen Pflichten pünktlich und gewissenhaft zu erfüllen und mich als freiwilliger Feuerwehrmann unter Einsatz meiner ganzen Kraft bereit zu halten: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“<sup>13</sup>

Interessanterweise wurde 1934 auch angeordnet, dass Feuerwehrmänner „im Interesse der Leistungsfähigkeit der Feuerwehren“ nicht Mitglieder der SA oder der SS sein durften. Wer bereits SA- oder SS-Mitglied war, sollte dort unverzüglich austreten und sich voll und ganz auf seine Tätigkeit in der Feuerwehr konzentrieren.<sup>14</sup> Diese Bestimmung scheint aber nicht bis nach Bordesholm durchgedrungen zu sein, denn im März 1936 wurde Walter R. vom Löschzug 2 aus der Amtsfeuerwehr Bordesholm mit der Begründung ausgeschlossen: R. „wurde aus der SA ausgeschlossen, weil er es versäumte, am 9. November 1935 am Grabe von Martin Martens zur Ehrenwache zu erscheinen“.<sup>15</sup> Der aus Wattenbek stammende SS-Angehörige Martin Martens war im November 1931 bei einer Schießerei mit Angehörigen der KPD auf dem Gänsemarkt in Neumünster ums Leben gekommen und in Bordesholm beerdigt worden. Sein Grab wurde von den örtlichen Nationalsozialisten nach 1933 mit einem großen Gedenkstein versehen und immer wieder als Ort für Propagandazwecke benutzt.

Die Tätigkeiten des Löschzugführers Rixen wurden u.a. dadurch bestimmt, dass er an den Tagungen des „Führerrates“ in Bordesholm und auch an allen Feuerwehrtagen auf Kreis- und Provinzebene teilnehmen musste. In einem Rundschreiben des Provinzialfeuerwehrführers aus dem Jahre 1934 heißt es: „Es wird noch einmal daran erinnert, dass zu dem Feuerwehrtag zu erscheinen haben: der Wehrführer, jeder Löschzugführer und von jedem Löschzug ein Mann und selbstverständlich sämtliche Mitglieder der Führerräte der Kreisverbände.“<sup>16</sup> Aus dem Jahre 1935 ist eine Einladungskarte von Wehrführer Beltermann an den Löschzugführer Rixen vorhanden: „Am Mittwoch, den 20. März 1935, abends 8 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Först in Hohenhorst eine Sitzung des Führerrats der Freiw. Feuerwehr für den Amtsbezirk Bordesholm e.V. statt, an welcher Sie teilzunehmen haben.“<sup>17</sup> Außerdem wurde von Rixen noch erwartet, dass er Werbung für den gemeinsamen Besuch der Ausstellung „Der rote Hahn“ in Dresden machen sollte. Der Provinzialfeuerwehrführer Paulsen aus Niesgrau war nicht zufrieden mit der Anzahl der Anmeldungen und pries die Veranstaltung noch einmal an: „Kameraden, die Ausstellung bietet uns viel! Wer es irgend möglich machen kann, muss sich beteiligen!“ Die Löschzugführer wurden in dieser Angelegenheit angewiesen, „sofort nach Erhalt dieses Schreibens ihren Zug zusammenzurufen ... und sich alsdann werbend für den Besuch [der Ausstellung] einzusetzen.“ Paulsen bekräftigte sein Anliegen mit dem Hinweis: „Ich erwarte, dass alle Löschzugführer meinem Befehl sofort nachkommen.“<sup>18</sup>



Ladung zur Sitzung des Führerrates der Amtsfeuerwehr 1935



Rückseite der Einladungskarte von 1935 (Quelle: AFFW)

In diesem Jahr 1935 wurde die Organisationsform der immer noch „Freiwilligen“ Feuerwehren weiter gestrafft. Der Landrat des Kreises Rendsburg gab bekannt, dass zusätzlich zu den freiwilligen Feuerwehrmännern in jedem Ort noch eine bestimmte Anzahl von Pflichtfeuerwehrmännern „ausgehoben“ werden sollte. Für die hiesige Amtsfeuerwehr Bordsesholm bedeutete diese Anordnung, dass sie kurzfristig 101 Pflichtfeuerwehrmänner zu integrieren hatte: Bordsesholm stellte 16, Mühbrook 15 und aus Wattenbek, Schmalstede, Sören/Hoffeld, Dätgen, Grevenkrug, Loop sowie Schönbek wurden jeweils 10 Männer zusätzlich zum Feuerwehrdienst eingezogen. Der abschließende Verwaltungsakt bestand dann noch darin, dass die bestehende Freiwillige Feuerwehr und die 101 Mann starke Pflichtfeuerwehr vom Landrat zu einer „Einheitsfeuerwehr“ verbunden wurden.<sup>19</sup>

Im Februar 1936 hätte auch den unbedarften Zeitgenossen klar werden müssen, dass die politische Entwicklung schon bald durch kriegerische Ereignisse geprägt werden würde, denn die Bevölkerung wurde verpflichtet aus Luftschutzgründen an einer Verdunkelungsübung teilzunehmen. Die Übung sollte am 20. Februar um 18 Uhr mit „eingeschränkter Beleuchtung“ beginnen. Danach war von 19 Uhr 30 – 20 Uhr absolute „Verdunkelung“ vorgesehen. Und abschließend wieder bis 21 Uhr „eingeschränkte Beleuchtung“. Den Befehl zu dieser Übung hatte Amtsvorsteher Buchholtz erteilt und die Freiwillige Feuerwehr war von ihm zusammen mit der SA zur Kontrolle in den amtsangehörigen Dörfern abkommandiert worden. Für die konkrete Durchführung der Übung war die hiesige Abteilung des Reichsluftschutzbundes unter der Führung von Lehrer Krützmann als Luftschutzgruppenleiter verantwortlich: „Die Ortsbeleuchtung in den Straßen ist während der ganzen Zeit zu löschen, in den Wohnhäusern und Betrieben soll die Beleuchtung nicht etwa ausgeschaltet werden, vielmehr ist für Abblendung aller Fenster usw. Sorge zu tragen. Die Abblendung erfolgt durch Verkleiden mit Wellpappe, lichtundurchlässigem Papier, am besten durch schwarzes Papier, das für diesen Zweck besonders hergestellt ist. Im Innern der Häuser soll jeder seiner Beschäftigung nachgehen. Auch die Rückseiten der Häuser sind abzublenden. Während der Abblendung sind alle nach außen gehenden Türen geschlossen zu halten, damit auf keinen Fall ein Lichtschein nach außen fällt.“ Der Amtsvorsteher wies auch darauf hin, dass die Verdunkelungsübung „von Flugzeugen dauernd einer Kontrolle unterzogen [wird]. Ich erwarte daher, dass die von dem Herrn Landrat gegebenen Anweisungen unbedingt befolgt werden, damit der Amtsbezirk in jeder Beziehung mustergültig abschneidet.“<sup>20</sup>

Bereits im Januar 1936 hatte Wehrführer Beltermann „am Tage der nationalen Erhebung“ (30. Januar) einige Beförderungen bekannt gegeben. Vom Löschzug 4 wurden die Feuerwehrmänner Ernst Hartz, August Stölting und August Steen zum Oberfeuerwehrmann ernannt. Die Oberfeuerwehrmänner Hans Wulff und Heinrich Heesch erhielten ihre Ernennungsurkunde zum Löschmeister. Beltermann appellierte an die Anwesenden: „Übt Manneszucht und Kameradschaft, denkt stets daran, dass eure Ernennung euch nicht aus unserer Kameradschaft herausheben soll, sondern euch große Verantwortung übergibt. Der Aufbau unserer Feuerwehren ist noch lange nicht beendet. ... Glaubt ihr selbst die Schwierigkeiten nicht mehr meistern zu können, schaut auf unseren Führer, dessen Siegestag sich heute zum drittenmal jährt. Und nun an die Arbeit, mit unserem Führer, für unser Deutschland und die Heimat.“<sup>21</sup>

Eine der letzten Amtshandlungen von Christian Rixen als Löschzugführer bestand darin, übergeordneten Stellen im Januar 1938 eine Statistik über die Beteiligung der 31 aktiven Feuerwehrmänner an den 16 Übungen im abgelaufenen Geschäftsjahr vorzulegen: 14 Mitglieder hatten einen Übungsabend versäumt, 20 Mitglieder kamen auf zwei Fehlzeiten, 16 Mitglieder fehlten dreimal und 11 Mitglieder hatten mehr als drei Übungsveranstaltungen versäumt. Trotzdem errechnete Rixen noch eine Durchschnittsbeteiligung von 90 % pro Übungsabend.<sup>22</sup> Außerdem musste am Abend des 9. April noch eine Großveranstaltung organisiert werden: Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr für den Amtsbezirk Bordsesholm sollten „geschlossen in Bordsesholm Bahnhof vor dem Hause des Klempnermeisters Stender zu einer machtvollen Kundgebung für die bevorstehende Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag“ antreten.



Amtsvorsteher Buchholtz und insbesondere Wehrführer Beltermann appellierten eindringlich: „Es muss von allen Feuerwehrkameraden dringend erwartet werden, dass sie an dieser einmaligen Großkundgebung unseres Amtsbezirks unbedingt teilnehmen. Die Löschzugführer werden hiermit angewiesen, besonders darauf hinzuwirken, dass jeder der ihnen unterstellten Feuerwehrmänner zur Teilnahme erscheint. Diejenigen Kameraden, die ohne genügende Entschuldigung fernbleiben, sind mir bei der Meldung von den Löschzugführern namentlich aufzugeben.“<sup>23</sup> Bei der Volksabstimmung am nächsten Tag, am Sonntag den 10. April, wurde allen „Volksgenossen“ in schriftlicher Form die Frage gestellt, ob sie damit einverstanden seien, dass Österreich in Zukunft einen Teil des „Großdeutschen Reiches“ bilden sollte. Das Ergebnis war eindeutig: Auf mehr als 99 % der abgegebenen Stimmzettel war JA angekreuzt worden.

Anlässlich der Tagung des „Führerrates“ im April 1938, die in Anwesenheit des damaligen Ortsgruppenleiters der NSDAP Claußen stattfand, wurde vermerkt, dass der Wehrführer „einen Geheimbefehl bekanntgegeben“ habe.<sup>24</sup> Über den Inhalt desselben ist leider nichts notiert worden. Es lässt sich aber vermuten, dass er militärischen Inhalts gewesen ist.

### **Ernst Hartz als Löschzugführer in Wattenbek (1938 – 1945)**



Ernst Hartz wurde 1938 Löschzugführer in Wattenbek (Quelle: AFFW)

Am 21. Juni 1938 teilte Wehrführer Beltermann anlässlich der Tagung des „Führerrates“ im Alten Haidkrug mit, dass Christian Rixen als Löschzugführer zurückgetreten sei: „Mit der vorläufigen Führung des Löschzuges 4 wurde Löschmeister Ernst Hartz betraut.“<sup>25</sup> Das erste an Hartz gerichtete Dokument im Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek ist eine Mitteilung des Wehrführers vom 15. Juli 1938: „Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche fallen bis einschließlich 31. August 1938 sämtliche Übungen und Appelle aus. Es ist jedoch dafür Sorge zu tragen, dass der notwendige Feuerschutz in den Gemeinden gewahrt bleibt.“

Das Jahr 1939 hatte am 1. September mit dem Überfall deutscher Truppen auf Polen den seit langem vorauszusehenden Kriegsbeginn gebracht. Darauf nahm der Abschnittsinspekteur der Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein in seinem schriftlichen Jahresrückblick aber keinerlei Bezug. Für ihn war das Jahr 1939 „ein Jahr der Arbeit, aber auch der Erfolge. So blicken wir denn mit Freude und Stolz auf dieses Jahr

zurück in dem Bewusstsein: Wir haben unsere Pflicht erfüllt.“ In die Zukunft blickend formulierte der Abschnittsinspekteur weiter: „Das Kriegsjahr 1940 wird vielleicht noch nie dagewesene Anforderungen an uns stellen, die nicht nur auf dem Gebiete der Schadenabwehr durch erfolgreiche Brandbekämpfung, sondern ebenso sehr wichtig auf dem Gebiete des vorbeugenden Brandschutzes und der Katastrophenabwehr anderer Art liegen. Der Führer soll und wird in uns eine ihm treu ergebene und ihm auf Leben und Tod verschriebene Abwehrtruppe finden, die er für Deutschlands wirtschaftliche Sicherheit braucht.“<sup>26</sup> Den verlogenen Charakter dieser Worte werden viele Leser empfunden haben, eine öffentliche Empörung dagegen hat allerdings nicht stattgefunden.

Amtliche Zeitschrift für das gesamte Feuerlöschwesen

# Die Feuerlösch-Polizei

2. Jahrgang / Nummer 24  Berlin, 15. Dezember 1938

Herausgegeben im Auftrage  
des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei im  
Reichsministerium des Innern

---

## Der Reichsführer SS zur Eingliederung der Feuerwehren in die Polizei!

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler hat zur Verkündung des Feuerlöschgesetzes an die Formationen der deutschen Feuerwehren folgenden Aufruf gerichtet:  
Berlin, den 30. November 1938.

### Männer der deutschen Feuerwehren!

Mit dem von der Reichsregierung beschlossenen und nunmehr verkündeten Gesetz über das deutsche Feuerlöschwesen ist ein neuer Stein auf dem Wege zum Gesamtaufbau des deutschen Polizeikorps gesetzt worden. Ihr seid nunmehr Angehörige der Deutschen Polizei als Feuerschutzpolizei oder freiwillige Hilfspolizei mit allen gesetzlichen Vollmachten und Pflichten.

Eure selbstlose durch Zahlen der Leistungen bewiesene, stets aufs Neue in der Stille geleistete Arbeit seit Uebernahme der Macht im Dritten Reich durch unseren Führer Adolf Hitler, die Toten und Schwerverletzten unter Euch, zeugen von dem nationalsozialistischen Geiste in Euren Reihen, zeugen von der Erfüllung des Gelöbnisses: Freund und Helfer jedes Volksgenossen zu sein.

Ich begrüße Euch in den Reihen der Polizei. Ich erwarte von Euch, daß Ihr nunmehr die Organisation in allen Teilen und die Leistungen der deutschen Feuerwehren auf allen Gebieten zur höchsten Stufe bringt.



Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei

Heft Nr. 24/1938

737

Die Gleichschaltung der Feuerwehr im nationalsozialistischen Sinne wurde 1938 vom *Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei* Heinrich Himmler vorangetrieben.

Die kriegsbedingten Einschränkungen, die bereits im Jahre 1940 spürbar waren, lassen sich anhand einiger Dokumente erschließen, die sich im Archiv der Feuerwehr Wattenbek befinden:

- Am 19. Januar sollte eine Dienstversammlung aller Wehr- und Löschzugführer des Kreises im Germania Hotel in Rendsburg stattfinden. Alle Betroffenen erhielten auf dem Einladungsschreiben den Hinweis: „Verpflegung mitbringen.“

- Der Kreisfeuerwehrführer (Bauer Peter Hansen aus Hohn) gab bekannt, dass auf Anordnung des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler bis zum 1. April 1940 in allen Wehren praktische Übungen abgehalten werden sollten: „Dass wir in erhöhter Alarmbereitschaft stehen, ist allen bekannt. ... Die Wehrführer sind mir dafür verantwortlich, dass die Wehren schlagfertig dastehen.“

- Am 17. und 18. Februar 1940 kamen alle Feuerwehrangehörigen beim „Tag der Polizei“ zum Einsatz. Es sollte wiederum für das Winterhilfswerk gesammelt werden: „Von jedem Feuerwehrmann wird aber insbesondere ein persönliches Opfer erwartet. Schon jetzt hat jeder hierfür Ersparnisse zurückzulegen. Die Gesamthöhe des Opfers der Feuerwehrmänner muss trotz des Ausfalls der eingezogenen Kameraden nach Möglichkeit die vorjährige persönliche Spende weit übertreffen.“ Dieses Ziel wurde im Kreis Rendsburg erreicht: 2104 Feuerwehrmänner erbrachten 4318 Reichsmark. Im Vorjahr waren es noch 3389 aktive Sammler gewesen, die aber nur auf eine Summe von 3555 RM kamen.

- Im März des Jahres 1940 wandte sich Generalfeldmarschall Göring an alle Führer der Feuerwehren, denn es sollte Metall gesammelt werden: „In unseren Gerätehäusern liegt noch sehr viel Altmetall, z.B. alte Kupplungen, Verschraubungen, Stahlrohre, Teilungsgabeln, Standrohre, Spritzen usw. unbenutzt herum. ... Dem Führer soll am 20.3.40 über die Höhe der Sammlung Bericht erstattet werden.“

- Die Aus- und Fortbildungslehrgänge für Maschinisten und Gruppenführer hatten inzwischen große Bedeutung erlangt: „Hier haben vor allen Dingen Männer teilzunehmen, die als Ersatz eingestellt sind für die Kameraden, die zum Heeresdienst eingezogen sind, sowie Angehörige aus der HJ.“

Über die Aktivitäten der Wattenbeker Feuerwehrmänner in der Zeit des Zweiten Weltkrieges besitzen wir nur spärliche Hinweise: Der Festschrift von 1981 ist zu entnehmen, dass Löschzugführer Ernst Hartz offensichtlich zum Wehrdienst eingezogen war und von Hans Wulff (1939–1943) sowie August Gier (1943–1945) vertreten wurde.<sup>27</sup> Seit 1938 war man im Besitz einer Motorspritze in einem geschlossenen Anhänger. Dieser wurde zunächst hinter den von Pferden gezogenen Mannschafts- und Gerätewagen gehängt. Später stellten Christian Rixen und Hans Wulff ihre Trecker zur Verfügung: „Hiermit wurden mehrere Lösch- und Rettungseinsätze während des 2. Weltkrieges in Neumünster und Kiel gefahren.“<sup>28</sup>

- 
- <sup>1</sup> Holsteinischer Courier vom 10. März 1933.
- <sup>2</sup> Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek, S.120, in: Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek (AFFW).
- <sup>3</sup> Dienstvorschrift der Freiwilligen Feuerwehr für den Ortspolizeibezirk Bordesholm (Löschzug 4), S.4f., in: AFFW.
- <sup>4</sup> Ministerialblatt für die Preußische innere Verwaltung 1934, Sp. 165.
- <sup>5</sup> §10 der Mustersatzung für Freiwillige Feuerwehren seit 1934, in: AFFW.
- <sup>6</sup> Dienstvorschrift (wie Anm. 2), S.24.
- <sup>7</sup> Johannes Beltermann war Schneidermeister und wohnte in Bordesholm in der Holstenstraße 65. Der damals 47jährige Ingenieur Albrecht Buchholtz war der Bruder des bekannten Rechtsanwalts und Notars Paul Buchholtz.
- <sup>8</sup> Vgl. hierzu die „Niederschriften der Freiwilligen Feuerwehr des Amtsbezirks Bordesholm“, S.1, in: Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Bordesholm (AFFB).
- <sup>9</sup> Vgl. hierzu „Niederschriften“ (wie Anm.6), insbesondere S.1 und 4.
- <sup>10</sup> Für die nachfolgende Zeit bis 1945 sind keine Aufzeichnungen mehr vorhanden – wahrscheinlich aus kriegsbedingten Geheimhaltungsgründen.
- <sup>11</sup> Der NSDAP-Ortsgruppenleiter Jordan wird in den „Niederschriften“ (wie Anm.6) auf den Seiten 37, 45 und 57 genannt. Sein Nachfolger Claußen findet auf Seite 82 Erwähnung. Die NS-Gauführerschule war im Mai 1934 im Gebäude des heutigen Klosterstifts eröffnet worden und hatte bis 1939 in 37 Lehrgängen rund 1800 Funktionäre im Sinne der NS-Ideologie ausgebildet (Holsteinischer Courier vom 2.1.1940).
- <sup>12</sup> Amtsblatt der Regierung zu Schleswig 1934, S.271 f.
- <sup>13</sup> §5 Mustersatzung (wie Anm.4).
- <sup>14</sup> Ministerialblatt 1934 (wie Anm. 3), Sp. 1099.
- <sup>15</sup> „Niederschriften“ (wie Anm.6), S.40.
- <sup>16</sup> Rundschreiben Nr. 74/1934, in: AFFW.
- <sup>17</sup> Einladungskarte vom 16.03.1935, in: AFFW.
- <sup>18</sup> Abschrift des Rundschreibens vom 11.07.1935, in: AFFW.
- <sup>19</sup> Amtliche Bekanntmachungen des Landrats für den Kreis Rendsburg 1935, S.32.
- <sup>20</sup> Wehrbefehl Nr. 2/36 vom 11.02.1936, in: AFFW.
- <sup>21</sup> Wehrbefehl Nr. 1/36 vom 30.01.1936, in: AFFW. Die Anzahl der Oberfeuerwehrmänner war innerhalb einer Feuerwehr auf ein Drittel aller Mitglieder begrenzt. Löschmeister war die offizielle Bezeichnung

---

der Truppführer. Die Anzahl der Löschmeister war ebenfalls begrenzt: Auf 2 Oberfeuerwehrmänner und 6 Feuerwehrmänner kam 1 Löschmeister.

<sup>22</sup> Ausgefülltes Rundschreiben Nr. 30/1937/38 vom 20.01.1938, in: AFFW.

<sup>23</sup> Gemeinsames Schreiben von Buchholtz und Beltermann vom 28.03.1938, in: AFFW.

<sup>24</sup> „Niederschriften“ (wie Anm.6), S.77.

<sup>25</sup> „Niederschriften“ (wie Anm.6), S.85.

<sup>26</sup> Schreiben des Abschnittsinspektors vom 28.12.1938, in: AFFW.

<sup>27</sup> 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wattenbek (Festschrift 1981), S.57.

<sup>28</sup> Festschrift 1981, S.21.

# Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg.

(Auszüge aus den Protokollbüchern 1945 – 1979)

(von Onno Marxen)

Mit der Kapitulation und dem Ende des 2. Weltkrieges im Mai 1945 hatten die Besatzungsmächte (Wattenbek war britische Besatzungszone) alle Vereine aufgelöst und ein Versammlungsverbot ausgesprochen. Zu dem bestand auf Befehl ein nächtliches Ausgangsverbot.

Als Bürgermeister wurde auf Anordnung der britischen Militärregierung im August 1945 Jungbauer Wilhelm Schroedter eingesetzt, (seit 1933 Feuerwehrmann) der das Amt am 26. Dezember 1945 an den vom neuen Gemeinderat gewählten Landwirt Max Resthöft (26.12.45 – 26.09.46) abgab. Auch die Feuerwehrmänner hatten sich, wie die Bevölkerung, der „Entnazifizierung“ zu unterziehen. Obwohl die Feuerwehrleute keinerlei Organisationen mehr angehörten, war ihr Idealismus ungebrochen, wenn Menschen in Not waren, halfen sie.

Bereits im Jahre 1946 erkannten die Verantwortlichen, dass ein geordneter Brandschutz von Nöten war und wiesen die Bürgermeister an, Pflicht- bzw. Freiwillige Feuerwehren aufzustellen. Nur für diese wurde das Versammlungsverbot gelockert. Die vorhandenen Uniformen und Helme konnten weiter getragen werden, es mussten aber alle Dienstgradabzeichen, Hoheitsabzeichen und Nazi-Symbole entfernt werden. (1)

Zu der Zeit waren sehr viele Vertriebene, Flüchtlinge und Ausgebombte aus den besetzten Gebieten und den Städten Kiel und Neumünster in Wattenbek untergebracht.

Die Bevölkerungszahl explodierte förmlich, Wattenbek hatte 1939 712 Einwohner 1950 wurden 1386 Personen gezählt, davon 374 Heimatvertriebene. (2)

Wattenbek bestand 1945 aus dem Dorf, der Wilhelm–Stabe–Straße mit lückenhafter Bebauung, der Bahnhofstraße und der Brügger Chaussee, sowie einem Barackenlager und den 1942 errichteten Behelfsheimen im Kieler Kamp. Die Gemeinde Wattenbek gehörte nach der Amtsordnung von 1947 zum Amt Bordsesdahl – Land und somit zum Kreis Rendsburg.

Der damalige Kassierer der Feuerwehr **Hans Schnoor** notierte im **Kassenbuch** vom 1. April 1947 einen Kassenbestand von 172,06 Reichsmark. Durch 5 Sammlungen, Strafgeelder, Spenden, Aufnahmegebühren und den Einnahmen des Stiftungsfestes vom 7. September 1948 stieg der Kassenbestand auf 813,06 RM. Zu den Ausgaben zählten besonders die Kosten für das Stiftungsfest, die mit 478,00 RM verbucht wurden, allein die Musiker erhielten 200,00 RM. Am Ende blieb ein Betrag von 295,06 RM übrig.

Mit dem Stichtag 20. Juni 1948 begann die Währungsreform. Anstatt Reichsmark gab es nun Deutsche Mark (DM) und das Guthaben wurde im Verhältnis von 10:1 entwertet, welches im Kassenbuch am 31.3.1949 so vermerkt wurde:

Einnahmen	686,55
Ausgaben	598,20
Kassenbestand	158,35
<u>Konto</u>	<u>17,95</u>
	<u>176,30 DM</u>

Bereits am **1.4.1947** vermerkte der Kassierer die Aufnahme von neuen Feuerwehrmännern mit 2,00 RM und vom 1. 4. bis 21.10.1948 wurden 10,00 DM als Aufnahmegebühr verbucht.

**Klaus Techow** und **Robert Erich** beantragten bereits im Jahr 1946 die Aufnahme als aktives Mitglied, 1947 **Otto Droßmann** und **Andreas Gabriel**, 1948 **Karl Sinn**, **Werner Sinn**, **Ernst Steen** und **Helmut Heesch**, 1949 **Werner Hass**, **Ernst August Lühje**, **Reinhardt Kroglowski**, **Gerhard Axt**, sowie **Otto Huß** und **Bruno Huß**. Daraus erkennen wir, dass die Männer sich sehr früh, mit viel Mut und ohne zu zögern für die Hilfe am Nächsten und dem ehrenamtlichen Einsatz in der Wattenbeker Feuerwehr entschieden hatten.

Auf der **ersten protokollierten Versammlung im Januar 1948** wurde zunächst das bereits am 8. Januar gefeierte Wintervergnügen in „Lühjes Gasthof“ „abgehandelt“. Der Eintritt betrug 2,50 RM pro Person. **Kamerad Pingel** sorgte für die Musik mit der **Brügger Feuerwehrkapelle** und ein Theaterstück wurde von 8:00 bis 9:00 Uhr aufgeführt.

Trotz aller Sorgen, wollten die Feuerwehrleute sich auch Vergnügen und die Pflege der Kameradschaft widmen, aber auch den Brandschutz für ihr Dorf nicht aus dem Auge verlieren. Mag sein, das auch ein gewisser Nachholbedarf an Tanzvergnügen durch die Kriegsjahre entstanden war.

Aber, wie man sich denken kann, Gemeinde und Bewohner Wattenbeks hatten überhaupt keine finanziellen Mittel, um eine Feuerwehr zu unterstützen. War es doch zunächst einmal wichtig, für das eigene Überleben zu sorgen.

Der **Bürgermeister Hermann Berndt** (26.09.1946 – 05.11.1948) rief die Feuerwehrleute unter dem Löschzugführer bzw. **Hauptmann Ernst Hartz** zusammen. Auf der ersten **Generalversammlung vom Juni 1948** wurde wieder eine Freiwillige Feuerwehr aus den bisher dienstverpflichteten Feuerwehrkameraden und den aus dem 2. Weltkrieg heimgekehrten Männern aufgestellt.

Unter Anwesenheit des Bürgermeisters wurde in geheimer Wahl von den 21 anwesenden Feuerwehrmännern der bisherige Löschzugführer Tischlermeister **Ernst Hartz zum Hauptmann** und der Landwirt **Hans Wulff** zu seinem Stellvertreter gewählt. In der Wehr galt immer noch die alte Mannschaftseinteilung, so wurde **Hans Schnoor** zum Schriftführer und Kassierer und **Arthur Lund** zum Spritzenführer gewählt. Weitere Aufgaben wurden besetzt mit **Robert Erich** als Gerätemeister, **Karl Martens** als Rohrführer sowie den Revisoren **Willi Sauerberg** und **Hans Steffensen**. Dem **Ehrengericht** gehörten **Max Resthöft**, **August Stender**, **Hans Reese**, **Wilhelm Schroedter** und **Hermann Kroglowski** an.

Im **Januar 1949** wurde auf der Generalversammlung bekannt gemacht, dass für die Feuerwehr eine Feuerwehr-Fachzeitung bestellt werden soll. **Otto Droßmann** wurde zur Teilnahme am Maschinistenlehrgang angemeldet.

Zum 2. Wintervergnügen im Februar 1949 sollte es ein Würstchenessen geben. Zur Deckung der Kosten waren pro Person 50 Gramm Fleisch-Bezugsmarken abzugeben, zudem betrug der Eintritt 1,50 DM. Das Knackwürstchenessen, das Theaterspielen, das Tanzvergnügen oder auch die Maskeraden wurden Tradition und gehörten über Jahre zum

Bestandteil der Feuerwehrfeste. Dazu gehörte auch, dass die Nachbarwehren zu den Festen eingeladen wurden.

Am **5.11.1948** wurde in Wattenbek **Paul Krützfeldt zum Bürgermeister** gewählt, der bis zum 2.4.1962 das Amt ausüben konnte. In seiner Amtszeit konnte die Infrastruktur der Gemeinde erheblich verbessert werden, vom Straßenbau mit Straßenbeleuchtung, der Einrichtung einer Poststelle und dem Bau der neuen Schule bis zur planerischen Voraussetzung für den Bau eines kirchlichen Gemeindehauses.

Erst das **Gesetz über den Brandschutz in Schleswig Holstein** vom 3. Dezember 1948 ermöglichte eine Feuerwehrarbeit als kommunale Selbstverwaltung der Gemeinden ohne Einwirkung der Besatzungsmacht.

Die Freiwilligen Feuerwehren wurden kommunale Einrichtungen, die zur Übernahme ihrer hoheitlichen Aufgaben die Anerkennung durch die Aufsichtsbehörde erhielten. (3)

.Wenn auch einige Wehren in der Zeit um 1943 vom „Luftschutz“ schon mit **motorisierten Löschfahrzeugen**, in grau/grüner Tarnfarbe, ausgerüstet worden waren, so benutzten die Feuerwehrmänner in Wattenbek für die Löscheinsätze immer noch den **vom Traktor gezogenen offenen Mannschaftswagen** und dahinter den bereits im **Jahre 1938** beschafften **Tragkraftspritzenanhänger (TSA)**. In diesem waren **die Motorspritze** mit den Saug- und Druckschläuchen sowie die Strahlrohre und das zusätzliche Gerät untergebracht.

**Die persönliche Ausrüstung** bestand aus schwarzem Stahlhelm, Uniformrock mit Koppeltgürtel, Bridjeshose oder dunkelblauer Hose mit roter Biese und privaten Schaftstiefeln.



Die Feuerwehr auf der Fahrt zur Übung um 1950



Die Löschgruppe hinterm FSA angetreten

Zu den Versammlungen und Festlichkeiten trug man die Schirm- oder Ski-Mütze und Halbschuhe. Erst ab dem Jahr 1952 bekamen einige Feuerwehrleute neue Ausgehrocke. Ein Bürger, der aktiv in die Feuerwehr aufgenommen wurde, bekam zu der Zeit eine schon getragene Uniform. Eine Aufnahme erfolgte nur, wenn eine Uniform vorhanden war. So konnte z.B. **Horst Wigger** noch 1962 nur aufgenommen werden, weil die Uniform von **Gerhard Möller**, der zur Bundeswehr einberufen wurde, zur Verfügung stand.

Seit Gründung der Wehr fanden die **Feuerwehrrübungen und Appelle** an Sonntagen, später auch an Sonnabenden statt. Immer nach dem Mittagessen bis zur Melkzeit riefen die Hornisten die Kameraden zum Spritzenhaus. 1949 schlug **Wilhelm Schroedter** zu Beginn



jedes Übungstages das **Signalgeben** vor (welches wohl während der Kriegsjahre abgeschafft worden war) und er wurde auch sogleich damit beauftragt.

Ihr Wissen und Kenntnisse über die Feuerbekämpfung und die Handhabung der Geräte wurde an Übungstagen von den erfahrenen Feuerwehrleuten an die jüngeren Kameraden weitergegeben. Den Sommer über wurden bis zum Ende der Erntezeit keine Übungen abgehalten. In der Winterzeit fanden in Lühjes Gasthof die Feuerwehr-Appelle statt.



Alarmhörner

### **Alarmierung:**

Häuser mit dem Schild „**FEUERMELDESTELLE**“ nahmen durch Zuruf oder per Telefon eine Feuermeldung entgegen. Die Bewohner der Meldestellen fuhren sofort mit dem Fahrrad durchs Dorf und bliesen in das Feuerhorn. Somit wussten nicht nur die Feuerwehrmänner, sondern auch alle Bewohner, dass ein Feuer ausgebrochen war, was für die nachbarschaftliche Hilfe nützlich und gut war.

Nach dem Krieg hatte die Gemeinde über die Vergabe von Telefonanschlüssen zu bestimmen, so wurde z.B. 1948 dem Kaufmann Kahlke ein Anschluss genehmigt, dafür aber dem Gärtner Hallmann entzogen.

### **1950 – 1960**

#### **Die Zeit der Technisierung und Motorisierung der Feuerwehren brach an.**

Der Fortschritt brachte neue Techniken und Normen für die Geräte und Einsatzfahrzeuge, den Einbau von modernen Baustoffen in Gebäuden und damit auch neue Erkenntnisse im taktischen Verhalten bei Einsätzen. Das führte im ganzen Land zu neuen Aufgaben der Feuerwehren und neuen Ausbildungsrichtlinien sowie zwangsläufig zum Erlernen von neuer Löschtaktik und Gerätehandhabung.

Aus Spezialisten wie Spritzenmeister, Steiger, Strahlrohrführer usw. wurde der **Einheits-Feuerwehrmann**, der alle Grundtätigkeiten eines Löscheinsatzes erlernen musste.

Zusätzlich zum Löschen eines Feuers und der Verhütung von Bränden kam die Verpflichtung der Hilfe bei Unfällen (**technische Hilfeleistung**) und die Mitwirkung im **Katastrophenschutz**.

Mit einem **Erlass des Ministeriums des Inneren vom Februar 1951** wurde die Verteilung von Mitteln aus dem Aufkommen der **Feuerschutzsteuer** an die Kreise und Gemeinden in Schleswig–Holstein neu geregelt. Damit konnten nun die Gemeinden Zuweisungen für die Beschaffung von Geräten und Ausrüstungen beantragen.(4)

Ein Erlass vom 14. Juni 1951 regelte die Überprüfung der Kraftspritzen und Kraftfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren. Ein besonderer Fachdienst sollte die in den Kriegsjahren stark beanspruchten Geräte überprüfen. Dies sollte einmal jährlich stattfinden und es hatten sämtliche Maschinisten anwesend zu sein, denn die Überprüfung war gleichzeitig eine gute Wiederholung der Ausbildung der Feuerweherschule.(4)

Von 1946 bis 1954 fand die **Ausbildung der Feuerwehrleute** in einer Kaserne in Eckernförde-Carlshöhe statt. Erst ab 1. November 1954 nahm die **Landesfeuerweherschule in Harrislee** unter Leitung von Direktor **Jonny H. Mathiesen** wieder den Ausbildungsbetrieb auf. Die steigende Zahl von Lehrgängen an der Feuerweherschule, konnte dort bald nicht mehr bewältigt werden und so wurden die Ausbildungen der Maschinisten und der Atemschutzträger an die Kreise abgegeben. In unserem Kreis wurden die Ausbildungen zum Teil von ehrenamtlichen Kameraden in den größeren Wehren abgehalten. Eine Beförderung konnte nur nach erfolgreichem Lehrgangsabschluss an der Feuerweherschule erfolgen.

Im Juni 1952 beschloss die **Wattenbeker Gemeindevertretung**: Von der Feuerwehr ausgeliehene Fahrzeuge sind gegen Haftpflicht zu versichern. Denn die Wehr benötigte zum Ausrücken einen Traktor und dieser wurde im Wechsel von den Landwirten gestellt.

Am **26. Juli 1956** bliesen die Hornisten die Feuerhörner im Dorf. Es brannte das bekannte **Elektrogeschäft Bracker**, Ecke Bahnhofstraße / Adolf-Schroedter-Straße. Die Anwohner waren durch einen gewaltigen Knall aus dem Schlaf gerissen worden. Beim Eintreffen der Wehren brannte das zweistöckige Wohn- und Geschäftshaus in voller Ausdehnung. Es gelang den Wehren aus Wattenbek, Bordesholm und Brügge noch eine ältere Person zu retten. Ein Ehepaar, das im Dachgeschoss wohnte, verstarb in den Flammen. Als Brandursache wurde Brandstiftung durch Anzünden von Kraftstoff ermittelt. Einige Wehrführer mussten später in einem Prozess als Zeugen aussagen. Der Besitzer wurde in einem späteren Verfahren als Brandstifter zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.



Brand des Elektrogeschäft Bracker, Wattenbek\*

Die Gemeindevertretung gab im Juli 1956, nach dem vorangegangenen Ereignis, die Zustimmung zur **Anschaffung einer neuen Leiter** für die Freiwillige Feuerwehr.

Im **März 1958** wurde **Fritz Kruse** aus Haßmoor im „Schützenhof“ in Rendsburg zum **neuen Kreisbrandmeister** gewählt und sein Vorgänger **Wilhelm Schäfke** ehrenvoll verabschiedet.

Mit der Schließung von „**Lüthjes Gasthof**“ 1958 hatte die Freiwillige Feuerwehr ihre Versammlungsstätte und Wattenbek die einzige Gastwirtschaft mit Festsaal verloren. Das letzte dokumentierte Wintervergnügen in Lüthjes Gasthof fand am 12. November 1955 statt. Eine geplante Theateraufführung wurde abgesagt.

Mit dem Antrag zum **Bau einer Gastwirtschaft** in der Wilhelm Stabe Straße im Jahre 1958 beabsichtigte der Kaufmann Hans Sauerberg die entstandene Lücke zu schließen. Aber bis es soweit war, wanderte die Wehr auf der Suche nach einem Vereinslokal von einer Gastwirtschaft in den umliegenden Dörfern zur nächsten. Es dauerte bis zum März 1960 bis die erste Versammlung in „**Sauerbergs Gasthof**“ abgehalten werden konnte. Die Gastwirtschaft in Wattenbek wurde dann später von Frau Erna Brockmann als „**Brockmanns Gasthof**“ geführt.

Im Jahr 1975 wurde die Gastwirtschaft aufgegeben und zu einem „Heim zur Betreuung von Kindern“, umgebaut



Versammlung in Brockmanns' Gasthof



Feuerwehrkameraden mit Wirtin Erna Brockmann

## 1959

Auf der Dienstversammlung der Wattenbeker Kameraden im Gasthof „Zum alten Fritz“ in Groß Buchwald im Mai 1959 stellte sich **Schriftführer Hans Schnoor** (1947 – 1959) nach 12 Jahren Protokollführung nicht mehr zur Wahl. Für ihn wurden **Heiner Harm** und **Fritz Horn zu Schriftführern gewählt**. Hans Schnoor blieb weithin bis zum Jahr 1973 der Kassierer unserer Feuerwehr.

Nach über **25 Jahren Einsatz der alten Feuerwehrspritze** beschloss die Wehr 1959 in „Dierks Gasthof“ in Brügge die **Anschaffung einer TS 8/8 „Automatic“** Tragkraftspritze der Firma Bachert.

Schon am **27. Sept. 1959** ist die neue TS da und wurde an diesem Tag offiziell eingeweiht. Dabei stellte man fest, dass die Bedienung der Pumpe von jedem Kameraden gehandhabt werden kann und dass die Feuerwehr damit ihre Schlagkraft verbessern konnte. Mit der alten und der neuen Pumpe wurden auch alle Saugbrunnen im Dorf überprüft und die Kameraden erlernten sogleich die Bedienung der Bachert TS .



Übung mit der neuen TS „Barchert“

Im **Juli 1959** beschwerten sich die jüngeren Kameraden, dass sie es zweckmäßiger finden würden, wenn die **Appelle und Feuerwehrübungen nicht an einem Samstag**, sondern an einem anderen Wochentag stattfinden würde. Ihr Antrag sollte Berücksichtigung finden.

An den Samstagen wurde in den umliegenden Gastwirtschaften ab 20:00 Uhr zum Tanz aufgespielt und die „Jungen Leute“ brauchten auch ihre Zeit, um sich „landfein“ zu machen. Außerdem machten sich die meisten zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf den Weg, ein Auto konnten sich zu der Zeit die wenigsten leisten.

Die Gemeindevertreter beschäftigen sich im Juli 1959 mit dem Thema '**Ehrenmal und Feuerwehrgerätehaus**'. Das Ehrenmal sollte zum Dorfplatz verlegt werden. Der Bau eines Feuerwehrgerätehauses wurde für später vorgesehen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

## 1960 - 1970

### 1960

Auf der Versammlung 1960 in „Sauerbergs Gasthof“ wurde zum ersten Mal beschlossen, statt eines Tanzvergnügens oder eines Kameradschaftsabends eine „**Fahrt ins Blaue**“ zu unternehmen. Es sollten aktive Mitglieder, Ehrenmitglieder und deren Angehörige sowie die Ehefrauen, von verstorbenen Kameraden, daran teilnehmen können. Das Ziel der Fahrt war für fast alle Teilnehmer unbekannt. Im Mai ging es in die Holsteinische Schweiz und als Abschluss in den „Alten Haeseler“ nach Negenharrie zum Tanz bis in die tiefe Nacht. Diese Art des Ausflugs kam bei den Kameraden und ihren Frauen sehr gut an, so dass der Festausschuss von nun an jährlich eine Tour ausarbeiten musste.

Mit der **Einweihung des „Kreisfeuerwehrhauses“ 1960** in Rendsburg durch den **Kreiswehrführer Fritz Kruse** wurde auch die **Kreisschlauchpflegerei** eingerichtet. Es wurden nun Schläuche zentral beschafft und durch sorgfältige Pflege sollten diese eine doppelt so lange Lebensdauer erreichen. Damit hatte das Trocknen der Schläuche in den Kastanienbäumen neben dem Spritzenhaus, beim Hof Techow in der Dorfstraße, ein Ende.

Im Mai wurde **Brandmeister Ernst Hartz** als Wehrführer wiedergewählt. Der Stellvertreter **Hans Wulff** trat aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an und Landwirt **Andreas Gabriel** wurde zu seinem Nachfolger gewählt.



Ehrung von Ernst Hartz und Wilhelm Sauerberg durch Kbm. Fritz Kruse

Am Volkstrauertag, **13. November 1960**, wurde **das Ehrenmal für die Gefallenen** der letzten Kriege auf dem ehemaligen Dorfplatz an der alten Dorfschule in feierlicher Weise und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht. Die Feuerwehrkameraden waren aufmarschiert und stellten zur Kranzniederlegung die Ehrenwache am Gedenkstein.



*Einweihung des Ehrenmals 1960*



*Ehrenwache am Gedenkstein*

Zum Ende des Jahres hielt der Hauptlehrer Jakob Hinrichs zum ersten Mal für alle Feuerwehrkameraden einen Lehrgang über Erste Hilfe ab.

## 1961

Im **März 1961** hatte die **Firma Helmecke „Brillenfabrik“** eine eigenständige Werksfeuerwehr gegründet und unser langjähriger Maschinist und Gerätewart **Otto Droschmann** wurde als **Wehrführer** eingestellt. Damit bestanden bis zum Jahr 1966 zwei Feuerwehren in Wattenbek

Zum neuen **Maschinisten und Gerätewart** der freiwilligen Wehr wurde daraufhin **Karl Sinn** ernannt, der auch als Abgeordneter an den amtlichen Brandschauen teilnehmen sollte. Die Mitglieder der Wehr beschlossen im Oktober 1961, dass mit sofortiger Wirkung der **Mitgliedsbeitrag** für Aktive **auf 10.- DM angehoben** werden soll. Vor 10 Jahren, 1951 war die letzte Erhöhung der Mitgliedsbeiträge von 2,50 auf 4,50 DM. Im Jahr 1962 wird eine weitere Erhöhung von 10.- DM auf 12.- DM beschlossen, also monatlich ein Beitrag von 1.- DM für die aktiven Mitglieder

## 1962

Ein gewaltiger **Sturm peitschte am 17. Februar 1962 über Schleswig Holstein**. Die Küstengebiete an der Nordsee wurden von einer verheerenden Flut heimgesucht, so dass Deiche an einigen Stellen brachen. Die Hamburger und die Elbmarsch-Bewohner wurden besonders schwer betroffen. Unsere Wehr hatte die Aufgabe, gemeinsam mit den Nachbarwehren Faschinen zu binden. Diese Buschwerkbündel wurden zum Stopfen der Deichbrüche gebraucht. Kreiswehrführer KBM Fritz Kruse bedankte sich später in einem Rundschreiben bei allen beteiligten Wehren und der Innenminister Dr. Helmut Lemke zeichnete auch unsere Wehr mit einer Dankesurkunde aus.

Damit bewährten sich die Feuerwehren auch auf anderen Gebieten. Man erkannte, dass die Aufgaben der Wehren durch die technischen Einsätze vielfältiger wurden und sich die Gemeinden darauf einstellen mussten. In Rahmen des Luftschutzhilfsdienstes, dem Vorläufer des Zivilschutz-Dienstes (ZS) wurden die ersten Bereitschaften im Kreis aufgestellt, die auch zum Teil mit Fahrzeugen vom Bund ausgestattet wurden.

Mit der **Einkleidung von 20 Kameraden** mit neuen Uniformröcken im Jahre 1962 ist die junge Löschgruppe fast vollständig eingekleidet. Es wurde beanstandet, dass nicht alle 42 aktiven Mitglieder eine neue Uniform erhalten haben.

Mit dem Neubau einer **Turnhalle an der Schule** 1962 konnte auch ein **neues Feuerwehrgerätehaus** eingeweiht werden. Unterhalb der Halle war der Einstellplatz für ein Fahrzeug entstanden. Am **23. April 1962** um 18:00 Uhr wurde in einem Umzug aller Feuerwehrkameraden vom Spritzenhaus in der Dorfstraße aus der Tragkraftspritzenanhänger und die Geräte zur festlich geschmückten Halle gebracht. Das alte Spritzenhaus wurde schon bald danach abgerissen



Abriss Spritzenhaus, Ruine

**1963**

Auf der Jahreshauptversammlung der Wehr im Februar wurden für die verschiedenen Ämter in der Wehr keine Neuwahlen durchgeführt. Alle Amtsinhaber blieben weiterhin auf ihren Posten. Die Wehrführung stellte die **Verordnung über das Verhalten bei Unfällen von Öltankwagen** vor. Damit begann der Einstieg der Feuerwehr **im Umgang mit Gefahrgut –Transporten**.

Anlässlich seines **25 jährigen Dienstjubiläums** als Wattenbeker Wehrführer hatte „**Hauptmann**“ **Ernst Hartz**, wie er von allen genannt wurde, im April 1963 zur Feier in „Brockmanns Gasthof“ eingeladen. Zu den 32 aktiven und 4 Ehrenmitgliedern waren als Gäste Kreiswehrführer Kruse, Amtswehrführer Lucht, der frühere Bürgermeister Krützfeldt, Bürgermeister Hamann, Amtsvorsteher Kühl und Amtsinspektor Elvers anwesend. Alle Redner sprachen Ernst Hartz ihre Glückwünsche sowie Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit aus. Im Namen der Kameraden dankte Andreas Gabriel Wehrführer Hartz für seine stets vorbildliche Leitung und Führung der Wehr, auch durch schwierige Zeiten.



Übergabe des Gerätehauses durch den Bürgermeister Max Hamann 1963

Auf Beschluss der Gemeindevertretung von 1962 sollte die Freiwillige Feuerwehr im Jahr 1963 **zum ersten Mal** in ihrer Geschichte **ein Feuerwehrauto** bekommen. Daraufhin wurden Feuerwehrausrüster zur Vorführung von Löschfahrzeugen aufgefordert. Unter anderem zeigte die Fa. Bachert ein LF 8/8 auf Daimler-Benz Fahrgestell mit Vorbaupumpe und die Firma Magirus führte ein LF 8/8 mit Vorbaupumpe auf Opel Basis vor. Die Entscheidung fiel zu Gunsten von Fa. Bachert, die das Fahrzeug aber nicht nach Wattenbek überführte. Deshalb wurde es von 3 Kameraden abgeholt.

Am **17. August 1963** erfolgte die **Übergabe des ersten Löschfahrzeuges LF8/8** durch Bürgermeister Max Hamann an die Wehr mit der Hoffnung, dass das Fahrzeug möglichst wenig in einen Ernstfall eingreifen müsse. Noch im Jahre 1973 fuhren 280 Wehren in Schleswig Holstein mit Spritzenanhänger und Traktor zum Einsatz (4)





Übergabe des LF8 durch Max Hamann an Wehrführer Ernst Hartz



Die Wehr zur Übergabe des Lf8 angetreten

### Leistungsbewertung 1963 – 1980

Um den Leistungsstand der Feuerwehren zu verbessern, wurde vom Landesfeuerwehrverband 1962 eine Leistungsbewertung erarbeitet. Auf freiwilliger Basis sollten die Wehren an einem Prüfungstag ihren Ausbildungsstand unter Beweis stellen. Gerätehaus,

Ausrüstung, Mannschaft und Einsatzfreude wurden geprüft. Leistungsplakette in Bronze war noch bis zu Dezember 1975 möglich, Leistungsplakette in Silber konnte noch Dezember 1979 gemacht werden.

## 1964

Im September wird die vorhandene **Alarmierung in Wattenbek bemängelt**. Mit der gestiegenen Bautätigkeit und Einwohnerzahl sowie der Ausdehnung des Dorfes war die Alarmierung der Feuerwehrleute zu verbessern. Ein Alarm per Feuerhorn oder Telefon war mit großem Zeitverlust verbunden. Als beispielhaft wurde die Alarmierung in Bordesholm angesehen. In Wattenbek hoffte man nun über den **Zivilen-Bevölkerungsschutz (ZU)** in den Besitz einer Sirene zu kommen.

Auf Landes- und Kreisebene wurde zu der Zeit auch über die **Neuordnung der Benachrichtigung der Wehren** gesprochen. Die rasche und sichere **Alarmierung** der Freiwilligen Feuerwehren wurde als wichtiges Problem angesehen und die Einführung einer einheitlichen **Notrufnummer „112“** für notwendig gehalten.

### **Neufassung des Feuerschutzgesetzes in Schleswig-Holstein vom 4. November 1964**

Weil die Feuerwehren seiner Zeit 1938 als Feuerschutzpolizei in die Ordnungspolizei eingegliedert waren, diese aber 1945 zu bestehen aufgehört hatten, bestand ab Mai 45 ein „gesetzloser“ Zustand. 1948 wurde mit der staatlichen Anerkennung der Feuerwehr als kommunale Einrichtung und mit Erlassen der Mustersatzung wieder Eigenleben garantiert. Mit dem neuen **Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistung der Feuerwehren in Schleswig-Holstein von 1964** wurde die Tätigkeit der Wehren in sechs Abschnitte eingeteilt: Feuerlöschwesen, Brandverhütung, Hilfspflichten, Aufsicht, Rechtswege und Ermächtigung.

Kurz vor **Ende des Jahres 1964** wurde unsere Wehr zum **Großfeuer des Gehöftes Hamann nach Groß-Buchwald** gerufen. In der ausführlichen Nachbesprechung stellten die Kameraden fest, dass sie aus dem Verlauf des Einsatzes viel lernen konnten. Das Verhalten einiger Angriffstrupps im Umgang mit dem Strahlrohr und dass diese nicht mit ausreichendem Ernst bei der Sache waren, wurde bemängelt. Die örtliche Brandstellenleitung konnte unserer Wehr keine planvollen Anordnungen geben. Man war sich einig, dass das Abschirmen des Feuers und der Schutz der Nachbargebäude vordringlich gewesen wäre. Ein Löschen des Gebäudes war erst möglich, nachdem das Strohdach herunter gebrannt war. Ebenfalls wurden die vielen Schaulustigen zum Problem. Der Wehrführer regte an, dass die älteren Kameraden versuchen sollten, die Straßen abzusperren, außerdem sollten amtliche Verkehrsschilder mit der Aufschrift „Umleitung, Gesperrt“ angeschafft werden.

## 1965

Zu Beginn des Jahres wurde beschlossen, die **neue Satzung** die den Feuerwehren in Jahr 1964 empfohlen wurde, bis zum März dieses Jahres **anzuerkennen**. Bei der Verlesung der neuen Satzung waren 26 Kameraden anwesend. **Bis auf den § 14 wurde die Satzung von der Versammlung angenommen**. Der §14 hatte folgenden Wortlaut: An den Versammlungen der Wehr können der Bürgervorsteher, der Bürgermeister, sowie die

Vertreter der Gemeinde teilnehmen. Sie können jederzeit das Wort verlangen. Die Einberufung der Versammlung ist spätestens 8 Tage vorher der Gemeindeverwaltung vorzulegen. **Es waren 20 Stimmen gegen, 2 dafür und 4 Stimmen für eine Änderung des Paragraphen.**

Auch gab es im Jahr 1964 Bestrebungen, die **Eigenständigkeit der Freiwilligen Feuerwehren** zu beschränken und dem Kommando des Zivilen Bevölkerungsschutzes unterzuordnen. Mit dem Aufbau des ZB sollten die Feuerwehren darin integriert werden. Die Wehren sahen die Mitwirkung beim Zivilen Bevölkerungsschutz als selbstverständlich an, jedoch nur unter der Leitung ihrer demokratisch gewählten Führung. Die Proteste führten zum Erfolg, die Regelung wurde anerkannt und hat bis heute Gültigkeit.

Am **17. September 1965** gegen 23:00 Uhr, Feuersalarm für Wattenbek und die Nachbarwehren aus Bordesholm und Brügge: Großfeuer in der Fahrzeughalle des Omnibusunternehmens Rolf Petersen im Mühlenredder. Auf der Anfahrt war schon von weitem ein gewaltiges Feuer zu sehen. Trotz des schnellen Einsatzes aller Mannschaften konnte das Gebäude nicht gehalten werden. Das Übergreifen auf eine nahestehende Baracke in der sich noch Personen aufhielten, konnte verhindert werden. Dennoch konnte sich ein Bewohner nur durch das Fenster retten, da die Tür wegen der großen Hitze nicht mehr zu öffnen war. In der Halle verbrannten 6 Omnibusse, 3 PKW, mehrere Schweine und ca. 2000 Zentner Hafer. Der Schaden wurde auf 75.000 DM geschätzt.

## **1966**

Das **60 jährige Stiftungsfest** wurde in Februar 1966 in „Dierks Gasthof“ in Brügge begangen. Wehrführer Ernst Hartz und Bürgermeister Max Hamann begrüßten zahlreiche Gäste aus den umliegenden Wehren. In humorvoller Art berichtete **Hauptlehrer Hinrichs** über die verflossenen Jahre. Er erzählte von großen Einsätzen bei Bränden, auch während der 2 Kriege, aber auch von Bränden, die nur im Krug gelöscht werden konnten. Anschließend führten Personen aus der Wehr ein **Theaterstück** vor.

Im April stand die Wattenbeker **Wehrführung zur Wahl** an, da keine Gegenkandidaten vorgeschlagen wurden, bestätigte die Mitgliederversammlung die bisherigen Amtsinhaber. **Wehrführer Ernst Hartz, Stellvertreter Andreas Gabriel, Schriftführer Fritz Horn und Kassenführer Hans Schnoor.** Eine **Änderung des Feuerwehrdienstabends** wird festgelegt. Appelle finden, von Oktober bis März und Übungen von April bis September, an jedem 2. Donnerstag im Monat, um 20:00 Uhr statt.

**1966 mit Schließung der Brillenfabrik** meldet sich **Otto Droßmann** zum Dienst in der freiwilligen Feuerwehr zurück. Er wurde mit seinem alten Dienstgrad Oberfeuerwehrmann aufgenommen.

## **1967**

Kamerad **Hans Schnoor** regt an, ein **Mitgliedsbuch** einzurichten, in dem Passbilder der Aktiven, Namen, Beruf, Eintritt, Dienstgrad, Beförderungen, Lehrgänge usw. aufgeführt werden. Auch sollen markante Ereignisse um und in der Wehr darin festgehalten werden. Schnoor wird sogleich mit der Durchführung betraut. Auch heute, 2006, wurde das Mitgliederbuch für die Chronik herangezogen.

**Wehrführer Hartz kündigte seinen Rücktritt an.** Klaus Techow sprach im Namen der Kameraden aus, dass alle diesen Wunsch respektieren und ihn auch anerkennen. Nur solle Hartz bis zum Frühjahr 68 im Amt bleiben, damit in Ruhe ein Nachfolger gefunden werden kann. Zudem wäre Hartz dann 30 Jahre im Amt und sein Nachfolger könnte im Winter die Lehrgänge besuchen. Hartz stimmt den Vorschlägen nur zögerlich zu und blieb noch einige Zeit Wehrführer.

Am 12. Dezember 1967 stellte der Wehrführer **Ernst Hartz** bei der Gemeinde einen Antrag auf Erhöhung der **Aufwandsentschädigung um 50,- DM** für seinen Nachfolger gestellt. Kamerad Gerhard Axt hatte festgestellt, dass 200.- DM Zuschuss für Verwaltungskosten der Feuerwehr noch nie in Anspruch genommen wurden. Axt schlug der Versammlung vor, das Geld ab jetzt anzufordern.

Im Laufe des Jahres wurde die Gemeinde vom Zivilen Bevölkerungsschutz **mit einer Alarmsirene ausgestattet.** Die auf dem Dach der Grundschule installierte Sirene war mit einem an der Wand befestigten Feuermelder verbunden, durch den jedermann die Feuerwehr alarmieren konnte. Das Feuerhornblasen war damit beendet.



Die neue Sirene zur Alarmierung

## 1968

Nach einer heißen Debatte über die **Mitgliedsbeiträge** beschließt die Versammlung eine Erhöhung für „Passive“ von 12,00 DM auf 24,00 DM mit der Einschränkung, dass Rentner nicht davon betroffen werden. Für die Wehrführer - Wahl wurden 3 Kameraden vorgeschlagen. Die Kameraden **Klaus Techow** und **Reimer Plagmann** lehnten die Kandidatur ab. Der bisherige stellvertretende Wehrführer **Andreas Gabriel** stellt sich zur Wahl.

Auf der **Mitgliederversammlung** am 7. März, in „Brockmanns Gasthof“ in Wattenbek wählten die 20 Anwesenden **Andreas Gabriel zum Wehrführer.** Zum stellvertretenden **Wehrführer** wurde **Gerhard Axt** gewählt, der auch zum Sicherheitsbeauftragten ernannt wurde. Zum neuen Gruppenführer wurde **Fritz Horn** und als sein Stellvertreter **Christian Rixen** gewählt. Die bereits **beschlossene Beitragserhöhung** für passive Mitglieder wurde im Einvernehmen aller Anwesenden **zurückgenommen.**



Ernst Hartz gratuliert seinem Nachfolger Andreas Gabriel

Am 4. April 68 trat **Brandmeister Ernst Hartz nach 30 Jahren** als Löschzugführer (1938), Feuerwehrhauptmann (1948) und Wehrführer in Wattenbek vom **aktiven Dienst zurück**. Andreas Gabriel konnte zu dieser Feierstunde den Kreiswehrführer KBM Fritz Kruse, Amtwehrführer HBM Detlef Lucht aus Mühbrook und Bürgermeister Max Hamann begrüßen. Ernst Hartz bekam von allen Rednern großes Lob. Gabriel würdigte seine kameradschaftliche pflichtbewusste Art, mit der er es verstanden hat, die Wehr 30 Jahre lang zusammenzuhalten. Bürgermeister Hamann ernannte **Ernst Hartz** auf Grund seiner hervorragenden Leistungen zum **Ehrenbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek**.



Verabschiedung von Ernst Hartz durch Kbm. Fritz Kruse

Zum **Amtsfeuerwehrtag am 20. Mai 1968 in Mühbrook** soll die Wehr einen Fahrzeugbrand (PKW) mittels Löschpulver bekämpfen. Der Einsatz konnte nicht bewältigt werden, da die Anzahl der Pulverlöcher für den Umfang des Brandes nicht ausreichte. Selbst mit Unterstützung der Wehr Bordesholm, übrigens ohne Stahlhelm, konnte der Brand nicht gelöscht werden, so Schriftführer Fritz Horn.

Im **August 1968** wurde die Wehr zum Großfeuer des beliebten Tanzlokals „SEEKRUG“ in Bordesholm, Heinzestraße, angefordert. Die FF Bordesholm hatte die benachbarten Wehren zur Hilfe gerufen. Wir mussten an eine vorhandene Leitung ankuppeln. Gemeinsam wurde aus vielen Rohren der Brand bekämpft, dennoch konnte das Gebäude nicht gehalten werden. Die Gaststätte wurde nicht wieder aufgebaut, heute steht dort ein Wohnblock.



Brand des Seekrugs 1968

An gleichen Tag 1968 brannte der Bahndamm an der Strecke Neumünster Kiel am „Vier Wohnungshaus“ auf dem früheren Werksgelände der Fa. Spethmann. Wir brauchten nicht mehr einzugreifen, die Bahnfeuerwehr aus Neumünster und die Bordesholmer Wehr hatten bereits das Feuer gelöscht.

**Am Sonntag, 18. August, 06:00 Uhr** morgens, heulte die Sirene. Auf dem „Vehkamp“ von Reimer Plagmann brannte ein Strohdienen. Das Feuer wurde mittels Feuerlöcher und Wassereimer gelöscht. Da der nächste Hydrant ca. 400m entfernt war, wurde das Auslegen der Schläuche als zu aufwändig erachtet. Weil es gleich an zwei Stellen brannte, wurde Brandstiftung vermutet.

Im **September 68** wurde das Löschfahrzeug LF8/8 **mit neuen Schlauchkörben**, die in Eigenleistung von Gerhard Axt geschweißt wurden, ausgerüstet (noch 2006 im

Einsatz).Für die ausgemusterten Schlauchhaspeln wurden 6 Körbe mit 12 B-Schläuchen und 6 Körbe mit 18 C- Schläuchen im Fahrzeug untergebracht .

Im **Jahre 1961** wurde der Beschluss der Gemeindevertretung zum **Bau einer Zentralen Wasserversorgung** gefasst. Mit der **Fertigstellung am 1. September 1968** war für die **Feuerwehr eine neue Zeit angebrochen**. Zu den offenen Löschwasserstellen an der Burbek, den Brunnen und den Kühlen im Dorf kam nun ein Netz von Hydranten an den Straßen, die für den Brandschutz eine erhebliche Verbesserung bedeuteten. Aber nun mussten die Kameraden den Umgang mit den Hydranten lernen, denn die korrekte Wasserentnahme, Pflege, und Wartung waren für eine einwandfreie Abwicklung der Einsätze wichtig.



Bestücken der neuen Schlauchkörbe

Am 5. Oktober 1968 zur Leistungsbewertung „**SILBERNE LEISTUNGSPLOKETTE**“ waren 33 Kameraden angetreten. Als Aufgabe hatten wir einen Entstehungsbrand an der Tagelöhnerkate des Bauern Klaus Wulff zu löschen.

**Montag, 21. Oktober 1968**, ca. 20:00 Uhr, Sirenengeheul in allen umliegenden Orten. **Großfeuer im Mühlenbetrieb von J. August Plambeck in Brügge**. Die Wehren Bordesholm, Wattenbek, Gr. Buchwald und Reesdorf wurden zur nachbarlichen Löschhilfe von Brügge angefordert. Unsere Wehr rückte mit 15 Mann aus. Dank des massiven Einsatzes aller Wehren und der guten Ausrüstung konnte das Wasser durch über 800m Schlauchleitung, mit einem Höhenunterschied von 30 Metern, von der Eider zur Mühle gepumpt werden. Mit einer enormen Energieleistung aller Feuerwehrmänner konnte das Feuer nach vier Stunden unter Kontrolle gebracht werden. Unsere Wehr hatte die Wasserförderung von der Eider bis zur Zisterne am Mühlenberg übernommen und eine TS zwischengeschaltet. Die Straßen in Brügge waren von den Fahrzeugen der vielen

Schaulustigen verstopft, die wieder einmal den Einsatz behinderten. Die Brügger Kameraden hielten noch 8 Tage und Nächte Brandwache und mussten immer wieder aufflackernde Brandnester ablöschen.

Im **November 68** beschließt die Wehr die Anschaffung von 6 Stück C-Schläuchen, neuen Handlampen und Fangleinen. Der Kauf von Atemschutzgeräten kommt wegen der zu hohen Kosten nicht in Frage. Als neuer Gerätewart, neben **Karl Sinn** und **Gerhard Möller**, wird **Heinz Sauerberg** ernannt.

## 1969

In der Nacht vom 6. auf den **7. Januar 1969** wurden wir durch die Sirene geweckt. Die Reesdorfer Wehr brauchte unsere Hilfe beim **Großfeuer der Scheune von Bauer Wilhelm Lüders**. Beim Eintreffen unserer vollzähligen Löschgruppe stand die Scheune in hellen Flammen. Gemeinsam mit den Kameraden aus Brügge übernahmen wir die Löschwasserversorgung von der Eider bei Nülle bis zum Löschwasserbehälter in Reesdorf. Wegen des enormen Höhenunterschiedes und der Entfernung zur Einsatzstelle mussten Pumpen zwischengeschaltet werden. Nach dem Eintreffen der Bordesholmer Wehr gingen einige unserer Kameraden mit ihnen als Angriffstrupp vor. Als unsere Wehr gegen 02:15 Uhr abrücken konnte, waren 2/3 der Scheune erhalten, wertvolles landwirtschaftliches Gerät geborgen und die Nachbargebäude unversehrt geblieben.

Auf Grund der Erkenntnisse aus diesem Einsatz wird beschlossen, dass bei künftigen Einsätzen eine Nachricht über den Einsatzort für die später kommenden Kameraden auf einer schwarzen Tafel im Gerätehaus hinterlassen wird.

Am **Samstag, den 8. Februar**, erhält der Wehrführer um 08:10 Uhr einen Anruf von **Frau Stühmer** aus der Wilhelm Stabe Straße 9, dass bei ihr **ein Feuer ausgebrochen** sei. Der Wehrführer ließ sofort Sirenenalarm auslösen. Beim Eintreffen der Wehr drang aus dem Obergeschoss des Hauses dicker Qualm, der von einem starken Schwelbrand herrührte. Das Treppenhaus war nicht mehr begehbar. Es wurde mit den Steckleitern über die Fensteröffnungen per Handfeuerlöscher die Brandbekämpfung vorgenommen. Der Brandherd, Kleidungsstücke und Papier, konnten anschließend entfernt werden. Nach 1 Std. Einsatz wurde „Feuer aus“ gemeldet und wir konnten abrücken.

Obwohl sich die 90 jährige Besitzerin vor dem Feuer retten konnte, verstarb sie nach einer Woche Krankenhausaufenthalt an den Folgen einer Rauchvergiftung.

Festgelegt wurde, dass auf Grund der Anzahl von ausgebildeten Maschinisten **Klaus Wulff der 1. Maschinist** sei und auch die Verantwortung für Fahrzeug und Geräte übernehmen soll. Nur wenn Klaus Wulff nicht anwesend wäre, tritt der Maschinist an seine Stelle, der zuerst am Feuerwehrhaus eintrifft.

Am **16. Juni 1969** fand eine gemeinsame **Großübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Bordesholm** statt. Brandobjekt war das Gebäude des Viehhändlers Rixen an der B4 gegenüber der Tankstelle Rathjen. Das Wasser wurde vom Stintgraben in extra bereitstehende Behälter gepumpt, um dann von den Wehren mit eigenen Schlauchleitungen zur Brandbekämpfung verwendet werden zu können. Nach getaner Arbeit gab es von den Bordesholmern einen Schlag Erbsensuppe und unser Wehrführer sorgte für das nötige Nass.



An diesem Abend feierten die **Brügger Kameraden** das **Richtfest des neuen Gerätehauses** am Marktplatz. Die staunten nicht schlecht, als der Konvoi von Feuerwehr-Fahrzeugen dort eintraf, und die Männer aus Bordesholm und Wattenbek gemeinsam ihre Glückwünsche überbrachten.

Im Oktober 1969 soll auf Vorschlag einiger Kameraden der alte Tragkraftspritzenanhänger (TSA) zu einem **Öl-Schadenanhänger** umgerüstet werden und mit Sandsäcken, Schaufeln und anderem Gerät bestückt werden.

Der **Bedarf für die 2. Garage** neben dem Gerätehaus unter der Mehrzweckhalle wurde bei der Gemeinde angemeldet. Im September 1970 wurde der **TSA** umgerüstet und in der zweiten Garage untergebracht. Zusätzlich hat er noch alles an Bord, was für einen Schaumangriff nötig ist. Der Anhänger wird als **kleiner Rüstwagen** eingesetzt.

Mit der Aufnahme von **Arno Hinrichs** im Dezember wurde bekannt gegeben, dass neue Mitglieder im ersten Jahr des Feuerwehrdienstes als **Feuerwehrmann-Anwärter** bezeichnet werden. Diese werden erst nach einem Jahr, bei Eignung, durch die Zustimmung der Mitglieder zu Feuerwehrmännern ernannt.

## 1970 – 1980

Am **7. Januar 1970** gehörten der Wehr 42 Mitglieder an. Auf der Versammlung berichtete der Wehrführer Andreas Gabriel, dass **Landrat Jakobsen** vor allen Wehrführern ein Referat über die **bevorstehende Gebietsneuordnung** gehalten hat. Diese würde auch für die Feuerwehren Veränderungen mit sich bringen. So sollen z.B. die Ämter Bordesholm und Brügge zusammengelegt werden.

Ein **Blechaufreißer** zur Rettung aus Fahrzeugen und ein **Stützkrümmer** zur leichteren Handhabung des B-Strahlrohres wurden für die Wehr angeschafft. Da in der Wehr zur Erzeugung von Schaum bereits ein Zumischer und ein Schaumrohr vorhanden sind, werden auf Anforderung von Gerhard Axt im April ein **D-Saugschlauch und Schaummittel** beschafft. Nach einigem Training mit dem Gerät fand **am 2. Juli die erste Schaumeinsatz-Übung** auf dem Gelände des ehemaligen Barackenlagers an der Schulstraße statt.

Wiederholt musste die Wehr nach **starken Regenfällen in den Pommernweg** ausrücken, so auch am 4. Februar 1970 als dieser wieder einmal unter Wasser stand.

In der **Nacht zum 1. März 1970**, es war bitter kalt, wurde unsere Wehr **zum Großfeuer nach Bissee** gerufen. Es brannte das kombinierte Wohn- und Stallgebäude des Bauern Heinrich Doose. 30 Kühe und große Teile des Mobiliars konnten vor den Flammen gerettet werden. Die Wehren Bissee, Brügge, Bordesholm, Gr. Buchwald, Negenharrie und Wattenbek konnten ein Übergreifen des Feuers auf die umliegenden Gebäude verhindern.

Gegen 05:30 Uhr, nach wohlthuender und wärmender Verpflegung durch die Bisseer Frauen, konnte unsere Wehr abrücken.

**Erstmalig wird ein Telefonalarmplan** aufgestellt, der vorsieht, dass nach Alarmierung des Wehrführers, dieser durch eine Telefonkette die Kameraden Klaus Wulff, Christian

Rixen, Heinz Sauerberg und Gerhard Axt anruft. Diese vier benachrichtigen anschließend je drei weitere Kameraden.

**Am 2. April** beschließt die Wehr, dass auf Grund des Personalstandes (42 Aktive) und des vorhandenen Gerätes eine **2. Löschgruppe** aufgestellt wird. Zum **Gruppenführer** wurde einstimmig **Ofm. Christian Rixen** gewählt.

### **Gebietsreform**

Am **1. Juni 1970** wird in „Dibberns Landkrug“ in Schmalstede auf der 1. Sitzung des Amtsausschusses das **neue Amt Bordesholm-Land gebildet**. Zu den **8 Gemeinden** des Amtes Bordesholm-Land, Grevenkrug, Hoffeld, Loop, Mühbrook, Schmalstede, Sören und Wattenbek kommen noch **5 dazu**, Bissee, Brügge, Gr. Buchwald, Reesdorf und Negenharrie aus dem Amt Brügge (bis dahin im Kreis Plön). Zum neuen **Amtsvorsteher** wurde **Heinz Butenschön**, Schmalstede, gewählt. Durch den plötzlichen **Tod des Amtswehrführers Hauptbrandmeister Detlef Lucht** aus Mühbrook und die Zusammenlegung der Ämter wurde eine **Neuwahl notwendig**.

Am **3. August 1970** trafen sich 65 stimmberechtigte Delegierte der 13 Wehren in „Dibberns Landkrug“ zur **Wahl des Amtswehrführers für das Amt Bordesholm-Land**. Mit 63 Ja-Stimmen wurde **unser Wehrführer Bm. Andreas Gabriel zum Amtswehrführer** gewählt. Sein **Stellvertreter** wurde **Bm. Kurt Söhrmann**, Wehrführer in Groß Buchwald. Damit war auch der bisherige Amtswehrführer des Amtes Brügge, **Heinrich Willrodt** nicht mehr im Amt.



[Bürgermeister Jakob Hinrichs gratuliert dem Amtswehrführer](#)

Im Oktober 1970 war auf Grund der Wahl von **Andreas Gabriel zum Amtswehrführer** in unserer Wehr eine **Wehrführer-Neuwahl** notwendig geworden. Zur Wahl wurden von den Kameraden die Kandidaten **Christian Rixen, Klaus Wulff, Gerhard Axt** und **Fritz Horn** vorgeschlagen. Wulff und Horn lehnten die Aufstellung ab. **Zum neuen Wehrführer wurde Christian Rixen gewählt**. Gerhard Axt blieb weithin stellvertretender Wehrführer.

Zu dem **Thema „Fehlen“ beim Feuerwehrdienst** entfachte Karl Sinn eine heiße Diskussion. Er war der Meinung, dass gegen Kameraden, die zwei Jahre fehlen, etwas

unternommen werden muss. Es wurde entschieden, dass der Vorstand sich mit den betreffenden Kameraden schriftlich in Verbindung setzen wird. Sollte dieser letzte Hinweis nutzlos bleiben, wird der Ausschluss aus der Wehr veranlasst.

**24. Oktober 1970: Große Herbstübung aller motorisierten Wehren des Amtes und der FF Bordesholm** an einem Eisenbahnwaggon auf dem Bahnhofsgelände. Unser Schlauchmaterial war für die Wasserversorgung vom Löschteich am Grotenkamp bis zum Bahnhof nicht ausreichend, so wurden zusätzlich Schläuche von anderen Wehren angefordert. Bei der anschließenden Besprechung in „Stoltenbergs Gasthof“ in Brügge kritisierte der **Kreiswehrführer Fritz Kruse** die schlechte Wasserversorgung im Bordesholmer Bahnhofsbereich.

Im **Dezember 1970** berichtete Wehrführer C. Rixen, dass er eine **Beitrittserklärung unserer Wehr zur Sterbekasse** des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde unterzeichnet hatte. Die Aufnahmegebühr von 7,- DM pro Feuerwehrmann und die jährlichen Beiträge werden von der Gemeinde übernommen. Im Todesfall wird 450,- DM an die Hinterbliebenen ausgezahlt. 1972 wurde das „Sterbegeld“ pro Sterbefall auf 500,- DM angehoben, 1992 auf 1400,- DM. Seit dem Jahr 2000 mit der Umstellung auf Euro, pro Fall 720,- Euro.

Zur Ermittlung der **Einsatzbereitschaft im Katastrophenfall** wurde vom Kreisfeuerwehrverband die dafür bereitstehende Mannschaftsstärke angefordert. Dem Kreiswehrführer wurde gemeldet, dass für überörtliche Einsätze eine Gruppe innerhalb von 3 Minuten und eine zweite Gruppe innerhalb von 3 Stunden einsatzbereit wäre.

## 1971

Im Januar wurde **Andreas Gabriel** vom Bürgermeister **Jakob Hinrichs** offiziell aus dem örtlichen Feuerwehrdienst verabschiedet, da er ja zum Amtswehrführer gewählt wurde. **Ernst Hartz**, der 1905 geboren wurde und seit 1924 aktiv der Wehr angehörte, wurde nach 30 jähriger Wehrführertätigkeit als **Ehrenbrandmeister** in die Ehrenabteilung verabschiedet.

Im September wurden **10 Schutzmäntel und 10 neue Schutzhelme mit Leuchtfarbe** an die Wehr ausgeliefert. Die junge Gruppe macht sich durch **Fahrunterricht und Geschicklichkeitsfahren** mit dem Löschfahrzeug vertraut.

Der erste **Amtsfeuerwehrtag nach der Gebietsreform** fand am 18. Juli 1971 aus Anlass des 90 jährigen Bestehens der Freiwilligen **Feuerwehr Brügge** auch dort statt. Nach Wettkämpfen, Schauübungen und großem Ummarsch mit Zapfenstreich wurde auf beiden Brügger Sälen bis in den Morgen getanzt.

Am **13. September 1971** tönte um 20:15 Uhr die Feuersirene. Für die Kameraden, die zum Einsatzort wollten, begann wieder das große Rätselraten. Wo brennt es? Man rief per Telefon den Polizeiposten in Bordesholm an und rückte dann zur angeblichen Brandstelle „Fa. Reese, Alte Landstraße“ aus. Die Kreuzung der B4 wurde bei roter Ampel überquert. Dort angekommen, stellte man fest, dass die Bordesholmer Wehr nur zu einer Einsatzübung gerufen hatte. Was half es? Die müden Knochen mussten in Gang gesetzt werden. Aber zwei Probleme deckte die Übung auf:

1. Wenn durch Nachbarwehren alarmiert wird, haben wir keine Information, wo was los ist. Da muss dringend eine Lösung gefunden werden
2. Wenn die Batterie das LF 8/8 nicht an ein Ladegerät angeschlossen wird, springt der Motor nicht an.

Am **27. November 1971** heulten um 6:20 Uhr wieder die Sirenen im Bordesholm, doch wir wurden erst um 6:40 Uhr alarmiert. Als wir eintrafen, waren die anderen Wehren bereits in Einsatz. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Bauern Otto Schlotfeld in Eiderstede stand in hellen Flammen. Wir halfen nur noch die Nachbargebäude zu schützen. Der Hof war abgebrannt, als wir gegen 8:00 Uhr abrücken konnten.



Brand bei Otto Schlotfeld Eiderstede

3 Tage später, am **30.11.1971**, um 18:50 Uhr, wurden wir wieder von der Sirene aufgeschreckt. Mit Blaulicht und Martinshorn ging es in Richtung Kielsland. Es war der Bauernhof von Hans Rix. Als wir ankamen, waren keine Flammen zu sehen. Wieder eine Alarmübung. Zum Trost trafen sich alle Teilnehmer anschließend im "Gasthof Hohenhorst" zum Bier.

Im Dezember wurde von der Wehrführung das **mangelnde Interesse** an dem monatlichen **Feuerwehrdienst** beklagt. Kamerad Fritz Horn fand das „**Alles reformbedürftig**“. Als Gründe für das Fernbleiben hatte man den „Donnerstag“ und die beruflichen Verhinderungen, sowie das Fernsehen für schuldig befunden. Es sollte nun für entschuldigtes Fernbleiben ein **Strafgeld von 0,50 DM** und für **unentschuldigtes Fehlen von 2,00 DM** gezahlt werden.

Gegen 20:45 Uhr am **23.12.1971** gab es wieder Sirenenalarm. Dem Vernehmen nach konnte das nur ein Großbrand sein, da überall Sirenen heulten. Das Feuer entpuppte sich nur als kleiner Schuppenbrand in Brügge, der schon gelöscht war.

**1972**

Ab Jahresbeginn begannen tatsächlich „**Reformen**“ und die Ausbildung wurde erheblich interessanter gestaltet. Auch der Dienstbeginn wurde um eine halbe Stunde auf 19:30 Uhr vorverlegt. Der Sicherheitsbeauftragte der Wehr Gerhard Axt gab der Mannschaft eine Belehrung über Unfallverhütung bei Übung und Einsatz. Der Sanitäter **Max Eichstädt** frischte die Erste-Hilfe-Kenntnisse auf, die dann im Sommer unbedingt praktisch geübt werden sollten. Fritz Horn lehrte den Kameraden den Umgang mit Pulver-Feuerlöschern, ihre Funktion, die verschiedenen Arten und die im Einsatz anzuwendende Löschtechnik.

Der Leiter der **Landesbrandkasse Paul Augustin**, der auch Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes war, informierte die Wehr im April und Mai bei Dienstbesuchen in Kiel über die Leistungen der Brandkasse und die Gefährlichkeit im Umgang mit Elektrizität im Haushalt. In der Gerätekunde wurde vom Gruppenführer Fritz Horn die Funktion und Einsatzmöglichkeit der TS 8 gelehrt. Fritz stellte sich als so guter Lehrmeister dar, dass alle Teilnehmer anschließend die Pumpe ankurbeln und auch bedienen konnten.

Die Wehr hatte einen Teil der „Garage“ unter der Turnhalle zu einem Mannschaftsraum umgebaut und „Kegelweltmeister“ **Peter Stühmer** sollte als „**Barkeeper**“ fungieren. Zur Einweihungsfeier hatte **Bürgermeister Jakob Hinrichs** das „Redefieber“ gepackt, er lobte die Wehr und kündigte an, dass die Gemeinde in den nächsten zwei Jahren imstande sei, ein **neues Feuerwehrgerätehaus** zu bauen.

**29. Juli 1972**, 9:20 Uhr Alarm in allen umliegenden Dörfern. In Groß Buchwald stand beim Bauern Klaus Götsche-Götze die Scheune in Flammen. Die Wasserzufuhr war nicht ausreichend und so musste sich unsere Wehr mit dem Einsatz, einen brennenden Misthaufen abzulöschen, abfinden. Die meisten Kameraden waren zum Zuschauen verurteilt. Nach einer Stunde, nachdem der Dachstuhl abgebrannt und das Feuer unter Kontrolle war, konnte die Wehr fast unverrichteter Dinge abrücken.



Versammlungsraum im Gerätehaus unter der Turnhalle

Der neue Gemeinschaftsraum fand großen Zuspruch bei den Kameraden und der **Schriftführer Arno Hinrichs** verzeichnete im August, dass der Raum nun schon zum 2. Mal bis auf den letzten Sitzplatz mit 26 Anwesenden besetzt war.

Im Oktober 72 übernahm **Uwe Stange** für A. Hinrichs, der sich vorübergehend abgemeldet hatte, „freudestrahlend“ **die Schriftführung**. Für die Anfertigung der **neuen Dienstausweise** der Feuerwehrkameraden wurden persönliche Daten abgefragt.



Vorstellung des neuen Auer-Atenschutz-Gerätes

Eine **Vorführung von Atemschutzgeräten** der Firma AUER, für die Wehren des Amtes, fand am **9. November 1972** in „Dierks Gasthof“ in Brügge statt. Die gezeigten Geräte lagerten in einer vakuumverschlossenen Blechdose, nur zum einmaligen Einsatz geeignet. Sie sahen aus wie ein kleines silberfarbenes Akkordeon, und wurden vor der Brust getragen. Durch kräftiges Einblasen von Luft wurde eine Sauerstofftablette aktiviert, die dann für einige Zeit Atemluft spendete. Da noch 1972 für die **Anschaffung** eine Werbeaktion lief und zudem von Land und Kreis die Geräte mit 75 % bezuschusst wurden, haben Gemeinde und Wehr die Chance genutzt und sich zum **Kauf von vier Atemschutzgeräten** entschlossen. Bekannt gemacht wurde, dass Atemschutzträger zuvor einen ärztlichen Eignungstest ablegen mussten.

Schon zum Appell im November konnten die Kameraden an einem Übungsgerät den Umgang und Handhabung testen. 10 Kameraden wurden vorgeschlagen, um den Eignungstest und die Ausbildung zu Geräteträgern absolvieren zu können.

**1973**

**Uwe Stange** wurde jetzt von allen Kameraden **zum neuen Schriftführer** und damit in den Vorstand gewählt. Auf der **Sicherheitsbelehrung** zum Jahresanfang ging Kamerad **Gerhard Axt** diesmal ganz besonders auf den Einsatz unter Atemschutz ein. Durch Vorträge wurde in der Winterzeit das Verhalten im Alarmfall und an der Brandstelle aufgezeigt, auch auf den Umgang mit elektrischem Strom und die entsprechenden Hilfsmaßnahmen in Verbindung mit Stromunfällen wurden hingewiesen.

Am **20. März 1973** wurden wir vorsorglich zu einem **Brand** eines leerstehenden Behelfsheimes **nach Brügge** gerufen. Ein Eingreifen unsererseits war nicht mehr nötig, die Brügger Kameraden hatten alles im Griff.

Am Übungsabend im Mai wurde per **Telefonalarmplan ein Stiller Alarm** ausgelöst. Bei der anschließenden Löschübung auf dem Hof von Wilhelm Schroedter wurde auch das Losbinden der Tiere im Stall trainiert. An einer **Großübung der Amtsfeuerwehr** am 13. September 1973 **in Wattenbek** nahmen alle 13 Wehren des Amtes teil. Laut Einsatzleitung war ein Feuer auf zahlreiche Häuser und Höfe im Dorf übergesprungen, Brände sollten bekämpft und Nachbargebäude geschützt werden. Alle Hydranten, Brunnen und der Burbek an der Dorfstraße wurden als Wasserstellen gebraucht. In der Nachbesprechung wies der Bordesholmer **Wehrführer Hermann Kock** auf die Zusammenarbeit der umliegenden Wehren hin und bat im Falle einer Anforderung von technischem Gerät der Bordesholmer Wehr, um Unterstützung, denn tagsüber könnte er wegen Personalmangel die Geräte nicht mit einer kompletten Mannschaft besetzen.

Nach dem Dienstabend heulte um 03:00 Uhr am **5. Oktober 1973** die Sirene, es brannte ein **Schuppen auf dem Hof** von Kähler neben der Schlosserei Harm in der Bahnhofstraße. Das war der Beginn einer Serie von Bränden, die uns beschäftigte.

Am 17. Oktober brannten **zwei alte Schuppen** bei der Sägerei vom Ehrenbrandmeister Ernst Hartz im Mühlenredder. Am 18. Oktober brannte im Garten vom Kaufmann Robien, Ecke Wilhelm–Stabe–Straße, **ein Stall**. Am 25. Oktober brannte dann die **Gartenlaube** vom Kameraden Robert Erich im Kieler Kamp. Bei all diesen Einsätzen wird als Auslöser Brandstiftung vermutet.

Zum Appell am **1. November 1973** wurde der Wehr ein Film der Landesbrandkasse vorgeführt mit dem bezeichnenden Titel „Alle sind verdächtig“. Unter Anwesenheit des Amtswehrführers Andreas Gabriel wurde anschließend noch über die letzten Einsätze und die Eindrücke aus dem Film diskutiert.

In der Nacht vom **7. Dezember 1973**, um 03:30 Uhr, nach dem Appell in „Brockmanns Gasthof“, wurde von der Wehr Bordesholm Großalarm ausgelöst. Ein **Feuer in der Sägerei und Tischlerei von Walter Ladwig** an der Bahnhofstraße (ehemals Sägerei Gevecke, heute Neukauf Supermarkt) war ausgebrochen. Besondere Gefahren gingen von zwei großen Gas-Tanks der Gemeindewerke in unmittelbarer Nähe aus. Die aus Holz gebaute Werkhalle brannte komplett nieder, aber die eingesetzten Wehren konnten ein Übergreifen auf weitere Hallen und Gebäude in der unmittelbaren Nähe verhindern.

Die Wattenbeker Kameraden fanden es verdächtig, dass die letzten Brände immer mit unseren Appellen zusammenfielen und gingen mit ziemlicher Sicherheit von Brandstiftung aus. Aber auch nach 4 Wochen hatte die Kripo noch keine Brandursache ermittelt.

## 1974

In der Wehr wurden 35 Kameraden aktiv in der Einsatzgruppe, 3 in der Reserveabteilung (ab 50 Jahre) und 7 in der Ehrenabteilung geführt. Auf Grund der Brände in letzter Zeit wurde vom **Wehrführer Rixen** im Januar eine Besichtigung und **Erkundung der Bauernhöfe im Dorf** angeordnet. Es ging um die Beurteilung und Beschaffenheit der Gebäudedecken, der Eindeckung der Dächer, das Öffnen der Stalltüren und das Befreien der Tiere. Im Anschluss wurde die Organisation der Einsatzführung bei Großbränden besprochen.

Durch die anstehenden Wahlen wurde **der stellvertretende Wehrführer Gerhard Axt** für weitere 6 Jahre bestätigt. Der **Kassenführer Hans Schnoor** stellte nach 25 Jahren korrekter Kassenführung das Amt zur Wahl. **Klaus Horn** wurde einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Auch **Gerätewart Karl Sinn** stellte nach 13 Jahren zufriedenstellender Arbeit den Posten zur Verfügung. Seine Nachfolger wurden die Kameraden **Gerhard Möller** und **Erich Gier**. Ein **Pressewart** sollte zur besseren Darstellung der Wehr in der Öffentlichkeit ernannt werden. **Schriftführer Uwe Stange** wurde dazu auf Beschluss der Wehr auserkoren.

Die **Zeit der schwarzen Stahlhelme war vorüber**, alle Feuerwehrkameraden wurden aufgerufen ihre Helme zum Umlackieren in reflektierender Tages- und Nachtleuchtfarbe abzugeben. Nach der **Überprüfung der Leinen** und Breitgurte in der Schlauchpflegerei in Rendsburg wurden die **alten Fangleinen aus Hanf ausgemustert** und durch Kunststoffleinen ersetzt. Es wurde festgelegt, dass der **Feuerwehrdienst ganzjährig um 19:30 Uhr** beginnt.

Als **Atemschutzträger** hatten **Fritz Horn, Volker Techow** und **Horst Wigger** die amtsärztliche Untersuchung bestanden und waren „Geeignet für erhöhte körperliche Belastung unter Geräten des schweren Atemschutzes“.

**10. April 1974:** Brand im Dosenmoor auf den Moorparts der Gemarkung Eiderstede. Wir waren vorsorglich von der Bordesholmer Wehr angefordert worden zum Ablöschen von Brandnestern.



LF8/8 im Einsatz auf dem Dosenmoor



Gerätschaften per Anhänger zum Einsatzort schaffen

Die Wehr machte sich vertraut mit der **Kennzeichnung von gefährlichen Gütern**, die per LKW oder Bahn transportiert werden. Ein Merkblatt wurde zur Erinnerung und zur Information ans schwarze Brett gehängt. An einem angezündeten Stapel aus alten Reifen wurde die Vorgehensweise und der Ablauf eines Löschangriff mit dem Schwerschamrohr



trainiert. Geübt wurde das richtige Anstellen und Absichern von Steckleitern an Gabriels Scheune, die Feuerwehrknoten zum Einbinden von Gerät und zur Rettung und das „Sich Selbstretten“ mit Leine und Breitgurt aus der Bodenluke.

Zum **ersten Schleswig-Holsteinischen Feuerwehrmarsch** am **14. September 1974** rund um den Bordscholmer See unterstützten wir die Kameraden der Bordscholmer Wehr als Helfer bei der Durchführung der Veranstaltung. 2300 Feuerwehrleute hatten an dem Tag innerhalb von zwei Stunden eine Strecke von 10 Km zu bewältigen.

## 1975

Zur Löschwasserversorgung verfügte Wattenbek jetzt über 37 Oberflurhydranten, 6 Unterflurhydranten und 5 Rohrbrunnen. Dazu kommt noch die Burbek als offene Wasserstelle. Im Februar fand **zum letzten Mal** eine Jahreshauptversammlung in „**Brockmanns Gasthof**“ in der Wilhelm Stabe Straße statt. Da unser **Sanitäter Max Eickstädt** im letzten Jahr verstarb, sollten **Gerhard (Teddy) Plöger** und **Harald Eickstädt** seine Nachfolge übernehmen. Bürgermeister Hinrichs bemängelte, dass unser Feuerwehrauto so oft nicht anspringt und die Wehr sollte doch versuchen zur Schadensbehebung den besten Mechaniker ausfindig zu machen. Außerdem **versprach Herr Hinrichs, sich im Bauausschuss dafür einzusetzen, dass die Freiwillige Feuerwehr bald ein eigenes Gerätehaus bekommt.**

Im Juni stellte der langjährige **Gruppenführer Löschmeister Fritz Horn** seinen Posten zur Verfügung. Nachdem die junge Gruppe **Onno Marxen als 1. Gruppenführer** und **Volker Techow als 2. Gruppenführer** vorgeschlagen hatte, wurde in der Versammlung der Vorschlag gut geheißen und einstimmig beschlossen.

Am **24 Juni 1975** heulten die Sirenen. Mal wieder ein Feuer auf dem Dosenmoor. Das Moor brannte auf dem Gebiet der Wattenbeker Gemeinde und mit Hilfe der Kameraden aus Negenharrie war der Flächenbrand schnell gelöscht. Schon **einen Tag später**, am 25. Juni war wieder Alarm in Wattenbek und allen Dörfern rund ums Dosenmoor. Eine größere Fläche auf Wattenbeker und Negenharrieer Gemarkung stand in Flammen. Das Feuer griff wegen des starken Windes schnell um sich. Zunächst wurden die Wehren aus der näheren Umgebung bis Bordscholm, Einfeld und Neumünster und später alle Wehren des Amtes alarmiert. Als am Abend das Feuer noch nicht unter Kontrolle war, mussten die Wehren sich wegen Gefahren im Moor zurückziehen und auf eine Brandwache beschränken. Am 26. Juni dauerten die Löscharbeiten wiederum bis zum Abend. Die Wehrführung richtete sich für einen längeren Einsatz ein. Absprachen über Einsatzzeiten, Verpflegung, Nachschub von Gerät und Mannschaft mussten getroffen werden. Viele Feuerwehrleute verrichteten trotz allem ihre tägliche Arbeit und meldeten sich nach Dienstschluss wieder zum Einsatz. Ein Rettungshubschrauber, der einen Lageüberblick verschaffen sollte, wurde zur Hilfe gerufen.

Der Einsatz wurde von 19 Wehren mit über 6000 Arbeitsstunden Tag und Nacht, an dem auch die Feuerwehren Großharrie, Flintbek und die Berufsfeuerwehr Neumünster zur Brandbekämpfung eingesetzt waren, bewältigt. Auf schwierigen Wegen und über Moorgelände wurden Pumpen in Stellung gebracht und Schlauchleitungen verlegt. Viele der Feuerwehrleute konnten den Brand nur mit Buschwerk oder Feuerpatschen bekämpfen. Einige Kameraden erlitten auch leichte Rauchvergiftungen. Der Einsatz ging

an die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Männer. Nach einer Woche waren 80 ha Moor oder Heidefläche abgebrannt. Schwelbrände, die sich tief ins Moor fraßen, machten uns weiterhin zu schaffen.

Zum **Einsatzende am 6. Juli 1975**, nach über einer Woche Einsatz oder Brandwache, waren die Männer kaum noch bereit, zu Löscharbeiten ins Moor zu fahren.



Löscharbeiten auf dem Dosenmoor

Aber ein Positives hatte das Feuer auf dem Dosenmoor. Während des Einsatzes zeigten 10 junge Männer aus Wattenbek, dass sie helfen wollten. Sie unterstützten die Kameraden beim Schlauche wickeln und Auslegen, holten Geräte und halfen beim Aufräumen. Im Juli meldeten sie sich zur Aufnahme als Feuerwehrmannanwärter. Alle zehn wurden im August mit Arbeitsjacke, Oberhemd und Schirmmütze ausgerüstet und spendierten zum Einstand ein Fass Bier. Gruppenführer Lm. Onno Marxen gab den Anwärtern in den darauffolgenden Wochen eine erste Einweisung am Löschfahrzeug und den Umgang mit den Geräten.

**Um 02:00 Uhr in der Nacht vom 8. August** wurden wir von der Brügger Wehr zur Hilfe gerufen. Im **Rentnerwohnheim** war eine Wohnung vollkommen **ausgebrannt**. Die 80 jährige Bewohnerin wurde mit Rauchvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert. Das Feuer konnten die Brügger Kameraden schnell löschen.

**Am 9. August 1975 um 12:00 Uhr** wurden in allen Dörfern die Feuerwehrleute durch die Sirene alarmiert. **Großfeuer in Schmalstede, der Hof von Walter Bracker** brannte. Beim Eintreffen unserer Wehr waren andere schon im Löscheinsatz und wir bekamen gemeinsam mit der Brügger Wehr den Auftrag von einem Baggersee hinter dem Hof die Löschwasserversorgung für die Einsatzkräfte sicher zu stellen. Bei Abrücken der Wehr gegen 15:00 Uhr aus Schmalstede war das Wohngebäude gehalten worden, aber das Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es war so heiß, dass einige Kameraden sich im Baggersee Abkühlung verschafften.



Brand bei Bracker, Schmalstede

Kaum waren wir um **ca. 15:30 Uhr in Wattenbek**, empfangen uns Bürger mit einer **neuen Feuermeldung**. Es **brannte ein Stoppelfeld** und der angrenzende Knick im Buchwalder Weg. Bei Eintreffen brannte der Knick auf 200 m Länge und das Feuer drohte bei der Trockenheit und Wärme auf andere Koppeln überzugreifen. Vor Ort gab es keine Wasserstelle. Deshalb riefen wir die Kameraden aus Bordesholm mit ihrem Tanklöschfahrzeug zur Hilfe, die den Knickbrand und das Stoppelfeld für uns ablöschten. **Kamerad Rudi Kühl** hatte mittlerweile mit der Ladeschaufel seines Traktors eine Brandschneise auf dem Stoppelfeld gezogen und eine Ausbreitung verhindert. Unsere Wehr hatte nur noch dafür zu sorgen, dass bei diesen hochsommerlichen Temperaturen genug Bier und Brause bereit stand.



Brand eines Stoppelfeldes, Wattenbek

Nur zwei Tage später, am **10. August gegen 16:30 Uhr**, heulte wieder die Sirene. **Brand des Wirtschaftsgebäudes** auf dem Hof des **Negenharriener Wehrführers Hermann Willrodt**. Alle von Negenharrie zur Hilfe gerufenen Feuerwehren wurden eingesetzt. Wir hatten gemeinsam mit den Brügger Kameraden die Löschwasserversorgung vom Dorfe her sicherzustellen. Wattenbek stellte die Pumpen und Brügger legte von ihrem Schlauchwagen (SKW) gleichzeitig zwei B-Leitungen zum Einsatzort. Zum Ende des

Einsatzes gegen 19:00 Uhr war durch den massiven Einsatz von Strahlrohren und Wasser das Wohnhaus gerettet, aber das Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauer heruntergebrannt. In der Nachbesprechung wurde unseren jungen Feuerwehrmannanwärtern Lob ausgesprochen, denn sie waren bei den letzten Einsätzen zahlenmäßig besser vertreten, als die langdienenden Kameraden.



Brand bei Hermann Willrodt, Negenharrie

Im September bildete **die Wehr 3 Wettkampfgruppen**, die sich zu einem **Vergleichskampf** in „Löschangriffe auf Schnelligkeit“ herausforderten. Gruppenführer für die junge Gruppe war **Fritz Horn**, Gruppenführer **Onno Marxen** war für die vor Kraft strotzenden Männer von 20 bis 25 Jahren eingeteilt und Gruppenführer **Klaus Horn** übernahm die über 30-jährigen Kameraden. Am 28. September trafen bei Heiner Harms Tannen am Eiderweg die „Feuerwehr-Gladiatoren“ aufeinander. Zur Stärkung für Wettkämpfer und Zuschauer hatte **Peter Stühmer** mit Helfern in einer Gulaschkanone eine deftige Erbsensuppe gekocht. Nach fairen, aber hartem Aufeinandertreffen bei Regenschauer, der keinen Feuerwehrmann aus dem Konzept bringen konnte, wurden die Sieger ermittelt.

1. Platz die Gruppe von Onno Marxen, dann die Männer von Klaus Horn und zum Schluss die Jungen mit Fritz Horn als Gruppenführer, die nach so kurzer Ausbildung sich prächtig schlugen. Als Belohnung wurde der Siegergruppe **vom Ehrenbrandmeister Ernst Hartz ein verchromtes Feuerwehrbeil überreicht**.

Zum November Appell hatte Wehrführer Rixen einen **Funkspezialisten der Firma Meißner** Rendsburg eingeladen. An hand von tragbaren und mobil einsetzbaren Funkgeräten auf Kurzwelle und Ultrakurzwelle wurden Leistung, Handhabung und das Absetzen eines Funkspruches gezeigt. Zu besseren und realistischen **Ausbildung der Atemschutzträger** hatte der Kreisfeuerwehrverband in der Schlauchpflegerei in Rendsburg eine Übungsstrecke installiert und einen Schulungsraum eingerichtet.

Zum Ende des Jahres gab der Wehrführer bekannt, dass unsere Wehr im Jahre **1976 den Amtsfewehrtag** ausrichten werde. Ein Zeltverleiher wollte uns kostenlos ein 1000 qm Zelt aufstellen, wenn er die Bewirtung übernehmen dürfte. Für den Aufbau wurden gegen

Bezahlung 10 Männer gesucht. Die Kameraden waren der Meinung, das Geld könnte sich auch die Feuerwehr verdienen.

## 1976

Am **3. Januar 1976** fegte ein **heftiger Sturm über das Land**, der sich in den Abendstunden zu einem Orkan entwickelte, so dass nach einer Sturmflut der **Notstand ausgerufen** wurde. In Wattenbek waren vom Sturm Bäume umgeknickt. Mit privaten Motorsägen der Kameraden wurden sie zerkleinert und die Straßen passierbar gemacht.

An einer Wohnbaracke drohte das Dach abzuheben. Hier unterstützte die Wehr die Nachbarschaft, die den Bewohnern schon zur Hilfe geeilt waren.

Am **6. Januar 1976** wurde um 16:30 Uhr per Telefon stiller Alarm ausgelöst und acht Kameraden zu einem **Schornsteinbrand** bei Heinrich Gier in der Schulstraße geordert. Vorsorglich wurde eine Löschwasserversorgung aufgebaut und in allen Räumen der Schornstein kontrolliert. Bis zum Eintreffen des Schornsteinfegers warfen die Kameraden zum Freihalten des Schornsteines Steine hinein und kontrollierten vom Keller per Spiegel die Brandentwicklung. Die Feuerwehrkameraden bemängelten während des Einsatzes das Auftreten und die Zusammenarbeit mit dem Bezirksschornsteinfegermeister.

Nachdem Frau **Erna Brockmann ihre Gaststätte aufgeben** hatte, musste für Versammlungen ein entsprechend großer Raum gefunden werden. Die Gastwirtschaft Kock an der Einmündung Wilhelm Stabe Straße / Am Bogen und unser Gerätehaus wurde als zu klein betrachtet. In der Turnhalle war es aus schulischen Gründen nicht möglich, deshalb entschloss man sich für einen Klassenraum. Auf der Jahreshauptversammlung, im Februar, wurde der Personalstand mit 47 aktiven, 7 Ehren- und 40 passiven Mitgliedern angegeben.

**Bürgermeister und Schulleiter Jakob Hinrichs** wollte gerne, dass, wenn das Zelt zum Amtsfeuerwehrtag auf dem Sportplatz aufgestellt wird, dort auch gleich das Kinder-Vogelschießen der Wattenbeker Schule stattfindet. Ein Neubau **des Feuerwehrgerätehauses sollte laut Hinrichs 1977 fertiggestellt** sein. Durch Eigenhilfe könnte beim Bau eine größere Summe eingespart werden, welche als Anzahlung für ein neues Löschfahrzeug benutzt werden würde. Für die **Wehren des Amtes** waren, so Amtswehrführer Gabriel, **3 Funkgeräte angeschafft** worden, die leihweise allen 13 Feuerwehren für Übung und Einsatz zur Verfügung standen.

Nachdem **Gerhard Möller** angekündigt hatte, den Posten des Gerätewartes abzugeben, wurde **Harald Eickstädt** im März von der Versammlung einstimmig gewählt. **Erich Gier** war für die Fahrzeuge und **Harald Eickstädt** für die Geräte zuständig.

Am **30. April 1976** wurde die Wehr **zum Flächenbrand** auf der Bordesholmer Gemarkung des Moores Nähe der **Ortschaft Dosenmoor** gerufen. Mit vereinten Kräften und gezieltem Vorgehen wurde ein Ausbreiten des Feuers verhindert. Wir konnten an entscheidender Stelle das Feuer halten und löschen.



### Schwierigkeiten beim Moorbrand

Der Funkwart des Amtes, Manfred Heinike aus Brügge, übte mit der Wehr mit den drei neuen Handsprechfunkgeräten des Amtes. Den Kameraden wurde wegen des bevorstehenden Amtsfeuerwehrtages mit einem „Ordnungsdienst“ das korrekte Marschieren beigebracht.

Ein Erlass des Innenministers hatte **neue Beförderungsrichtlinien** bzw. Dienstgradänderungen zum Inhalt. Darauf hin wurden der Amtswehrführer Gabriel vom Hauptbrandmeister mit 2 Sternen zum Hbm. mit 3 Sternen ernannt, sowie Wehrführer Rixen zum Oberbrandmeister und Stellvertreter Axt zum Brandmeister befördert.

Am Montag, den **15. Mai 1976** wurden wir um 02:30 Uhr werden wir per Sirenenalarm nach Groß Buchwald geordert. Es gab einen Großbrand der mit Onduline und Eternit gedeckten Scheune von Hans Joachim Rixen. Wir versorgten die Einsatzkräfte mit Löschwasser bis zu einem Vorratsbehälter auf dem Dorfplatz. Der uns zugewiesene Rohrbrunnen gab nicht genügend Wasser her, woran der Maschinist fast verzweifelte. In der total heruntergebrannten Scheune standen etliche landwirtschaftliche Geräte, die nicht mehr geborgen werden konnten. Gegen 04:30 Uhr durften wir in den Standort zurück und noch eine „Mütze voll Schlaf“ nehmen.

### **Amtsfeuerwehrtag, am 29. Mai 1976 zum 70-jährigen Bestehen unserer Wattenbeker Wehr**

Nach monatelangen Vorbereitungen war eigentlich alles in bester Ordnung, bis wir das Festzelt aufstellen wollten. Kurz vor dem Festtag waren die Kameraden im Gerätehaus bei letzten Arbeiten, als der Zeltverleiher dazu kam und mitteilte, dass er keine „Kutscher“ für seine Lastkraftwagen hätte. Erich Gier, Harald und Siegfried Eickstädt waren bereit einzuspringen und wurden in Richtung Itzehoe verfrachtet. Als sie dann nachts mit den Lastwagen auf dem Weg nach Wattenbek fuhren, blieb auch noch kurz vor Aukrug eines der Fahrzeuge mit einem Reifenschaden liegen. Das war genug des Guten, sie ließen das Fahrzeug stehen, gingen 5 km bis zur nächsten Ortschaft und fuhren dann mit einem Taxi nach Hause. Erich Gier, der einen anderen Weg nach Wattenbek genommen hatte, war in der Nacht eingetroffen. Nach der Ankunft der Eickstädt Brüder im Dorf informierten sie

den Zeltverleiher, der sich noch in der Nacht auf den Weg machte und sein Fahrzeug heran schaffte. Der Zeltaufbau wurde dann zum akrobatischen Zirkusakt, als Kameraden bei Regenwetter auf den Firstbalken balancierten, um die schwere Zeltplane einzuziehen.

**Zum Amtsfeuerwehrtag** am Samstag auf dem Sportplatz erschienen 350 Feuerwehrleute aus den 13 Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Bordesholm-Land und den Feuerwehren Bordesholm und Einfeld. Zunächst präsentierten die Wehren den zahlreichen Zuschauern ihre Feuerwehrfahrzeuge. Nach dem Ummarsch mit Musik und der Kranzniederlegung am Ehrenmal begannen um 13:30 Uhr die Wettkampfübungen und Vorführungen.



Zeltaufbau durch die Feuerwehrkameraden

Ab 16:00 Uhr wurde zur Stärkung eine Erbsensuppe ausgegeben und anschließend die Siegerehrung vorgenommen. Am Abend spielte eine „Hamburger Spitzenband“ zum Tanz auf. Bis zum frühen Morgen herrschte auf dem Feuerwehrball eine ausgelassene Stimmung.

An dem Zuspruch der vielen Zuschauer konnte man sehen, dass unser vorbereitetes Programm bei Jung und Alt ankam und auch der Mädchenmusikzug aus Neumünster und die Feuerwehrmusiker aus Neuenrade hatten ihren hervorragenden Teil dazu beigetragen. Die Wattenbeker Kameraden waren an den 3 tollen Tagen in Hochform. Sie meisterten den Freitagabend-Tanz, Samstagabend-Tanz und Sonntag natürlich auch noch. Unter dem Motto „Was uns nicht kaputt macht, macht uns nur noch härter.“ wurde gefeiert.

Nach dem Vogelschießen der Schule, **Amtsfeuerwehrtag** und dem Dorffest am Sonntag wurde von den Kameraden auch noch das große Festzelt abgebaut und verladen. Hatten wir doch die Abmachung mit dem Zeltverleiher, dass durch unsere Hilfe, harte Deutsche Mark in die Kameradschaftskasse fließen sollte. Aber wo war dieser Mensch? Kameraden hatten beobachtet, dass der sich mit seinem Geld in den Wohnwagen verzogen hatte. Auch nach längerem Wacheschieben mit Unterstützung des Amtswehrführers kam „Schemion“ nicht ans Tageslicht. Einige Tage später meldete der sich beim Wehrführer Rixen und hatte 1750,00 DM für die Kameradschaftskasse dabei. Von diesem Geld feierten die

Kameraden später gemeinsam mit ihren Frauen ein Helferfest mit Spanferkelessen, Bowle aus der Badewanne und Polonäse auf dem Sportplatz.



Schaumvorführung zum Amtsfeuerwehrtag

Im **Juni 1976** berichtet die Presse mit der Überschrift, „**240.000,- DM für Gerätehaus**“, dass die Gemeindevertreter über den Bau eines Feuerwehrhauses unterschiedlicher Meinung seien. Zur Finanzierung des Bauvorhabens stimmten 12 mit Ja, einer mit Nein und zwei enthielten sich der Stimme.

Am Sonntag, **15. August 1976**, wurden wir um 10:30 Uhr per Sirene zum **Brand einer leerstehenden Baracke** am Ende des **Mühlenredders** gerufen. Bei Eintreffen war durch Funkenflug bereits ein benachbartes Stoppelfeld entzündet worden. Wir konzentrierten uns auf das Löschen der Baracke und riefen die Bordesholmer Kameraden mit dem Tanklöschfahrzeug für das Ablöschen des Flächenbrandes zu Hilfe. Die Baracke war nicht zu halten und alsbald bis auf die Grundmauer niedergebrannt. Bis zum späten Nachmittag war unsere Wehr noch mit Nachlöscharbeiten beschäftigt.

Am **2. schleswig-holsteinischen Feuerwehrmarsch** „Rund um den Segeberger See“ am **13. September 1976**, nahmen wir gleich mit 2 Gruppen teil. Onno Marxen führte die 8 jungen Kameraden und Otto Droßmann sen. die 8 altbewährten Kameraden an. Die 10 Km Strecke wurde von beiden Gruppen fast zeitgleich in 1 Stunde 15 bzw. 18 Minuten mit einigen Blasen bewältigt. Von da an nimmt eine Gruppe der Wehr mindestens einmal jährlich an einem Feuerwehrmarsch teil.

Zur **Atemschutzübung im Oktober 1976** wurde an einem unserer noch intakten Original-Geräte der Realfall getestet. Dabei zeigte sich, dass durch zu hastiges Atmen bei körperlicher Anstrengung die Sauerstofftablette nicht genügend aktiviert werden kann und die Kameraden in Atemnot gerieten.





Letzte Atemschutzübung mit dem Auer-Gerät

**20. Oktober 1976: Wahl des Vorstandes der Amtsfeuerwehr in Gr. Buchwald.** Wiedergewählt wurden Hauptbrandmeister Andreas Gabriel als Amtswefhrführer, Kurt Söhrmann als sein Stellvertreter, Schriftführer Günter Ramm und Kassenführer Wilhelm Dreyer.

Die **Grundschule in Wattenbek** feierte am 24. Oktober das **20-jährige Bestehen**, wozu die Feuerwehr vom Bürgermeister um Mithilfe gebeten wurde. Ein Hubschrauber, aus dem Fallschirmspringer absprangen, landete auf dem Sportplatz und die Besucher konnten an Rundflügen teilnehmen. Für einen Luftballon-Weitflug-Wettbewerb wurden von den Kameraden zahllose Ballons mit Gas gefüllt.

Eine Gruppe der Wattenbeker Wehr gehört dem Katastrophenschutz des Kreises an. Im Oktober wurde sie zur **Großübung „Blanker Hans“** per Alarm gerufen. Die Lage gab vor, dass ein Atommülltransport verunglückt sei und die eingesetzten Helfer mit dem Stoff in Berührung kamen. Die „verseuchten“ Kameraden wurden dann anschließend einer aufwendigen Dekontamination unterzogen.

An einer **Vorstandssitzung** im November nahmen die zur Wehr gehörenden selbstständigen Handwerker teil. Es wurden die für den **Gerätehausbau möglichen Eigenleistungen** besprochen. Wenn die Gewerke, Heizung-, Sanitär -, Elektro- und Malerarbeiten von den Kameraden erledigt wurden, könnten laut Aufstellung um die 18.000.- DM eingespart werden. Auch eine Einteilung der Arbeitsgruppen für Eigenhilfe wurde festgelegt und im Dezember der Wehr unterbreitet.

## 1977

Am **29. Januar** um 14:45 Uhr brannte die ehemalige Tischlerwerkstatt unseres Ehrenwehrrührers **Ernst Hartz** am Mühlenredder. Gemeinsam mit der Wehr Bordesholm konnte man sich nur auf das Schützen der Nachbargebäude beschränken. Durch die Flammen wurden ein Zirkuswagen, 2 Autos und 2 Motorräder vernichtet. Als Brandursache wurde ein mit Öl befeuerter Ofen ermittelt.

Am **3. Februar 1977** auf der Jahreshauptversammlung wurden Wehrführer Obm. **Christian Rixen** und Schriftführer Ofm. **Uwe Stange** für weitere 6 Jahre Amtszeit mit großer Mehrheit bestätigt. Auf der Versammlung erklärte Bürgermeister **Jakob Hinrichs**, dass für den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses gegenüber der Schule, mit zwei Stellplätzen, Schulungsraum und sanitären Einrichtungen, der Auftrag vergeben wurde.

Ende **Februar** gab **Hinrichs** bekannt, dass im Finanzplan der Gemeinde für 1977 / 80 der Kauf eines neuen **Löschfahrzeuges** für 1979 beschlossen wurde.

Um Mitternacht vom **19./20. Februar 1977** brannte es bei Familie Kuchel in der Wilhelm-Stabe-Straße. Durch den Brandrauch erstickten 1 Zuchteber, 1 Mastschwein und 11 Ferkel. Der Schaden, der durch einen Infrarotstrahler verursacht wurde, betrug um die 5000,- DM.

Am **6. April 1977** nachmittags um 15:00 Uhr wurde die **Grundsteinlegung für das neue Feuerwehrgerätehaus** vorgenommen. Außer den Feuerwehrkameraden waren Bürgermeister J. Hinrichs, Amtwehrrührer A. Gabriel und der Geschäftsführer der „Baugesellschaft Holsteinhaus“ anwesend. Bürgermeister Hinrichs setzte den ersten Stein und mauerte eine Kupferrolle ein, die vom Kameraden Klaus Horn angefertigt worden war.



Grundsteinlegung zum neuen Feuerwehrgerätehaus

Die Kameraden der Wattenbeker Wehr haben in vielen Stunden in Eigenleistung die Gewerke „Innenausbau“ abgearbeitet. Die eingesparte Summe wurde als Grundstock für die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeuges verwendet.





Kameraden bei der Eigenleistung

Im Mai wurde eine **neue Möglichkeit zum Transport von Löschwasser** ausprobiert. Auf Grund der vielen Flächenbrände im Dosenmoor und dem bei Trockenheit fehlenden Löschwasser in den vergangenen Jahren, reifte bei einigen Kameraden die Idee, einen Güllewagen zum Wassertransport umzufunktionieren. Unsere Landwirte in der Wehr hatten keine Bedenken und das Fassungsvermögen von bis zu 4000 Litern bot sich förmlich dazu an. Unser Fachmann Kamerad **Gerhard Möller** fertigte zum Betanken und Entleeren einen speziellen Adapter an, so dass die Feuerwehrrkupplungen zum landwirtschaftlichen Fahrzeug passten. Innerhalb von 3 Minuten war der 4000 lt. Tank mit Wasser aus dem Hydrantennetz gefüllt. Eine Wasserabgabe über 2 C-Strahlrohre war für ca. 12 Minuten möglich. Noch im Mai wurde die Möglichkeit des **Wassertransportes mit dem Güllewagen** den Wehrführern des Amtes Bordesholm-Land vorgeführt. Von allen Wehrführern wurde diese Idee als eine Bereicherung unserer Löschmöglichkeiten angesehen.



Adapter für den Güllewagen vorgestellt

**1. Moorbrand des Jahres am Sonntag, den 22. Mai 1977.** Beim Eintreffen unserer Wehr hatten die Bordscholmer Kameraden, die vorsorglich unsere Hilfe anforderten, das Feuer bereits unter Kontrolle und wenig später gelöscht.

**2. Beim Moorbrand, Pfingsten, 30. Mai 1977 um 14:00 Uhr,** wurden wir über die Sirene alarmiert. Das Feuer auf dem Dosenmoor war schon von Weitem durch die enorme Rauchwolke zu sehen. Der starke Wind machte uns das Löschen nicht einfach. Mit uns waren die Wehren Bordschholm, Negenharrie, Mühböck, Brügge und die Berufsfeuerwehr Neumünster im Einsatz. Es waren 13 Löschfahrzeuge und um die 90 Feuerwehrleute vor Ort. Das Feuer war im nördlichen Teil des Moores entstanden und lief über den Hauptdamm (Granddamm) in Richtung Abbaufäche der Fa. Hornung. Am Ende standen um die 80 ha. Moor- und Heideflächen in Flammen. Wir hatten die Löschwasserversorgung für einige Wehren übernommen und dazu 350 m B-Schläuche im Moor verlegt. Auch der Güllewagen zum Wassertransport kam zum Einsatz und war eine große Hilfe. Viele unserer Feuerwehrleute kämpften mit Schaufeln und Birkenreisig gegen die Flammen, die so schnell vom Wind vorangetrieben wurden, dass wir mit dem Auslegen der Schläuche nicht nach kamen. Der Rettungshubschrauber aus Rendsburg machte wegen der Ausbreitung und der Unübersichtlichkeit zwei Erkundungsflüge über dem Einsatzgebiet. Unser Einsatzende war ca. 20:00 Uhr, jedoch mussten in den folgenden Tagen noch Brandwachen und Nachlöscharbeiten geleistet werden. Erst nach acht Tagen war das Feuer aus.



Löschen des Moorbrandes

**2. Juni 1977:** Auf dem Dienstabend gibt die Wehrführung bekannt, dass auf Grund der Mannschaftsstärke (44 Aktive) unsere Wehr ab sofort **drei interne Löschgruppen aufstellt**. Gruppenführer der 1. Gruppe ist Lm. Onno Marxen, der 2. Gruppe Lm. Fritz Horn und der 3. Gruppe Lm. Klaus Horn

Im Laufe des Jahres hat die Post die **Telefonzellen im Dorf mit einem Notrufhebel** ausgerüstet, mit dem wir uns vertraut machen mussten. Ohne Geldeinwurf kann der Hebel im Notfall betätigt werden. Nach dem Auslösen des Notrufes meldet sich die Rettungsleitstelle in Rendsburg, befragt den Anrufer und wird dann unverzüglich die Wehr bei Feuer oder Unfall über die Sirene alarmieren.

**15. Oktober 1977** kurz vor Mitternacht heulte die Sirene. Wir wurden zum Großfeuer zu der Bauernstelle von Hans Rieken in Groß Buchwald gerufen. Die Gr. Buchwalder Wehr hatte außer uns auch die Brügger zur Hilfe geholt. Wattenbek stellte die Löschwasserversorgung vom Rohrbrunnen bei der Bäckerei Suhrbier bis zur Brandstelle

her. Das Schützen des Wohnhauses war unsere Aufgabe. Als wir nach 2 Stunden Einsatz abrückten, hatten die Einsatzkräfte das Wohngebäude gehalten. Das Wirtschaftsgebäude mit den Erntevorräten war nicht mehr zu retten und bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

**1978**

**25. Februar 1978** trat die komplette Feuerwehr zur **Schlüsselübergabe** und Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses an. In Anwesenheit, des Kreisbrandmeisters und der Wehrführer der Umlandgemeinden, sowie des Kultusministers Braun, bekam Wehrführer Christian Rixen vom Bürgermeister Hinrichs die Hausrechte übertragen. Gleichwohl wird zukünftig der neue Versammlungsraum auch den Wattenbeker Gemeindevertretern als Tagungsstätte dienen.



Einweihung – Feuerwehrgerätehaus 1978



Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Jakob Hinrichs

**7. März 1978:** Auf der Vorstandssitzung wurden die Getränkepreise zu den Dienstabenden beschlossen. Diese müssen über dem Einkaufspreis liegen, damit ein Pfandgeldverlust ausgeglichen werden kann. Der Vorstand beschließt, dass die monatliche Dienstversammlung (Appell und Übungen) vom bisher 1. Donnerstag im Monat auf den 2. Freitag im Monat verlegt wird, da die Kameraden zunehmend am Samstag arbeitsfrei haben.

Am **10. März 1978** wird beschlossen, dass Kamerad **Peter Stühmer** als **verantwortlicher für die Kantine** bestellt wird. Ausgezeichnet vom Amtswehrführer Hbm. A. Gabriel für 20 Jährigen aktiven Dienst werden Lm. Fritz Horn, Ofm. Heinrich (Heiner )Harm, Ofm. Markus (Max) Steuermann.



Kantinenmannschaft\*

Unserem Ehrenbrandmeister Ernst Hartz wurde zum Dank und als Anerkennung für 30 Jahre Wehrführertätigkeit eine Urkunde in Würdigung seiner Verdienste überreicht. **Kultusminister Prof. Dr. Walter Braun** brachte ein Fass Bier mit und zapfte es an. Damit löste er sein Versprechen von der Einweihungsfeier des Gerätehauses ein.

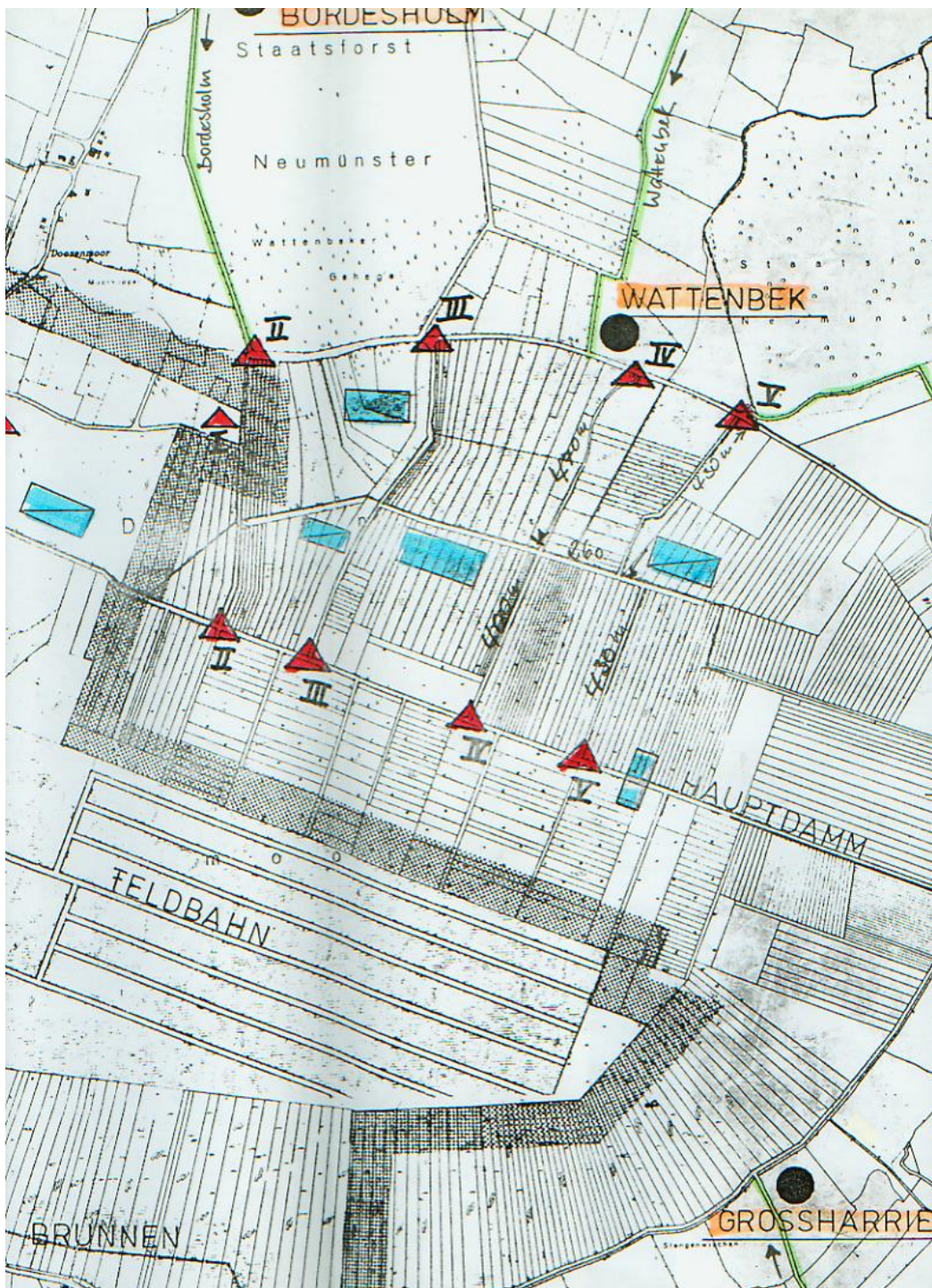


Kultusminister Braun bei Bieranstich\*

Am 1. April 1978 wurde auf der Delegiertenversammlung im Conventgarten in Rendsburg der neue **Kreiswehrführer Jörn Böttger** gewählt, der dann am 1. Mai mit der Amtseinführung den Kbm. Fritz Kruse (nach 50 Jahren freiwilligem Feuerwehrdienst) ablöste.

Im Juni hatte die Berufsfeuerwehr Neumünster zur **besseren Orientierung** der Einsatzkräfte **auf dem Dosenmoor** einen schon lange geforderten Lageplan angefertigt. Bei einer Begehung im Moor konnte nun an Hand von Zahlen auf Feldsteinen, an den markanten Moorwegen, der Einsatzort oder Standpunkt im Dosenmoor bestimmt werden.

Die Wehr beschließt auf dem Gebiet der Moorparts von Wattenbek eine Moorkuhle zur Löschwasserstelle auszubaggern. Wehrführer Chr. Rixen rechnet mit der Fertigstellung bis Ende Juli. Die Kosten werden sich Gemeinde und Jagdverband teilen



Lageplan Dosenmoor



Kennzeichnung der Einsatzwege

Am **30. September 1978** sind die **Eigenleistungen am Feuerwehrhaus abgeschlossen**. Nur die Umschaltung des Alarmknopfes zur Sirenenauslösung hin zum Gerätehaus soll noch von einer Fachfirma gemacht werden. Die Wehr beschließt, den Wattenbeker Bürgern am 14. Oktober mit einem „**Tag der offenen Tür**“ das neue Feuerwehrgerätehaus vorzustellen.



Tag der offenen Tür zur Vorstellung des Feuerwehrgerätehauses

Auf der Dienstversammlung vom **10. November 1978** wird bekannt gegeben, dass die Gemeinde **100.000,- DM** als Rücklage im Jahr 1979 **für ein neues Löschfahrzeug** bereitgestellt hat.

Die Wehr beschließt, dass ab sofort eine Liste / Protokoll angefertigt wird, aus der jeder Zeit nachzuvollziehen ist, was einem Feuerwehrkameraden an Einsatz- oder Dienstbekleidung ausgehändigt wurde.

Auf der Vorstandssitzung am 13. November lässt Wehrführer Christian Rixen über die **Erhöhung der Jahresbeiträge** unser aktiven- und fördernden Mitgliedern diskutieren. Es wird mit 6 zu 5 Stimmen beschlossen, der Mitgliederversammlung eine Erhöhung für die Fördernden von bisher 12,50 DM auf 25,- DM vorzuschlagen. Die Beiträge für die Aktiven sollen bei 12,- DM bleiben.



## Schneekatastrophe

Am Donnerstag, den **28. Dezember 1978**, brach ein starker Sturm aus Ost mit Windstärken von 8 in Bönen bis 12 über Schleswig-Holstein herein. Zu dem wurde an der Ostküste ein Hochwasser über 1,50 m. über normal Null vorhergesagt. Im Laufe des Freitags setzten dann noch extrem starke Schneefälle ein. Diese entwickelten sich zu einem Schneesturm, der am Samstag die Lage auf dem flachen Land immer bedrohlicher werden ließ. Am Samstag wurde daraufhin für den Kreis der Katastrophenalarm ausgelöst. Auch die Bundeswehr wurde zur Hilfe gerufen.

Wir hatten noch verhältnismäßig viel Glück, aber im Kreis war das Gebiet von Nortorf bis Eckernförde unpassierbar. Am stärksten waren die Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg, Plön und Ostholstein betroffen. Die Wehr stand in Bereitschaft und hielt zudem die Wege in der Gemeinde frei und befreite die Hydranten vom Schnee. Da der Schneefall in den folgenden Tagen nicht nachließ, wurden noch am Neujahrsmorgen und dem 2. Januar Schneeschippen angeordnet.

Eine Erkenntnis aus dieser Katastrophe war, dass zur besseren Kommunikation dringend für alle Wehren Funkgeräte beschafft werden müssen.



Freischaufeln des Hydranten

## 1979

Auf der Jahreshauptversammlung im Februar teilte Bürgermeister Uwe Bräse (löste Jakob Hinrichs nach er Kommunalwahl 1978 ab) mit, dass für den besseren Brandschutz auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre ein **Tanklöschfahrzeug TLF8/18 bestellt** wurde und im Laufe des Jahres ausgeliefert wird.

# Tanklöcher jetzt bestellt

Kosten belaufen sich auf 101 000 DM

Wattenbek (ej) Die Gemeindevertretung der Gemeinde Wattenbek hat einstimmig ein Tanklöschfahrzeug (TLF 8) für die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek bei einer Kieker Firma in Auftrag gegeben. Die Kosten einschließlich Zubehör belaufen sich auf 101 400 DM. Das Fahrzeug kann 2400 Liter Löschwasser mit sich führen.

20 Männer der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek haben im Januar an einem Lehrgang im Selbstschutz mit Erfolg teilgenommen. Er wurde vom Bundesverband für den Selbstschutz (Neumünster) durchgeführt.

In der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek wurde Schriftführer Uwe Stange einstimmig für eine Wahlzeit von sechs Jahren wiedergewählt. In Anerkennung für eine 30jährige aktive Mitgliedschaft sind Löschmeister Karl Sinn und die

Oberfeuerwehrmänner Werner Sinn und Ernst-August Lütje mit den dritten Ärmelstreifen ausgezeichnet worden. Den ersten Ärmelstreifen in Anerkennung für eine zehnjährige aktive Mitgliedschaft erhielten die Oberfeuerwehrmänner Gustav Hallmann und Volker Techow. Als Feuerwehrmänner im aktiven Dienst wurden Rolf Tappenbeck und Horst Harm, die ein Jahr als Anwärter dienten, von Amtswehrführer Andreas Gabriel (Wattenbek) verpflichtet.

Bürgermeister Bräse dankte den Männern der Wehr dafür, daß sie zum Einsatz stets bereit sind. Das Tanklöschfahrzeug werde dazu dienen, die Wehr noch schlagkräftiger zu machen. Im neuen Feuerwehrgerehäus wurde seinerzeit ein Stellplatz für das neue Fahrzeug bereits mit eingeplant.

## Zeitungsausschnitt Tanklöschfahrzeug bestellt\*

**17. Februar 1979:** Starker Frost und schon wieder schneite es unaufhörlich. Seit dem Mittag waren die Kameraden im Dorf unterwegs, um die Löschwasserstellen frei zu halten. Als sie es sich anschließend daheim gemütlichen machen wollten, heulte um 19:15 Uhr die Sirene. **Feuer in der Hermann Berndt Straße bei Claus Schlotfeldt.** Wir riefen sofort Wehren aus Bordesholm und Brügge zur Hilfe. Beim Eintreffen erkundete man im Haus einen Schwelbrand unter der Holzverkleidung, der dann plötzlich durchzündete. Zwar konnten die Wehren alle Hydranten auffinden, nur waren diese meist eingefroren. Zur Löschwasserversorgung wurde das Schwimmbecken von Familie Schmieding Berliner Ring herangezogen und die Berufsfeuerwehr Neumünster kam mit einem Tanklöschfahrzeug zur Hilfe. Trotz des massiven Einsatzes aller Wehren konnte das Haus nicht gerettet werden. Der Schaden wurde auf 300.000,- DM geschätzt.



Brand bei Schlotfeld, Wattenbek

Im April wurde die Einführung eines **einheitlichen Notrufsystem in Schleswig-Holstein** bekannt gemacht. Das soll gewährleisten, dass alle Bürger die Feuerwehren unter der „Notrufnummer 112“ ohne Vorwahl, benachrichtigen können. Die Feuerwehrfahrzeuge werden mit einem Aufkleber mit dem Text „**Feuerwehr 112**“ versehen.

Nach beeindruckenden Ereignissen, durch Sturm, Schnee und den Moorbränden beschließt der Amtsausschuss im April, die **Beschaffung eines transportablen 4m-Band-Funkgerätes FuG 8b**. Mit dem Gerät kann eine direkte Verbindung mit der Rettungsleitstelle in Rendsburg aufgenommen werden.

Im Juni wurden von der Wehr die Wege zum Einsatzgebiet im Dosenmoor frei geschnitten und dabei den Kameraden eine **Idee der Gerätewarte** vorgestellt. Sie hatten einen Autoreifen mit Saugkorb so präpariert, dass bei der Wasserentnahme, aus der Moorkuhle kein Schlick angesaugt wurde.



Schwimmender Saugkorb, mittels Autoreifen

Am **17. Juni 1979** fand auf dem Sportplatz das **1. Dorffest** statt. Alle Vereine im Dorf hatten sich daran beteiligt und ein großes Programm zusammengestellt. Die Feuerwehr unterstützte die Organisation an allen drei Tagen. Das Vogelschießen, die Jugendtanzveranstaltung, das Tanzvergnügen am Abend mit über 600 Personen sowie das bunte Programm am Sonntag wurden ein voller Erfolg.

Im Juli gab die Provinzial Versicherung an die Wehr eine **Heumess-Sonde aus**. Zur Vorbeugung von Heuselbstentzündung soll die Feuerwehr, bei Anforderung durch die Landwirte, Messungen vornehmen und dokumentieren.

**Das neue Tanklöschfahrzeug, TLF 8/18**, Mercedes-Benz mit Bachert Feuerwehrtechnik, wurde am **28. September 1979** von Bürgermeister Uwe Bräse an Wehrführer Rixen ausgehändigt. Gerhard Axt, Erich Gier und Harald Eickstädt, die das Fahrzeug aus Bad Friedrichshall überführt hatten, wurden von der angetretenen Wehr und zahlreichen Gästen empfangen, unter ihnen, Kreiswehrführer Kbm. Jörn Böttcher und Amtwehrführer Hbm. Andreas Gabriel.



Übergabe Tanklöschfahrzeug im Werk

Am Morgen des **29. September 1979**, 07:15 Uhr wurden die Feuerwehrleute durch die Sirene geweckt. **Feuer bei Hugo Möller, Dorfstraße**. Am neuen TLF hing noch die Girlande von der Übergabe. Das Fahrzeug befand sich gerade 18 Stunden bei der Feuerwehr, da musste es schon die Feuertaufe bestehen. Wir riefen nach Plan alle Nachbarwehren zur Hilfe. Auch am Brügger TLF 8/18 befand sich noch der Eichenlaub schmuck von der Fahrzeugübergabe am Vortag.



Brand bei Möller, Wattenbek

Am Einsatzort wurde ein Brand im Schlafzimmer des Besitzers, der noch im Gebäude vermutet wurde, erkundet. Das Feuer griff auf andere Innenräume über, war aber noch nicht durch die Dachhaut gebrochen. Die Rettungsmaßnahmen führten zum Auffinden des 84 jährigen Herrn Möller, der das Feuer leider nicht überlebt hatte. Mittels der Schnellangriffsleitung des Tanklöschfahrzeuges konnte das Feuer im Innenangriff schnell bekämpft werden und das Gebäude wurde gehalten. Bis zum Abend war die Wehr noch mit Nachlöscharbeiten und Brandwache beschäftigt.

Am **6. Oktober 1979** wurde das TLF zu einem **Unfall auf der Ortsumgebung L 49** gerufen, Die Bordesolmer Kameraden, die Unfallhilfe geleistet hatten, benötigten unsere Unterstützung bei der Beseitigung von Fahrzeugteilen und Verschmutzungen der Fahrbahn.

**8. Oktober 1979:** Sirenenalarm, **Feuer bei der AVIA Tankstelle**, Kreuzung Brügger Chaussee, Reesdorfer Weg. Der Brand war im Heizungsraum entstanden und hatte Lagergut, das zu dicht am Ölbrenner stand, entzündet. Der Besitzer hatte beim Eintreffen der Wehr den Brand gelöscht. Wir untersuchten die Brandstelle nach Brandnestern und schafften den Brandschutt ins Freie.

Im November wurde der Wehr eine **Änderung der Dienstbekleidungs Vorschrift** bekannt gemacht. Danach werden die Helme der Führungskräfte beidseitig mit roten Streifen gekennzeichnet. Von den Einsatzkräften soll zudem ein zweiteiliger Schutzanzug aus orangener Einsatzjacke mit der Aufschrift „FEUERWEHR“ und Rundbund- oder Latzhose getragen werden.

Am **17. November 1979** erfolgte ein **Wachwechsel im Landesfeuerwehrverband**. Nach der **Wahl** von **Hinrich Struve** (Sönke-Nissen-Koog) **zum Landesbrandmeister** wurde Paul Augustin nach 9 Jahren Amtszeit in den Ruhestand verabschiedet. Der 50jährige Kreiswehrführer Struve war bereits im Alter von 14 Jahren in die FF. Niebüll eingetreten.

Die Wehr beschloss im Dezember 1979, das Tanklöschfahrzeug mit **zusätzlichem Gerät** im Wert von 2.000 DM aufzurüsten. Zudem sollten **Funksprechgeräte (4-Meter-Band)** angeschafft werden. Gruppenführer Onno Marxen machte bekannt, dass im kommenden Jahr zum ersten Mal eine **Truppführerausbildung** nach der, vom Landesfeuerwehrverband vorgeschriebenen, Feuerwehrdienstvorschrift abgehalten werden sollte.

## Quellenverzeichnis

- (1) Chronik FW Frankfurt am Main
- (2) Bordesolmer Hefte 3
- (3) Festschrift 100 J. KFV Rendsburg-Eckernförde 1992
- (4) Chronik 125 Jahre Landesfeuerwehrverband S-H 1998

# Freiwillige Feuerwehr Wattenbek von 1980 – 1999

(Auszüge aus den Protokollbüchern 1980 - 1999)

(von Jens Möller)

## 1980

Der Mitgliederstand in der Wehr wurde mit 41 aktiven, 8 Ehren- und 56 fördernden Mitgliedern festgestellt. Erstmals bekam die Wehr im Januar 1980 **zwei eigene 2 m-Band Handsprechfunkgeräte „SEL FuG 10“** ausgehändigt und Gerhard (Teddy) Plöger wurde zum Funkbeauftragten ernannt. Auf der Mitgliederversammlung wurde der stellvertretende Wehrführer Gerhard Axt ohne Gegenkandidaten wiedergewählt. Zum Nachfolger von Klaus Horn als **Kassenführer** wurde einstimmig **Dieter Reger** gewählt.

Uwe Stange fotografierte **Paßbilder** von den Kameraden, welche in die von Hans Schnoor seiner Zeit angelegte **„Fotochronik“** eingeklebt werden sollten.

Die Wehr wurde mit einem neuen **Schwerschlauchrohr** ausgerüstet. Im Feuerwehrgerätehaus wurde erstmalig ein **Telefonanschluss** installiert. Somit kann die Wehr auch per Telefon eine Verbindung mit der Rettungsleitstelle herstellen. Die Rufnummer „1405“ hat sich bis heute nicht geändert.

Im Juni veranstaltete die Amtsfeuerwehr auf Grund des **10jährigen Bestehens des Amtes Bordesholm Land** (n. d. Gebietsreform) eine Rundfahrt mit allen 17 Feuerwehrfahrzeugen der 13 Wehren durch die Dörfer. Gestartet wurde in Wattenbek und zum Abschluss wurde in Mühbrook, am Einfelder See, aus vielen Strahlrohren eine Wasserwand gebildet.



Wasserwand in Mühbrook

## 1981

Am **6. Februar 1981** kurz nach Mittag wurde ein **Schwelbrand** von den Bewohnern des **Hauses Berliner Ring 3** gemeldet. Da niemand auf das Klingeln und Klopfen reagierte, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Auf dem eingeschalteten Küchenherd

hatte die Hausfrau, die im Sessel ein Nickerchen machte, das Essen vergessen. Zwei Kameraden konnten den glühenden Topf ins Freie befördern und größeren Schaden verhindern.

Zur Ergänzung der Sprechfunkausbildung, wurde in **die Kartenkunde** eingewiesen und nach dem „UTM-System“ der genaue Standort errechnet, was als besonders wichtig bei größeren Schadenslagen angesehen wird. Auf dem **1. Truppführerlehrgang** des Amtes wurden im Februar und März zehn Wattenbeker Kameraden nach Vorgaben der FW. Dienstvorschrift 4 ausgebildet. Die Gruppenführer Onno Marxen und Volker Techow lehrten den Umgang mit den Geräten, das Löschen, Retten, Feuerwehrknoten und auch den Ordnungsdienst. Zur Abnahme des Lehrganges kam am 4. April 1981 der Kreiswehrführer **Kbm. Jörn Böttcher** persönlich und zeigte sich sehr zufrieden.



Meldung für Truppführerabnahme



Kreiswehrführer, Böttger und Amtswehrführer Gebriel

Das größte Ereignis des Jahres wurde seit Januar vorbereitet: Das 75 - jährige Jubiläum der Wattenbeker Wehr sollte in einem entsprechenden Rahmen gefeiert werden. Unmittelbar vor dem Jubiläum meldeten sich **sieben junge Männer** zur Aufnahme **als Feuerwehrmann-Anwärter**. Dabei wich die Wehrführung von dem Vorsatz ab, nur zur Jahreshauptversammlung neue Kameraden aufzunehmen, denn sieben auf einen Streich, das war zu verlockend.

Am **29. August 1981** begann das **75 jährige Jubiläum** im Rahmen des Wattenbeker Dorffestes. Bereits ab 10:00 Uhr wurde für die Kinder ein Programm geboten und in der Ausstellung „Schütz Hab und Gut vor Feuerglut“ wurde auf den Brandschutz aufmerksam gemacht. Doch der Höhepunkt war am Abend die **Weihe der Wattenbeker Feuerwehrfahne** durch Kreiswehrführer Kbm. Jörn Böttger, der auch Wehrführer Christian Rixen zum Hauptbrandmeister beförderte. Nach dem Ummarsch, der Kranzniederlegung und dem anschließenden Festkommers spielten die Feuerwehrmusiker aus „Alt Duvenstedt“ zum Tanz auf.



Weihe der Feuerwehrfahne 1981

Am **5. Oktober 1981** wurde die Wehr zu einem Einsatz Ecke Schulstraße / Pommernweg beordert. Bei Bauarbeiten hatte sich ein **Gasanschluß entzündet**. Die Gefahrenstelle wurde von den Kameraden abgesperrt, bis ein Arbeitstrupp der Gemeindewerke den Schaden behoben hatte.

## 1982

Im **April 1982** trat Hbm. Andreas Gabriel nach 12 Jahren aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl des Amtswehrführers an. Auf der Versammlung in „Stoltenbergs Gasthof“ in Brügge wurde unser Wehrführer **Christian Rixen** mit großer Mehrheit zu seinem Nachfolger gewählt. Stellvertretender Amtswehrführer bleibt Eggert Schurbohm aus Mühbrook. Heinz Schulz aus Schönbek wurde Kassensführer und Günter Ramm aus Brügge Schriftführer. Die **Feuerwehr Wattenbek** musste sich daraufhin einen **neuen Wehrführer** wählen.

Am **18. September 1982** wurde um 19:00 Uhr Alarm ausgelöst. Es **brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude** des Landwirtes Otte im Bordesholmer **Ortsteil „Doosenmoor“**. Die Kameraden unterstützten die Wehren aus Bordesholm und Mühbrook bei der Löschwasserförderung. Vom Einfelder See aus wurden über 500 Meter B-Schläuche bis zum Einsatzort verlegt. Um 21:30 konnte die Wehr wieder ins Gerätehaus einrücken.

Am **18. Oktober 1982** kamen die Kameraden zur **Wahl des neuen Wehrführers** zusammen. Unter Anwesenheit des Bürgermeister Uwe Bräse, des Kreiswehrführers Jörn Böttger und der ehemaligen Wehrführer Ernst Hartz und Andreas Gabriel wählten die 38 Anwesenden **Gerhard Axt** zum Nachfolger von Christian Rixen. Löschmeister Klaus Horn wurde zu seinem Stellvertreter gewählt und **Uwe Stange zum Sicherheitsbeauftragten**, ernannt.





Neuer Wehrführer Gerhard Axt



Chr. Rixen, E. Hartz, Kbm J. Böttger , A.Gabriel, G. Axt

Weil die amtliche Brandverhütungsschau festgestellt hatte, dass im privaten Bereich die Feuerlöschwartungen nicht eingehalten wurden, veranstaltete die Wehr im April für die Dorfbewohner eine Feuerlösch-Prüfung, die von einer Fachfirma durchgeführt wurde.

## 1983

Bürgermeister Uwe Bräse machte zum Jahresbeginn bekannt, dass eine zweite Feuersirene auf dem Schlesweg Gebäude mit der Rettungsleitstelle in Rendsburg verbunden wird.

Im Mai feierte die Feuerwehr Reesdorf das 40 - jährige Bestehen mit der Ausrichtung des Amtsfeuerwehrtages. Unsere Wettkampfgruppe unter Leitung von Holger Heesch errang den 3. Platz in der Gruppenübung

Am **5. Mai 1983** um 11:13 Uhr, rückte die Wehr zu einem **Schwelbrand** bei Familie Günter in der **Wilhelm Stabe Straße** aus. Unter Atemschutz mit Einsatz des Schnellangriffs vom TLF war der Brand ohne großen weiteren Schaden schnell gelöscht. Als die Kameraden auf der Rückfahrt zum Gerätehaus die Dorfstraße passierten, sahen sie einen „**Güllefluß**“ die **Dorfstraße** herunter rinnen. Ein Kamerad hatte in der Hektik der Alarmierung vergessen, die Güllepumpe auszuschalten. Bis zum Nachmittag halfen alle Kameraden, die stinkende Masse zu beseitigen und die Straße zu reinigen.

Am **18. Juni 1983** wurde die Wehr um 18:00 Uhr per Sirene zu einem **Kellerbrand** in die **Holsteiner Straße 2** gerufen. Ein Kühlschrank war in Brand geraten und hatte den Keller total verqualmt. Unter Atemschutz, mit Wasser am Strahlrohr, gingen die Männer vor. Am Ende hatten sie das Feuer mit dem Schinken, der von der Decke hing, ausgeschlagen.



Kühlschrankbrand

Zu zwei Flächenbränden wurden die Wattenbeker am **10. und 11. August 1983** von der Brügger Wehr zur Hilfe gerufen. Ein 1,5 ha Weizenfeld und ein 2,0 ha Stoppelfeld am Reesdorfer Weg brannten.

Unser **Löschfahrzeug LF8/8** Mercedes / Bachert hatte im August **20 - jährigen Geburtstag**, was ein Anlaß zum Feiern war. Dazu wurde es von den Gerätewarten auf Hochglanz gebracht.



20 Jahre, Löschgruppenfahrzeug, LF 8/8 Bachert

Am **18. August 1983** wurde um 04:00 Uhr Sirenenalarm ausgelöst. Zur nachbarlichen Löschhilfe wurde das TLF 8/18 zum **Brand** eines **Einfamilienhauses in Bordesholm** angefordert. Unter Atemschutz, mit einem C-Rohr des Schnellangriffs, unterstützen die Kameraden die Bordesholmer Einsatzkräfte. Um 05:00 Uhr konnten sie abrücken.

## 1984

Für die Kasse der Amtswehrführung des Amtes Bordesholm-Land wurde eine **Zuschusszahlung** eingeführt. Die aus der Kameradschaftskasse der Wehren gefüllt werden sollte. Die Wehr hatte, pro Einwohner 0,30 DM (ges. 608,40 DM) an die Amtsfeuerwehr zu überweisen. Die Gemeinde erhöhte aus dem Grund den Zuschuss in die Kameradschaftskasse von 1000,- DM auf 1500,- DM. Damit hatten wir 108,40 DM weniger in unserer Kasse.

Im März wurden die Kameraden mit neuen **gelben Sicherheitsstiefeln** ausgestattet. Jeder trug einen Eigenanteil von 8,50 DM, dafür durfte er die Stiefel auch privat nutzen.

Am **12. Mai 1984** leisteten einige Kameraden Dienst bei einer Sportveranstaltung des TSV als sie um 17:30 Uhr zu einem **Schornsteinbrand in die Holsteiner Straße 8** gerufen wurden. Da der Bezirksschornsteinfeger auch nach mehrmaligen Anrufen nicht kam, mussten die Kameraden sich auf einen kontrollierten Ausbrand des Schlotens und Brandschutzmaßnahmen beschränken. Man hielt den Schornstein mit Steinen solange offen bis endlich der Schornsteinfeger erschien und um 18:00 Uhr die Einsatzkräfte entließ.

Am **25. Mai 1984** um 16:30 Uhr alarmierte Amtswehrführer Rixen 4 Kameraden per Telefon zu einem **Technische Hilfe Einsatz. Eine Ölspur** erstreckte sich von der Brügger Chaussee über Schulstraße, Dorfstraße, in Richtung Negenharrie. Die Erkundung ergab, dass sich die Spur bis zum „Braunen Hirsch“ fortsetzte. Daraufhin

wurden auch die Wehren Bordesholm und Negenharrie alarmiert. In Zusammenarbeit aller Kameraden und zusätzlichem Bindemittel von der Bordesholmer Wehr wurde die 4 km lange Ölspur abgestreut. Einsatzende konnte um 18:00 Uhr gemeldet werden.

Zu Beginn des Jahres 1984 hatte sich die Wehr zur **Leistungsbewertung „Bronzenes Beil“** angemeldet und seither viele Übungsstunden, nicht nur an den 3 Objekten ( Sauerberg, Rixen und Gabriel) hinter sich gebracht, denn mit der Mannschaft mußten auch das Gerät und die Fahrzeuge tipp-top sein. Am **8. Juni 1984** hatte die Prüfungskommission, für die Einsatzübung den Hof von Andreas Gabriel ausgewählt und nach Ordnungsdienst und Begutachtung der Feuerwehrkleidung musste die gesamte Wehr dort einen Einsatz nach vorgegebener Lage absolvieren. Die Mühen wurden mit dem Überreichen des „Bronzenen Feuerwehrbeils“ belohnt.



Abnahme „Bronzenes Ehrenbeil“



Einsatzübung zum Ehrenbeil

Am **13. Juli 1984** um 16:30 Uhr heulte die Sirene. Kurz zuvor hatte ein **Gewitter** ziemlich heftige Blitze über dem Dorf entladen und **im Kieler Kamp 25 eingeschlagen**. Beim Eintreffen stieg starker Rauch aus dem Haus auf. Wir riefen die Bordesholmer und Brügger Wehren zur Hilfe. Im Innenangriff unter Atemschutz und gemeinsamer Arbeit aller Einsatzkräfte konnte das Wohnhaus gehalten werden.



Brand im Kieler Kamp, Wattenbek

**Wehrführer Gerhard Axt** hatte die Kameraden am Sonntagvormittag den **21. Oktober 1984** zu einer **außerordentlichen Versammlung** ins Feuerwehrgerätehaus bestellt. Er gab bekannt, dass er aus gesundheitlichen Gründen ab sofort **sein Amt niederlegt** und übergab seinem **Stellvertreter Klaus Horn** bis zur Neuwahl die Führung der Wehr. Die Wahl des Wehrführers sollte auf Beschluss des Vorstandes zur Jahreshauptversammlung 1985 stattfinden.

Am **25. November 1984** ging um 06:00 Uhr die Sirene. Der Brügger Wehrführer Günter Ramm forderte unsere Hilfe beim **Brand des ehemaligen Lebensmittelgeschäfts Noetzel** in der Dorfstraße an. Ein starker Wind erschwerte die Löscharbeiten der Männer aus Brügge, Wattenbek und Groß Buchwald. Als plötzlich die Giebelwand, des über 100 jährigen Fachwerkbaus einstürzte, waren alle froh, dass kein Feuerwehrmann durch die Trümmerteile zu Schaden kam. Die vielen mit Stroh gedeckten Häuser in der Nachbarschaft konnten trotz des starken Funkenfluges gehalten werden. Um 09:00 Uhr konnte die Wattenbeker Feuerwehr die Einsatzstelle verlassen.



Brand bei Noetzel, Brügge

**1985**

Auf der Jahreshauptversammlung am **11. Januar 1985** waren 40 Kameraden anwesend. Der scheidende Wehrführer Obm. Gerhard Axt konnte auch seine beiden Vorgänger, Christian Rixen (Amtswehrführer) und Andreas Gabriel (Ehrenamtswehrführer) begrüßen. Zur Wahl des Wehrführers war nur ein Vorschlag, **Lm. Klaus Horn**, eingegangen, der von 39 Kameraden in geheimer Wahl **zum Wehrführer gewählt** wurde. Zum stellvertretenden Wehrführer wurden **Lm. Onno Marxen** und **Horst Wigger** zum **Kassenführer** gewählt. Bürgermeister Uwe Bräse dankte Gerhard Axt für die geleistete Arbeit und seinen Einsatz zum Wohle der Wehr und der Wattenbeker Bürger. Andreas Gabriel erinnerte noch einmal an die Zeit, als Axt sein Stellvertreter war und die gute gemeinsame Zusammenarbeit.



Verabschiedung von Gerhard Axt



Glückwunsch an den neuen Wehrführer Klaus Horn

Zur **ersten Truppführerausbildung auf Amtsebene** unter der Leitung des stellvertretenden Amtswehrführers Hbm. Eggert Schurbohm kamen die Männer aus dem ganzen Amt in Wattenbek zusammen. Aus unserer Wehr nahmen 11 Kameraden daran teil. Am **7. Mai 1985** hatten alle, nach wochenlangem Lernen, den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.

Wegen der Wahl von Onno Marxen zum stellvertretenden Wehrführer musste die **Position des Gruppenführers neu** besetzt werden. Im Mai wählten die Kameraden **Gerhard Möller** zum Gruppenführer und für Edgar Techow der weggezogen war, wurde Armin Kollmus zum stellvertretenden Gruppenführer gewählt.

Die Gruppenführung wurde folgendermaßen aufgestellt:

1. Gruppenführer, Lm. Volker Techow , Stellvertreter Armin Kollmus.
2. Gruppenführer, Lm. Gerhard Möller, Stellvertreter Rolf Tappenbek

Am **15. Mai 1985** um 0:30 Uhr Sirenenalarm, zum **Brand** der ehemaligen **Brauerei Deinert** an der Kreuzung Bundesstraße 4 / Holstenstraße. Der Bordscholmer Wehrführer Jürgen Freese hatte die Wehren der Umlandgemeinden zur Hilfe gerufen. Trotz des massiven Einsatzes von Männern und Material konnte das Gebäude nicht gehalten werden. Um 02:30 Uhr konnten die Kameraden abrücken.



Brand bei Deinert, Bordschholm

**1986**

Im Februar gab die Wehrführung bekannt, dass die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek die **Mitgliedschaft im „Feuerwehrmuseum Neumünster e.V.“** erworben hatte. Es konnten nun unsere ausgedienten Feuerwehrgerätschaften dort untergebracht werden.

Am **2. März 1986** wurde per Sirene um 08:40 Uhr zum **Schornsteinbrand bei Gier** in der Schulstraße gerufen. 17 Kameraden beschränkten sich auf das Freihalten des Zuges und den Brandschutz in den Räumen. Der Schornsteinfeger erschien erst nach wiederholter Aufforderung an der Einsatzstelle und hatte kein Fegegeschirr dabei. Um 10:30 Uhr entließ er uns und übernahm die Einsatzstelle.



Schornsteinbrand bei Gier, Wattenbek

Im Mai 86 wurden allen aktiven Kameraden **neue Feuerwehrlatzhosen** angepaßt. Die Zeit der Jeanshosen im Einsatz sollte ein Ende haben. Herr Steffen von der Fa. Kraft nahm an Hand von Musterhosen maß. Die Aushändigung der Hosen erfolgte dann im Juni.

**Zum 80. Geburtstag unserer Wehr** übernahmen wir die Verantwortung für die Ausgestaltung des **Wattenbeker Dorffestes** von **Freitag 23. bis Sonntag 25. Mai 1986**. Am Freitag zur Disko wurden 1100 zahlende Gäste gezählt, die alle den „Beatclub-Moderator“ Ulli Harras vom NDR erleben wollten. Zum Samstag hatten wir einen Spielplatz für die Kinder aufgebaut, eine Fahrrad-Rallye durchgeführt und am Abend im Festzelt einen „Dörpsball“ mit Tombola veranstaltet. Sonntags fuhren Oldtimer- Fahrzeuge auf, es gab einen „Schlag“ Erbsensuppe für alle, Vorführungen **„Feuerwehr im Wandel der Zeit“**, sowie das schon traditionelle „Spiel ohne Grenzen“ und am Abend den Start des Heißluftballon von Jürgen Noetzel. Zum Abschluss wurde im Festzelt von einer Theatergruppe das Stück „Uns Moderspraak“ gezeigt. Aus den Veranstaltungen konnte Bürgermeister Bräse ein Erlös von 764,50 DM überreicht werden.



*Ausrücken wie in den fünfziger Jahren*

Am **9. August 1986** wurden einige Kameraden per Telefon zu einem Einsatz **„Tier in Not“ in die Holsteiner Straße 2** gerufen. Ein Hund war in einen Pool gefallen und hatte bereits die Abdeckung zerrissen. Nun hing er erschöpft am Beckenrand und drohte zu ertrinken. Nachdem ein Kamerad ihn am Halsband herausgezogen hatte, machte der Hund sich sofort durch die Gärten „aus dem Staube“. Ein Polizist nahm zur Ermittlung des Besitzers die Verfolgung auf.

Im **Oktober 1986** übergab die Wehr den **Tragkraftspritzenanhänger (TSA)**, mit dem die Feuerwehrkameraden vom Jahre 1943 bis Jahr 1965 zu allen Einsätzen Haspeln, Pumpe und Löschgerät transportierten, an das **Feuerwehrmuseum** Neumünster. Bürgermeister Bräse und Wehrführer Horn unterzeichneten mit dem Vereinsvorsitzenden Lothar Fürst einen Übergabevertrag. Leider wurde uns Jahre später vom Museum in Norderstedt mitgeteilt, dass der TSA-Anhänger verschollen sei.





Übergabe des TSA an das Feuerwehrmuseum

## 1987

Anfang 1987 beschloss die Wehr die **Renovierung und den Umbau des Schulungsraumes**. Da auch die Gemeinde ihre Sitzungen im Gerätehaus abhielt und die Termine sich manchmal überschneiden, wurde eine Schiebewand als Raumteiler installiert. Außerdem bauten die Kameraden, in fast 400 Stunden Eigenleistung eine neue Deckenvertäfelung mit besserer Beleuchtung und Luftabsauganlage (der Raucher wegen) ein. Rund 20.000 DM wurden dafür von der Gemeinde bewilligt. Auf der Einweihungsfeier im April bedankte sich Bürgermeister Bräse mit einem „Kalten Büfett“ für die geleistete Arbeit.



Renovierung des Feuerwehrgerätehauses

Am **30. März 1987** um 20:05 Uhr ruft die Sirene zu einem **Brand eines Wohnhauses am Berliner Ring 16**. Beim Eintreffen von TLF 8/18 und LF 8/8 ist das gesamte Haus verqualmt, aber keine Flamme zu sehen. Unter Atemschutz wird im Innenangriff erkundet und im Obergeschoss als Brandursache ein verschmorter Kassettenrecorder gefunden. Ein Trupp hatte vorsorglich mit der Steckleiter einen 2. Angriffsweg vorgenommen und dazu eine Scheibe eingeschlagen. Löschwasser musste nicht eingesetzt werden, doch das gesamte Haus war durch den Kunststoffqualm schwer beschädigt.

## 1988

Auf der Jahreshauptversammlung am **12. Februar 1988** teilte Bürgermeister Bräse mit, dass ein neues **Löschfahrzeug** von den Gemeindevertretern **bewilligt** wurde, und die Beschaffung für 1989 eingeplant werden soll. Lm. Fritz Horn gab aus Altersgründen seinen Posten als **Atemschutzwart** ab. Die Wehrführung übertrug seinem Bruder **Hans Horn**, der ihm schon seit langem zur Hand ging, ab sofort diese Aufgabe.

Am **29. April 1988** und am **3. Mai 1988** wurde die Wehr zu **Schornsteinbränden bei Fam. Knaack** in die Holsteiner Straße gerufen. Beim ersten Brand war der Schornstein bereits vom Ruß-Glanz zugewachsen. Wieder blieb den Kameraden nichts anderes übrig als den Schornstein freizuhalten, die Wände abzutasten und auf den Schornsteinfeger zu warten.

Im Mai 1988 hatten die alten Skimützen, die laut Erlass des Innenministers, nicht mehr zur Feuerwehrbekleidung gehörten, als Kopfbedeckung ausgedient. Unsere Wehr wurde komplett mit neuen Käppis (Schiffchen) ausgestattet.

Am **21. Juni 1988** um 03:20 Uhr weckte die Sirene die Kameraden. Die Hoffelder Wehr benötigte unsere Hilfe beim **Großfeuer auf dem Hof von Jochen Köhl**. Das kombinierte Wohn- und Wirtschaftsgebäude stand in Flammen. Die Besatzungen des TLF8/18 und LF8 waren mit den Hoffelder und Bordesholmer Kameraden bis um 06:00 Uhr im Einsatz. Das Wirtschaftsgebäude war nicht zu halten, aber dank der Drehleiter aus Bordesholm und massivem Löschwassereinsatz konnte ein Übergreifen auf den Wohntrakt verhindert werden.



Brand bei Köhl, Hoffeld

Am **23. Juli 1988** um 15:30 Uhr wurde zu einem **Feuer in Bissee** alarmiert. 30 Minuten nachdem wir die Bisseeer Sirene gehört hatten, wurden wir zur nachbarlichen Löschhilfe angefordert. Dort stand ein Stallgebäude in Flammen. Wir wurden vorsorglich nach Bissee beordert, eingreifen brauchten wir nicht mehr.

Im **September 1988** wird das **25 jährige Jubiläum des LF8/8 Bachert** gefeiert. Das mit einer Girlande geschmückte Fahrzeug wurde besonders von den Ehrenmitgliedern und ehemaligen Gerätewarten begutachtet. Trotz guter Pflege bestand die Gefahr, dass das Fahrzeug nicht mehr über den TÜV kommen würde. Deshalb bestellte die Gemeinde ein neues Löschfahrzeug. Für die Anschaffung hatten die Gemeindevertreter rund 150.000 DM veranschlagt.



Das LF 8/8 wurde 25 Jahre alt

Zur **Wahl des Amtsvorstandes** der Wehren Bordesholm Land treffen sich die 47 Delegierten am 21. November 1988 im „Hotel Seeblick“ in Mühbrook. Die zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten wollten nicht antreten, somit blieb alles beim Alten.

Christian Rixen blieb Amtswehrführer, Eggert Schurbohm Stellvertreter, Günter Ramm, Schriftführer und Heinz Schulz Kassenwart.

## 1989

Im Kreis Rendsburg wurden mit Beginn des Jahres den Feuerwehrfahrzeugen im 4m Band neue Funkrufnummern zugewiesen. Unser Tanklöschfahrzeug hatte den Rufnamen „**Florian 32 / 21 / 2**“ bekommen.

Am **2. Februar 1989** mittags um 12:00 Uhr wurde ein **Küchenbrand** in der **Hermann Bernd Straße** gemeldet. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte hatte sich das Feuer vom Herd über die Dunstabzugshaube bis in die Deckenverkleidung durchgefressen. Unter Atemschutz, mit gezieltem Löschwassereinsatz, konnte der Brand schnell unter Kontrolle gebracht und ein Ausbreiten verhindert werden.

Im Februar 1989 wollte Harald Eickstädt, nach 12-jähriger ausgezeichnete Arbeit **als Gerätewart**, den Posten nicht mehr ausüben und legte das Amt nieder. Aus der Versammlung wurde **Jens Möller** vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Onno Marxen und Gerhard Möller hatten die Auflösungsversammlung des „Feuerwehr-Museums Neumünster“ besucht und gaben bekannt, dass der Verein jetzt zum Museum „Hof Lüdemann“ nach Norderstedt wechseln würde.

Im April 1989 wurde in der Fahrzeughalle eine in **Eigenleistung hergestellte Garderobe** zur Aufnahme der Einsatzschutzkleidung (Helm, Jacke Sicherheitsgurt und Stiefel) angebracht.



Einsatzgarderobe

Am **28. August 1989** und **1. September 1989** wurde die Wehr, **bei Sturm**, zur **Hilfeleistung** zur Brügger Chaussee gerufen. Bei Familie Beutel und Kroll drohten Bäume auf die Fahrbahn zu stürzen. Unsere mit Motorsägen vertrauten Kameraden fällten die Bäume fachmännisch und entfernten das Strauchwerk.

Am **10. September 1989** um 11:00 Uhr wurden alle Wehren des Amtes von der Polizei um Mithilfe bei der **Suche nach einer vermissten Person** nach **Hoffeld Kielsland** gebeten. In Reihen durchkämmten die Kameraden den Wald zwischen Autobahn und L49 auf der Suche nach einer Suizid gefährdeten Person. Nach stundenlanger Absuche wurde die Person leider bereits tot gefunden.

Am **11. September 1989** löste die Leitstelle um 16:00 Uhr Alarm aus: **Feuer im Kieler Kamp 36a**. Im Gebäude war durch die fehlerhafte Inbetriebnahme einer Gasheizung eine Verpuffung entstanden, wodurch Teile der Badezimmereinrichtung in Flammen standen. Unter Atemschutz konnte das Feuer gelöscht und weiterer Schaden verhindert werden.

Im November fuhren die Kameraden der Wehr und Bürgermeister Bräse mit einem Bus ins „**Feuerwehrmuseum Hof Lüdemann**“ nach Norderstedt. Der Vorsitzende Karl Schuhmacher und der Museumsleiter Bolko Hartmann zeigten uns die Räumlichkeiten und die ausgestellten Exponate von Feuerwehren aus ganz Schleswig-Holstein. Das Museum machte einen ausgezeichneten und gepflegten Eindruck, so dass wir davon überzeugt wurden, dass unser altes LF8 hier in guten Händen sein würde.



Besuch im Feuerwehrmuseum, Norderstedt

Am **16. Dezember 1989** wurde das neue **Löschfahrzeug LF8/8** auf „**IVECO MAGIRUS**“ Basis, durch den Bürgermeister Uwe Bräse an Wehrführer Klaus Horn **übergeben**. Im Beisein des Kreiswehrführers Jörn Böttger, Amtswehrführers Rixen und den angetretenen Kameraden fuhren Gerhard - und Jens Möller, die auch das Fahrzeug aus dem Werk abgeholt hatten, am Feuerwehrgerätehaus vor. Die Kosten von 158.000 DM wurden vom Land mit 30.000 DM und vom Kreis mit 25.000 DM bezuschusst. Das bereits mit Sprechfunk ausgestattete Fahrzeug erhielt den Rufnamen „**Florian 32/41/2**“ und leistet bis zum heutigen Tage, dank der guten Pflege der Gerätewarte, seinen Dienst.



Fahrzeugübergabe



Neues LF 8/8 mit Wehr und Gästen

**1990**

Im **Februar 1990** wurde das **LF8/8 „Mercedes-Benz Bachert“** Baujahr 1963, mit einem Kilometerstand von nur 17.014 km, als **Leihgabe** an das **Feuerwehrmuseum** nach Norderstedt abgegeben. Mit der Vertragsunterzeichnung überreichte Bürgermeister Bräse Schlüssel und Papiere an Klaus-Peter Jürgens vom Museumsverein. Doch bevor das Fahrzeug den Hof verließ, nahm „Senior-Gerätewart“ Kalli Sinn noch einmal „liebevoll“ Abschied.



Gerätewart und Fahrzeug nehmen Abschied

Im März, **nach 18 Jahren** Barkeeper und **Kantinier** sowie Ausgestalter so mancher Kameradschaftsabende, übergab **Peter Stühmer** die Leitung der Kantine an **Jörg Horn**. **Thomas Eickstädt** wurde vom Wehrführer Klaus Horn zum neuen **Feuerwehrsaniäter** unserer Wehr ernannt und trat damit ein Erbe seines Vaters Max Eickstädt an. Seine monatelange Ausbildung zum Sanitätshelfer übernahm Rudolf Kulb vom DRK.

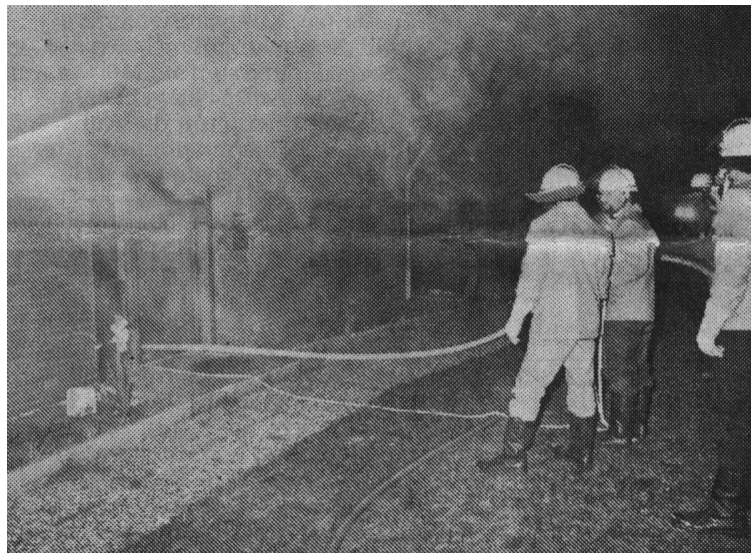
Am 21. Mai 1990 verstarb unser Ehrenmitglied Andreas Gabriel, der von 1968 bis 1970 unsere Wehr führte und dann, nach der Gebietsreform bis 1982 die 13 Wehren des Amtes Bordesholm - Land.

Im Juni 1990 wurde auf Grund der gestiegenen Anzahl von **Aus- und Übersiedlern** nach **Unterbringungsmöglichkeiten** in den Gemeinden gesucht. Da nicht genügend freier Wohnraum zur Verfügung stand, wurde auch über die Unterbringung in der Schule, im Kindergarten oder in unserem Feuerwehrhaus ernsthaft nachgedacht. Das führte zu Diskussionen in der Wehr, wo würden wir dann untergebracht werden. Am Ende entschied sich die Gemeinde für die Aufstellung von Wohncontainern im Dieckredder.

Am **20. Juni 1990** um 20:00 Uhr Feueralarm. Beide Fahrzeuge rückten komplett besetzt zum **Kieler Kamp 32a** aus. Beim Eintreffen hatten sich die Bewohner bereits ins Freie

geflüchtet. Unter Atemschutz fanden die Männer ein **brennendes Bett** im Schlafzimmer vor. Sie griffen sich das noch glimmende Bettzeug und beförderten es aus dem Fenster. Nur ein paar Tage später das gleiche Spiel. Am **27. Juni 1990** um 01:30 Uhr: Brand im **Kieler Kamp 36a**. Diesmal **brannte** es im **Wohnzimmer**. Der Wohnungsinhaber war wohl wieder mit der brennenden Zigarette eingeschlafen. Noch rechtzeitig aufgewacht, hatte er das Feuer beim Eintreffen der Wehr schon selbst gelöscht.

Am **13. September 1990** um 20:10 Uhr wurde durch die Sirene zu einem **Brand im Buchenweg 6** alarmiert. Allerdings hatte die Leitstelle als erstes die Bordesholmer Kameraden durch eine fehlerhafte Ortsangabe nach „Bordesholm Buchenweg“ geschickt. Die waren dann auch vor uns am Einsatzort und hatten bereits die ersten Maßnahmen eingeleitet. Da das gesamte Haus verqualmt war, gingen die Atemschutzträger auf der Suche nach der Ursache zum Innenangriff vor. Im Keller fanden sie direkt neben einem Gasrohr einen brennenden Wäschetrockner und Textilien vor. Wegen der Dunkelheit wurde zum ersten Mal die Einsatzstelle mit Flutlichtstrahlern ausgeleuchtet. Um 20:30 Uhr konnte das Einsatzende gemeldet werden.



Brand im Buchenweg, Wattenbek

## 1991

Im **Februar 1991** standen nach 6 Jahren die **Wahlen zum Wehrvorstand** an. Wiedergewählt wurden Klaus Horn zum Wehrführer, Onno Marxen zum stellvertretenden Wehrführer und Horst Wigger zum Kassensführer. Als Gruppenführer wurden Volker Techow und Gerhard Möller bestätigt, und zu deren Stellvertretern wählten die Kameraden Armin Kollmus und Jens Möller. Nach der Kommunalwahl war nun **Bernd Voß** (SPD) **Bürgermeister** in Wattenbek. Auf der Versammlung dankte Wehrführer Klaus Horn dem **scheidenden Bürgermeister Uwe Bräse** mit einem Geschenk für die jahrelange gute Zusammenarbeit zur der Verbesserung des Brandschutzes sowie beim Bau des Gerätehauses und der Fahrzeug Beschaffung.

Zu Beginn des Jahres hatte sich die Feuerwehr Wattenbek zur Abnahme der **Leistungsbewertung in Silber** angemeldet. In den vergangenen Monaten wurde immer wieder das theoretische und praktische Wissen aufgefrischt, gelehrt, gelernt und geübt. In den letzten sechs Wochen vor der Abnahme übten die Kameraden zweimal die Woche. Zum **21. September 1991** hatte sich die Prüfungskommission angemeldet. Nach der umfangreichen Abnahmeprozedur und der Einsatzübung am Hof von Dieter Sauerberg hatten die Männer die Prüfung bestanden und Wehrführer Klaus Horn konnten das „Silberne Feuerwehrbeil“ in Empfang nehmen.



Abnahme Leistungsbewertung



“Silbernes Feuerwehrbeil”

Am **13. Dezember 1991** feierten die Kameraden gerade mit ihren Partnerinnen die Adventsfeier, als um Mitternacht die Sirene auf dem Dach der Schule heulte. **Feuer in Groß Buchwald** beim **Fuhrunternehmen von Jens Bülk**. Mit weißem Hemd und Schlips schlüpfen die Männer in die Einsatzkleidung. Wir waren so schnell, dass die Fahrzeuge noch vor den Groß Buchwalder Kameraden am Einsatzort eintrafen. Mit vereinten Kräften wurden dann die Löscharbeiten an der Werkstatthalle durchgeführt. Zur besseren Übersicht leuchteten wir die Einsatzstelle mit unseren Strahlern aus. Eine besondere Gefahr ging von der Schweißanlage in der Werkstatt aus, die gekühlt werden musste. Als die Kameraden nach einer Stunde Einsatz zurückkamen, fanden sie Schriftführer Uwe Stange allein mit den Frauen im Gerätehaus vor. Er versicherte uns glaubhaft, dass man doch die Frauen nicht so allein und schutzlos hier sitzen lassen könnte, deshalb hatte er „selbstlos“ die Betreuung übernommen.

## 1992

Zum Jahresbeginn waren 12 Kameraden als Atemschutzträger ausgebildet worden, ihnen standen 4 Pressluftatmer und 8 Atemschutzmasken zur Verfügung.

Auf der Mitgliederversammlung stellte Wehrführer Klaus Horn zur Diskussion, ob auch **Frauen in die Wattenbeker Wehr** aufgenommen werden sollen. Dieses Thema wurde zunehmend in den Medien behandelt und außerdem waren in Nachbarwehren auch bereits Frauen eingetreten, deshalb musste darüber gesprochen werden. Die



Feuerwehrmänner beschlossen einstimmig, **keine Frauen** als aktive Mitglieder aufzunehmen. Denn es waren noch genug junge Männer im Dorf, die in die Wehr wollten, was durch die kürzliche Aufnahme von sechs Anwärtern untermauert wurde.

Am **31. März 1992** um 08:30 Uhr alarmierte die Sirene zu einem Feuer in der Rosenstraße 8. Im Keller des Hauses war es durch eine Verpuffung an der Heizung zu einem Brand gekommen. Vorsorglich wurde die Bordscholmer Wehr zur Hilfe gerufen. Unter Atemschutz gingen die Männer zum Löschen im Innenangriff vor. Die Bordscholmer Kameraden brauchten nicht mehr einzugreifen.

Am **23. Juni 1992** wurde um 16:00 Uhr Alarm ausgelöst. Im der Schulstraße unweit des Gerätehauses brannte ein PKW. Mit Pulverlöschern wurde der Brand in wenigen Minuten erstickt, dennoch wurde der Schaden auf 7.000 DM geschätzt.

Am **2. Juli 1992** benötigten die Brügger Kameraden um 17:00 Uhr unsere Hilfe beim Flächenbrand am Weg nach Brüggerholz. Das Feuer brannte auf einem Kornfeld und hatte auch den Knick entzündet. Mit Wasser aus den beiden Tanklöschfahrzeugen konnte der Brand gelöscht werden. Auch am 5. Juli wurde das TLF von der Wehr Brügge angefordert. Das Brügger Tanklöschfahrzeug war zur Reparatur, deshalb wurden wir zur nachbarlichen Löschhilfe bei einem Brand auf einem Bauernhof in Brüggerholz gebraucht. Drei Kameraden rückten aus und löschten einen Erntegut-Anhänger mit dem Schnellangriff.

## 1993

**10. Januar 1993 um 17:25 Uhr: Schornsteinbrand im Berliner Ring Nr. 1.** Beim Eintreffen der Wehr versprühte der Kamin starken Funkenflug. Wir hielten den Zug mit einer an einer Kette befestigten Eisenkugel frei, die aber nach jedem Hochziehen glühend rot war und erst einmal gekühlt werden musste. Zwei Paar Hitzeschutzhandschuhe wurden dadurch verbraucht. Im Inneren wurden die Wände beobachtet und zusätzlich eine Schlauchleitung für den Brandschutz aufgebaut. Leider hatten die Bürger all ihre Weihnachtsbäume genau über dem Hydranten aufgeschichtet, was unnötige Arbeit und Verzögerung verursachte.

Bereits im Jahr 1991 hatte die Gemeinde den **Kauf einer neuen Tragkraftspritze (TS)** bewilligt. Die Suche nach dem richtigen Modell durch Vorstand und Gerätewarte und die Ausschreibung, fand im vergangenen Jahr statt. Am **12. Februar `93** wurde die Pumpe TS8 Metz durch den Bürgermeister Bernd Voß an die Wehr übergeben. Ihre Förderleistung betrug 800 Liter Wasser pro Minute und das Gewicht 180 Kg. Damit hatte auch die alte **TS nach 34 Jahren Pumpendienst** im Brandschutz ausgedient. Sie sollte im Feuerwehrmuseum in Norderstedt in unserem Wattenbeker LF8/8 untergebracht werden.



Neue TS für die Feuerwehr Wattenbek

**Februar 1993:** Schriftführer **Uwe Stange** legte nach 20 Jahren Protokollführung **sein Amt nieder**. Armin Kollmus wurde als sein Nachfolger vorgeschlagen und gewählt. Wehrführer Klaus Horn kündigte eine **Änderung der Anzugsordnung für die Wehr** an. Danach wurde nun das gesamte Jahr über zu allen Feuerwehrdiensten die Einsatzkleidung angezogen. Die Ausgehuniform soll nur noch zu besonderen Anlässen oder auf Anordnung getragen werden. Bürgermeister Bernd Voß gab bekannt, dass eine Lenkhilfe im Tanklöschfahrzeug eingebaut werden könnte, und auch die Planung der Installation einer Abgas-Absauganlage in der Fahrzeughalle sollte beginnen.



Schriftführerwechsel von Uwe Stange zu Armin Kollmus

Seit dem Frühjahr dienten alle Dienstabende und Aktivitäten zur Vorbereitung des **Amtsfeuerwehrtages in Wattenbek**, denn bei diesem „Heimspiel“ wollte die gesamte Wehr zeigen, was sie kann. Am **5. Juni 1993** trafen ab 11:00 Uhr 306 Kameraden von den 13 Wehren des Amtes sowie der Feuerwehr Bordesholm mit ihrer Jugendfeuerwehr und der Feuerwehr Einfeld ein. In drei Wettkampfübungen sollten die Besten gefunden werden. Im Gruppenwettkampf kam unsere Wehr auf den 3. Platz hinter Mühbrook und Groß Buchwald. Das 105 Meter Schlauchlegen und die Sonderübung gewannen die Hoffelder Kameraden. Nach der Kranzniederlegung, Ummarsch und Siegerehrung tanzten auf dem Feuerwehrball 420 Gäste im geschmückten Festzelt bis zum Sonnenaufgang.



Amtsfeuerwehrtage in Wattenbek

Im **Juli 1993** wurde unser **Tanklöschfahrzeug** mit einer **hydraulischen Lenkhilfe** ausgerüstet. Dank dieser technischen Verbesserung können jetzt auch „Nichtberufskraftfahrer“ die 1800 Liter Löschwasser im Tank leichter und sicher zum Einsatzort chauffieren.

Im **November 1993** fuhren die Kameraden und Bürgermeister Bernd Voß mit einem Bus ins Feuerwehrmuseum nach **Norderstedt** zur **Übergabe der alten TS 8 Bachert**. Nach der Unterzeichnung der Formalitäten durch Bürgermeister Voß und Herrn Sager vom Museum wurde die Tragkraftspritze von den Kameraden in unser altes Löschfahrzeug geschoben.



Die alte TS kommt ins Museum

**1994**

Am **23. Januar 1994** um 14:58 Uhr alarmierte Schriftführer Armin Kollmus die Leitstelle über einen **Schornsteinbrand in der Dorfstraße 9a**. Nach Auslösung der Sirene waren 18 Kameraden im Einsatz. In der Kate des Hofes Rixen befanden sich zwei schräg gemauerte begehbare Schloten, die zu einem Schornstein zusammengeführt wurden. An dem der brannte, befand sich eine alte Räucherammer. Probleme bereitete auch die Höhe des mit Eternit gedeckten Daches. Um den Schornsteinkopf erreichen zu können, musste die Steckleiter verlängert werden. Wir beschränkten uns auf das Freihalten und Beobachten des Schonsteines, sowie Wasser vorhalten am Strahlrohr für den Brandschutz. Nach 2 Stunden Arbeit, der Schlot war bereits kontrolliert freigebrannt, erschien der Schornsteinfeger, dem wir dann die Einsatzstelle übergaben.

Am **4. April 1994**, Ostermontag um 04:30 Uhr, weckte die Sirene die Kameraden zu einem **Brand** eines Reihenhauses **im Bordesholmer Wiesengrund**. Der Bordesholmer Wehrführer Peter Koch hatte unsere Unterstützung angefordert. Als die Männer mit dem TLF und LF dort ankamen, brannte bereits der Dachstuhl des Hauses. Die Bordesholmer konnten durch den Löscheinsatz von der Drehleiter ein Übergreifen auf das direkt angebaute Nebenhaus verhindern. 2 Bewohner, die sich auf das Nachbardach retten konnten, wurden mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Zum Teil unter Atemschutz, wurde gemeinsam aus 7 C-Rohren zur Brandbekämpfung vorgegangen. 60 Männer waren im Einsatz, davon 17 aus Wattenbek bis um 07:00 Uhr.

Unser Verantwortlicher für die Atemschutzgeräte, **Hans Horn**, wurde im Mai 1994 auf der Landesfeuerweherschule in Flensburg zum **Atemschutzgerätewart ausgebildet**. Damit hat er nun die optimale Qualifikation und das Wissen über die Wartung, die Pflege und den Umgang mit den Pressluftatmern erworben.

Am **18. Juli 1994** um 11:50 Uhr wurde die Wehr von Nachbarn zu einer **hilflosen Person** zur Straße **Am Bogen** gerufen. Die 57-jährige Bewohnerin hatte weder auf Klingeln noch Klopfen reagiert. Zwei Kameraden stiegen über die Steckleiter durch ein geöffnetes Fenster im 2. Stock ein. Auch die Polizei, die zudem den Rettungshubschrauber aus Rendsburg angefordert hatte, war vor Ort. Frank Gebhardt, der die unter Atemnot leidende Person im Sessel vorfand, betreute diese bis zum Eintreffen des Notarztes.

Am **19. Juli 1994** forderte die Groß Buchwalder Wehr unsere Hilfe beim Brand eines Stallgebäudes in der Hauptstraße 28 an. Als die Kameraden auf dem Hof des Landwirts Claus Busdorf ankamen brannte das Stallgebäude in voller Ausdehnung. Die Mannschaft unterstützte die Buchwalder Kameraden bei der Wasserversorgung und den Löscharbeiten.

Zum Jahresende wurde die **Absauganlage** für die Auspuffgase von einer Fachfirma installiert. Die Wehr hatte diese Einrichtung für nötig gehalten, weil die Einsatzfahrzeuge zum raschen Lösen der Luftdruckbremsen mit Vollgas laufen. Während dieser Zeit rüsteten sich die Einsatzkräfte aus und mussten die schädlichen Abgase einatmen. Die Arbeiten für die Elektroanschlüsse wurden durch Eigenleistung erbracht. Die an der Hallendecke von einem Schienensystem gehaltenen Absaugschläuche werden per Magnet am Auspuff befestigt. Dieser Magnet schaltet sich

automatisch beim Verlassen der Halle ab. Dadurch wird verhindert, dass bei eiligem Ausrücken der Schlauches zerrissen wird wird.



Vorstellung der neuen Abgasabsauganlage

## 1995

Nach 46 Jahren aktivem Dienst trat im Februar Kamerad **Bruno Huß** mit dem Erreichen der Altersgrenze **in die Ehrenabteilung** über. Bruno gehörte mit zu den ersten Kameraden, die nach dem 2. Weltkrieg den blauen Feuerwehrrock angezogen hatten.



Bruno Huß verabschiedet sich in die Ehrenabteilung

Am **1. Februar 1995** wurde unser Stellvertretender Wehrführer Bm. Onno Marxen zum Schriftführer der Feuerwehren des Amtes Bordesholm-Land gewählt.

Am **28. März 1995** meldete sich auf dem Dienstabend um 21:45 Uhr eine mit seinem Fahrzeug verunfallte Person und erbat unsere Hilfe. Das Fahrzeug war auf der L49 Höhe Moorweg auf glatter Fahrbahn in den **Graben gerutscht**. Die Kameraden sicherten die Unfallstelle und Volker Techow konnte mit seinem Schlepper das Fahrzeug herausziehen.

Am **4. April 1995** um 11:30 Uhr alarmierte die Sirene zur **Hilfeleistung**. Eine kranke Person in der Rosenstraße 8 konnte nicht über das Treppenhaus transportiert werden. Notarzt und Rettungshubschrauber waren bereits vor Ort. Es wurde die Drehleiter der FF Bordesholm zusätzlich angefordert. Damit konnte die Person über das Fenster im 1. Obergeschoß ins Freie verbracht werden.

Am **Nachmittag des 4 April 1995** wurde Kamerad Jens Möller von der Polizei um Mithilfe bei der **Suche nach einer gefährlichen Schlange** im Garten von Anwohnern des Kieler Kamp gerufen. Nach vorsichtigem Heranpirschen unter Einhaltung aller waidmännischen Regeln macht er die Schlange als Kinderspielzeug aus.

Am **20. April 1995** um 03:12 Uhr **Feuer im Reesdorfer Weg 12**. Beim Eintreffen der 19 Kameraden brannte im hinteren Grundstücksbereich ein Holzstall in voller Ausdehnung. Mit Wasser von drei C-Rohren vom TLF und Hydranten war der Brand schnell unter Kontrolle und ein Ausbreiten verhindert. Um 04:15 Uhr war der Einsatz beendet.

Auf dem Amtsfeuerwehrtag am 27. Mai in Schmalstede errangen die Kameraden der Wettkampfgruppen im 105m Schlauchlegen den 3. und in der Sonderübung den 2. Platz.



[Amtsfeuerwehrtag in Schmalstede](#)

Am **26. Juli 1995** um 10:30 Uhr Hilfeleistung bei einem **Verkehrsunfall** auf der Kreuzung L49 / Brügger Chaussee. 3 Kameraden unterstützten die Polizei und nahmen ausgelaufenen Kraftstoff mit Bindemittel auf.

Am **6. August 1995** um 15:55 Uhr **Flächenbrand auf Plagmanns Koppel** zwischen Kieler Kamp und L49. Der westliche Wind trieb die Flammen in Richtung L49 auf das

Getreidefeld von Rixen zu. Nach Anforderung der Brügger Kameraden, die von der L49 aus angriffen, konnten wir gemeinsam die Ausbreitung verhindern und den Brand in kurzer Zeit löschen.



Flächenbrand in Wattenbek

Am **10. August 1995** um 15:15 Uhr benötigte die Reesdorfer Wehr unsere Hilfe beim **Brand eines Stoppelfeldes**. Das Feuer auf dem Feld an der Straße nach Bissee war beim Strohpressen entstanden. Gemeinsam konnte das Feuer begrenzt und gelöscht werden.

Am **31. August 1995** wurde die Wehr per Sirene von den Brügger Feuerwehrkameraden angefordert. Speziell das TLF wurde bei der Bekämpfung eines **Flächenbrandes** in der Gemarkung **Brüggerholz** benötigt.

**775 Jahre Wattenbek** feierte die Gemeinde vom **1. bis 3. September 1995** auf Gabriels Hauskoppel rund um die RäucherKate. Die Kameraden und ihre Partnerinnen waren schon seit Monaten mit der Vorbereitung der Veranstaltung beschäftigt. Von der Feuerwehr wurden Marktstände zum Verkauf von Hobbyerzeugnissen und selbstgemachten Speisen aufgestellt. In der RäucherKate hielt Pastor Henry Koop einen Gottesdienst. Davor wurde der in der Kate geräucherte Wattenbeker Schinken der Fa. Hansen angeboten. Außerdem war dort ein Kaffeegarten eingerichtet. Ein umfangreiches Programm von Kutschfahrten, Volkstanz, Geschicklichkeitsspielen für Kinder und Erwachsene sowie Vorführungen der Feuerwehr wurde geboten. Ein Höhepunkt war das Auftreten des „Ritters von Wackenbek“ in historischer Kleidung.



775 Jahre Logo zum Jubiläum  
Radierung von Walter H. Leisner



775 Jahrfeier mit dem Ritter von Wackenbek

Am **2. Oktober 1995** wurde zu einer Hilfeleistung „**Mensch in Not**“ in die **Nelkenstraße 12** alarmiert. Nach dem Eintreffen der Feuerwehrmänner wurde ein Kind, das sich die Hand im Fensterrahmen eingeklemmt hatte vorgefunden. Trotz aller Bemühungen konnte das Kind nicht so einfach aus der Zwangslage befreit werden. Erst nach Zersägen der Fensterbeschläge konnte es in ärztliche Versorgung gegeben werden.

Im November gab Wehrführer Klaus Horn bekannt, dass für die Wehren des Amtes Bordesholm Land zwei **Chemikalien-Schutzanzüge beschafft** wurden. Auf Beschluss der Amtswehrführung sollten die CSA für alle Wehren zentral im Feuerwehrhaus in Wattenbek sachgerecht gelagert werden. Zudem hatte die Wehr zwei **neue Überdruck-Atemschutzgeräte** angeschafft, auf die in Zukunft umgerüstet werden soll. Die Ausbildung unserer CSA-Einsatzkräfte wurde von der Bordesholmer Feuerwehr übernommen.





CSA - Schutzanzug

Am **27. November 1995** um 11:15 Uhr forderte die Wehr Bordsesholm unsere Unterstützung beim **Brand eines Finnenhauses** im Diekenhörn 4 an. Wegen des Mangels an Atemschutzträgern gab es Probleme (die meisten Kameraden gingen zu dieser Zeit ihrer Arbeit nach) einen erforderlichen Innenangriff durchzuführen. Acht unserer Atemschutzgeräteträger gingen gemeinsam mit den Bordsesholmer Kameraden in den Einsatz.



Finnhausbrand in Bordsesholm

**1996**

Am **16. Februar 1996** um 15:35 Uhr Alarmierung per Sirene zu einem **Lenzeinsatz** in der **Brügger Chaussee 39**. Mit Hilfe von Tauchpumpen wurde das Wasser aus dem Keller gepumpt. Um 16:20 Uhr hatten 14 eingesetzte Feuerwehrmänner den Keller trocken.

Auf der Jahreshauptversammlung im Februar, informierte Wehrführer Klaus Horn darüber, dass der **90. Gründungstag der Wattenbeker Wehr** mit einigen Veranstaltungen über das Jahr verteilt begangen werden soll. Die Wehrführung beschloss zum schnelleren und effektiveren Einsatz der Atemschutzträger den **Einbau von zwei Gerätehalterungen** im LF 8/8. Auch wurde zur Verbesserung von Wartung und Pflege der **Atemschutzgeräte** im Heizungsraum eine **Werkstatt** eingerichtet. Die Anschaffung eines **Allzwecksaugers** zur Aufnahme von Schmutzwasser sollte bei Lenzeinsätzen Erleichterung verschaffen.

Im März wurden zwei der Normaldruck Pressluftatmer wegen der Umstellung auf „Überdruck“ an die Feuerwehr Schmalstede veräußert.



Halterung für Atemschutzgeräte im Fahrzeug

Am **11. März 1996** um 17:15 Uhr heult die Sirene, **Feuer am „Seniorenheim Dahlienhof“**. Bei Eintreffen der Wehr brannte die Hecke am Dahlienweg und der Hausmeister war bereits mit einem Feuerlöscher in Tätigkeit. Zur Sicherheit wurde von den Kameraden die Brandstelle nach Glutnestern abgesucht und mit Wasser abgelöscht.

Am **3. April 1996** um 14:15 Uhr fuhr die Wehr zu einem **Knickbrand auf Rixen's Koppel** zwischen Birkenweg / Neuer Kamp. Mit dem Schnellangriff des TLF konnte der Brand rasch gelöscht werden. Kinder hatten mit Feuerwerkskörpern gespielt und das Feuer entfacht.

An **13. April 1996** um 19:15 Uhr **Schornsteinbrand im Asternweg**. Wir veranlassten alle Vorsichtsmaßnahmen zu einem kontrollierten Ausbrennen des Schlotens. Mit Unterstützung des Bezirksschornsteinfegers Holm konnte um 20:15 Uhr Einsatzende gemeldet werden.

Als ein Programmteil zum **90. Gründungsjahr** der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek wurde zum Wattenbeker Dorffest am 8. Juni 1996 der **1. Feuerwehrmarsch** veranstaltet. Auf Anregung von Bernd Retzlaff hatte eine Arbeitsgruppe die 10 Km Strecke rund um das Dosenmoor ausgearbeitet. An zehn Stationen hatten die 30 Marschgruppen aus den Umliegenden Orten Aufgaben zu lösen. An diesem heißen Tag war das eine schweißtreibende Angelegenheit, die nur mit viel Löschwasser zu ertragen war.



Start zum 1. Feuerwehrmarsch in Wattenbek



Ruhe nach dem 10km Marsch

Am Abend des **8. Juni 1996** wurde um 22:05 Uhr zu einem **Fahrzeugbrand in der Alten Brügger Landstraße** alarmiert. An der Brandstelle angekommen, stellte Frank Gebhardt fest, dass der brennende VW Golf seinem Bruder gehörte. Das Feuer wurde mit dem Schnellangriff des TLF gelöscht.

Am **11. Juni 1996** um 17:30 Uhr löste die Rettungsleitstelle Rendsburg Sirenenalarm aus. Ca. eine Stunde zuvor war es zu **einem Unfall auf der B4** bei Ruhmoor gekommen, bei dem einer der Fahrer verstarb. In einem der beteiligten Fahrzeuge waren verschieden Fässer **mit Gefahrstoffen** gefunden worden, von denen einige beschädigt waren und giftige Stoffe ausliefen. Daraufhin wurden von der Bordscholmer Wehr die Atemschutzträger aus Wattenbek, Brügge, Mühbrogk und Reesdorf angefordert. Die erst vor kurzem zum Schutz der Kameraden angeschafften Chemikalien-Schutzanzüge kamen zum ersten Mal zum Einsatz. Die Arbeit unter dem CSA war für die Kameraden bei der Hitze eine große Belastung. Im Anzug war es wärmer als in der Sauna. Es zeigte sich, dass unser jahrelanges Training und die gemeinsame Ausbildung im Bordscholmer Land sich hervorragend bewährte.

## Chemieschutzanzüge haben ihre Feuertaufe bestanden

**Bordscholm** (fs) Beim schweren Gefahrgut-Verkehrsunfall am späten Dienstag nachmittag auf der Bundesstraße 4 bei Rumohr, bei dem ein Mensch starb und ein weiterer mit schweren Verletzungen in ein Kieler Krankenhaus gebracht wurde, waren unter anderem auch etliche Atemschutzträger der Wehren aus Bordscholm, Wattenbek, Brügge, Mühbrogk und Reesdorf im Einsatz. Erstmals mußte die Wehr aus Bordscholm ihre Chemieschutzanzüge einsetzen. Im Rahmen eines Kreiskonzeptes sind die Bordscholmer dafür ausgebildet. „Das hat hervorragend geklappt“, bestätigte Bordscholms Feuerwehrsprecher Dieter Gläßel gestern. „Die Temperaturen, im Anzug war es wärmer als in der Sauna, und daß der Tote erst spät geborgen werden konnte, war für die Kameraden eine Belastung. Aber die überörtliche Zusammenarbeit war gut.“ Nach Angaben von Feuerwehrpressesprecher Holger Bauer rief der Unfall einen der größten Gefahrguteinsätze im Kreis seit dem Unfall bei Divi in Rendsburg 1992 hervor.

### [KN Artikel zum Unfall](#)

Ein Veranstaltungsteil zum 90. Bestehen der Wehr ist der **Tag der offenen Tür** am **31. August 1996** im Feuerwehrgerätehaus. Dieser Tag war hauptsächlich für die Kinder geplant. Spiele mit und ohne Wasser, Fotografieren im Feuerwehr-Outfit, Brandschutzfilme für Kinder und Fahrten mit dem Feuerwehrauto beschäftigten die Kleinen den ganzen Nachmittag. Auf dem Schulhof wurde danach den Gästen ein spätsommerlicher **Irischer Abend** geboten mit irischer Musik und Getränken. Ein Erfolg des Tages war, dass wir gleich fünf neue fördernde Mitglieder aufnehmen konnten.

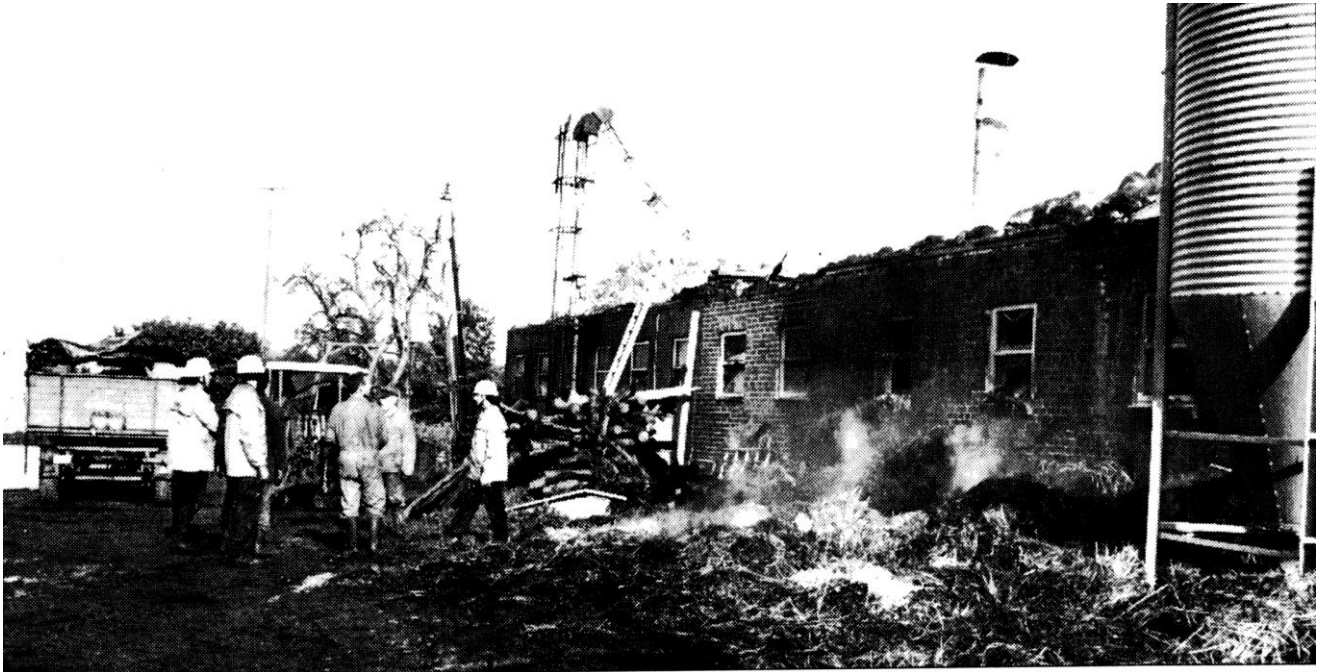
Am **8. Oktober 1996** um 02:00 Uhr holte die Sirene uns aus dem Bett. Die Leitstelle meldete ein **brennendes Fahrzeug auf der L49** kurz hinter Groß Buchwald. Bei starkem Nebel rückten die Fahrzeuge aus. Bis zu Kurt Hamann „Kluven“ war kein brennendes Fahrzeug zu sehen, auch nicht bis Leckerhölken und Dosenbek. Mittlerweile hatten wir schon die Kreisgrenze nach Plön überschritten. Ein Suchtupp fand das nun aber nicht mehr zu rettende Fahrzeug **200 Meter vor dem Ortsschild von Nettelsee**. Wir konnten nur noch die Brandnester des Oldtimer Straßenkreuzers mit dem TLF löschen. Der Fahrer hatte die Meldung über Handy abgesetzt und konnte sich nur noch daran erinnern, dass er Groß Buchwald durchfahren hatte.

Anlässlich der 90 Jahr-Feier unternahmen die Kameraden und Ihre Partnerinnen am **12. Oktober 1996** einen **Ausflug mit Übernachtung nach Kühlungsborn**. Bei der Aufteilung auf die zwei Busse trennten sich die Altersgruppen und so bekamen sie den entsprechenden Namen, „Pampers-Bus“ und „Kukident-Bus“. Am Abend im „Hotel Europa“ sorgte, nach einem „reichhaltigen“ Büfett, „Käpten Alfred“ für Tanz und Unterhaltung. Am Sonntagmorgen fuhren wir mit der Dampflock „Molli“ durch die Mecklenburger Landschaft. Nach einem Besuch von Wismar ging die Fahrt wieder in Richtung Heimat.



Ausflug Kühlungsborn

Am **16. Oktober 1996** um 17:35 Uhr wurde die Wehr von der Sirene zu einem **Großbrand** von der Feuerwehr **Mühbrook** angefordert. Es brannte das kombinierte Wohn- und Wirtschaftsgebäude des **Landwirts Kröger**. Schon auf dem Anfahrtsweg nach Mühbrook sahen wir Flammen und Rauch über Mühbrook. Die Wasserversorgung aus dem Hydrantennetz war nicht ausreichend, und auch der Löschteich erwies sich als nicht ergiebig genug. Einsatzleiter Wilhelm Dreyer und sein Stellvertreter Eggert Schurbohm gaben unserer und der Brügger Wehr den Befehl zum Aufbau einer Löschwasserversorgung vom „Mühbrooker Meer“ am Einfelder See bis zur Einsatzstelle. Dazu mussten 2.000 Meter B-Leitung verlegt werden. Eine zweite Gruppe half bei der Tierrettung und unterstützte unter Atemschutz die Löscharbeiten. Trotz des massiven Einsatzes der Feuerwehren aus Mühbrook, Bordesholm, Brügge, Hoffeld, Schönbek und Wattenbek konnte das Gebäude nicht gehalten werden und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Wegen der langen Einsatzdauer wurden die Feuerwehrleute von den Mühbrooker Frauen mit belegten Broten und Getränken versorgt. Um 22:45 Uhr konnte die Wehr abrücken.



Brand bei Krüger, Mühbrook

Am **23., 24., 26. und 30. Oktober 1996** wurde telefonisch um **technische Hilfe bei der Beseitigung von Öls Spuren** alarmiert. In der Rosenstraße, Nelkenstraße, Lilienweg und im Bereich Schulstraße / Kieler Kamp wurden durch Aufbringen von Ölbindemittel die Gefahrenstellen beseitigt.

Zu einer „**Demonstration aller Feuerwehren**“ rief Kreiswehrführer Hans Lohmeyer die Kameraden am **23. November 1996** per Rundschreiben nach Kiel. Unter dem Motto „**Hände weg von unserem Geld**“ demonstrierten 8.000 Feuerwehrleute, darunter auch 10 Wattenbeker mit einem Transparent gegen den Plan der Kieler Landesregierung und des Innenministers Ekkehard Wienholtz die finanziellen Zuschüsse an die Wehren zu kürzen.

### Feuerwehr-Protest in Kiel

6000 wurden erwartet, 8000 Feuerwehrleute kamen nach Kiel. Auf dem Kieler Rathausmarkt demonstrierten sie gegen die geplante Zweckentfremdung von 4,5 Millionen Mark aus der Feuerschutzsteuer durch die Landesregierung. Die Wehren benötigen das Geld nach eigenen Angaben für die Erneuerung veralteter Fahrzeuge und für die Ausbildung. In zwei Zügen waren die Angehörigen von Berufs-, Freiwilligen-, Werks- und Jugendfeuerwehren zuvor durch die Innenstadt marschiert. Während der Abschlußkundgebung sprach am Sonnabend auch Schleswig-Holsteins Innenminister Ekkehard Wienholtz. Seite 5 Foto FB



Feuerwehrdemo in Kiel

**Zur Feier des 90. Gründungstages** der Freiwilligen Feuerwehr hatten Gemeinde und Wehr am **19. Dezember 1996** ins Feuerwehrgerätehaus geladen. Unter Anwesenheit des Kreiswehrführers Hans Lohmeyer, Amtswehrführers Christian Rixen und Stellvertreter Eggert Schurbohm, sowie der Wehrführer der Umlandgemeinden eröffnete Wehrführer Klaus Horn den Kommers. Onno Marxen ließ in seinem Vortrag die Geschichte der Feuerwehr Revue passieren. Bürgermeister Bernd Voß und sein Stellvertreter Uwe Bräse sprachen der Wehr ihre Achtung und ihren Dank aus. Kreiswehrführer Kbm. Lohmeyer schaute in seinen Grußworten auch in die Zukunft und befürchtete einen Personalnotstand in den Wehren, der durch Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr und Heranführen von jungen Leuten aufgefangen werden müsste. Kbm. Lohmeyer überreichte Christian Rixen für 40 Jahre aktiven Feuerwehrdienst das Brandschutzehrenzeichen in Gold.



Vortrag zur 90-Jahr-Feier

## 1997

Mit dem **1. Januar 1997** war die **Rettungsleitstelle** in Rendsburg in der Lage, alle Wehren des Kreises, egal ob über Sirene oder Meldeempfänger, mit **neuer Telefontechnik** zu alarmieren. **Wehrführer Klaus Horn** erinnerte mit der Einladung zur Mitgliederversammlung die Feuerwehrkameraden daran, dass er zur bevorstehenden Wahl des Wehrführers die Verantwortung **nach 12 Jahren** in andere Hände geben möchte und **nicht mehr zur Wahl** stünde. **Bernd Retzlaff** wird für Peter Friebe vom Wehrführer zum Vertreter der Feuerwehr im Festausschuss „**Wattenbeker Dorffest**“ ernannt. Der Groß Buchwalder Wehrführer, Bm. **Klaus Damrau**, wurde durch die Wehrführungen des Amtes zum „**Fachwart Brandschutz**erziehung“ für alle Wehren und Gemeinden des Amtes Bordschholm Land ernannt.

Auf der Jahreshauptversammlung am **14. Februar 1997** wählten die 33 anwesenden Feuerwehrmänner, **Bm. Onno Marxen**, als Nachfolger von Klaus Horn, **zum Wehrführer**. Lm. Jens Möller wurde zum Stellvertretenden Wehrführer gewählt. Auch Hfm. Kassenwart Horst Wigger stand nach 12 Jahren nicht mehr zur Wahl, auf seinen Posten wurde Hans Horn gewählt. Die Gruppenführer Volker Techow (15 Jahre) und Gerhard Möller (12 Jahre) stellten sich nicht mehr zur Wahl. Als **neue Gruppenführer** wählten die Aktiven **Frank Gebhardt und Torsten Möller**. Ihre **Stellvertreter** wurden **Jörg Horn** und **Stefan Horn**. Nach 45 Jahren aktivem Feuerwehrdienst erhielt Ofm. **Reimer Plagmann** die **Ehrenmitgliedschaft**. Ein wichtiger Tagespunkt der Versammlung war die Vorstellung einer **neuen Satzung für die Freiwillige Feuerwehr**. An Hand der Satzung referierte Wehrführer Marxen über die einzelnen Paragraphen und gab sie zur Diskussion. Am Ende wurde die Neue „**Satzung der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Wattenbek**“ auf Grund des §8 des Brandschutzgesetzes **einstimmig angenommen** und vom Wehrführer unterzeichnet. Damit trat die alte Satzung vom 1. 7. 1972 außer Kraft.



Wehrführer mit dem neuen Vorstand

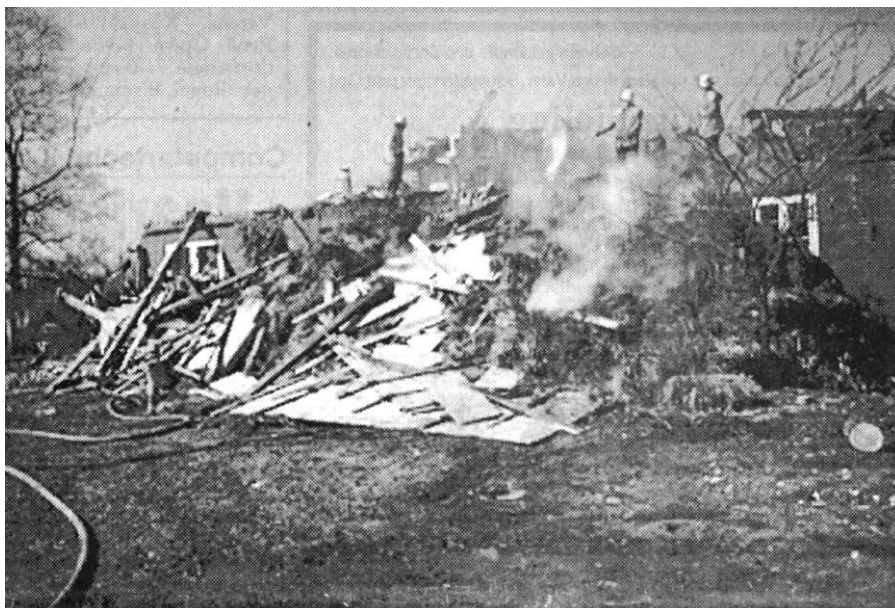




Reimer Plagmann wird in Ehrenabteilung verabschiedet

Am **31. März 1997** um 21:15Uhr, **Feuer auf den Doosenmoor**. Die mit dem TLF und LF ausgerückten Männer entdeckten einen Brand von Gras und Gestrüpp auf den Koppeln der Landwirte Wulff und Schroedter. 20 Einsatzkräfte bekämpften das Feuer und konnten um 23:30 Uhr wieder abrücken.

Am **1. April 1997** um 06:40 Uhr wurde durch Sirenenalarm die Wehr zu einem **Großfeuer in den Bordesholmer Ortsteil Hoffeld** gerufen. Es wurden die Wehren aus Hoffeld, Mühbrook, Sören und Wattenbek zur Hilfe beim Brand des landwirtschaftlichen Betriebes „**Eichenhof**“ der Familie Stoltenberg angefordert. Wir unterstützen die Einsatzkräfte bei der Herstellung der Löschwasserversorgung und der Brandbekämpfung unter Atemschutz. Trotz intensivem Einsatz der 70 Feuerwehrleute konnte ein Übergreifen auf den Wohntrakt nicht verhindert werden. Als unsere 20 Kameraden um 08:45 Uhr die Brandstelle verließen, war das Bauernhaus niedergebrannt.



Brand beim Eichhof, Bordesholm/Hoffeld

Am **11. April 1997** um 22:30 Uhr wurde telefonisch zu einem **Hilfseinsatz** in den Tulpenweg alarmiert. Ein besorgter Nachbar meldete, dass sich ein **älterer Herr auf dem Balkon** der Nebenwohnung ausgesperrt hatte. Sieben Kameraden brachten den Mann unter aller gebotenen Vorsicht langsam und sicher innerhalb von 20 Minuten über die Steckleiter auf festen Boden.

Im Mai 1997 bat Kreisbrandmeister Hans Lohmeyer die Feuerwehren um Unterstützung bei der Suche nach Knochenmarkspendern für ein an Leukämie erkranktes Kind. Daraufhin fuhren 14 Kameraden nach Todenbüttel zur Typisierung und ließen sich als Spender registrieren.

Am **23. Mai 1997** veranstaltete die Wehr auf Gabriel's Hauskoppel für alle Wattenbeker ein Maifest. Rund um den Maibaum reihten sich Markt- und Getränkestände. Die Kameraden und ihre Frauen hatten mit viel Engagement den zahlreichen Gästen viel Spaß und Freude bereitet.



Maifest auf Gabriel's Hauskoppel

Am **14. Juli 1997 kurz nach Mitternacht** wurden wir von der Sirene zu einem **Feuer auf dem Dosenmoor** beordert. Auch die BF Neumünster und die Wehren Einfeld und Bordesholm waren in Marsch gesetzt worden. Die Löscharbeiten gestalteten sich als äußerst schwierig, denn ein Ausleuchten war nicht überall möglich. Hatten die Männer sich zu einem Brandnest vorgearbeitet, leuchtete der Feuerschein ihren Weg. Sobald aber das Feuer gelöscht war, standen sie im Dunkeln und mussten den nicht ungefährlichen Rückweg antreten. Außerdem brach immer wieder die Löschwasserversorgung auf Grund von angesaugtem Morast zusammen. Auf eine Fläche von 4 Hektar hatte sich der Brand ausgedehnt. Um 04:00 Uhr entschlossen sich die Wehrführungen zur Unterbrechung der Löscharbeiten. Unsere 20 Feuerwehrmänner versuchten noch, bevor es zur Arbeit ging, etwas zu schlafen, während auf dem Moor die Kameraden der Berufsfeuerwehr die Brandwache übernahmen.

Am **Nachmittag des 14. Juli** um 15:00 Uhr wurde erneut zu **Löscharbeiten auf dem Dosenmoor** aufgefordert. Das Feuer war wieder aufgeflammt, zudem galt es, Brandnester, die sich ins Torf fraßen, abzulöschen. Um an die wasserführenden Moorkuhlen heranzukommen, mussten für die Löschfahrzeuge zunächst die Wege per Motorsäge frei gemacht werden. Die 20 Kameraden hatten bis zur Dunkelheit das Feuer gelöscht. Kamerad Stange hatte sich im Einsatz den Fuß verstaucht und Kamerad Retzlaff die Hecktür seines Privatfahrzeuges beschädigt, zudem war die Kupplung des

TLF stark beansprucht worden, so dass eine baldige Reparatur notwendig wurde. Keine gute Bilanz, die uns wohl ein Brandstifter beschert hatte und das war erst der Anfang.



Tückischer Moorweg, noch einmal Glück gehabt

**Vom 19. bis zu 23. August 1997** waren die Feuerwehrleute aller Wehren rund um das Dosenmoor **fast Tag und Nacht im Einsatz**. Erschwert wurden die Einsätze durch drehende Winde und durch unbefahrbare Moordämme. Sie waren mit Birken und Busch zugewachsen und deren Untergründe erwiesen sich auch nicht tragfähig genug für die Fahrzeuge. Auch die Wasserversorgung gestaltete sich schwierig. Das Herantragen der Pumpen und die Verlegung von bis zu 1000 Meter Schlauchleitungen über unwegsames Gelände zerrte an den Kräften der Frauen und Männer. Der Transport des Löschwassers mittels Tanklöschfahrzeugen und Traktoren mit Güllewagen im Pendelverkehr aus Negenharrie verlangte den Fahrern alles ab. Zwei Löschfahrzeuge brachen durch die aufgeweichte Bankette und konnten nur noch von Traktoren und Hebegerät aus ihrer misslichen Lage bereit werden. An einigen Tagen waren über 120 Einsatzkräfte aus 10 Feuerwehren bis zur Erschöpfung eingesetzt. Manchmal waren die Mannschaften kaum noch zu motivieren, und bei der Wärme und Trockenheit war kein Ende der Löscharbeiten zu erkennen. Es blieb nur die Hoffnung auf baldigen Regen. Allein die Männer unserer Feuerwehr leisteten, nach ihrer beruflichen Arbeit, über 250 Einsatzstunden. Die Wehrführungen waren sehr verärgert über die Naturschutzbehörden, die durch ihre Renaturierungsmaßnahmen den Brandschutz im Dosenmoor vernachlässigt hatten und verlangten ein Gespräch über ein Brandschutzkonzept und zukünftiges Vorgehen im Dosenmoor. Dieser Meinung waren auch die Bürgermeister und Gemeindevertreter der an das Dosenmoor angrenzenden Gemeinden und wollten die Zuständigkeit geklärt haben, welche Maßnahmen im Naturschutzgebiet durchgeführt werden dürfen und wer die Kosten trägt.



Übergabestation für Löschwasser

Noch im September trafen sich die Wehrführungen mit Vertretern des Umweltamtes Neumünster, das für das Dosenmoor zuständig ist, und erstellten einen Maßnahmenkatalog.



Moorbrand- Schwierige Brandbekämpfung

Am **28. August 1997** kam **der erhoffte Regen** und um 17:50 Uhr der erste **Alarm zum Keller leer pumpen** in der Wilhelm Stabe Straße 22a, Gartenstraße 8 und im Reesdorfer Weg 5. 20 Kameraden befanden sich im Einsatz und pumpeten Kellerräume leer.

Eben im Gerätehaus angekommen kamen per Telefon die nächsten Anforderungen von der Wilhelm Stabe Straße 22b und der Brügger Chaussee.

Am **1. September 1997** um 13:05 Uhr alarmierte die Sirene zu einem **Feuer in einem Einfamilienhaus im Buchwalder Weg 2a**. Beim Eintreffen des TLF und LF8 am Haus unseres Kameraden Bernd Retzlaff stand ein Zimmer in Flammen. Sohn Tim und Frau Boldt hatten sich gerade noch selbst retten können. Sofort veranlasste Jens Möller die Alarmierung der Wehren Brügge und Negenharrie. Schon nach kurzer Zeit war ein Innenangriff in das, in Holzbauweise erstellte Haus, nicht mehr möglich. Zusätzlich bestand die akute Gefahr des Übergreifens des Feuers durch Funkenflug auf die mit Reet gedeckte Räucherhütte. Die 60 eingesetzten Feuerwehrleute konnten die Nachbargebäude vor Schaden bewahren, doch das Wohnhaus war nicht zu halten und bereits nach einer Stunde bis auf ein paar Wände abgebrannt. Noch bis 22:00 Uhr war die Wehr mit Nachlöscharbeiten beschäftigt. Ausgelöst hatte das Feuer ein heiß gelaufener Kompressor vom Kühlschrank.



Brand bei Retzlaff, Wattenbek

Die Wehr hatte **vier neue Handsprechfunkgeräte** ausgehändigt bekommen. Mit diesen Motorola GP 900 Geräten im 2m-Band besitzt die Wehr nun 10 Sprechfunkgeräte. Diese Geräte sind mit einer Hör-Sprech-Garnitur ausgerüstet und sollen für eine verbesserte Verbindung der Atemschutzträger mit Einsatzleitung sorgen.

Am **31. Dezember 1997** um 18:00 Uhr heulte die Sirene. **Feuer auf dem Dachboden einer Garage im Pommernweg 35.** Beim Eintreffen der Wehr hatte das Feuer bereits die Dachhaut durchbrochen. Unter Atemschutz, das der Angriffstrupp schon im Fahrzeug angelegt hatte, konnte sofort mit Wasser aus dem TLF zum Innenangriff vorgegangen werden. Bereits nach wenigen Minuten war der Brand gelöscht und ein Übergreifen auf die Nachbargebäude verhindert worden. Um 19:10 Uhr waren die Nachlöscharbeiten abgeschlossen und die Einsatzkräfte konnten zur Silvesterfeier nach Hause.

## **1998**

Ab Januar 1998 hatten die **silbernen Ärmelstreifen ausgedient.** Je ein Streifen zeigte 10 Jahre Feuerwehrdienst an. Dafür durften nun sehr teure, nach EU-Normen entworfene „Brandschnallen“ den Kameraden über die linke Brusttasche an die Uniform gesteckt werden.

Auf der Versammlung im Februar teilte **Atemschutzgerätewart Hans Horn** mit, dass er den Posten nach 20 Jahren nicht mehr ausüben möchte. Als Nachfolger schlägt er seinen Sohn Stefan vor, der schon längere Zeit sein Stellvertreter war. **Stefan Horn** wird daraufhin gewählt und vom Wehrführer **zum Atemschutzbeauftragten** der Wehr **ernannt.**

Ende **Februar 1998** wurden auf Veranlassung der Wehrführung und Genehmigung der Gemeinde die Wege im Dosenmoor verbessert. Nach den Einsätzen im vergangenen Jahr wurden viele Probleme erkannt und jetzt machten wir „Nägel mit Köpfen“ und schritten zur Tat. Mit Motorkettensägen wurden die Wege frei geschnitten, damit die Fahrzeuge ungehindert die Löschwasserstellen erreichen können. „Nicht Kleckern sondern Klotzen“ hieß das Motto, wozu uns auch ein „Flexmobil“ (Amphibisches Fahrzeug) der Firma Ernst Krebs zur Verfügung stand. An Hand von Karten und Satellitenaufnahmen wurde der Arbeitseinsatz für die fast 1600 Meter Moorwege und Dämme geplant. Ziel war es, ein im Brandeinsatz unfallfreies und ungehindertes Vorankommen von Mensch und Material zu ermöglichen. Zudem hatte die Wehrführung beschlossen, dass keine Löschfahrzeuge mehr ins Dosenmoor hineinfahren sollen. Man wird künftig das Gerät auf einem Sammelplatz auf Paletten, Traktoren mit Hänger, sowie Frontlader umladen.



Arbeiten an den Zuwegungen im Moor

Im **März 1998** veranlasste die Gemeinde, dass ein Bagger die Löschwasserstellen vom Schlick befreien soll.



Baggerarbeiten im Dosenmoor

Zur **Wahl des „Stellvertretenden Amtswehrführers“** trafen sich die 43 Delegierten am 20. April im „Landhaus Loop“. Hbm. Eggert Schurbohm, Mühbrook, konnte nach 17 Jahren, mit dem Erreichen der Altersgrenze von 65 Jahren, nicht noch einmal gewählt werden. Auf Vorschlag wurde in geheimer Wahl unser Wehrführer **Onno Marxen** einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt.

Im November fand in Wattenbek die Amtsübergabe von Hbm. Eggert Schurbohm an seinen Nachfolger Onno Marxen statt.



Die Presse berichtet

Am 21. April 1998 **verstarb** im Alter von 74 Jahren unser Ehrenmitglied und ehemalige Wehrführer **Oberbrandmeister Gerhard Axt**, der sich in 40 Jahren aktivem Feuerwehrdienst hohes Ansehen erworben hatte.

Im **Juni 1998** bekam die Wehr einen **Kraftstoff betriebenen Hochleistungslüfter**, der im Brandeinsatz eine bessere Belüftung und schnelleren Rauchabzug aus Gebäuden ermöglicht. Die Technik der Überdruckbelüftung, wobei der Lüfter an den Eingangsöffnungen postiert wird, sorgt für bessere Sicht, was für den Innenangriff einen großen Vorteil bringt. Die Feuerwehrlatzhosen werden zur besseren Erkennung im Einsatz mit gelb-silbernen Reflexstreifen an den Hosenbeinen ausgestattet.



Einsatz mit dem Hochleistungslüfter



Am **9. August 1998** alarmierte die Leitstelle um 01:30 Uhr per Telefon den Wehrführer wegen eines „**Fahrzeugbrandes**“ auf einer Kreuzung in Wattenbek. Mit beiden Fahrzeugen rückten einige telefonisch benachrichtigte Kameraden aus. Ein brennendes Fahrzeug wurde nicht gefunden, dafür aber ein größeres Lagerfeuer in der Brügger Landstraße, das von der L 49 gut sichtbar war. Das Feuer war bei der Feuerwehr Brügge angemeldet worden.

Am **10. Dezember 1998** wurde per Sirene zu einem Wohnungsbrand in den Mühlenredder 8 gerufen. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle ergab die Erkundung einen Entstehungsbrand im Kinderzimmer. Im Innenangriff wurde mit der Kübelspritze der Kleinbrand abgelöscht und ein weitaus größerer Schaden verhindert. Ursache des Feuers war ein defektes Fernsehgerät.

Am **26. Dezember 1998** wurden wir zu einem **Feuer in der Gastwirtschaft „Life - Style“** an der B4 in Grevenkrug gerufen. Die Bordesholmer und Grevenkruger Kameraden hatten auf Grund der starken Rauchentwicklung unsere Atemschutzträger zur Unterstützung angefordert. Als diese an der Einsatzstelle eintrafen, war der Brand bereits weitgehend gelöscht, so das sie nach kurzer Einsatzzeit wieder abrücken konnten.



## Antiquitäten fingen Feuer

Brand im Life style, Grevenkrug

**1999**

Auf der Versammlung im **Februar** gab Bürgermeister Bernd Voß bekannt, dass den **Lehrgangsteilnehmern** unserer Wehr, die an der Landesfeuerwehrschule zur Ausbildung sind, ein **Tagegeld** gezahlt wird. Amtswehrführer Christian Rixen erklärte den Kameraden, das **Onno Marxen**, mit der Übernahme des Stellvertreter-Amtes, die **Schriftführer-Funktion der Amtswehr abgibt** und ein Neuer gesucht werde. Auch informierte Rixen über die **neue Aufstellung von Katastrophenschutz-Bereitschaften**. Die Feuerwehr Wattenbek wurde mit dem LF8/8 und einer Gruppe der 6. Bereitschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde zugeteilt.

Am **28. April 1999**, um 23:55 Uhr, Sirenenalarm mit der Meldung, Flächenbrand im Dosenmoor. Mit LF8 und TLF und Privatfahrzeugen rückten 20 Männer ins Moor. Die Berufsfeuerwehr Neumünster und Wehren aus Einfeld, Bordsesholm, Großharrie und Brüggje waren ebenfalls alarmiert worden. Nun zahlte sich unsere Aktion „Wir machen den Weg frei“ aus, konnten doch problemlos die Wasserstellen erreicht werden. Doch ein „Brandstifter“ hatte gleich an mehreren Stellen Feuer gelegt. Die Löscharbeiten erwiesen sich als schwierig, da die Wasserversorgung immer wieder durch verstopfte Pumpen zusammenbrach. Um 02:15 Uhr wurde der Einsatz vorerst beendet und die Einfeldler Kameraden übernahmen die Brandwache.

Am nächsten Morgen um 11:00 Uhr wurden die Wehren wieder zum Dosenmoor beordert. Auf dem Gebiet zwischen Weg I und II und dem Hauptdamm mußte ein Feuer bekämpft werden. Um 14:00 Uhr war für die Wehren Einfeld, Großharrie, Bordsesholm und den 21 Wattenbeker Kameraden der Einsatz beendet.

**Ein Maifest** veranstaltete die Feuerwehr auf der **Hauskoppel von Johannes Gabriel** in der Dorfstraße. Den Besuchern wurden Kulinarisches vom Grill, köstliche Getränke, Spiele und Spaß für Groß und Klein geboten. Trotz anfänglichem Regen hatten die zahlreichen Gäste aus Wattenbek und Umgebung ihr Vergnügen. Am Nachmittag klarte das Wetter auf und bei guter Stimmung endete das Fest erst spät in der Nacht.



Spielmannzug auf dem Maifest



Zum Abschluss Ballon-Glügen

**Mitte Mai** trafen sich die Wehrführungen aus Bordesholm, Brügge, Bokhorst, Einfeld, Groß Buchwald, Großharrie, Negenharrie, Mühbrook und Wattenbek sowie Herr Schröder von der Polizei in der Bordesholmer Feuerwache. Thema war die Aufstellung eines „**Brandschutzkonzeptes für das Dosenmoor**“. Unter anderem mit einer Bestandsaufnahme der Wege im Moor, der Löschwasserstellen, der Sammel- und Bereitstellungsplätze, der Fahrzeuge, der Löschgeräte und des Sprechfunkverkehrs.

Da Einsatzfahrzeuge über 5t Gesamtgewicht nicht mehr die Moorwege befahren können, wird in einem Antrag der Feuerwehr die Gemeinde Wattenbek um Maßnahmen gebeten, die jetzige Situation zu verbessern. Analyse und Vorschläge wurden im Antrag aufgeführt.

Auf dem **Amtsfeuerwehrtag (Juni 1999)** in Hoffeld erreichte unsere Wehr in der Gruppenübung den 2. Platz, in der Gesamtwertung den 3. und bei der Rallye der Feuerwehrfahrzeuge den 1. Platz.

Im Juli wurden an die Wehr vier weitere Motorola GP 900 Handsprechfunkgeräte ausgeliefert, die mit dem zusätzlichen Adapter direkt an der Atemschutzmaske befestigt werden.

Am **16. Juli 1999** um 07:20 Uhr wurden wir zu einem Brand in der Seniorenpension Dahlienhof gerufen. 16 Kameraden fuhren mit TLF und LF zum Einsatz. Beim Eintreffen ergab die Erkundung, dass der Wärmetauscher einer Kühlkammer in der Küche brannte.

Das Pflegepersonal hatte bereits Vorbereitungen zum Verlassen des Gebäudes getroffen. Unter Atemschutz wurde der Brand schnell gelöscht und ein Übergreifen verhindert. Um 08:30 Uhr konnte der Einsatz beendet werden.

Am **31. Juni 1999 um 15:50 Uhr begann eine Brandserie** auf dem Dosen-Moor. Nun wollte der Brandstifter die Feuerwehr wohl herausfordern. Es folgte **Einsatz auf Einsatz im Dosenmoor:**

Am **2. August** 10:30 Uhr. Am **3. August** 17:30 Uhr und 22:30 Uhr. Am **4. August** 14:30 Uhr und 17:55 Uhr. Dabei dauerte der längste Einsatz unserer 20 Kameraden am 2. August über 12 Stunden. Wieder mußte zum Teil mit Feuerpatschen und Zweigen das Feuer ausgeschlagen werden, mühselig Schlauchmaterial zu den Brandstellen gebracht und per Hand fast zwei Zentner schwere Feuerlöschpumpen über holpriges Gelände zu den Wasserstellen transportiert werden. Die Stimmung der Wehrführungen und der Einsatzkräfte war auch nicht von bester Natur.

Am **16. August 1999** wurden die von der Wehrführung beantragten **Brandschutz-Maßnahmen** von der Gemeinde Wattenbek, auch ohne Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde, **ausgeführt**.



Freischneiden der Einsatzwege auf dem Dosenmoor

Am **30. August 1999** um 18:00 Uhr wurde per Telefon der Wehrführer über einen technischen **Hilfseinsatz auf der AVIA Tankstelle** an der Brügger Chaussee informiert. Eine Pkw-Fahrerin hatte nach dem Tanken vergessen, den Zapfhahn aus dem Einfüllstutzen ihres Tanks zu entfernen und war losgefahren. Dabei wurde der Schlauch aus der die Zapfsäule gerissen und diese aus ihrer Verankerung. 4 Kameraden nahmen den ausgelaufenen Kraftstoff mit Bindemittel auf. Um 18:30 Uhr wurde der Einsatz beendet.

Zum Jahresende 1999 wurden von den Landes- und den Kreisbehörden vorbereitende Maßnahmen für den **Jahreswechsel 1999/2000** angeordnet. Es bestand die Befürchtung, dass durch alte, nicht auf die 2000 abgestimmten Rechner, der EDV-Anlagen ein Problem mit der Stromversorgung und der Telekommunikation auftreten könnte. Auf Besprechungen mit der Kreiswehrführung, der Amtsverwaltung und dem Bürgermeister wurde die Problematik besprochen. Im November legte der Wehrführer den Gemeindevertretern ein Notfallkonzept vor, das von der Feuerwehr bis zum Jahreswechsel aufgebaut wurde.

# Auszüge aus den Protokollbüchern 2000 bis 2006

(von Onno Marxen)

## 2000 (Das Millennium Problem)

Anlässlich des Jahreswechsels 1999 / 2000 befürchteten die Organe des Landes, dass eine **außergewöhnliche Gefahrenlage** durch Probleme mit den EDV-Anlagen auftreten könnte. Es war nicht auszuschließen, dass in einigen Bereichen die Stromversorgung, Telekommunikation oder elektronische Steuersysteme ausfallen könnten. Die Wehr traf Maßnahmen zur Überprüfung der Funkgeräte. Zusätzlich übernahmen fünf Kameraden einen Bereitschaftsdienst, außerdem wurde angeordnet, dass bei Stromausfall alle Feuerwehrleute automatisch zum Feuerwehrhaus kommen sollten.

Den **Silvesterabend** und den **Wechsel in das nächste Jahrtausend** feierten die Kameraden mit ihren Partnerinnen noch einmal, wie schon unsere Gründungsmitglieder, in dem alten Saal in „Lüthjes Gasthof“, der von der Familie Lippke zur Verfügung gestellt wurde. Trotz aller Befürchtungen gab es bei uns keine Probleme - und keinen Einsatz. Am 3. Januar bedankte sich **Landrat Wolfgang von Ancken** in einem Schreiben sehr herzlich bei den Wehren für die vorsorgende Mitwirkung und die erhöhte Einsatzbereitschaft.

Ab **Januar 2000** wurde vom Kreis ein „**Notfall-Seelsorge**“ - Netz aus kirchlichen Mitarbeitern aufgebaut. In unserem Bereich steht Frau **Pastorin Anke Stolte-Edel** zur Betreuung von Angehörigen, Verletzten, aber auch den Helfern und Rettern bei der Nachbearbeitung von schweren Einsätzen zur Verfügung.



Pastorin Anke Stolte-Edel

**Februar 2000:** Wiederwahl des Schriftführers Armin Kollmus, der gleichzeitig zum EDV- Fachmann der Wehr ernannt wurde und sich mit dem PC-Programm „FLASH 112“ vertraut machen sollte. Auch Gerätewart Frank Gebhardt wurde wiedergewählt. Die Nachfolge von Jens Möller, nach 11 Jahren Gerätewartung, trat dessen Bruder Torsten Möller an. Zum Gerätewart für die Funk- und Elektrogeräte wurde Marco Sumpf gewählt.

An **20. Februar 2000** wurde um 14:25 Uhr Sirenenalarm ausgelöst. **Brand eines Carports im Berliner Ring 28**, in voller Ausdehnung. Nach kurzer Löscharbeit war das Feuer unter Kontrolle, und ein Übergreifen auf das angrenzende Wohnhaus verhindert.

Am **8. März 2000** um 10:15 Uhr wurde die Wehr zur nachbarlichen **Löschhilfe** von **Groß Buchwald** angefordert. Bei Schweißarbeiten im Fuhrbetrieb von Jens Bülk hatte sich Isoliermaterial entzündet. Nach einer Stunde Löscheinsatz konnte eine Ausdehnung des Feuers verhindert werden.

**Am Feuerwehrgerätehaus** waren notwendige **Renovierungsarbeiten** vorzunehmen. Da der Putz an einigen Stellen von Schimmel befallen war, musste der Schulungsraum saniert werden. Für die im März beschaffte EDV Anlage wurde ein Schrank umgebaut. Die Küche wurde gefliest und mit einem neuen Ausgabetresen ausgestattet. Die Eigenleistungen am Haus und an den Außenanlagen zogen sich noch bis zum Juli hin. Gleichzeitig wurde eine neue Bestuhlung (18 Klappstühle und 76 Stühle) für den Schulungsraum angeschafft,

Die **Beendigung der Renovierungsarbeiten** mit über 300 Std. Eigenleistung wurde am 23. September gefeiert. In Anwesenheit von Bürgermeister Bernd Voß und Mitgliedern der Gemeindevertretung veranstaltete die Feuerwehr einen "Dankeschönabend".

Erstmalig fand im April 2000 ein **Training** der Atemschutzgeräteträger in der **Brandübungsanlage** des Kreises Plön in Wankendorf statt. Bei einer Temperatur von ca. 450°C wurde 30 Minuten lang das Vorgehen und Löschen eines Innenangriffs geübt. Nach Übungsende kamen die Männer ziemlich erschöpft und rußgeschwärzt mit einem wirklich brandheißen Helm auf dem Kopf aus dem Übungscontainer.



Gerätekontrolle



Training der Atemschutzgeräteträger

**28. April 2000**, 18:15 Uhr: Feueralarm. Beim Eintreffen am Feuerwehrhaus sahen wir schon den starken **Rauch**, der aus den Räumlichkeiten der „**Betreuten Grundschule**“ unter der Turnhalle hervordrang. Unter Atemschutz gingen die Männer vor. Die Strahlungshitze war so stark, dass die Deckenverkleidung aus Kunststoff geschmolzen war. Erst der Einsatz des Hochleistungslüfters machte das Vordringen zum Brandherd möglich. Die Räume der betreuten Grundschule wurden völlig zerstört, aber ein Übergreifen auf die Turnhalle konnte verhindert werden.

Im September 2000 wurden 32 **neue dunkelblaue Feuerwehrüberjacken** und 17 Feuerwehrüberhosen per **Sammelbestellung** über die **Amtsfeuerwehr** beschafft. Eine größere Sicherheit sollte der **flammenhemmende Stoff** mit gelb- silberfarbenen Reflexstreifen gewährleisten.

Für die Wehren an der Bahnstrecke Kiel-Neumünster wurde nach Fertigstellung der Elektrifizierung auf Erlass des Innenministers ein Einsatzplan aufgestellt. Weil sich auf unserem Gemeindegebiet ein Streckenabschnitt von rund 400 Metern befindet, haben sechs unserer Kameraden an der **Ausbildung „Bahnerden“** teilgenommen.



Bahnerden – Kontrolle des Spannungsprüfers

Einige Klassenräume der Grundschule wurden wegen Pilzbefalls geschlossen. Aus dem Grund ist der halbe Schulungsraum im **Feuerwehrhaus** der Schule **als Klassenraum** zur Verfügung gestellt worden. Bis zur Fertigstellung eines Neubaus erhält eine Schulklasse im Feuerwehrhaus ihren Unterricht.



Klassenzimmer im Feuerwehrhaus

Mit Wirkung vom 28. November 2000 wurde Hfm. **Karsten Wienhold** zum **Brandschutzbeauftragten** und Brandschutzerzieher unserer Wehr und der Wehren des Amtes Bordesholm-Land ernannt.

Am **23. November 2000** wurde um 23:20 Uhr Alarm ausgelöst. Die Freiwillige Feuerwehr **Hoffeld** benötigte beim **Großbrand** auf dem „**Brüningshof**“ der Familie Steen, die Unterstützung der Kameraden aus Wattenbek, Bordesholm, Sören, Schönbek und Brügge. Beim Eintreffen der Wehr hatte es den Anschein, dass das gesamte Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Flammen stünde. Unter Atemschutz wurden etliche Ferkel und Zuchtsauen gerettet. Ein Teil der Feuerwehrmänner ging unter Atemschutz zum Innenangriff vor. Eine Gruppe half den Brügger Kameraden, eine Löschwasserversorgung über 2,5 km bis zum nächsten Hydranten aufzubauen. Der Wohntrakt und ein Teil der Diele blieb durch den Einsatz der Feuerwehren erhalten.



Brand auf dem Brünning – Hof in Hoffeld

Als die Wattenbeker Wehr gegen 02:30 abrücken konnte, erhielten die Kameraden den zweiten Einsatzbefehl von der Einsatzleitstelle. **Brand eines Müllcontainers** in der Bahnhofstr. 31 bei der Fa. Brügger. Gemeinsam löschten die Trupps der Tanklöschfahrzeuge aus Wattenbek und Bordesholm das Feuer.

## 2001

Zur Jahreswende wurde wegen permanenten Störungen im 4m Band durch "Florian Stade", auf Kanal 491 umgestellt.

Seit Anfang Januar 2001 wurde nach Trainingsplänen der Feuerwehrunfallkasse (FUK), in der Sporthalle **Feuerwehrsport** betrieben. Unter dem Leitspruch „**FIT FOR FIRE**“



versuchten speziell die Atemschutzträger ihre Fitness und Ausdauer zu verbessern. Einmal die Woche wurde von jetzt an Feuerwehrsport angeboten.

Seit dem 29. Januar präsentiert sich **die Freiwillige Feuerwehr Wattenbek im Internet** - auf der Homepage der Gemeinde Wattenbek, unter der Adresse [www.wattenbek.de](http://www.wattenbek.de). Unsere Spezialisten Armin Kollmus, Thomas May, Michael Schönitz und Sönke Schröder haben in wochenlanger Fleißarbeit die Internetseiten gestaltet.

Auf der Jahreshauptversammlung im Schalthaus im Februar 2001 wird Oberlöschmeister **Gerhard Möller** nach 40 Jahren aktivem Feuerwehrdienst vom Kreiswehrführer Kbm. Hans Lohmeyer mit dem **Brandschutzehrenzeichen in Gold geehrt**. Gerhard Möller war langjähriges Vorstandsmitglied, Gerätewart und Gruppenführer. Außerdem ist er seit 1981 Fahnenführer unserer Wehr.



Ehrung für Gerhard Müller

Hans Lohmeyer gab bekannt, dass durch die Neuregelung der EU-Führerscheine junge Kameraden mit der FS - Klasse 3 nur noch Fahrzeuge bis 3,5 t fahren dürften, wodurch diese als Fahrer von Feuerwehrfahrzeugen ausfallen, und dass ab 2006 ein neues digitales Funksystem für Polizei und Feuerwehr notwendig werden würde. Amtswehrführer Hbm. Christian Rixen erklärte der Versammlung, dass seine dritte Amtsperiode im Jahr 2001 abliefe und dass er zu einer erneuten Wahl nicht mehr zur Verfügung stünde.

Am 15. und 17. März 2001 nahmen neun Kameraden an der Ausbildung „Bahnerden“ bei der Deutschen Bahn AG (DB-Netz) in Neumünster teil. Man machte sich vertraut mit dem Verhalten im Steckennetz, den Verkehrseinrichtungen der Bahn, den Einsatzvorbedingungen, der Eigensicherung und dem Kurzschließen der Oberleitung.

Zur **Wahl des neuen Amtwehrführers** am **29. März 2001** im Gasthof "Brügger Markt" in Brügge trat Hbm. Christian Rixen im Alter von 64 Jahren und nach 19-jähriger Führungsarbeit nicht mehr an. In geheimer Abstimmung wählten die 45 Delegierten den Brügger Wehrführer **Karsten Lütt zum Amtwehrführer**. Zum Nachfolger von Kassenführer Heinz Schulz aus Schönbek wurde Sven Hasenbank aus Schmalstede gewählt.



Hbm. Christian Rixen und Hbm. Karsten Lütt

Am **17. April 2001** erfolgte im Schaltheus in Wattenbek die feierliche **Amtsübergabe** der Amtwehrführung von Christian Rixen **an Hbm. Karsten Lütt**. Kreiswehrführer Hans Lohmeyer würdigte die Verdienste und das Engagement des Amtwehrführers und verlieh ihm das Schleswig-Holsteinische Feuerwehrenkreuz in Silber. Der stellvertretende Amtwehrführer Onno Marxen ließ in seiner Laudatio noch einmal die 19 Jahre Feuerwehrarbeit der beiden scheidenden Vorstandsmitglieder Revue passieren und ernannte Hbm. Christian Rixen zum Ehrenamtwehrführer und Bm. Heinz Schulz zum Ehrenmitglied der Amtsfeuerwehr.



Feierliche Amtsübergabe im Wattenbeker Schaltheus

Alarm am **26. Juni 2001** um 18:28 Uhr, **Flächenbrand** hinter dem Wohnblock 2-8 am **Dieckredder**. Das Feuer konnte von den 23 Feuerwehrmännern mit dem Wasservorrat aus dem Tanklöschfahrzeug eingedämmt und gelöscht werden. Bereits um 18:55 Uhr konnte das Einsatzende gemeldet werden.

Die Leitstelle rief am 2. August, 19:50 Uhr die Wehr über Sirene zu einem **Hilfeleistungseinsatz** auf der **Kreisstraße 8**. Beim Eintreffen von TLF und LF 8 stand in Höhe der Einmündung Nienröden ein Traktor mit Anhänger, von dessen Ladefläche Erntegut herunter rieselte. An dem mit Raps beladenen Gespann hatte sich eine Arretierung der seitlichen Ladeklappe gelöst und das Erntegut auf 1,4 km vom Böhhusener Weg in Reesdorf bis nach Wattenbek auslaufen lassen. 20 Kameraden kehrten mit Schaufeln und Besen die feinen Körner zusammen und trafen Verkehrssicherungsmaßnahmen. Zur Unterstützung wurde der gemeindeeigene Traktor mit einer Straßenreinigungsbürste angefordert.



Fahrbahnreinigung auf der Kreisstraße 8



Raps ausgelaufen

Zum Septemberappell standen die Kameraden unter den nicht aus den Kopf wollenden Bildern vom **11. September 2001**, dem unfassbaren **Terroranschlag** auf das "World Trade Center" in **New York** durch 2 Flugzeuge. Zu Beginn des Dienstes erhoben sich die Kameraden im Gedenken an die Feuerwehrfrauen und – männern und die mehr als 3000 Toten, die beim Zusammensturz der beiden Türme ihr Leben gelassen haben.



Herbstmarkt der Feuerwehr



Spendensammlung zugunsten der New Yorker Feuerwehr

Die **Feuerwehr Wattenbek** veranstaltete am 22. September auf "Gabrieles Hauskoppel" in der Dorfstraße einen „**Herbstmarkt**". Die Kameraden hatten Marktstände aufgestellt, in denen Hobbykünstler selbst gebasteltes anboten. Unsere Partnerinnen sorgten mit kulinarischen Köstlichkeiten für eine hervorragende Atmosphäre. An der Räucherkatze wurden im "Kaffeegarten" selbstgemachte Kuchen angeboten, und für die Kinder gab es Lagerfeuer und Spiele. Eine Spendensammlung für die Hinterbliebenen der "New Yorker Feuerwehr" erbrachte 150,- DM und wurde auf das Sammelkonto des Landesfeuerwehrverband überwiesen.

Im Oktober informierte der Kreiswehrführer **Hans Lohmeyer** in Rendsburg die Wehren über einen Erlaß des Innenministers – „Die Gefahren, die durch den Milzbranderreger, bzw. Anthrax ausgehen, werden zu Attentatsversuchen benutzt.“ Es werden die Vorsichtsmaßnahmen, Vorgehensweise und entsprechende Behördenanordnungen besprochen.

Im **November 2001** konnte die Feuerwehr das leerstehende **alte Trafogebäude** der „Schleswag" neben dem Feuerwehrhaus **übernehmen**. Nach einer Überprüfung auf eventuelle schädliche Rückstände durch die „Schleswag" wurde das Gebäude von den Kameraden zum Gerätelageraum ausgebaut.

Am **16. November 2001** wurde der Neubau der Grundschule Wattenbek mit einem Fest eingeweiht. Nun konnte die Feuerwehr wieder den kompletten Schulungsraum in Anspruch nehmen. Als Dankeschön an die Wehr hatten die Kinder ein selbstgebasteltes Feuerwehrauto mit ihren Fotografien versehen und Wehrführer Onno Marxen überreicht.

Sirenenalarm am **12. Dezember 2001** um 02:45 Uhr. Die Leitstelle meldete Feuer bei Familie Stein **im Kieler Kamp 4**. Beim Eintreffen war die **Wohnung stark verqualmt**, und die Kameraden erkundeten unter Atemschutz und Schnellangriff die Lage. Im Wohnzimmer fanden sie ein bereits verbranntes Adventsgesteck, das auch schon den Tisch in Mitleidenschaft gezogen hatte. Nach dem Entfernen der Brandquelle und dem Belüften der Wohnung mittels des Hochleistungslüfters, konnte um 03:10 Uhr Einsatzende gemeldet werden.

## **2002**

Im Januar wurden weitere Feuerwehrkameraden mit neuen **Einsatzschutz-Überhosen** nach „HuPF Teil 4“ ausgestattet. Diese dunkelblauen Latzhosen sind mit Reflexstreifen versehen und mit flammenhemmender Saugsperrung ausgestattet und sollen den persönlichen Schutz im Einsatz verbessern.

Im Februar beschloss die Wehr mit **der Umstellung von „Deutsche Mark" (DM) auf "EURO" (€)** ab dem 1. Januar 2002, dass die Beiträge angepaßt werden sollten. Der festgelegte Umrechnungskurs in Deutschland ist 1,95 DM = 1,00 Euro. Der Jahresbeitrag für fördernde Mitglieder sollte 15,00 Euro (bisher 24,00 DM) und für aktive Mitglieder 7,00 Euro (bisher 12,00 DM) betragen. Für unentschuldigtes Fehlen am Feuerwehrdienst waren ab 2002 2,50 Euro (bisher 2,00 DM) und für unentschuldigtes Fehlen 0,50 Euro (bisher 1,00 DM) in die Kameradschaftskasse zu zahlen. Bürgermeister Bernd Voß versprach der Wehr, dass er sich mit seiner **SPD-Fraktion** für die **Anschaffung eines neuen Mehrzweckfahrzeuges** noch im Jahr 2002 einsetzen würde. Bereits am 28.

Februar erfolgten einstimmig die Antragsannahme durch die Gemeindevertreter und der Beschluß zur vorzeitigen Beschaffung eines MZF. Im Juni hatten alle an der Ausschreibung des MZF teilnehmenden Firmen ihr Angebot zugesandt. Mit einer Stellungnahme des Vorstandes wurden diese zur Entscheidung an Bürgermeister Voß weitergeleitet.

## 2 Freiwillige Feuerwehren in Holstein

Montag, 11. Februar 2002  
Nr. 35

KN

# Wattenbeks Bürgermeister verspricht Kauf eines neuen Mehrzweckfahrzeuges

**Wattenbek (fs)** Eine frohe Botschaft verkündete Wattenbeks Bürgermeister Bernd Voß (SPD) während der Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr am Freitagabend im Gerätehaus. Die SPD-Fraktion wolle sich für den Kauf eines Mehrzweckfahrzeuges noch in diesem Jahr einsetzen, versprach er. Wehrführer Onno Marxen begrüßte das Vorhaben: „Das Fahrzeug ist von Nö-

ten, damit die Kameraden bei Einsätzen nicht mehr mit dem eigenen Wagen zum Einsatz fahren müssen.“

Für seine 50-jährige Treue zur Feuerwehr zeichnete Marxen Reimer Plagmann aus. Ernst August Westphal wurde für 40 Jahre geehrt. 30 Jahre ist Günter Friebe dabei. 20 Jahre gehören Jens Möller, Jörg Horn und Peter Friebe der Wehr an. Zahlreiche Beförderungen

standen an: Die Abzeichen des Löschmeisters erhielten Carsten Wienhold, Hans Horn und Uwe Stange.

2001 musste die Wehr zu 14 Einsätze ausrücken. Beim größten Einsatz handelte es sich um einen Flächenbrand im Diekredder. Beim längsten Einsatz, der zweieinhalb Stunden dauerte, mussten die Einsatzkräfte Wespennester entfernen. Wehrführer Marxen betonte

in seiner Ansprache, dass die Anforderungen in punkto Brandschutz wegen der stetig steigenden Häuserzahl in Wattenbek immer größer würden. In diesem Zusammenhang hob er den Beitritt von Michael Rathje besonders hervor. „Er ist selbstständiger Handwerker und im Ort tätig. Wir sind auf Kameraden, die tagsüber zur Verfügung stehen, besonders angewiesen“, so Marxen.

Presse 02/02

Noch im Februar stellte die **CDU-Fraktion** einen Antrag auf **Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses**, der in der Sitzung des Bauausschusses die Zustimmung bekam. Mit der Anschaffung des MZF und der Erweiterung des Feuerwehrhauses begann für den Brandschutz in Wattenbek ein neuer Zeitabschnitt.

Im **März 2002** wurden für die beiden Einstellplätze im Feuerwehrhaus **neue Hallentore** eingebaut. Die Reparatur der alten Rolltore war durch Fachkräfte als „nicht mehr lohnenswert“ begutachtet worden. Die neuen „feuerwehrroten“ Sectionaltore sind wärme gedämmt und mit einem elektrischen „Feuerwehr - Schnellantrieb“ ausgestattet.

Am **14. April 2002** um 13:56 Uhr wurde die Wehr per Sirene zum Wohnblock **am Bogen 6** beordert. Die Anwohner hatten eine **Rauchentwicklung** in der Erdgeschoßwohnung gemeldet. Beim Eintreffen der Wehr war die Polizei schon vor Ort. Da der Wohnungsinhaber in den Räumen vermutet wurde, mußte die Tür aufgebrochen werden. Unter Atemschutz konnte als Brandursache ein Kochtopf auf einem eingeschalteten Elektroherd lokalisiert werden. Der Mieter wurde nicht in der Wohnung angetroffen. Nach dem Entfernen der Ursache und Lüftung der Räume konnte um 14:20 Uhr der Einsatz beendet werden.

Schon seit geraumer Zeit beklagten die Maschinisten **Leistungsverluste der Tragkraftspritze** beim Ansaugen aus offenen Gewässern. Im Juni wurde ein Pumpenspezialist gefunden, der uns klar machte, dass ein Konstruktionsfehler vorlag. Dies war nicht die erste Pumpe gleicher Bauart, die er umbauen musste, weil beim Entlüften ein Luftsack die Wasserzufuhr erschwerte.

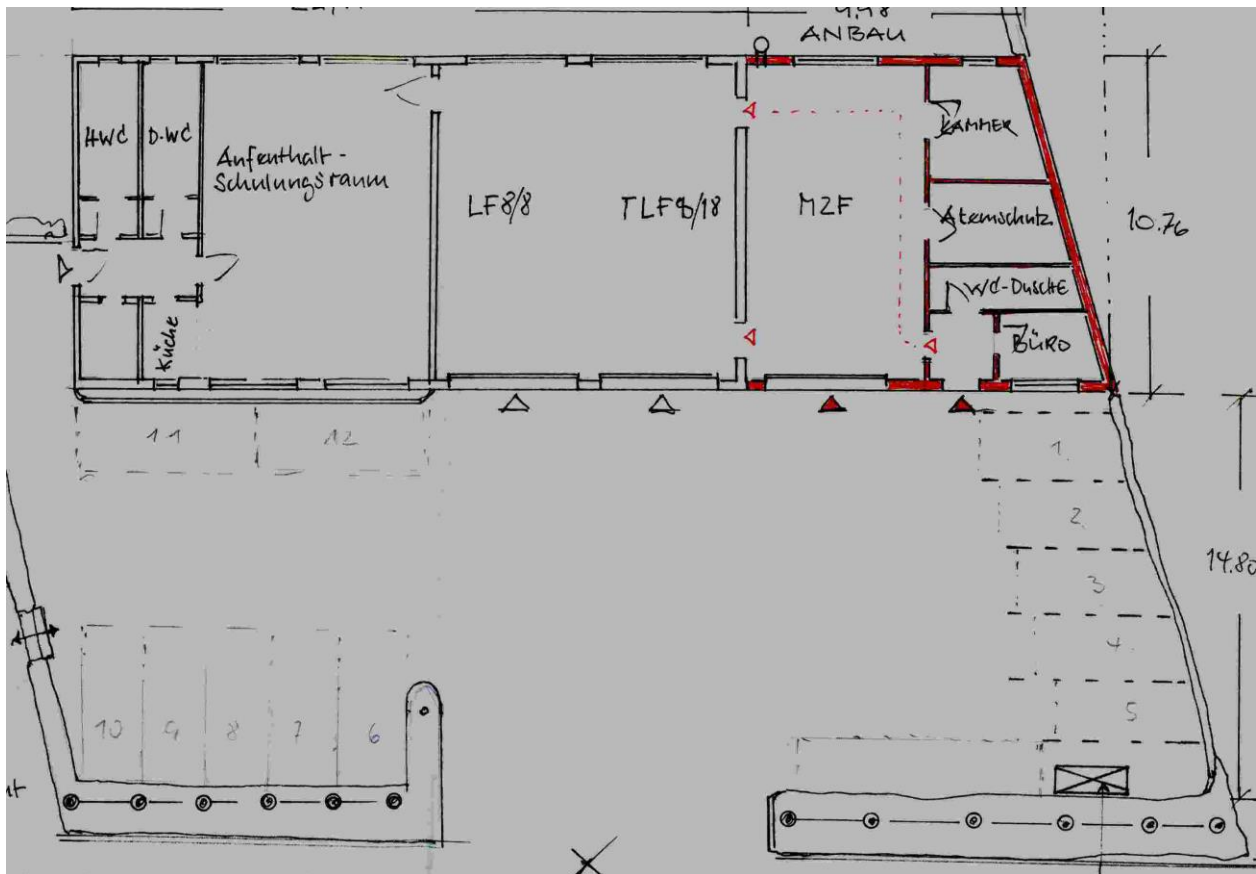
Am **19. Juli 2002** um 11:00 Uhr wurde die Wehr durch den leitenden Verwaltungsbeamten, Herrn Lembrecht, zur **Hilfeleistung am Regenrückhaltebecken** im Reesdorfer Weg gerufen. Nach dem vielen Regen war der Überlauf des Rückhaltebeckens verstopft und es bestand die Gefahr, dass die Straßenböschung durchweichen und absacken konnte. Durch Unterstützung der Brügger Feuerwehrkameraden und dem Einsatz von vier Feuerlöschpumpen wurde das Wasser abgepumpt. Erst jetzt konnte der Schieber von Unrat befreit und geöffnet werden. Nach 7 Stunden wurde Einsatzende gemeldet.



Einsatz am Regenrückhaltebecken

Nach starkem Regen wurde am **6. August 2002** um 15:30 Uhr durch Sirenenalarm zu einem **Hilfeinsatz** in der Wilhelm Stabe Straße 35 gerufen. Dort wurde mit der elektrischen Tauchpumpe Wasser aus dem Keller abgepumpt. Noch während des Einsatzes erfolgte um 16:00 Uhr eine weitere Alarmierung. Anwohner aus dem Pommernweg hatten die Überflutung der Fahrbahn gemeldet. Eine Gruppe befreite die Regenwassereinläufe vom Unrat. Um 17:30 Uhr waren beide Einsätze abgearbeitet.

Durch den Architekten Uwe Horst aus Bordesholm und den Wehrvorstand wurde die **Planung für den Anbau des Gerätehauses** weiterentwickelt und mit Bürgermeister Bernd Voß und dem Bauausschussvorsitzenden Volker Techow besprochen. Der Wehrvorstand schlug vor, das Gebäude nicht nur um einen Kfz-Stellplatz, sondern auch um einen Geräteraum, Atemschutzpflageraum, Dusche mit WC und einen Dienstraum zu erweitern. Dazu mußten wegen der Grenzbebauung noch Genehmigungen der Nachbarn Steuermann und Lamschek eingeholt werden. Noch im August beschloss die Gemeindevertretung den Anbau unter Berücksichtigung der Vorschläge der Wehr. Die Kosten für den Anbau hatte der Architekt mit 147.000 € veranschlagt.



Zeichnung des neuen Ausbaus

Vom **16. bis 22. August 2002** wurden im Rahmen des Katastrophenschutzes 45 Kameraden aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde zum **Hochwassereinsatz an der Elbe in Dresden** eingesetzt. Unter ihnen unser Gruppenführer Olm. **Frank Gebhardt**, der im Jahr darauf gemeinsam mit den anderen Kameraden mit dem „Fluthelferorden“ des Landes Sachsen geehrt wurde.



Abfahrt nach Dresden

Auf der Jahreshauptversammlung am **14. Februar 2003** stand die **Wahl des kompletten Vorstandes** an. Löschmeister **Hans Horn** gab nach 12 Jahren Kassenführung den Posten ab. Die Mitglieder wählten **Armin Kollmus** zum Nachfolger. Der damit frei gewordene Posten des **Schriftführers** wurde durch Wahl auf **Thomas May** übertragen. Auch der **Sicherheitsbeauftragte**, Löschmeister **Uwe Stange**, stellte nach 12 Jahren seine Position zur Wahl. Von der Wehrführung wurde nach einem Wahlgang **Frank Jäschke** zu seinem Nachfolger ernannt. Die anderen **Vorstandsmitglieder** wurden für weitere sechs Jahre in ihrem **Amt bestätigt**. Das sind: Wehrführer Hbm. Onno Marxen, stellvertretender Wehrführer Bm. Jens Möller, 1. Gruppenführer Olm. Frank Gebhardt, 2. Gruppenführer Olm. Torsten Möller, sowie die stellvertretenden Gruppenführer Lm. Jörg Horn und Lm. Stefan Horn.

Nach 40 Jahren Feuerwehrdienst wurden die Kameraden **Uwe Stange** und **Horst Wigger** mit dem **Brandschutzehrenzeichen in Gold** ausgezeichnet, und zudem wurde Horst Wigger in die Ehrenabteilung übernommen. Unser langjähriger Wehrführer (1970 - 1982) Hbm. **Christian Rixen** trat nach 45 Jahren aktivem Dienst mit 65 Jahren in die Ehrenabteilung über, und wurde zum „**Ehrenwehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek**“ ernannt.



Christian Rixen wird zum Ehrenwehrführer ernannt

Zur **Übergabe des Mehrzweckfahrzeuges (MZF)** am 4. April 2003 konnte Bürgermeister Bernd Voß zahlreiche Wehrführer der Umlandgemeinden begrüßen. In Rahmen einer Feier wurde der Fahrzeugschlüssel an Wehrführer Hbm. Onno Marxen überreicht. Dieser bedankte sich mit einer Urkunde bei dem scheidenden Bürgermeister für die jahrelange und gute Unterstützung der Feuerwehr. Das Fahrzeug wurde zu einer hervorragenden Bereicherung der Einsatzbereitschaft der Wehr, und wird zum sicheren Transport von Mannschaft, Gerät und besonders auch der Reserve-Atemschutzflaschen eingesetzt. Das MZF kann mit seiner Einrichtung, wie Funk und Kartentisch, eine Einsatzleitung



aufnehmen und steigert im Einsatz die Mannschaftsstärke von 12 auf 20 Kameraden. In den darauf folgenden Wochen wurden die Kameraden durch **Fahrausbildung** im Umgang mit dem MZF vertraut gemacht.



Übergabe des neuen Fahrzeuges

Am **27. April 2003** um 02:00 Uhr meldete die Leitstelle telefonisch einen **technischen Hilfeinsatz** bei der „Taverne Mykonos“, Ecke Schulstraße/Brügger Chaussee. Durch den heftigen Sturm hatte sich eine Schutzplane der Dachdecker losgerissen. Wegen des anhaltenden Regens drang Wasser in das Gebäude und beschädigte das Inventar. Sieben telefonisch alarmierte Kameraden hatten nach einer Stunde die Plane wieder auf dem Dach befestigt.

Im **Mai 2003** führte die Wehrführung mit dem Architekten und Handwerkern weitere Gespräche zum Anbau am Feuerwehrhaus. Die SWN (Stadtwerke Neumünster) begannen am 8. Mai zur **Vorbereitung der Bauarbeiten** mit der Verlegung des Erdkabels. Auch wurde das alte **Trafohaus abgerissen** und das Erdreich abgefahren. Erste Arbeiten der Firma Reese-Bau am Fundament begannen am 18. Mai. Bis Ende Mai waren bereits Wände hochgezogen und die Umrisse des neuen Gebäudes zu erkennen.



Baugewinn für den Ausbau

Auf der Dienstversammlung am 09. Mai 2003 gab Wehrführer Onno Marxen bekannt, dass unsere Wehr im **Jahr 2006 das 100jährige Jubiläum** begehen würde, und zur Vorbereitung ein **Festausschuss aufgestellt** werden soll. Im Einvernehmen mit den Kameraden werden Onno Marxen, Jens Möller, Frank Gebhardt, Thomas May, Torsten Möller, Frank Jäschke, Klaus Horn, Gerhard Möller, Uwe Stange und Bernd Retzlaff berufen.

Am **23. Mai 2003** heulte die Sirene in **Reesdorf** und sofort eilten einige Feuerwehrkameraden zum Gerätehaus. Nach der „Einsatzbereit“-Meldung um 08:30 Uhr beorderte die Leitstelle das TLF zur Unterstützung bei einem **Fahrzeugbrand** im Kuhstall von Hans Selmer nach Reesdorf. Unter Einsatz von Schwerschäum konnte der Brand gelöscht werden. Um 09:30 konnten die Kameraden abrücken.

Das **Richtfest für den Anbau** am Feuerwehrhaus fand am Nachmittag des **25. Juni 2003** statt. Nach dem Richtspruch der Handwerker, der Begrüßung des Bürgermeisters Uwe Bräse und den Dankesworten des Wehrführers feierten die anwesenden Aktiven, Ehrenmitglieder, Gemeindevertreter, Handwerker und Gäste ein zünftiges Richtfest.



Richtfest

Am **19. Juli 2003** wurde die Wehr um 19:18 Uhr durch die Sirene **zum Einsatz nach Groß Buchwald** beordert. Laut Meldung brannte ein Erntefahrzeug auf dem Feldweg von Groß Buchwald nach Bissee. Die Einsatzkräfte fanden das brennende mit Stroh beladene Fahrzeug 200 Meter vor der Ortsgrenze von Bissee. Gemeinsam mit den Groß Buchwalder Kameraden, die ihr IFEX Löschgerät einsetzten, und dem Wasser aus unserem TLF, konnte das brennende Stroh gelöscht und ein Übergreifen auf die Felder verhindert werden. Nachdem das noch schwelende Stroh abgeladen und alle Glutnester beseitigt waren, konnte um 20:49 Uhr der Einsatz beendet werden.

Am **20. Juli 2003** um 04:21 Uhr wurde die Wehr mittels Sirene zur **technischen Hilfe zu einem Verkehrsunfall** nach **Brügge** gerufen. Den Kameraden aus Brügge, Bordesholm und Wattenbek bot sich folgendes Bild: Ein Pkw, aus Brügge kommend, hatte das Geländer der Eiderbrücke durchbrochen und lag seitlich an der Uferböschung. Der Fahrer lag nicht ansprechbar im Fahrzeug. Kamerad Carsten Wienhold übernahm bis zum Eintreffen des RTW und des Notarztes im verunfallten Fahrzeug die Erstbetreuung. Gleichzeitig wurde das Fahrzeug mit Seilen und Leitern gegen ein Abrutschen in die Eider gesichert. Weitere technische Hilfe wurde von der FF Bordesholm geleistet. Um die Eider gegen auslaufenden Kraftstoff zu schützen, baute die Wattenbeker Wehr eine Ölsperre auf.



Unfall in Brügge an der Eiderbrücke

Am **24. Juli 2003** um 10:39 Uhr meldete die Leitstelle per Sirene **Feuer im Pommernweg 28** bei Familie Richard. Beim Eintreffen der Wehr stieg bereits starker Qualm aus dem Dach und ließ Schlimmes befürchten. Sofort wurden auch die Brügger Kameraden alarmiert. Nach der Erkundung unter Atemschutz wurde als Ursache ein brennender Kühlschrank im Keller ausgemacht. Rettungstrupps unter Atemschutz durchsuchten das Einfamilienhaus nach Personen und weiteren Gefahrenquellen. Der Brand wurde sehr schnell gelöscht, doch die Hitze hatte die Stromversorgungskabel zerstört. Das gesamte Haus war durch Rauch und Ruß vorübergehend unbewohnbar geworden. Die Kameraden aus Brügge brauchten nicht mehr einzugreifen. Der Einsatz konnte um 14:00 Uhr beendet werden.



Fortgang der Arbeiten

Sirenenalarm am **12. August 2003** um 16:10 Uhr mit der Meldung der Leitstelle: „**Feuer im Dosenmoor**“. Auf dem Weg zum Wald konnten die drei Einsatzfahrzeuge schon einen riesigen schwarzen Rauchpilz über dem Dosenmoor erkennen. Im Moor angekommen, war die Rauchsäule über Neumünster zu sehen und bedeutete für uns eine Fehlmeldung. Der Wehrführer meldete dies der Leitstelle. Darauf wurde die BF Neumünster angefordert. Auf der **BAB 7** waren **mehrere Unfälle** geschehen und ein LKW in Brand geraten. Unser TLF wurde zum Transport von Löschwasser benötigt. Während MZF und LF sich abmeldeten, fuhr das TLF um 16:30 Uhr mit Jens Möller, Frank Gebhardt und Dennis Leineweber zum Einsatz an der Autobahn. Um 18:30 Uhr war der Einsatz beendet. Für die Unterstützung der Berufsfeuerwehr bei diesem Einsatz bedankte sich Neumünsters Oberbürgermeister Unterleberg in einem Schreiben an die Wattenbeker Feuerwehr.

Am **16. August 2003** fuhren 14 Kameraden zu einem **Übungstag** auf das Ausbildungsgelände der **Landesfeuerwehrschule „Oxer“** nach Flensburg. Dort wurde an den unterschiedlichsten Objekten, über die Steckleiter, das Retten und Löschen unter Atemschutz trainiert. Die Wasserförderung aus offenem Gewässer mit Zwischenschalten einer TS, sowie den Aufbau einer Löschkanone aus Verteiler und Strahlrohr wurde geübt. Gegen 17:00 Uhr waren die Teilnehmer „schachmatt“ zurück in Wattenbek.



Übung bei der Landesfeuerwehrschule (Oxer)

Am **28. August 2003** wurde die Wehr per Sirene um 13:40 Uhr zum **Löscheinsatz** ins Gewerbegebiet **Nienröden** gerufen. Auf einer Koppel brannte ein Pferdeunterstand und das trockene Gras. Bei einer Ausbreitung des Flächenbrandes bestand die Gefahr des Übergreifens auf die Gleisanlage der Bahnstrecke Kiel-Neumünster und das angrenzende Leergutlager der Fa. Riepen. Die 19 Einsatzkräfte konnten das durch massiven Einsatz von Wasser verhindern. Im Einsatz entdeckten die Kameraden einen nur unzureichend abgedeckten Brunnenschacht von 4 bis 5 m Tiefe, der nicht nur jetzt, sondern wohl schon seit Jahren eine Gefahr für spielende Kinder darstellte.

Vom **1. bis 20. November 2003** wurden die **Eigenleistungen** am Anbau abgearbeitet und die Einrichtungen für Geräterwartung, Atemschutzpflege, Kleider- und Gerätekammer, Verwaltung und Einsatzgarderobe eingebaut. Zudem beteiligte sich die Wehr auch an der Pflanzaktion „Schönes Wattenbek“ mit dem Setzen von Blumenzwiebeln am Ehrenmahl und am Feuerwehrhaus. Kamerad Torsten Walter hatte für die Neugestaltung der Außenanlagen des Feuerwehrhauses „alte Hydranten“ gespendet. Sie wurden einbetoniert und mit alten Feuerwehrschräuchen verbunden, um das Grundstück abzugrenzen.

Die **Einweihungsfeier für den Anbau** am Feuerwehrhaus fand am **21. November 2003** statt. Nach einer kurzen Ansprache des Architekten Horst erhielt Bürgermeister Uwe Bräse den Schlüssel für das Gebäude. Bräse übergab die Schlüssel und das Nutzungsrecht für das Feuerwehrhaus an den Gemeindeführer Onno Marxen. Er betonte, dass die 180.000 Euro für den 98 qm umfassenden Bau eine sinnvolle Investition für die Motivation der Feuerwehrkameraden und die Sicherheit in der Gemeinde seien. Wehrführer Marxen bedankte sich beim Bürgermeister, seinem Vorgänger Bernd Voß und den Gemeindevertretern für ihr Eintreten und ihre Unterstützung bei der Fertigstellung des Anbaus. Einen besonderen Dank richtete er an die Nachbarn, Frau Hannelore Lamschek und unserem Ehrenmitglied Markus mit seiner Frau Elfriede Steuermann, für die Genehmigung, bis an ihre Grundstücksgrenzen heran bauen zu dürfen. Als Gratulanten waren der Amtsvorsteher Klaus Götsche-Götze, der Bordscholmer Wehrführer Peter Koch, Amtswährführer Karsten Lütt, Rektorin Libertè Büssow und Pastor Lars Klehn erschienen. Mit der Anschaffung des MZF und der Erweiterung des Feuerwehrhauses begann für die Feuerwehr und den Brandschutz in Wattenbek ein neuer Zeitabschnitt.



Schlüsselübergabe: Archit. Horst, Bgm. Bräse, WF. Marxen



Einweihungsfeier mit Gästen

Am **16. Dezember 2003** wurde von der Gemeindevertretung beschlossen, dass die **Satzung über Erhebung von Gebühren** für Leistungen der Feuerwehr anerkannt wird und am 1. Januar 2004 in Kraft treten solle. Damit ist für die Gemeinde eine Rechtsgrundlage geschaffen worden, mögliche schuldhafte Verursacher bei einer Inanspruchnahme der Feuerwehr mit einem Gebührenbescheid zur Kostenübernahme aufzufordern. Selbstverständlich sollen Einsätze bei Feuer und Menschen in Not nicht davon betroffen sein. Diese „Gebührensatzung“ wurde nach und nach von allen Gemeinden des Amtes Bordesholm-Land beschlossen.

## 2004

Im Januar beschloß der Vorstand, das alle **Atenschutzgeräteträger** einen **Schlüssel** „kleine Berechtigung“ für den Zugang zum Feuerwehrhaus **ausgehändigt** bekommen sollten, damit diese sich auch noch bei verspätetem Eintreffen am Gerätehaus ausrüsten können.

Auf der Jahreshauptversammlung im Februar wurde festgestellt, dass 205 Mitglieder der Feuerwehr Wattenbek angehörten. Davon waren 44 aktiv tätig, 11 Ehrenmitglieder und 150 fördernde Mitglieder. 18 unser Kameraden waren ausgebildete Atemschutzgeräteträger. Wehrführer Marxen gab bekannt, dass Dr. Karsten Hausschild, der jahrelang die **G 26 Untersuchung der Atemschutzträger** vorgenommen hatte, nicht mehr praktiziert. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, die Ermächtigung zur arbeitsmedizinischen Untersuchung auch für seinen Nachfolger zu bekommen. Damit musste sich nicht nur unsere Wehr einen neuen „berechtigten“ Arzt suchen.

Auf der Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes am 20. Februar im „Hohen Arsenal“ in Rendsburg wurde **Kreiswehrführer Kbm. Hans Lohmeyer** für weitere 6

Jahre gewählt. Zur Wahl des „Stellvertretenden Kreisbrandmeisters“ wurden zwei Kandidaten- vorschläge eingereicht. 1. Der bisherige Stellvertreter Raimund Koch, Bordesholm und 2. Holger Bauer, Hohenwestedt, der aber laut Satzung nicht wählbar war (fehlende Führungsfunktion). Im ersten Wahlgang bekam Hbm. Raimund Koch nicht genügend Stimmen der Delegierten und lehnte daraufhin einen zweiten Wahlgang ab. Kreiswehrführer Lohmeyer gab bekannt, dass zur Wahl eine neue Einberufung an die Wehren versandt werden soll. Am 13. April wurde **Holger Bauer** von den Delegierten zum **stellvertretenden Kreiswehrführer** gewählt. Holger Bauer von der Feuerwehr Hohenwestedt war bereits Pressesprecher des KFV.

Auf einer **Dienstbesprechung beim Kreiswehrführer** am 13. Juli 2004 wurde bekannt gegeben, dass die **Ausbildung** der Truppmänner und Truppführer **erheblich umfangreicher** werden würde und dass die bisherige Grundausbildung durch die Truppmann 1- und Truppmann 2- Ausbildung abgelöst werden solle. Die Anwesenden wurden darüber informiert, dass nach zahlreichen Verhandlungen **die Rettungsleitstellen** der Städte Kiel und Neumünster, sowie der Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön **zu einer Leitstelle** (noch auf analoger Basis) in Kiel zusammengeführt werden sollten. Dazu müssten alle Wehren bis Anfang 2006 mit einer ISDN Telefonanlage, Faxgerät und im 4m Band mit FMS-Garnitur ausgestattet worden sein.

Am **10. September 2004** wurde um 10:20 Sirenenalarm ausgelöst. Ein Landwirt aus Brügge hatte aus seinem Güllewagen **von der L49 bis zum Ehrenmal in der Schulstraße Gülle verloren**. Die Auslass-Schieberöffnung hatte sich beim Überqueren der Kreuzung entriegelt, wodurch sich ein Schwall stinkender Gülle auf die Fahrbahn ergoß. Kamerad Frank Gebhardt, der zufällig mit dem MZF hinter dem Landwirt her fuhr, konnte den Fahrer trotz eingeschalteten Blaulichts und Martinshorns nicht stoppen. Das gelang erst Bürgermeister Bräse, der das landwirtschaftliche Fahrzeug hinter der Schule überholen konnte. Zur Unterstützung wurden die Wehren aus Bordesholm und Brügge angefordert, sowie die Polizei und Herr Lembrecht als leitender Verwaltungsbeamter. Auch das Umweltamt des Kreises und die Leitung der Straßenmeisterei aus Stolpe wurden zur Begutachtung angefordert. Als die Reinigung der Fahrbahn mit Wasser anlaufen sollte, wurde das vom Umweltamt untersagt. Es wurde ein Straßenkehrfahrzeug der „RWE“ angefordert, das dann die „Dicke Suppe“ aufnahm und auf der Koppel des Landwirts entsorgte. Danach wurde der Rest mit Wasser von der Fahrbahn gespritzt. Um einen Umweltschaden an der Eider vorzubeugen, wurde der Schieber des Regenrückhaltebeckens geschlossen und das Wasser durch Fachleute überprüft. Vor Ort waren 50 Feuerwehrleute mit 9 Fahrzeugen im Einsatz, die zum Reinigen der Fahrbahn 50.000 Liter Wasser verbrauchten. Der Einsatz wurde durch die Entschädigungssatzung für den Verursacher gebührenpflichtig. Einsatzende wurde um 17 :30 Uhr gemeldet.

Zum ersten Mal durften die Atemschutzträger der Wehr am **17. September 2004** auf den Brandübungsplatz in Wankendorf eine „**Flash-Over-Simulation**“ trainieren. Nachdem die Kameraden in den letzten 3 Jahren die Löschtechnik „Innenangriff“ im Brandcontainer geübt hatten, haben sie nun neue Erfahrungen gesammelt. Nach einer gründlichen Einweisung durch die Ausbilder und einem Trockentraining erlebten sie, was passiert, wenn Rauchgase durchzündeln und eine Feuerwalze über ihre auf den Boden gedrückten Körper hinweg zieht.



Durchzündung der Brandgase



„Flash Over“ – Training in Wankendorf

An **24. September 2004** um 19:45 Uhr wurden 6 Kameraden per Telefon zur „Technischen Hilfe“ „**Umweltschaden**“ in den Buchwalder Weg gerufen. Eine größere Menge Öl mußte mit Bindemittel aufgenommen und entsorgt werden. Um 21:30 Uhr konnte der Einsatz beendet werden.

**Großübung** der Wehren Reesdorf, Brügge, Bordesholm und Wattenbek mit Unterstützung des DRK am **20. November 2004** am **Klärwerk in Reesdorf**. Angenommene Lage war der Absturz eines Kleinflugzeuges auf die Anlage, in der dann noch vier Personen vermißt wurden. Zudem mußten Chemikalien aus dem Gefahrenbereich entfernt werden und vorsorglich Schieber geschlossen werden. Um 13:55 Uhr wurden 70 Einsatzkräfte mit 15 Fahrzeugen durch die Sirenen in Marsch gesetzt. Ziel war es, die Arbeit der Einsatzleitung und Kommunikation der Wehren zu verbessern und Schwachstellen aufzudecken.



Übung am Klärwerk in Reesdorf

Am **22 November 2004** um 17:36 Uhr erhielt der Wehrführer eine telefonische Meldung über einen **auslaufenden Kraftstoffbehälter** am Kreisverkehr. Während der Anfahrt zur Einsatzstelle wurden noch weitere auslaufende Behälter in der Schulstraße und vom



Nienröden gemeldet. Daraufhin wurden sechs Kameraden mobilisiert, die bis 21:00 Uhr die Straßen mit Ölbindemittel säubern.

Die Wahl des **neuen stellvertretenden Amtwehrführers** des Amtes Bordesholm-Land fand am 30. November im Schalthaus in Wattenbek statt. Der bisherige Amtsinhaber Hbm. Onno Marxen stellte sich nicht wieder zur Wahl. Zu seinem Nachfolger wählten die 45 Delegierten einstimmig **Hauke Nülle**, den stellvertretenden Wehrführer von Reesdorf.

Am **3. Dezember 2004** um 20:15 Uhr meldete die Leitstelle einen „**Gefahrgutunfall**“ mit einer verletzten Person an der Kreuzung L49 / Brügger Chaussee. Beim Eintreffen der Wehr mit drei Fahrzeugen und 21 Feuerwehrleuten wurde ein verunfallter PKW vorgefunden, bei welchem die Ölwanne und der Kraftstofftank beschädigt war. Die verletzte Person wurde von den Rettungskräften des DRK betreut. Es wurden von den Kameraden vier Sack Ölbindemittel verbraucht und die Straße gesäubert.

Auf dem Kameradschaftsabend (Weihnachtsfeier) der Wehr am **10. Dezember 2004** schloss man sich dem Aufruf zur **Spendenaktion** von RSH für das Kinderherz-Zentrum Schleswig-Holstein an. Unsere Spende von 200,00 € wurde am 17.12. 2004 im Radio verlesen.

Am **13. Dezember 2004** wurde um 15:34 Uhr die Sirene ausgelöst. Die Kameraden aus **Bordesholm** meldeten einen **Brand eines Einfamilienhauses** im Johann-Garleff-Weg und forderten unsere Hilfe an. Außer einem Handwerker, der das Haus gerade renovierte und auch den Brand gemeldet hatte, waren keine Personen im Haus. Das Feuer, das im Heizungskeller ausgebrochen war, konnte nur unter Einsatz von Atemschutz im Innenangriff bekämpft werden. Der gezielte Löschangriff der Atemschutzträger beider Wehren zeigte rasch Erfolg, und das Wohnhaus konnte gerettet werden. Dennoch war der Brandschaden an den Versorgungsleitungen und durch den Brandrauch im gesamten Gebäude immens. Die über Jahre gute Zusammenarbeit der beiden Wehren verhinderte hier schlimmeres.

## **2005**

An jedem 1. Mittwoch im Monat traf sich der Ausschuß „100 Jahre FF Wattenbek“ und besprach im Feuerwehrhaus den Fortgang der Planungsarbeiten für das Jubiläum.

Am **8. Januar 2005** um 17:00 Uhr wurde die Wehr bei Sturm zu einem Einsatz in die Rosenstraße gerufen. Es drohten Bäume auf ein Wohnhaus zu stürzen, die mit der Motorkettensäge gefällt wurden.

Am **14. Januar um 2005** um 19:00 Uhr, kurz vor dem Feuerwehrdienst, alarmierte die Leitstelle zu einem **Brand eines Wohnmobils** auf dem Parkplatz Rosenstraße/Kindergarten. Das Fahrzeug war direkt am Hydranten abgestellt, der auf Grund der Hitzestrahlung nicht benutzt werden konnte. Gefahr ging von den Gasflaschen im Fahrzeug aus. Mit Wasser und Schaum wurde der Brand gelöscht, das Wohnmobil brannte dennoch total aus.



Brand des Wohnmobils in Wattenbek

Auf dem ersten Dienstabend des Jahres 2005 wurde von unserm Sanitäter Thomas Eickstädt das jährliche **Ersthelfer-Training** mit der Wehr abgehalten. Das war die Vorbereitung zur Wiederholung der 16 Stunden-Ausbildung „Erste Hilfe / lebensrettende Sofortmaßnahmen“ durch Rolf Kühlsen vom DRK.



Thomas Eickstädt bei der Ausbildung



Ersthelfer – Ausbildung mit Rolf Kühlsen

Unsere Atemschutzträger absolvierten unter der Leitung von Karsten Wienhold ein CSA-Notfalltraining. Dabei ging es darum, sich in Falle eines Fehlers am Pressluftatmer innerhalb des geschlossenen Chemieschutzanzuges selbst helfen zu können.

Zur Jahreshauptversammlung wurden 3 junge Männer als Anwärter aufgenommen: Tim Bartram, Andre Häusler und Heiko Petersen. Im März war Hermann Nahrgang und im September Markus Berger in die Wehr eingetreten. Im August meldete sich Marco Schmalfuß nach vier Jahren wieder als aktives Mitglied zurück.



CSA - Notfalltraining

Auf der Jahreshauptversammlung der Bordesholmer Feuerwehr wurde Onno Marxen zum Dank für die enge und gute Zusammenarbeit während seiner Tätigkeit als stellv. Amtswehrführer mit dem Ehrenwappen der FF. Bordesholm ausgezeichnet.

Am **4. Februar 2005** hatte die Wehr den Brandschutz für die FF. Bordesholm übernommen, die ihre Jahreshauptversammlung abhielt, als um 19:30 Uhr die Sirene zu einem Fahrzeugbrand im Steenredder alarmierte. Von 14 Einsatzkräften wurde das in Flammen stehende Fahrzeug mit Schaum gelöscht, und ein Übergreifen auf das Carport und das angrenzende Wohnhaus verhindert.

Der Vorstand beschloss, dass auf Grund des permanent abfallenden Druckes in den Bremsleitungen der Löschfahrzeuge eine Druckluftspeisung von außen per Kompressor installiert werden sollte. In Eigenleistung wurden diese Arbeiten im Februar durch Fachkräfte der Wehr durchgeführt.

Zur Unterstützung der Gerätewarte wurden Volker Lübker zum 3. Gerätewart und Norman Knaack zum Atemschutzpfleger ernannt. Sönke Schröder übergab nach 12 Jahren den Posten des Kantinenchefs an Norman Knaack. Ihm zur Seite standen Thomas Eickstädt und Werner Wittorf.

Am **18. Februar 2005** waren die Wehrführungen aus Wattenbek und des Amtes zur Jahreshauptversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes in Rendsburg, als um 19:42 Uhr die Sirenen in Wattenbek heulten. Auf der Versammlung alarmierte der Meldeempfänger von Stefan Bumann ( stellv. Wehrführer Bordesholm) Großfeuer auf dem Hof von Volker

Techow in der Dorfstraße. Kreiswehrführer Lohmeyer zeigte sich nicht erfreut von der Störung der Versammlung. Nach kurzer Beratung und Telefonat wurde beschlossen, dass Jens Möller und Frank Gebhardt zurückfahren, was bei den zum Teil spiegelglatten Straßen und der Aufregung nicht „ohne“ war. In Wattenbek hatten Torsten Möller und Armin Kollmus derweil die Einsatzleitung übernommen und die Nachbarwehren Bordesholm, Brügge und Negenharrie alarmiert. In Flammen stand der Boden des Melk- und Viehstalls mit den Heu- und Strohvorräten.

In sehr guter Zusammenarbeit mit Dieter Gläbel von der FF Bordesholm und den Kameraden der beteiligten Wehren wurden das Feuer bekämpft und ein Ausbreiten und Übergreifen auf Techows Bauernhaus und Schroeders Scheune verhindert. Die DRK-Bereitschaft hatte ein Zelt aufgestellt, in dem sich die Einsatzkräfte von Zeit zu Zeit am Ofen aufwärmen konnten. Zudem versorgten Frauen aus der Nachbarschaft die Feuerwehrleute mit warmen Getränken und belegten Broten. Um Mitternacht konnten die Nachbarwehren abrücken. Unsere Kameraden übernahmen im Wechsel von 2 Stunden die Brandwache. Das Ende der Nachlöscharbeiten konnte am nächsten Tag um 16:00 Uhr gemeldet werden. Entstanden war das Feuer durch einen Defekt an der Melkanlage. Die Grundmauern der Scheune und ein Teil der Dachkonstruktion blieben stehen.



Brand bei Techow in Wattenbek

Am 11. Juli 2005 hatte Kamerad Volker Techow die Feuerwehrmänner und ihre Frauen zum Richtfest seines neu errichteten Melk- und Kuhstalles eingeladen.

In der Zeit ab dem 23. Februar bis August 2005 fand einmal monatlich eine Extraausbildung für die Truppmänner der Wehr statt. Die Ausbilder bemängelten, dass nicht immer alle daran teilnahmen, und waren unzufrieden mit dem Interesse einiger Kameraden.

Auf Vorschlag unserer Kantinenmannschaft Norman Knaack, Thomas Eickstädt und Werner Wittorf veranstaltete die Wehr im März ein Osterfeuer auf Harms Koppel am Eiderweg, welches von den Wattenbekern - ob jung oder alt - sehr gut besucht wurde.



Osterfeuer am Eiderweg

**15. April 2005**, 15:35 Uhr: Alarmierung zum Schornsteinbrand im Buchwalder Weg 12. Beim Eintreffen der Wehr stiegen die Flammen aus dem Schornstein auf. Das schon sehr betagte und verwinkelte Wohnhaus wurde fast ausschließlich mit Holz beheizt. Die Wehrführung ließ alle Sicherungsmaßnahmen durchführen und den Schornstein von „Rußglanz“ befreien. Fünf Schubkarren des glühendheißen Materials wurden ins Freie gebracht. Der Schornsteinfeger wollte mit seinem Fegegeschirr am Seil den Schornstein reinigen, doch das Tauwerk war nach wenigen Sekunden von der enormen Hitze verbrannt. Als dann Rauch seitlich von Schornstein aufstieg, wurde das Dach aufgemacht und ein am Schlot eingemauerter Balken mit Wasser gekühlt. Ein größerer Schaden war nicht entstanden, und der Schornsteinfeger genehmigte auch gleich wieder das Heizen. Um 18:45 Uhr konnten die 26 Feuerwehrleute das Einsatzende melden.

Die Wehrführung, Onno Marxen und Jens Möller, nahm im Mai an der neu eingerichteten Ausbildung „Bahnunfälle – ThuBiB II“ an der Feuerweherschule in Flensburg teil. Gleichzeitig wurden die Kameraden Marco Sumpf und Bernd Sander durch den Kreisfeuerwehrverband auf dem Lehrgang „Bahnunfall Stufe 1“ ausgebildet und im Juni wurden weitere neun Kameraden durch die Ausbildung „Bahnerden“ mit dem Kurzschließen der Oberleitung vertraut gemacht. Damit sind in der Wehr jetzt 16 Männer im Bahnerden ausgebildet

Am **2. Mai 2005** um 15:30 Uhr Sirenenalarm, **Feuer in der Tischlerei** unseres Kameraden Michael Rathje im Eiderweg 2. Der gesamte Werkstattbereich war total verqualmt. Die Brügger Wehr wurde sogleich mit angefordert. Zum Glück kannten sich unsere Atemschutzträger durch Übungen im Gebäude sehr gut aus. Drei Atemschutztrupps durchsuchten und erkundeten im Innenangriff die Werkstatt. Als Brandursache wurde eine Mülltonne ausgemacht. Das Feuer wurde schnell gelöscht, dennoch entstand ein Sachschaden von ca. 70.000 €. Die Tischlerwerkstatt und das angrenzende Wohnhaus vom Kameraden Heinrich Harm wurden vor dem Totalschaden bewahrt und somit ein Wert von ca. 500.000 € erhalten. Um 18:00 Uhr war der Einsatz beendet.

Am **3. Mai 2005** wurde die Wehr um 03:20 Uhr zu einem Feuer auf einem Hof im Berliner Ring gerufen. Beim Eintreffen war dort, trotz starker Rauchentwicklung in der Umgebung, kein Feuer auszumachen. Es brannten ein Komposthaufen und ein Baum im Pommernweg 1. Unter Atemschutz, mit 2 C- Rohren und 1000 Liter Wasser aus dem TLF wurde der Brand bis 04:10 Uhr gelöscht.

Am 7. Mai 2005 um 15:10 Uhr und am 13. August 11:30 Uhr Fehllarm durch die Brandmeldeanlage bei Fa. CLAAS. Durch die Abgase der landwirtschaftlichen Fahrzeuge in der Ausstellungshalle kommt es immer wieder zur Auslösung des Feueralarms. 20 Kameraden standen zum Einsatz bereit.

Im **Mai 2005** wurde **Onno Marxen** für seine Verdienste als stellvertretender Amtswehrführer und langjähriger Ausbilder mit dem neuen „Traditionsabzeichen“ der Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Bordesholm - Land ausgezeichnet. Die Übergabe durch Amtswehrführer Karsten Lütt erfolgte nach Fertigstellung des Abzeichens im August.



Ehrung der Amtsfeuerwehr für Onno Marxen

Im Mai 2005 wurde die Rettung von vier Personen nach einem simulierten Unfall geübt. Mit Hilfe der Bordesholmer Kameraden wurde der Umgang mit den technischen Hilfsgeräten und das Auffinden und Befreien von verschütteten Personen trainiert.

Am **27. Juni 2005** um 23:09 Uhr Sirenen-Alarmierung zum Einsatz „Mensch in Not“ in der Straße am Bogen. Die Polizei und das DRK benötigten unsere Hilfe bei der Suche nach einer Frau. Seit acht Stunden versuchte die Verwandtschaft vergeblich sie zu erreichen. Die Kameraden öffneten die Kellertür und durchsuchten das Einfamilienhaus, doch es war niemand anwesend. In der Küche wurde dann auf einem Kalender der Eintrag

„Krankenhaus“ gefunden. Alles weitere erledigte die Polizei, wir rückten um 23:33 Uhr wieder ab.

Im **Juni 2005** besuchte der Vorstand die JHV des Feuerwehrmuseums „Hof Lüdemann“ in Norderstedt. In einem Vorgespräch mit der Museumsleitung wurde unser 100-jähriges Jubiläum bekannt gemacht, und die Ausleihmöglichkeit von historischem Gerät angefragt. Leider wurden unsere Wünsche nicht berücksichtigt, nur unser eigenes ausgeliehenes LF8 (Bachert) können wir zum Jubiläum im Jahr 2006 ausstellen.

Im Juli 2005, „Technische-Hilfe-Übung“ bei einem Verkehrsunfall im Nienröden. In Zusammenarbeit mit den Kameraden der Bordesholmer Wehr und dem DRK Bordesholm wurde die Hilfeleistung bei einem Unfall mit 2 Verletzten trainiert. Unsere in technischer Hilfe ausgebildeten Kräfte übten die Personenbefreiung unter Anwendung von Schere und Spreizer und die Rettung mit der Schaufeltrage.



Übungsrettungseinsatz

**12. August 2005**, Ausbildung auf dem Übungsgelände in Wankendorf. Die Atemschutzträger trainierten im Innenangriff das Verhindern eines „Flash Over“ durch gezieltes Löschen. Zusätzlich absolvierte die Mannschaft Löschangriffe mit dem Pulverlöscher und den Einsatz von Schwerschaum.



Pulverlöscher - Training

**13. August 2005**, Groß-Übungstag mit der DRK-Bereitschaft des Kreises Rendsburg. An Hand von drei Übungen über den gesamten Tag verteilt, wurde die Zusammenarbeit verfeinert. Es ging darum, Schwachpunkte bei der Einsatzarbeit herauszufinden. Die erste Übung war eine angenommene Durchzündung in der Heizungsanlage der Grundschule während des Unterrichts. Die Zweite ein Verkehrsunfall von LKW und PKW im Kieswerk Meyer & Eggers und die dritte Übung eine Explosion mit anschließendem Feuer im Baustoff Recycling Zentrum Glindemann in Grevenkrug.



Übung der DRK-Bereitschaft

Am **14. August 2005** waren die Kameraden nach dem Feuerwehrdienst gerade im Bett, als um 0:10 Uhr die Sirene zum Einsatz „Ölspur“ rief. Ein Fahrzeug hatte eine Ölspur von der Wilhelm Stabe Straße bis in die Brügger Chaussee verursacht. Nach einer halben Stunde Reinigungsarbeit konnten die Männer wieder nach Hause.

**27. August 2005**: Ausbildung von 09:00 bis 16:00 Uhr auf dem Übungsgelände der Landesfeuerwehrschule „Oxer“ in Flensburg. An Hand von vier Übungen wurde das Löschen mit Wasser und Schaum, Einsatz unter Hitzeschutzkleidung, Vorgehen beim Kellerbrand und in verqualmten Räumen. Des Weiteren trainierten sie das in Stellung bringen der Leiter.



Löschübung



Im **September 2005** fand am Dienstabend eine Funkübung statt. Bei der Planung zu diesem Übungsabend war angedacht, dass die Wehr bis zu diesem Tag mit den neuen Fernmeldesprechgarnituren (FMS), zur Verbindung mit der kooperativen Leitstelle ausgerüstet sei. Das wurde aber vom Kreis für nicht mehr erforderlich gehalten.

Am **17. September 2005** feierte die Freiwillige Feuerwehr Bordesholm das 125-jährige Bestehen mit einem „Spiel ohne Grenzen“ auf den Veranstaltungsplatz an der L318. Bei sonnigem Wetter wurde an 13 Spielstationen die Geschicklichkeit der Teilnehmer gefordert.



125 Jahre Bordesholm

Die Wehrführung hatte im September unsere Frauen und Partnerinnen ins Feuerwehrhaus eingeladen. Den Damen wurde das Programm der Festtage im Mai 2006 vorgestellt und um ihre Unterstützung und Hilfe gebeten.

Am **17. Oktober 2005** 19:45 Uhr Alarm zur „Technischen Hilfe“, eine Ölspur auf der Landstraße 49/ Kreuzung Reesdorfer Weg. Da die gesamte Fahrbahn verunreinigt wurde, mußte die Wehr mit Hilfe der Polizei zeitweise eine Vollsperrung vornehmen. Um 21:30 Uhr waren drei Säcke Bindemittel verbraucht und die Verunreinigung beseitigt.

Im **Oktober 2005** wurde unter Leitung unseres Brandschutzerziehers Carsten Wienhold mit den Kindern der Kindertagesstätte der Umgang mit Feuer und das Hilfeholen per Telefon geübt.

Am Abend veranstaltete die Wehr für die Kinder ein Laternelaufen.

Im November hatten die Brügger Kameraden zum Boßeln eingeladen. Nach dem 2. Platz im Vorjahr wurde die Wattenbeker Mannschaft in diesen Jahr 1. Sieger.

Am **26. November 2005** um 02:15 Uhr wurde Gruppenführer Frank Gebhardt von der Leitstelle zu einer hilflosen Person in die Brügger Chaussee geordert. In der Wohnung der bettlägerigen Dame hatte ein Rauchmelder ausgelöst, den sie nicht allein abschalten konnte. Nach wenigen Minuten hatte er den Alarmton abgestellt und die Person durch Zuspruch beruhigt.

Im **Dezember 2005** wurde die Wehr mit dem vom Kreis geforderten Faxgerät ausgestattet. In Eigenleistung nahmen die Kameraden die Installation vor. Damit war die Feuerwehr nun auf die kommende „Kooperative Leitstelle“ der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Plön und der Stadt Kiel vorbereitet.

**25. Dezember 2005**, 16:52 Uhr: Alarmierung durch die Sirene zum Brand eines Papiercontainers auf dem Parkplatz Rosenstraße/Kindergarten. Unter Atemschutz, mit einem Hohlkammerstrahlrohr und Wasser des TLF wurde das Feuer gelöscht. Nach 15 Minuten saßen die Männer wieder beim Weihnachtskaffee bei ihren Familien.

# Die Werksfeuerwehr der Fa. Helmecke

(Von Karl Wriedt / Klaus Horn)

Im Jahre 1946 begann Herr Gerhard Helmecke im Lager an der Schulstraße / Saalskamp („Serbenlager“) mit der Anfertigung von Brillengestellen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich sein Geschäft und der Betrieb verlagerte sich in die Wilhelm Stabe Straße. Hier baute Helmecke die „Brillenfabrik“ auf, die sich sehr schnell zu einer sehr modernen und technisierten Firma entwickelte. Der Betrieb wurde von Jahr zu Jahr vergrößert und so entstanden die markanten Fabrikationsgebäude aus rotem Klinker. Das Fertigungsgebäude, Werkzeugbau, sowie Versand und Büro prägen heute noch als „Residenz Ahorn“ das Straßenbild. Der Betrieb hatte eine eigene Druckerei, Elektrowerkstatt, Galvanik und eigene Schwimmbecken. Die Brillenfabrik Helmecke war seinerzeit Wattenbeks größter Arbeitgeber, mit zeitweise über 400 Beschäftigten.



Fertigungsgebäude, mit dem 1. Gerätehaus (Tore) und Schwimmbecken

Die Werksfeuerwehr wurde 1961 gegründet.

Die Mannschaft rekrutierte sich zunächst aus 17 ausgebildeten Feuerwehrmännern, die im Betrieb beschäftigt waren.

Als Wehrführer wurde Otto Droßmann eingestellt.

Schriftführer wurde Werner Johannsen und als Gruppenführer fungierte Günter Schleifert. Zum Sicherheitsbeauftragten war Leo Graff und Sanitäter Lothar Schorries ernannt worden.



Die Mannschaft, von links:

O. Droßmann - W. Zimmermann - E. Schleifert - K. Runow - D. Dumaie - H. Rowedder - H. Ladde - K. Wriedt - W. Teege - R. Zimmermann - B. Netzel - G. Börnsen - W. Johannsen - H. Plöger - L. Graf  
Nicht auf dem Foto: L. Schorries

Die Werksfeuerwehr der Fa. Helmecke war eine rechtmäßig eingetragene Feuerwehr. Es wurden regelmäßig Übungen und Versammlungen abgehalten.

Der Amtswehrführer Detlef Lucht (Mührook) führte Inspektionen und Abnahmen durch.

Die Ausrüstung war stets auf dem neuesten Stand, da die Brandversicherung sich an den Kosten beteiligte. In einem eigenen Gerätehaus wurde die Tragkraftspritze, das Schlauchmaterial und das Löschfahrzeug untergebracht.

Als Löschfahrzeug diente ein VW-Bus, der aber auch betrieblich genutzt wurde.

In den Gebäuden befanden sich Löschleitungen, in gekennzeichneten Stahlschränken das dazugehörige Schlauchmaterial und die Strahlrohre.

Ein Feuer wurde per Telefon dem Pförtner gemeldet. Telefone waren an allen wichtigen Arbeitsplätzen vorhanden. Bei Feuermeldung schaltete der Pförtner ein besonderes Klingelzeichen zu allen Telefonapparaten. Zusätzlich gab es eine Handsirene.

Das Löschwasser wurde aus eigenen Rohrbrunnen und dem betriebseigenen Schwimmbecken entnommen.

Auch bestand eine gegenseitige Vereinbarung zur gemeinsamen nachbarlichen Löschhilfe mit der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek.

Einmal, an einem Pfingstwochenende wurde die Wattenbeker Feuerwehr von besorgten Nachbarn der Firma Helmecke alarmiert, die eine Rauchentwicklung bemerkt hatten. In Wärmeschränken wurde übers Wochenende das zu verarbeitende Material (Granulat) getrocknet. Dabei hatte sich die Tür-Verriegelung eines Schrankes gelöst, wodurch es zur Überhitzung und zu einem Schmelbrand kam.

### **Einsätze der Werksfeuerwehr:**

#### **Zelluloidplatten hatten durch einen Wärmofen Feuer gefangen.**

Zelluloidplatten zur Brillengestellherstellung wurden in großen Mengen gelagert.

Zelluloid ist sehr feuergefährlich, da es einen niedrigen Flammpunkt hat.

#### **Großfeuer im Außenlager auf dem rückwärtigen Grundstück.**

Das Lager konnte nicht gerettet werden, aber das Übergreifen der Flammen auf ein Waldstück von Familie Schmidt und Krüger konnte verhindert werden.

#### **Feuer im Heizungskeller.**

Es wurde mit festen Brennstoffen (Koks) geheizt. Ein Behälter mit Späne-Resten hatte Feuer gefangen.

#### **Faschinenbinden als Hilfeleistung**

für die Deichsicherung bei der Sturmflut 1962 in Hamburg und an der Westküste.

Mit dem Niedergang der „Brillenfabrik Helmecke“ aus wirtschaftlichen Gründen, mit dem verbundenen Personalabbau, wurde auch die Werksfeuerwehr 1966 aufgelöst.

# Unsere Feuerwehrgerätehäuser

**1906**

Schon bald nach der Gründung der Wattenbeker Feuerwehr wurde 1907 ein neues Spritzenhaus gebaut. Die Wehr hatte beschlossen, eine leistungsstärkere, von Pferden gezogene Handdruckspritze anzuschaffen, die dort eingestellt werden sollte. In der Dorfstraße wurde an der Hofeinfahrt zum Hof Ehlers (heute Techow) das Spritzenhaus aus Backsteinen aufgemauert.



Blick vom Hof Techow - auf das Spritzenhaus - an der Dorfstraße

**1962**

55 Jahre lang, bis zum Jahre 1962 war die Spritze dort untergebracht. Mit der Fertigstellung der neuen Turnhalle an der Grundschule, im Februar 1962, bekam die Wehr eine Garage als neues Gerätehaus. Unter der Turnhalle war ein Einstellplatz für das neue LF 8/8 geschaffen worden, das im August ausgehändigt wurde. Später bekam die Wehr einen kleinen Gruppenraum von nur ca. 2 mal 5 Meter dazu. Dieser wurde in Eigenleistung hergerichtet und mit Tischen und Stühlen von Max Steermann eingerichtet. Auch wenn der Raum sehr spartanisch hergerichtet war, konnten endlich Schulungen abgehalten werden. Die Enge trug auch nach dem Feuerwehrdienst zur guten Kameradschaftspflege bei.



Übernahme des Gerätehauses unter der Turnhalle

## 1978

Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass der Standort des Spritzenhauses auf dem Pausenhof der Schule, beim Ausrücken zu Einsätzen problematisch war. Der Rektor der Schule und damalige Bürgermeister Jakob Hinrichs befürwortete, dass die Wehr eine für die Schulkinder gefahrlosere Unterbringung benötigt. Im Jahr 1976 war ein Grundstück gegenüber der Schule gefunden worden und die Gemeindevertretung beschloß, dass dort das neue Feuerwehrgerätehaus gebaut werden sollte. 1978 wurde das Gebäude in feierlichem Rahmen eingeweiht. Die Ausstattung mit zwei Einstellplätzen für Löschfahrzeuge, großem Schulungsraum mit Teeküche und getrennten Sanitär-Einrichtungen war sehr großzügig und vorbildlich. Durch viele Stunden Eigenleistung beim Innenausbau und herrichten der Außenanlagen halfen die Kameraden viel Geld zu sparen.



Unser Leitspruch



Feuerwehrgerätehaus Neubau 1978

## 2003

Mit den Jahren wuchs unser Dorf, es wurden neue Baugebiete ausgewiesen und Häuser gebaut, zudem siedelten sich größere Gewerbebetriebe an und die Einwohnerzahl nahm zu und damit auch die Brandbelastung. Zu Beginn des Jahres 2002 setzten sich die Gemeindevertreter für die Anschaffung eines Mehrzweckfahrzeuges für die Wehr ein und beschlossen das Feuerwehrhaus um einen Stellplatz für das MZF zu erweitern. Mit der Planung konnte das Haus auch um einen Geräteraum, Atemschutzpflageraum, eine Dusche mit WC und einen Verwaltungsraum erweitert werden.

Am 21. November 2003 fand die Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Uwe Bräse statt. Der 98 qm umfassende Anbau kostete 180.000 €. Dieses Wattenbeker Feuerwehrhaus fügt sich sehr gut und dennoch markant in unser Dorfbild ein. Es sorgt bei den Aktiven der Feuerwehr für Motivation bei der Ausbildung und Schulung und trägt zu einem kameradschaftlichen Zusammenhalt aller Feuerwehrangehörigen bei.



Anbau ans Feuerwehrhaus





Schmuckhydrant als Einfriedung



Feuerwehrhaus im Jahre 2006

# Innenansichten des Feuerwehrhauses im Jahre 2006









# Unsere Einsatzfahrzeuge



## **Tanklöschfahrzeug TLF 8/18 Funkruf 32 / 21 / 2**

Fabrikat, Daimler-Benz 813 95 PS Baujahr 1979

Feuerwehrtechnischer Aufbau Fa. Bachert

Besatzung, 1+ 2 (Fahrermaschinist und ein Trupp)

Tankbehälter mit 2000 l Wasservorrat

Feuerlöschkreiselpumpe FP 8 800l pro Minute

2 Atemschutzgeräte , zusätzlich 8 Reserveflaschen

Schwerschamrohr mit Zumischer und 30 l Mehrbereichs -Schaummittel

Schnellangriff mit 30m Druckschlauch S und Pistolenstrahlrohr

165m C- Schlauch

150m B- Schlauch

25m D- Schlauch

4 tlg. Steckleiter

2 CSA – Chemieschutzanzüge im Transportbehälter



## **Löschgruppenfahrzeug LF 8/8 Funkruf 32 /41 / 2**

Fabrikat, Iveco- Magirus 63-12 Baujahr 1989

Feuerwehrtechnischer Aufbau Fa. Magirus

Besatzung: 1+ 8, (Gruppenführer, Maschinist, Melder, Angriffstrupp, Schlauchtrupp, Wassertrupp)

Vorbaupumpe, 800 l pro Minute

Tragkraftspritze TS 8 800 l pro Minute

4 Atemschutzgeräte im Heck

2 Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum

Notstromaggregat mit Beleuchtungsgerät und 3 Stativen

Hochleistungslüfter

Motorkettensäge mit Schnittschutzkleidung und Waldarbeiter-Helme

4 tlg. Steckleiter



## **Mehrzweckfahrzeug MZF Funkruf 32 / 14 / 1**

Fabrikat, Daimler Benz Sprinter C 311 Baujahr 2003

Feuerwehrtechnischer Aufbau Fa. Ziegler Rendsburg

Besatzung: 1 + 8, (Einsatzleiter, stellv. Einsatzleiter, Fahrer, Sprechfunker, Rettung- / Erkundungstrupp )

Zwei 2m Band Sprechfunkgerät

Kartentisch

Lautsprecher für Durchsagen

Rollcontainer zum Transport von 9 Reserve-Atemschutzflaschen

Absperr- und Absicherung - Material



# Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek



Der Vorstand mit Bürgermeister



Die Aktiven in Einsatzschutzkleidung



Die Atemschutzgeräteträger



**Die Kantinenmannschaft: T. Eickstädt, W. Wittorf und N. Knaak**



**Mitglieder der Ehrenabteilung:  
Horst Wigger, Günter Friebe, Bruno Huss, Rainer Plagmann, Christian Rixen**

# Aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 2006



HBM Onno Marxen



BM Jens Möller



HFM Thomas May



LM Armin Kollmus



OLM Frank Gebhardt



OLM Torsten Möller



LM Stefan Horn



LM Jörg Horn



HFM Frank Jäschke



HFM Marco Sumpf



OFM Volker Lübker



HFM Norman Knaak

# Aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 2006



HFM Thomas Eickstädt



LM Gerhard Möller



LM Uwe Stange



LM Volker Techow



OBM Klaus Horn



HFM Erich Gier



HFM Johannes Gabriel



LM Hans Horn



HFM Bernd Retzlaff



HFM Peter Friebe



OFM Carsten Kühl



HFM Thorsten Gehlsen

# Aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 2006



HFM Bernd Rixen



LM Carsten Wienhold



OFM Axel Techow



OFM Sönke Schröder



OFM Werner Wittorf



OFM Jörg Winneg



OFM Wolfgang Friebe



OFM Bernd Sander



OFM Thorsten Walter



FM Michael Schönitz



OFM Frank Greck



FM Kai Uwe Walter

# Aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 2006



OFM  
Michael Rathje



OFM  
Dennis Leineweber



FM  
Thomas Haese



OFM  
Marco Schmalfuß



FM  
Michael Schröder



FM Torben Kollmus



FM Tim Bartram



FM Hermann Nahrgang



FM Marcus Berger



FMAW Andre Häusler



FMAW Heiko Petersen



FMAW Marius Bales



FMAW Nico Gebhardt

# Ehrenmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek 2006



Christian Rixen  
Ehrenwehrführer



Ernst-August Lüthje



Bruno Huß



Reimer Plagmann



Fritz Horn



Heinrich Harm



Markus Steuermann



Horst Wigger



Peter Stühmer



Günter Friebe

# Die Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Wattenbek

Hans Jörn Gier	1895 bis 1906	Hauptmann der Zwangsfeuerwehr und 1. gewählter Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr
Hermann Hartz	1906 bis 1928	Hauptmann
Johannes Gabriel	1928 bis 1934	Hauptmann / 1934 Löschzugführer
Christian Rixen	1934 bis 1938	Löschzugführer
Ernst Hartz	1938 bis 1968 ★	Löschzugführer / 1945 Hauptmann / 1950 Wehrführer
Andreas Gabriel	1968 bis 1970	Wehrführer / 1970 bis 1981 Amtswehrführer
Christian Rixen	1970 bis 1982	Wehrführer / 1981 bis 1999 Amtswehrführer
Gerhard Axt	1982 bis 1985	Wehrführer
Klaus Horn	1985 bis 1997	Wehrführer
Onno Marxen	1997 bis heute	Wehrführer / 1999 – 2003 stellv. Amtswehrführer

★

Während der Kriegszeit als Stellvertreter:

Hans Wulff 1939 bis 1943

August Gier 1943 bis 1945



Hans Jörn Gier  
1906



Hermann Hartz  
1906



Johannes Gabriel  
1928



Christian Rixen  
1936



Ernst Hartz  
1938



Andreas Gabriel  
1968





Christian Rixen  
1970



Gerhard Axt  
1982



Klaus Horn  
1985



Onno Marxen  
1997

# Gliederung und Ausbildung in der Wehr im Jahre 2006

Aktive Mitglieder	49
Ehrenmitglieder	10
Fördernde Mitglieder	155

HBM Onno Marxen	Gemeindewehrführer
BM Jens Möller	stellv. Gemeindewehrführer
LM Armin Kollmus	Kassenwart / PC Flash / Webmaster
HFM Thomas May	Schriftführer / PC Flash / Webmaster

OLM Frank Gebhardt	Gruppenführer / 1. Gerätewart
OLM Thorsten Möller	Gruppenführer / 2. Gerätewart
LM Stefan Horn	stellv. Gruppenführer / Atemschutzgerätewart
LM Jörg Horn	stellv. Gruppenführer

HFM Marco Sumpf	Gerätewartung Funk- / Elektrogeräte
OFM Volker Lübker	3. Gerätewart
HFM Norman Knaak	Atemschutzgerätepfleger

HFM Frank Jäschke	Sicherheitsbeauftragter
LM Carsten Wienhold	Brandschutzbeauftragter BA/BE / Kreisausbilder
Hfm Thomas Eickstädt	Feuerwehrsaniäter

Fahnenträger: Gerhard Möller, Hans Horn, Bernd Retzlaff, Torsten Möller, Thomas Eickstädt

Kantine: Norman Knaak, Thomas Eickstädt, Werner Wittorf

## **Ausbilder :**

Kreisausbilder GSG 1 Kamerad

## **Ausbilder in der Gemeinde- und Amtfeuerwehr:**

TM1 / TM2	8 Kameraden
TF	6 Kameraden
Atemschutz Fortbildung	4 Kameraden
Tech. Hilfe Fortbildung	1 Kamerad

## **Anzahl der ausgebildeten Feuerwehrmänner:**

- 30 Erste Hilfe
- 16 Atemschutzgeräteträger
- 30 Truppführer
- 30 Maschinisten TS
- 29 Sprechfunker
- 12 Technische Hilfe
- 15 Gefahrgut Einführung
- 6 Arbeit mit der Motorsäge
- 15 Bahnerden
- 4 Bahnunfall Stufe1
- 2 TuBiB 2
- 6 Gruppenführung
- 3 Gemeindeführer
- 3 Zugführer
- 3 EDV-Programm „Flash 112“
- 1 Führen von Verbänden
- 2 Sicherheitsbeauftragter
- 2 Gerätewartung
- 2 Atemschutzgerätewartung
- 1 Atemschutzpflege
- 1 GSG 1

## Mitwirkung der FF Wattenbek im Katastrophenschutz

Bereits vor 1945 wurden im Rahmen des **Luftschutzhilfsdienstes (LSHD)** Bereitschaften im Kreis Rendsburg aufgestellt. Welches wohl der Vorläufer des **Zivilschutzes (ZS - Dienst)** nach dem Krieg war. Die Fahrzeuge für den ZS stellte der Bund und die Einsatzkräfte die Freiwillige Feuerwehren, die mit guter und moderner Einsatzschutzkleidung ausgestattet wurden. Die Kameraden die sich für den Dienst in der Bereitschaft verpflichteten, waren auch für den örtlichen Brandschutz zuständig.

1961 wurden im Kreis Rendsburg die ersten zwei Züge einer überörtlichen Bereitschaft aufgestellt und mit Löschfahrzeugen LF 16 und TLF 8 (Unimog) ausgestattet.

1968 werden die Wehren der **ZS-Bereitschaft, im Amt Bordesholm-Land**, mit Fahrzeugen ausgestattet. Die FF Brügge mit einem Schlauchkraftwagen (SKW) und FF Gr. Buchwald einem Löschfahrzeug (LF 16 TS). Die Fahrzeuge verbleiben nach der Auflösung der Bereitschaften 1995 in den Gemeinden.

### Nur zur Erinnerung ein paar Ereignisse.

Als im **Februar des Jahres 1962** die verheerende Flutkatastrophe über Hamburg und die Nordseeküste hereinbrach, stellte das die Freiwilligen Feuerwehren vor so schwierige Aufgaben, die bis dahin, für kaum möglich gehalten wurden. Nur im Zusammenwirken von Bundeswehr und allen bestehenden Hilfsorganisationen im Lande konnte die Gefahrenlage bewältigt werden.

Im **Januar 1976** fegte ein heftiger Orkan über Schleswig-Holstein, der an der Küste eine Sturmflut verursachte, so daß in Teilen des Landes der Notstand ausgerufen werden mußte.

In den Tagen vom **28. Dezember 1978** und noch einmal **ende Januar 1979** hatten Schneestürme die Feuerwehren und Hilfsorganisationen des Landes in Atem gehalten. An die 15.000 Helfer kämpften gegen die Schneemassen, um die Versorgung für die Bevölkerung aufrecht zu erhalten.



Durch das Gesetz über die Erweiterung des Katastrophenschutz von 1968 wurde eine bundeseinheitliche Regelung für den Friedens und Verteidigungsfall geschaffen. Die

Feuerwehren, das Technische Hilfswerk (THW), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), usw. haben dabei Mitzuwirken.

### Nach der Gebietsreform 1970

Mit der **Neuaufstellung der KAT- Bereitschaften** des Kreises wird Amtwehrführer Hbm.Christian Rixen zum Zugführer des 4. Zuges der 4. Bereitschaft ernannt. Mit der Feuerwehr Wattenbek sind die Wehren aus Mühbrook, Schönbek und Reesdorf im 4. Zug „Abwehrender Brandschutz“ zusammengefaßt. Dem Zugführers wurde als Führungsfahrzeug ein Jeep-Munga zugeteilt.



Die Bereitschaften wurden im Laufe der Jahre verändert oder anders zusammengestellt um nach neueren Erkenntnissen und Erfahrungen im Einsatz effektiver zusammenwirken zu können.

Im Jahr 2000 wurde das Landeskatastrophenschutzgesetz (LkatSG) überarbeitet und ergänzt. Durch **Übungen der Züge** oder der KAT- Bereitschaft wurde immer wieder die Zusammenarbeit bei Bekämpfung von Gefahren und das Zusammenwirken der Mannschaften und Führungen auch mit überprüft.

### Zum Beispiel:

1981 Im Dosenmoor Bekämpfung von Flächenbränden

1983 Fahren im Verband und Löschübung

1985 In Wattenbek Absturz eines Flugzeuges / Personensuche

1988 In Reesdorf Wasserführung über lange Strecken und Löscheinsatz





Eine **Großübung der 6. Bereitschaft** fand am 20. Oktober 2001 unter der Führung von Hbm. Ingo Jönk aus Nortorf statt. Bereits um 06:45 Uhr meldeten die Züge ihre Einsatzbereitschaft. Mit einem Training, Einsatzfahrt im geschlossenen Verband, wurden die Züge, an ihre Sammelstellen beordert. Nach der Verpflegung der Einsatzkräfte wurden die einzelnen Züge zur Übung einer Großschadenslage, auf dem Gelände der Fa. BRZ Glindemann in Grevenkrug abgerufen. 150 Feuerwehrangehörigen mit 24 Fahrzeugen aus 22 Feuerwehren nahmen daran teil. Geübt wurde Einsatz Menschenrettung unter Atemschutz, Erkundung von Gefahrgut, Abdichten von Leckagen, Wasserzuführung und Löscheinsatz, Technische Hilfe und Einrichten einer Verletzten Sammelstelle.



Vom 16. bis 22. **August 2002** werden zum ersten Mal Katatrophenschutzkräfte des Kreises länderübergreifend, **zum Einsatz beim Hochwasser der Elbe in Dresden**, angefordert. Daraufhin fuhren 45 Feuerwehrangehörige aus dem Kreisgebiet mit einem

Bus nach Dresden und die lösten die, dort bereits seit einer Woche im Einsatz befindlichen, schleswig - holsteinischen Kameraden ab. Unser Gruppenführer Olm. Frank Gebhardt und die Kameraden Torsten Kruse aus Brügge sowie Reinhard Balzer und Kai Hoppe aus Bordesholm nahmen unter der Leitung von Hans Jürgen Petersen, Aukrug, an dem Einsatz teil. Tage- und Nächtelang wurde aus Kellern, Tunnel, Straßenunterführungen das Wasser gepumpt. Bis zur letzten Minute waren sie am Haupteinsatzort, dem Klinikum der Stadt Dresden, im Pumpeneinsatz.

Die Eindrücke dieser Hilfsaktion und die Solidarität der Bevölkerung werden die Kameraden wohl nie vergessen. Im Februar 2003 werden die 45 Feuerwehrkameraden von der sächsischen Landesregierung mit dem „Fluthelfer-Orden 2002“ ausgezeichnet.

### Ordensverleihung in Rendsburg



Im Jahr 2006 sind im Kreis Rendsburg-Eckernförde sechs Bereitschaften aufgestellt, die von einer Gemeinsame Einsatzführung Ort und der Führungsgruppe Brandschutz / Technische Hilfe geleitet wird. Die FF Wattenbek ist mit dem MZF in der Führung der 6. Bereitschaft des Kreises, unter Leitung Hbm. Dirk Ahrend Langwedel und dem Stellvertreter Hbm. Onno Marxen, vertreten. Zudem ist eine Gruppe unserer Wehr, dem 1. Zug „Abwehrender Brandschutz und technische Hilfe“ zugeordnet. In der aus 4 Zügen bestehenden 7. Bereitschaft, wurde das Wattenbeker LF8/8 gemeinsam mit dem LF 16 Bordesholm, dem LF 16 TS Bissee und dem TSF Mühbrook zu einem Zug zusammengefaßt.

## Die Feuerwehrfahne

Im Rahmen des 75-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr, am 29. August 1981, wurde durch den Kreiswehrführer KBM. Jörn Böttger die erste Feuerwehrfahne geweiht.



Der Entwurf stammt vom damaligen Gemeindeführer Christian Rixen und dem Bürgermeister Uwe Bräse. Die Ausführung und Anfertigung lag in den Händen von Frau Ingeborg Marsau aus Rendsburg.

Die Fahne zeigt auf der einen Seite das Wattenbeker Wappen, welches am 12. Mai 1981 vom Innenminister des Landes Schleswig-Holstein genehmigt wurde. Umrahmt ist das Wappen mit dem Namen unserer Wehr und den Jahreszahlen 1906 – 1981.

Das Motiv auf der andern Seite zeigt ein Feuerwehrschild mit zwei gekreuzten Feuerwehrräxten, umrahmt vom traditionellen Wahlspruch der Feuerwehr:

**„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“**







100

*Freiwillige Feuerwehr  
Wattenbek  
1906 – 2006*